

Korruption im Bereich von Amtstätigkeit

**Ein strafrechtlich-kriminologischer Vergleich
zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der
Sozialistischen Republik Vietnam**

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades doctor iuris (Dr. iur.)

**vorgelegt dem Fakultätsrat der Rechtswissenschaftlichen
Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena**

**von Huu Trang Tran
aus Thanhhoa - Vietnam**

Gutachter:

- 1. Prof. Dr. Heiner Alwart**
- 2. Prof. Dr. Günther Kräupl**
- 3. Prof. Dr. Martina Haedrich**

Disputation:

26. August 2008

Vorwort

Mein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Heiner Alwart, der meine Arbeit angeregt und intensiv betreut hat. Mein Dank gilt ebenfalls Herrn Prof. Dr. Günther Kräupl für die Unterstützung meiner Arbeit und die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Mit großer Ausdauer bei der sprachlichen Verbesserung meiner Arbeit war mir die wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. Heiner Alwart, Frau Christina Geißler, eine unschätzbare große Hilfe, und dies wird mir stets in bester Erinnerung bleiben.

Im Gedenken an meinen verstorbenen Vater, Tran Huu Dinh, danke ich auch meiner Mutter, Nguyen Thi Tinh, sowie meiner Frau, Nguyen Thi Huong Lan, und meinen Verwandten für die seelische Unterstützung.

Das Zustandekommen meiner Arbeit wurde finanziell durch ein DAAD-Stipendium und zum Schluss durch ein Landesgraduiertenstipendium der Friedrich-Schiller Universität Jena unterstützt. Auch dafür danke ich recht herzlich.

Schließlich gilt mein besonderer Dank all denen, die mit vielen wertvollen Anregungen meine Arbeit gefördert haben.

Jena im August 2008

Tran Huu Trang

Vorwort	III
Abkürzungsverzeichnis	XII
Deutsches Literaturverzeichnis	XIV
Vietnamesisches Literaturverzeichnis	XX
Einleitung	1
Teil 1. Der Korruptionsbegriff	3
A. In Deutschland	3
I. Nach der deutschen Sprache	3
II. Nach dem strafrechtlichen Ansatz	4
III. Weitere Ansätze	5
IV. Zusammenfassung	6
B. In Vietnam	7
I. Nach der vietnamesischen Sprache	7
II. Nach dem strafrechtlichen Ansatz	8
1. In der Zeit des Feudalismus (von 938 bis 1945)	8
2. In der Zeit von 1945 bis zum Strafgesetzbuch aus dem Jahre 1985	9
3. Nach dem alten Strafgesetzbuch der Sozialistischen Republik Vietnam (1985-1999)	9
4. Im Strafgesetzbuch von 1999	14
5. Im Korruptionsbekämpfungsgesetz (2006)	15
C. Vergleich	17
Teil 2. Die Problematik der Bestechungstatbestände im deutschen Strafgesetzbuch im Vergleich mit dem vietnamesischen Strafgesetzbuch	19
A. Das Rechtsgut der Bestechungsdelikte	19
I. Nach dem deutschen Strafrecht	19
1. Die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB	19
2. Das Vertrauen der Allgemeinheit als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB	20
3. Die Verfälschung des Staatswillens als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB	21
4. Das komplexe Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB	22
II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht	23
1. Die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes	23
2. Die gesetzliche Funktionsfähigkeit als Rechtsgut der Korruptionsdelikte	23
3. Das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates	24
4. Das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger	24
5. Das komplexe Rechtsgut	24
III. Vergleich	25
B. Die Bestimmung des Begriffes „Amtsträger“	26
I. Nach dem deutschen Strafrecht	26
1. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB	26
2. Der Begriff des Richters nach § 11 I Nr. 2a 2. Alt., Nr. 3 d-StGB	29
3. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2b d-StGB	30
4. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2c d-StGB	34
a) Vier Tatbestandsvarianten des § 11 I Nr. 2c d-StGB	35
aa) Die Tätigkeit bei einer Behörde i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB	35
bb) Die Tätigkeit bei einer sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB	35
cc) Die Tätigkeit im Auftrag einer Behörde i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB	36
dd) Die Tätigkeit im Auftrag einer sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB	36
b) Der Begriff der Behörde	36
c) Der Begriff der sonstigen Stellen	37

d) Der Beststellungsakt	38
e) Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung	38
f) Die Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung.....	40
5. Der Begriff des für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten nach § 11 I	
Nr. 4 d-StGB	40
a) Vier verschiedene Personengruppen der Verpflichteten.....	41
aa) Die unmittelbare Beschäftigung bei einer Behörde oder sonstigen Stelle (§ 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB)	41
bb) Die Tätigkeit für eine Behörde oder sonstige Stelle (§ 11 I Nr. 4a 2. Alt. d-StGB).....	42
cc) Die mittelbare Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben in einem Beschäftigungsverhältnis (§ 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB)	43
dd) Die mittelbare Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben in einem Tätigkeitsverhältnis (§ 11 I Nr. 4b 2. Alt. d-StGB).....	45
b) Die Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung	45
c) Die förmliche Verpflichtung	45
II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht.....	47
1. Die ernannten Amtsträger nach § 277 S. 2 v-StGB	47
a) Die Amtsträger bei den Behörden, bei den staatlichen oder kulturellen Einrichtungen	48
b) Die Amtsträger bei den politischen oder politisch-sozialistischen Organisationen	49
c) Die Amtsträger bei den Volksgerichten und Volksstaatsanwaltschaften	50
d) Die Amtsträger bei den militärischen und polizeilichen Organisationen	50
e) Die Amtsträger bei den wirtschaftlichen Betrieben	50
2. Die gewählten Amtsträger nach § 277 S. 2 v-StGB.....	51
3. Die durch einen Vertrag oder Ähnliches amtstragenden Personengruppe.....	52
4. Der Begriff der öffentlichen Aufgaben	52
5. Probleme des Amtsträgerbegriffs	53
III. Vergleich	53
C. Der Vorteilsbegriff	54
I. Nach dem deutschen Strafrecht	54
1. Vorteile der materiellen Art	54
2. Vorteile der immateriellen Art	56
II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht.....	57
III. Vergleich	58
D. Die Dritt Vorteile und die Unrechtsvereinbarung	59
I. Nach dem deutschen Strafrecht	59
1. Die Dritt Vorteile	59
2. Die Unrechtsvereinbarung.....	60
II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht.....	62
1. Die Dritt Vorteile	62
2. Die Unrechtsvereinbarung.....	62
III. Vergleich	62
E. Die passive Bestechung:	63
I. Im deutschen Strafrecht	63
1. Die Einteilung in die passive und aktive Bestechung	63
2. Der Unterschied zwischen Vorteilsannahme und Bestechlichkeit.....	64
3. Der Täterkreis.....	64
4. Die Diensthandlung.....	64
5. Die Tathandlung	65

II. Im vietnamesischen Strafrecht.....	67
1. Bestechlichkeit (§ 279 v-StGB)	68
a) Das Rechtsgut.....	68
b) Der Täterkreis	68
c) Die Tathandlung.....	68
aa) Die einfachen Fälle nach § 279 I v-StGB.....	68
(1) Nach § 279 I 1. Alt. v-StGB	68
(2) Nach § 279 I 2. Alt. lit. a, b und c v-StGB	70
(3) Die Rechtsfolge	71
bb) Die schweren Fälle nach § 279 II v-StGB	71
(1) Die Regelbeispiele	71
(2) Die Rechtsfolge	73
cc) Die sehr schweren Fälle nach § 279 III v-StGB.....	73
(1) Die Regelbeispiele	73
(2) Die Rechtsfolge	74
dd) Die besonders schweren Fälle nach § 279 IV v-StGB.....	74
(1) Die Regelbeispiele	74
(2) Die Rechtsfolge	75
ee) Die Zusatzstrafen.....	75
2. Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 283 v-StGB)	75
a) Das Rechtsgut.....	76
b) Die Täter	76
c) Die Tathandlung.....	76
aa) Die einfachen Fälle nach § 283 I v-StGB.....	76
(1) Nach § 283 I 1. Alt. v-StGB	76
(2) Nach § 283 I 2. Alt. v-StGB	78
bb) Die schweren Fälle nach § 283 II v-StGB	79
(1) Die Regelbeispiele	79
(2) Die Rechtsfolge	79
cc) Die sehr schweren Fälle nach § 283 III v-StGB.....	79
(1) Die Regelbeispiele	79
(2) Die Rechtsfolge	80
dd) Die besonders schweren Fälle nach § 283 IV v-StGB.....	80
(1) Die Regelbeispiele	80
(2) Die Rechtsfolge	80
ee) Die Zusatzstrafen.....	80
3. Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 291 v-StGB).....	81
a) Das Rechtsgut.....	81
b) Der Täter	81
c) Die Tathandlung.....	81
aa) Die einfachen Fälle nach § 291 I v-StGB.....	81
(1) Nach § 291 I 1. Alt. v-StGB	81
(2) Nach § 291 I 2. Alt. v-StGB	83
(3) Die Rechtsfolge	83
bb) Die schwere Fälle nach § 291 II v-StGB	83
(1) Die Regelbeispiele	83
(2) Die Rechtsfolge	84
d) Die Zusatzstrafen	84
III. Vergleich	84

F. Die aktive Bestechung	86
I. Im deutschen Strafrecht	86
1. Die spiegelbildliche Formulierung der Vorteilsgewährung und der Vorteilsannahme	86
2. Die spiegelbildliche Formulierung der Bestechung und der Bestechlichkeit	87
3. Der Unterschied zwischen Vorteilsgewährung und Bestechung	88
4. Der Täter	89
5. Die Tathandlung	89
II. Im vietnamesischen Strafrecht	90
1. Das Rechtsgut	91
2. Der Täter	91
3. Die Tathandlung der Bestechung	91
a) Die einfachen Fälle der Bestechung nach § 289 I v-StGB	91
aa) Nach § 289 I 1. Alt. v-StGB	91
bb) Nach § 289 I 2. Alt. v-StGB	92
cc) Die Rechtsfolge	92
b) Die schweren Fälle der Bestechung nach § 289 II v-StGB	92
aa) Die Regelbeispiele	92
bb) Die Rechtsfolge	93
c) Die sehr schweren Fälle der Bestechung nach § 289 III V-StGB	93
aa) Die Regelbeispiele	93
bb) Die Rechtsfolge	94
d) Die besonders schweren Fälle der Bestechung nach § 289 IV v-StGB	94
aa) Die Regelbeispiele	94
bb) Die Rechtsfolge	94
4. Die Zusatzstrafen	94
5. Die Straflosigkeit	94
III. Vergleich	95
G. Die sonstigen Korruptionsdelikte im vietnamesischen Strafrecht	96
I. Vermittlung von Bestechung (§ 290 v-StGB)	96
1. Das Rechtsgut	96
2. Der Täter	96
3. Die Tathandlung	97
a) Die einfachen Fälle nach § 290 I v-StGB	97
aa) Nach § 290 I 1. Alt. v-StGB	97
bb) Nach § 290 I 2. Alt. v-StGB	97
cc) Die Rechtsfolge	97
b) Die schweren Fälle nach § 290 II v-StGB	97
aa) Die Regelbeispiele	97
bb) Die Rechtsfolge	98
c) Die sehr schweren Fälle nach § 290 III v-StGB	98
aa) Die Regelbeispiele	98
bb) Die Rechtsfolge	99
d) Die besonders schweren Fälle nach § 290 IV v-StGB	99
aa) Die Regelbeispiele	99
bb) Die Rechtsfolge	99
4. Die Zusatzstrafen	99
5. Die Straflosigkeit	99
II. Unterschlagung im Amt (§ 278 v-StGB)	100
1. Das Rechtsgut	100
2. Der Täter	101

3. Die Tathandlung	102
a) Die einfachen Fälle nach § 278 I v-StGB	102
aa) Nach § 278 I 1. Alt. v-StGB	102
bb) Nach § 278 I 2. Alt. lit. a, b, c v-StGB	103
cc) Die Rechtsfolge	103
b) Die schweren Fälle nach § 278 II v-StGB	103
aa) Die Regelbeispiele	103
bb) Die Rechtsfolge	104
c) Die sehr schweren Fälle nach § 278 III v-StGB	104
aa) Die Regelbeispiele	104
bb) Die Rechtsfolge	104
d) Die besonders schweren Fälle nach § 278 IV v-StGB	104
aa) Die Regelbeispiele	104
bb) Die Rechtsfolge	105
4. Die Zusatzstrafen	105
III. Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen (§ 280 v-StGB) ...	105
1. Das Rechtsgut	106
2. Der Täter	106
3. Die Tathandlung	106
a) Die einfachen Fälle nach § 280 I v-StGB	106
aa) Nach § 280 I 1. Alt. v-StGB	106
bb) Nach § 280 I 2. Alt. v-StGB	107
cc) Die Rechtsfolge	107
b) Die schweren Fälle nach § 280 II v-StGB	107
aa) Die Regelbeispiele	107
bb) Die Rechtsfolge	108
c) Die sehr schweren Fälle nach § 280 III v-StGB	109
aa) Die Regelbeispiele	109
bb) Die Rechtsfolge	109
d) Die besonders schweren Fälle nach § 280 IV v-StGB	109
aa) Die Regelbeispiele	109
bb) Die Rechtsfolge	109
4. Die Zusatzstrafen	109
IV. Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung (§ 281 v-StGB) .	110
1. Das Rechtsgut	110
2. Der Täter	110
3. Die Tathandlung	111
a) Die einfachen Fälle nach § 281 I v-StGB	111
aa) Die Tathandlung	111
bb) Die Rechtsfolge	112
b) Die schweren Fälle nach § 281 II v-StGB	112
aa) Die Regelbeispiele	112
bb) Die Rechtsfolge	112
c) Die sehr oder besonders schweren Fälle nach § 281 III v-StGB	112
aa) Die Regelbeispiele	112
bb) Die Rechtsfolge	113
4. Die Zusatzstrafen	113
V. Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung (§ 282 v-StGB) .	113
1. Das Rechtsgut	113
2. Die Täter	114
3. Die Tathandlung	114

a) Die einfachen Fälle nach § 282 I v-StGB	114
aa) Die Tathandlung	114
bb) Die Rechtsfolge.....	115
b) Die schweren Fälle nach § 282 II v-StGB	115
aa) Die Regelbeispiele.....	115
bb) Die Rechtsfolge.....	115
c) Die sehr oder besonders schweren Fälle nach § 282 III v-StGB	116
aa) Die Regelbeispiele.....	116
bb) Die Rechtsfolge.....	116
4. Die Zusatzstrafen.....	116
VI. Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung (§ 284 v-StGB)	116
1. Das Rechtsgut.....	116
2. Die Täter.....	116
3. Die Tathandlung	117
a) Die einfachen Fälle nach § 284 I v-StGB	117
aa) Die Tathandlung	117
bb) Die Rechtsfolge.....	117
b) Die schweren Fälle nach § 284 II v-StGB	117
aa) Die Regelbeispiele.....	117
bb) Die Rechtsfolge.....	118
c) Die sehr schweren Fälle nach § 284 III v-StGB	118
d) Die besonders schweren Fälle nach § 284 IV v-StGB.....	118
4. Die Zusatzstrafen.....	118
VII. Vergleich.....	118
H. Die sonstigen Korruptionsdelikte im deutschen Strafgesetzbuch	119
I. Wählerbestechung § 108 b d-StGB.....	119
1. Das Rechtsgut.....	119
2. Der Täter	119
3. Die Tathandlung	120
4. Vergleich	121
II. Abgeordnetenbestechung § 108 e d-StGB.....	121
1. Das Rechtsgut.....	121
2. Der Anwendungsbereich	122
3. Der Täter	122
4. Die Tathandlung	122
5. Vergleich	123
III. Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr	124
1. Das Rechtsgut.....	124
2. Die passive Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr	124
a) Der Täter	124
aa) Der Begriff des geschäftlichen Betriebes	124
bb) Angestellter	125
cc) Beauftragter	125
b) Die Tathandlung.....	126
3. Die aktive Bestechung im geschäftlichen Verkehr	127
a) Der Täter	127
b) Die Tathandlung.....	127
4. Vergleich	128
I. Zusammenfassung.....	128
Teil 3. Der kriminologische Ansatz	130
A. Überblick über die Korruption und ihre Auswirkungen in Vietnam.....	130

I. Überblick über die Korruption in der letzten Zeit	130
II. Auswirkung der Korruption in Vietnam.....	133
B. Die Ursachen der Korruption in Vietnam.....	134
I. Die ökonomischen Ursachen	136
1. Probleme im Prozessmanagement der Staatsbetriebe	136
2. Probleme in der Wirtschaftspolitik	137
II. Die Ursachen in Bezug auf das Verwaltungssystem	138
III. Die sozialen Ursachen der Korruption in Vietnam	139
Teil 4. Lösungsvorschläge gegen die Korruption in Vietnam	143
A. Vorschläge für eine Neugestaltung der Bestechungstatbestände	143
I. Bestimmung eines einheitlichen Amtsträgerbegriffs.....	143
II. Ausdehnung des Vorteilsbegriffs auf immaterielle Vorteile	143
III. Ausdehnung des Anwendungsbereichs der Bestechungstatbestände auf Dritt Vorteile	143
IV. Normierung der Vorschrift über Vorteilsannahme und Vorteilsgewährung im v-StGB	144
V. Normierung der Vorschrift zur Wählerbestechung und Abgeordnetenbestechung im v-StGB	145
VI. Normierung der Vorschrift zur Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr im v-StGB	145
VII. Subsumtion des § 289 v-StGB und des § 291 v-StGB unter die Korruptionsdelikte	146
1. Subsumtion der Bestechung (§ 289 v-StGB) unter die Korruptionsdelikte.....	146
2. Subsumtion des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 291 v-StGB) unter die Korruptionsdelikte.....	147
VIII. Neuformulierung und Systematisierung der Korruptionstatbestände im Strafgesetzbuch	148
1. Ausdehnung der Handlungsmodalität der passiven Bestechung auf das Fordern ..	148
2. Neuformulierung der Vorschrift über Bestechung (§ 289 v-StGB)	148
3. Aufheben der wertmäßigen Begrenzung des Vorteils.....	148
4. Streichen der Vorschrift über die Vermittlung von Bestechung (§ 290 v-StGB) ..	149
5. Gesetzesvorschläge und Systematisierung der Korruptionstatbestände	149
B. Die kriminologischen Vorschläge zur Korruptionsbekämpfung.....	153
I. Verbesserung des Prozessmanagements der Staatsbetriebe bzw. der Wirtschaftspolitik	153
II. Verwaltungsreform	154
III. Die sozialen Maßnahmen	154
IV. Verstärkung der Organe zur Korruptionsbekämpfung.....	155
V. Verbesserung der Rechtsstellung der Zeugen im Strafverfahren	155
VI. Konsequente Durchführung der Vermögensregister der Beamten	157
Teil 5. Anhänge	160
A. Gesetze	160
I. Das vietnamesische Strafgesetzbuch von 1985	160
II. Das vietnamesische Strafgesetzbuch von 1999	170
III. Gesetz zur Bildung der Volksgerichte	183
IV. Gesetz zur Bildung der Volksstaatsanwaltschaften.	184
V. Das Korruptionsbekämpfungsgesetz	185
B. Verordnungen	186
I. Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1981	186
II. Beamtenverordnung.....	187
III. Verordnung Nr. 03/1998/ PL-UBTVQH.....	187

IV. Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH	189
C. Satzungen.....	190
I. Satzung Nr. 02/TTLN	190
II. Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP	191
III. Satzung Nr. 02/2001/TTLT – TANDTC- VKSNDTC – BCA – BTP.....	192
IV. Satzung Nr. 115/2003/ ND-CP	194
D. Das Dekret Nr. 223.....	195

Abkürzungsverzeichnis

AFTA	Asien Free Trade Area
ASEAN	Association of South East Asian
BBesG	Bundesbesoldungsgesetz
BBG	Bundesbeamtengesetz
BeamtVG	Gesetz über die Versorgung der Beamten und Richter in Bund und Ländern
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Strafsachen
BMinG	Bundesministergesetz
BNotO	Bundesnotarordnung
BRAO	Bundesrechtsanwaltsordnung
BRRG	Beamtenrechtsrahmengesetz
BT-Drs.	Deutscher Bundestag Drucksache
DRiG	Deutsches Richtergesetz
d-StGB	Das deutsche Strafgesetzbuch
GA	Goltdammer's Archiv für Strafrecht
GewO	Gewerbeordnung
d-GG	Das deutsche Grundgesetz
v-GG	Das vietnamesische Grundgesetz
i.S.d.	im Sinne des/der
JA	Juristische Arbeitsblätter
JR	Juristische Rundschau
Jura	Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung
JZ	Juristenzeitung
LK	Leipziger Kommentar

MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr.	Nummer
NStZ RR	NStZ – Rechtsprechungs – Report Strafrecht
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
ParlStG	Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Parlamentarischen Staatssekretäre
sog.	sogenannt
VerpflG	Verpflichtungsgesetz (Gesetz über die förmliche Verpflichtung nichtbeamteter Personen)
v-StGB	Das vietnamesische Strafgesetzbuch
v-SZ	vietnamesische Staatsanwaltschaftliche Zeitung
v-VzK	Vietnamesische Verordnung zur Korruptionsbekämpfung.
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WBeauftrG	Gesetz über den Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages
Wistra	Zeitschrift für Wirtschaft, Steuer, Strafrecht
WTO	World Trade Organisation (Welthandelsorganisation)
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft

Deutsches Literaturverzeichnis

Arnim, Hans Herbert von: Abgeordnetenkorruption, JZ 1990, S. 1014 ff.

Arnim, Hans Herbert von: Korruption Netzwerke in Politik, Ämtern und Wirtschaft, 2003 (Zit. von Arnim)

Arzt, Gunther/ Weber, Ulrich: Strafrecht Besonderer Teil, Bielefeld 2000 (Zit. Arzt/Weber, Strafrecht BT)

Bannenberg, Britta/ Schaupensteiner, Wolfgang: Korruption in Deutschland – Portrait einer Wachstumsbranche, München 2004 (Zit. Bannenberg/Schaupensteiner)

Bannenberg, Britta: Korruption in Deutschland und ihre strafrechtliche Kontrolle – Eine kriminologisch-strafrechtliche Analyse 2002 (Zit. Bannenberg)

Barton, Stephan: Der Tatbestand der Abgeordnetenbestechung (§ 108 StGB), NJW 1994, S. 1098 ff.

Beckemper, Katharina: Die Strafbarkeit des Veranstaltens eines Pyramidenspiels nach § 6c UWG, wistra 1999, S. 169 ff.

Berz, Ulrich: Formelle Tatbestandsverwirklichung und materialer Rechtsgüterschutz, München 1986 (Zit. Berz)

Bottke, Wilfried: Korruption und Kriminalrecht in der Bundesrepublik Deutschland, ZRP 1998, S.215 ff.

Bürger, Sebastian: § 299 StGB – eine Straftat gegen den Wettbewerb?, wistra 2003, S. 130 ff.

Creifelds, Carl: Beamte und Werbegeschenke, GA 1962, S. 33 ff.

Dauster, Manfred: Private Spenden zur Förderung von Forschung und Lehre: Teleologische Entschärfung des strafrechtlichen Vorteilsbegriffs nach § 331 StGB und Rechtfertigungsfragen, NStZ 1999, S. 63 ff.

Dölling, Dieter: Betrug und Bestechlichkeit durch Entgeltannahme für eine vorgetäuschte Dienstpflichtverletzung?, JuS 1981, S. 570 ff.

Dölling, Dieter: Die Neuregelung der Strafvorschriften gegen Korruption, ZStW (112) 2000, S. 334 ff.

Dreher, Eduard/ Tröndle, Herbert: Strafgesetzbuch und Nebengesetze, 46. Auflage, München 1993 (Zit. Dreher/Tröndle)

Dreier, Horst/ Bauer, Hartmut/ Gröschner, Rolf/ Hermes, Georg/ Heun, Werner/ Masing, Johannes/ Morlok, Martin/ Pernice, Ingolf/ Schulze-Fielitz, Helmuth/ Stettner, Rupert/ Wieland, Joachim: Grundgesetz Kommentar, Band II, 2. Auflage, Tübingen 2006 (Zit. Bearbeiter in Dreier)

Duden, Das Große Fremdwörterbuch, 3. Auflage, Mannheim u.a. 2003

Duden, Deutsches Universalwörterbuch, 5. Auflage, Mannheim u.a. 2003

Ebert, Udo: Verletzung der amtlichen Schweigepflicht als Bezugshandlung der Bestechungstatbestände?, GA 1979, S. 361 ff.

Eisenberg, Ulrich: Kriminologie, 6. Auflage, München 2005 (Zit. Eisenberg)

Epp, Ursula: Die Abgeordnetenbestechung - § 108e StGB, Frankfurt am Main 1997 (Zit. Epp)

Fiebig, Helmut/ Junker, Heinrich: Korruption und Untreue im öffentlichen Dienst, Berlin 2000. (Zit. Fiebig/Junker)

Fuhrmann, Hans: Die Annahme von sogenannten Aufmerksamkeiten durch Beamte, GA 1959, S. 97 ff.

Fuhrmann, Hans: Einzelfragen zu der Rechtsprechung über den „Ermessensbeamten“, GA 1960, S. 105 ff.

Geppert, Klaus: Repetitorium Strafrecht, Amtsdelikte (§§ 331 ff. StGB), Jura 1981, S. 42 ff.

Göhler, Erich: Das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch, NJW 1974, S. 825 ff.

Göppinger, Hans: Kriminologie, 6. Auflage, München 2008 (Zit. Göppinger)

Greeve, Gina: Korruptionsdelikte in der Praxis, München 2005 (Zit. Greeve)

Gribl, Kurt: Der Vorteilsbegriff bei den Bestechungsdelikten, Heidelberg 1993 (Zit. Gribl)

Haft, Fritjof: Freiberufler sind keine Amtsträger, NJW 1995, S. 1113 ff.

Heberer, Thomas: Korruption in China, Opladen 1991 (Zit. Heberer)

Heinrich, Bernd: Der Amtsträgerbegriff im Strafrecht, Berlin 2001 (Zit. Heinrich)

Heisz, Janina: Die Abgeordnetenbestechung nach § 108e StGB – Schließung einer Regelungslücke?, Göttingen 1998 (Zit. Heisz)

Henkel, Heinrich: Die Bestechlichkeit von Ermessensbeamten, JZ 1960, S. 507 ff.

Hettinger, Michael: Das Strafrecht als Büttel?, NJW 1996, S. 2263 ff.

Hirsch, Hans Joachim: Soziale Adäquanz und Unrechtslehre, ZStW 74 (1962) S. 78 ff.

Holtz, Günter: Aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Strafsachen, MDR 1981, S. 629 ff.

Hromadka, Wolfgang/ Maschmann, Frank: Arbeitsrecht Band 1, 3. Aufgabe, Heidelberg, 2005 (Zit. Hromadka/Maschmann, Band 1)

Hromadka, Wolfgang/ Maschmann, Frank: Arbeitsrecht Band 2, 4. Aufgabe, Heidelberg, 2007 (Zit. Hromadka/Maschmann, Band 2)

Ipsen, Jörn: Staatsrecht I, 18. Auflage, München 2006 (Zit. Ipsen)

Jaques, Henning: Die Bestechungstatbestände unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses der §§ 331 ff. StGB zu § 12 UWG, Frankfurt am Main 1996 (Zit. Jaques)

Joecks, Wolfgang: Strafgesetzbuch Studienkommentar, 7. Auflage, München 2007 (Zit. Joecks)

Kaiser, Eberhard: Spenden an politische Parteien und strafbare Vorteilsannahme, NJW 1981, S. 321 f.

Kargl, Walter: Über die Bekämpfung des Anscheins der Kriminalität bei der Vorteilsannahme (§ 331 StGB), ZStW 114 (2002), S. 763 ff.

Kaufmann, Arthur: Anmerkung zum Urteil des BGH vom 21.11.1958, JZ 1959, S. 375 ff.

Kerner, Hans-Jürgen/ Rixen, Stephan: Ist Korruption ein Strafrechtsproblem?, GA 1996, S. 355 ff.

Kindhäuser, Urs: Strafgesetzbuch Lehr- und Praxiskommentar, 3. Auflage, Nomos 2006 (Zit. Kindhäuser, LPK-StGB)

Köbler, Gerhard: Juristisches Wörterbuch, 11. Auflage, München 2002

Köhler, Michael: Die Reform der Bestechungsdelikte - Reformgeschichte und Reformperspektiven unter besonderer Berücksichtigung der subjektiven Tatumstände der §§ 331 ff. StGB, Frankfurt am Main 2005 (Zit. Köhler)

König, Peter: Neues Strafrecht gegen die Korruption, JR 1997, S. 397 ff.

Korte, Matthias: Bekämpfung der Korruption und Schutz des freien Wettbewerbs mit den Mitteln des Strafrechts, NStZ 1997, S. 513 ff.

Kuhlen, Lothar: Zu den Tathandlungen bei Vorteilsannahme und Bestechlichkeit -
Zugleich eine Besprechung von BGH-4 StR 554/87, NStZ 1988, S. 433 ff.

Kühne, Jörg-Detlef: Die Abgeordnetenbestechung – Möglichkeiten einer gesetzlichen
Gegenmaßnahme unter dem Grundgesetz, Frankfurt am Main 1971 (Zit. Kühne)

Küper, Wilfried: Strafrecht Besonderer Teil, 6. Auflage, Heidelberg 2005 (Zit. Küper)

Lackner, Karl/ Kühl, Kristian: Strafgesetzbuch Kommentar, 26. Auflage,
München 2007 (Zit. Lackner/Kühl)

Leipziger Kommentar zum Strafgesetzbuch: Jähnke, Burkhard/ Laufhütte, Heinrich
Wilhelm/ Odersky, Walter (Hrg.), 11. Auflage Berlin 2005 (Zit. Bearbeiter in LK)

Leipziger Kommentar zum Strafgesetzbuch: Jescheck, Hans-Heinrich/ Ruß,
Wolfgang/ Willms, Günther (Hrg.), 10. Auflage 1985 (Zit. Bearbeiter in LK)

Leipziger Kommentar zum Strafgesetzbuch: Laufhütte, Heinrich Wilhelm/ Saan, Ruth
Rissing-van/ Tiedemann, Klaus (Hrg.) 12. Auflage, Berlin 2007 (Zit. Bearbeiter in LK)

Lenckner, Theodor: Privatisierung der Verwaltung und „Abwahl des Strafrechts“?,
ZStW 1994, S. 502 ff.

Maiwald, Manfred: Die Amtsdelikte – Probleme der Neuregelung des 28. Abschnitts
des StGB, JuS 1977, S. 353 ff.

Martin, Sigmund P.: Freiberuflicher Planungsingenieur kein Amtsträger, JuS 1998, S. 182 f.

Maunz, Theodor/ Dürig, Günter/ Herzog, Roman/ Klein, Hans/ Lerche, Peter/ Papier,
Hans-Jürgen/ Randelzhofer, Albrecht/ Schmidt-Aßmann, Eberhard/ Scholz, Rupert:
Grundgesetz Kommentar, Band III, München 1997 (Zit. Maunz/Dürig/Bearbeiter)

Maurach, Reinhart/ Schroeder, Friedrich-Christian/ Maiwald, Manfred: Strafrecht
Besonderer Teil, 9. Auflage, Heidelberg 2005 (Zit. Maurach/Schroeder/Maiwald)

Mischkowitz, Robert/ Bruhn, Heike/ Desch, Roland/ Hübner, Gerd-Ekkehard/ Beese,
Dieter: Einschätzungen zur Korruption in Polizei, Justiz und Zoll, Wiesbaden 2000

Möhrenschlager, Manfred: Strafrechtliche Vorhaben zur Bekämpfung der Korruption
auf nationaler und internationaler Ebene, JZ 1996, S. 822 ff.

Münchener Kommentar zum Strafgesetzbuch: Joecks, Wolfgang/ Miebach,
Klaus (Hrg.), Band 1, München 2003 (Zit. Joecks/ Miebach/ Bearbeiter)

Ostendorf, Heribert: Bekämpfung der Korruption als rechtliches Problem oder zunächst moralisches Problem?, NJW 1999, S. 615 ff.

Petri, Igor: Anforderungen an die „förmliche Verpflichtung“ i.S. des Art. 7 II Nr. 4 des 4. StrRÄndG, NStZ 1991, S. 471 f.

Rahn, Horst-Joachim: Unternehmensführung, 5. Auflage, Ludwigshafen (Rhein) 2002. (Zit. Rahn)

Ransiek, Andreas: Zur Amtsträgereigenschaft nach § 11 Nr. 2c StGB, NStZ 1997, S. 519 ff.

Richter, Carolin: Lobbyismus und Abgeordnetenbestechung, Aachen 1997 (Zit. Richter)

Rohlf, Anne: Die Täter der „Amtsdelikte“ – Amtsträger und für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichtete – Die Gesetzesdefinition des § 11 I Nr. 2 bis 4 StGB, 1995 (Zit. Rohlf)

Satzger, Helmut: Bestechungsdelikte und Sponsoring, ZStW 2003, S. 469 ff.

Schmidt, Rolf: Allgemeines Verwaltungsrecht, 10. Auflage, Hannover 2006 (Zit. Schmidt)

Schneider, Hans Joachim: Kriminologie für das 21. Jahrhundert – Schwerpunkte und Fortschritte der internationale Kriminologie – Überblick und Diskussion, Münster u.a. 2001 (Zit. Schneider)

Schönke, Adolf/ Schröder, Horst: Strafgesetzbuch, Kommentar, 27. Auflage, München 2006 (Zit. Sch/Sch/Bearbeiter)

Schramm, Edward: Die Amtsträgereigenschaft eines freiberuflichen Planungsingenieurs – BGHSt 43, 96, JuS 1999, S. 333 ff.

Schreiber, Hans-Ludwig/ Rosenau, Henning/ Combe', Daniel/ Wrackmeyer, Antje: Zur Strafbarkeit der Annahme von geldwerten Zuwendungen durch Städte und Gemeinden nach § 331 StGB, GA 2005, S. 265 ff.

Schreier, Heiko: Drittverteil und Unrechtsvereinbarung - Zugleich ein Beitrag zur Neufassung der Bestechungsdelikte durch das Korruptionsbekämpfungsgesetz, Hamburg 2002 (Zit. Schreier)

Schröder, Horst: Das Rechtsgut der Bestechungsdelikte und die Bestechlichkeit des Ermessensbeamten, GA 1961, S. 289 ff.

Stern, Klaus: Das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland, Band II, München 1980 (Zit. Stern)

Suhr, Christian: Zur Begriffsbestimmung von Rechtsgut und Tatobjekt im Strafrecht, JA 1990, S. 303 ff.

Tröndle, Herbert/ Fischer, Thomas: Strafgesetzbuch und Nebengesetze, 49. Auflage. München 1999 (Zit. Tröndle/Fischer (49. Aufl.)

Tröndle, Herbert/ Fischer, Thomas: Strafgesetzbuch und Nebengesetze, 54. Auflage. München 2007 (Zit. Tröndle/Fischer)

Überhofen, Michael: Korruption und Bestechungsdelikte im staatlichen Bereich, Freiburg im Breisgau 1999 (Zit. Überhofen)

Vahlenkamp, Werner/ Knauß, Ina: Korruption – hinnehmen oder handeln?, Bundeskriminalamt Wiesbaden 1995 (Zit. Vahlenkamp)

Wabnitz, Heinz-Bernd/ Janovsky, Thomas: Handbuch des Wirtschafts- und Steuerstrafrechts, 3. Auflage, München 2007 (Zit. Wabnitz/Janovsky)

Wagner, Fritjof: Beamtenrecht, 9. Auflage, Heidelberg 2006 (Zit. Wagner)

Wagner, Heinz: Die Rechtsprechung zu den Straftaten im Amt seit 1975 – Teil 1, JZ 1987, S. 594 ff.

Wahrig, Gerhard/ Hermann, Ursula/ Lawetzky, Margarete/ Ludewig, Walter/ Kaltz, Barbara/ Förster, Christa/ Beckerath, Ingrid von / Tschentscher, Christild/ Hempelmann, Gernot/ Wahrig, Hans-Peter: Wahrig Deutsches Wörterbuch, 7.Auflage, München 2001

Walter, Steffen: Medizinische Forschung mit Drittmitteln - lebenswichtig oder kriminell?, ZRP 1999, S. 292 ff.

Walter, Tonio: Angestelltenbestechung, internationales Strafrecht und Steuerstrafrecht, wistra 2001, S. 321 ff.

Weiser, Gregor: Die Amtsträgereigenschaft der Mitarbeiter von staatlich beauftragten privaten Planungsbüros, NJW 1994, S. 968 ff.

Welzel, Hans: Das deutsche Strafrecht, 11. Auflage, Berlin 1969 (Zit. Welzel)

Welzel, Hans: Studien zum System des Strafrechts, ZStW 58 (1939) S. 491 ff.

Wessels, Johannes/ Beulke, Werner: Strafrecht Allgemeiner Teil, 36. Auflage, Heidelberg 2006

Wolters, Gereon: Die Änderungen des StGB durch das Gesetz zur Bekämpfung der Korruption, JuS 1998, S. 1100 ff.

Vietnamesisches Literaturverzeichnis

- Bui, Huu Hung/ Tran, Phan: Zur Korruptionsbekämpfung in der Zeit der Marktwirtschaft, der polizeiliche Verlag, Hanoi 1993 (Zit. Bui, Huu Hung/ Tran, Phan)
- Dinh, Khac Tien: Die Methodik der Fallbearbeitung der Unterschlagung im Amt in der Zeit der Marktwirtschaft, v-SZ Nr. 6, März 2006, S 26 ff.
- Dinh, Van Que: Strafgesetzbuch Kommentar, Teil V Straftaten im Amt, Verlag der Ho Chi Minh Stadt, 2006 (Zit. Dinh, Van Que)
- Dinh, Van Que: Theorie und Praxis der Unterschlagung im Amt, v-SZ Nr. 22, November 2006, S. 29 ff.
- Le, Cam/ Nguyen, Ngoc Chi/ Tran, Van Do/ Pham, Hong Hai/ Nguyen, Ngoc Hoa/ Do, Ngoc Quang/ Le, Thi Son/ Trinh, Quoc Toan/ Nguyen, Tat Vien/ Vo, Khanh Vinh: Lehrbuch Vietnamesisches Strafrecht BT, Verlag der nationalen Universität, Hanoi 2003 (Zit. Le, Cam/Bearbeiter)
- Le, Manh Luan: Korruptionsbegriff und Korruptionsbekämpfung, Hanoi 1997
- Nguyen, Dien/ Tra Ly: Die Vorschläge zur Korruptionsbekämpfung in Vietnam bis 2020, v-SZ Nr. 19, Oktober 2006
- Nguyen, Ngoc Hoa/ Le, Cam/Tran, Van Do/ Pham, Thi Hoc/ Hoang, Van Hung/ Duong, Tuyet Mien/ Le, Thi Son/ Ngo, Ngoc Thuy/ Truong, Quang Vinh: Lehrbuch Vietnamesisches Strafrecht BT, Hanoi 2005. (Zit. Nguyen, Ngoc Hoa/ Bearbeiter)
- Nguyen, Ngoc Hoa/ Le, Thi Son: Das juristische Wörterbuch, Juristischer Verlag, Hanoi 2006 (Zit. Nguyen, Ngoc Hoa/Le, Thi Son)
- Nguyen, Ngoc Nhuan/ Nguyen, Ta Nhi: Das Strafgesetzbuch der Les Dynastie, Juristischer Verlag, Hanoi 1991 (Übersetzung)
- Nguyen, Nhu Y: Das vietnamesische Großwörterbuch, der informatorisch- kulturelle Verlag, Hanoi 1998.
- Tran, Cong Phan: Korruptionsdelikte im vietnamesischen Strafrecht, v-SZ Nr. 6, März 2006, S. 21 ff.
- Tran, Cong Phan: Ursachen und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung, Diss., Hanoi 2004

Tran, Kim Ly/Dang, Van Doan: Zur Erklärung der Verordnung zur Bestechungsbekämpfung, Juristischer Verlag, Hanoi 1982 (Zi. Tran, Kim Ly/ Dang, Van Doan)

Tran, Minh Huong/ Nguyen, Manh Hung/ Nguyen, Van Quang/ Bui, Thi Dao/ Nguyen, Phuc Thanh/ Nguyen, Thi Thuy/ Tran, Thi Hien/ Hoang, Quoc Hong/ Nguyen, Trong Binh/ Hoang, Van Sao/ Nguyen, Thanh Binh/ Nguyen, Ngoc Bich: Lehrbuch Verwaltungsrecht, der polizeiliche Verlag, Hanoi 2007 (Zit. Tran, Minh Huong/ Bearbeiter)

Truong, Ba Hung: Zur Frage der Methodik der Fallbearbeitung der Unterschlagung im Amt, v-SZ Nr. 22, November 2006

Vu, Thanh Long: Zur Frage der Anwendung des Merkmals „Verletzung des staatlichen Vermögens“ bei der Unterschlagung im Amt, v-SZ Nr. 6, März 2006, S. 32 ff.

Einleitung

Wann immer sich Menschen in Gruppen und Gesellschaften irgendeiner staatsrechtlichen und ideologischen Form zusammenschließen, gibt es und wird es Korruption geben.¹ Die Korruptionsprävention ist daher eine sehr wichtige Aufgabe jedes Staates.

In Vietnam ist das Thema der Korruption in den letzten Jahren in einen kräftigen Aufwind geraten. Mit großen Bemühungen des Gesetzgebers wurde im Jahre 2006 das Korruptionsbekämpfungsgesetz erlassen. Das Komitee zur Korruptionsbekämpfung wurde bereits am 8. September 2006 gebildet. Der Leiter dieses Komitees ist der Premierminister Nguyen, Tan Dung.

Darüber hinaus wurden viele Korruptionsverfahren eingeleitet und viele Beschuldigte wegen entsprechender Delikte bestraft. Trotzdem ist in der letzten Zeit die Korruption im Bereich von Amtstätigkeit in Vietnam ein sehr ernstes Problem geworden. Korruption ruft eine ernsthafte Bedrohung für die moralischen Grundlagen der Gesellschaft hervor.² „Der Virus Korruption lauert überall“³. Korruption verursacht sowohl materielle als auch immaterielle Schäden. Korruption verletzt nicht nur Grundwerte des sozialen und demokratischen Rechtsstaates, sondern beeinträchtigt auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit der Verwaltungsentscheidungen bzw. in die Funktionsfähigkeit des Staatsapparates. Es gibt viele Ursachen für Korruption, die untersucht werden müssen, um die Korruption sowie deren Einflussnahme auf die Wirtschaft und die Verwaltung zu verhindern.

Immer wieder stellen sich die Fragen, ob es Lücken in den Regelungen zur Korruptionsbekämpfung in Vietnam gibt, ob die vorhandenen Regelungen sinnvoll sind und mit welcher Kriminal-, Wirtschafts- sowie Sozialpolitik die Korruption in Vietnam erfolgreich bekämpft werden kann. Vor diesem Hintergrund soll mit der vorliegenden Arbeit der Versuch unternommen werden, Bestechungstatbestände im öffentlichen Bereich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Vietnam zu vergleichen, um die Strafbarkeitslücken bei der Korruptionsbekämpfung herausarbeiten und schließen zu können. Des Weiteren soll diese Arbeit die kriminologische Perspektive einbeziehen, um die Ursachen der

¹ Vgl. Bannenberg/ Schauensteiner, S. 12.

² Vgl. Wabnitz/Janovsky, S. 619.

³ Vgl. Vahlenkamp/Knauß, S. 63.

Korruption herauszufinden. Dies soll dazu führen, besser zur Bekämpfung der Korruption in Vietnam beizutragen.

Auch wenn sich die vorliegende Arbeit in erster Linie mit dem Thema „Korruption im Bereich von Amtstätigkeit“ beschäftigt, soll ein kurzes Schlaglicht auf die anderen Formen der Bestechung im deutschen Strafgesetzbuch wie z.B. die Wählerbestechung gem. § 108b d-StGB, die Abgeordnetenbestechung gem. § 108e d-StGB sowie die Bestechlichkeit und die Bestechung im geschäftlichen Verkehr gem. §§ 299 f. d-StGB geworfen werden, denn diese Formen sind dem vietnamesischen Strafrecht völlig unbekannt. Aufgrund der Wirtschaftsentwicklung und des sozialen Wandels in Vietnam sollten diese Vorschriften im v-StGB normiert werden, um die Korruptionsbekämpfung zu verstärken und die Strafbarkeitslücken zu schließen.

Teil 1. Der Korruptionsbegriff

Der Korruptionsbegriff wird in der Alltagssprache und in den Medien häufig benutzt. Er ist aber nicht einfach zu definieren. Die Korruption kann unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.

A. In Deutschland

I. Nach der deutschen Sprache

Zur Klarstellung des Bedeutungsgehaltes der Korruption soll zunächst die sprachwissenschaftliche Bedeutung der Korruption erfasst werden, ohne fachliche Begriffsverständnisse zu beachten.

Der Terminus „Korruption“ entstammt dem lateinischen Wort „corrumpere“. Das Verb „korrumpieren“ ist nach sprachwissenschaftlicher Definition einerseits als das Verb „bestechen“ anzusehen⁴. Daher wird Korruption synonym für Bestechung oder Bestechlichkeit sowie für den moralischen Verfall gebraucht.⁵ Darüber hinaus wird das Verb „korrumpieren“ auch als „moralisch verderben“ definiert.⁶ Mit dieser Definition gilt die Korruption als eine Verletzung der moralischen Grundlage der Gesellschaft.

Unter dem Verb „korrumpieren“ ist andererseits „[durch Bestechung] für zweifelhafte Interessen, Ziele gewinnen; zu verachtenswerten Handlungen verleiten“⁷ zu verstehen. Ferner stellt das Adjektiv „korrupt“ diejenigen dar, die „aufgrund von Abhängigkeiten, Vetternwirtschaft, Bestechung, Erpressung o.Ä. so beschaffen [sind], dass bestimmte gesellschaftliche Normen oder moralische Grundsätze nicht mehr wirksam sind“.⁸ Mit diesen Definitionen ist Korruption als Oberbegriff für die Bestechung anzusehen. Bestechung ist somit nur eine von mehreren möglichen Verhaltensweisen der Korruption.⁹

In der deutschen Sprache gibt es zwar viele Definitionen des Korruptionsbegriffs, jedoch findet sich bis heute noch keine klare und eindeutige Definition dieses Begriffs.¹⁰

⁴ Vgl. Wahrig, S. 771; Duden, Das Große Fremdwörterbuch, S. 764.

⁵ Vgl. Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (359). Dazu auch Überhofen, S. 31.

⁶ Vgl. Wahrig, S. 771; Duden, Das Große Fremdwörterbuch, S. 764.

⁷ Vgl. Duden Universalwörterbuch, S. 951.

⁸ Vgl. Das Große Fremdwörterbuch, S. 764.

⁹ Vgl. Überhofen, S. 31.

¹⁰ Vgl. Überhofen, S. 32.

II. Nach dem strafrechtlichen Ansatz

Im deutschen Strafgesetzbuch wird der Terminus „Korruption“ bis heute noch nicht definiert und sogar nicht einmal gebraucht.¹¹

Auch wenn die Bestechungstatbestände in dem Gesetz zur Bekämpfung der Korruption vom 13.8.1977 reformiert wurden, besteht immer noch keine Definition des Korruptionsbegriffs. Eine allgemein anerkannte und einheitliche Definition des Korruptionsbegriffs findet sich im Strafrecht immer noch nicht.¹² Einen juristischen Fachbegriff mit genau umrissener Abgrenzung zu anderen Phänomenen gibt es auch außerhalb von Gesetzbüchern nicht.¹³ Der Korruptionsbegriff wurde zum ersten Mal im Zivilrecht, also außerhalb des Strafrechts, gebraucht.¹⁴ Im strafrechtlichen Sprachgebrauch wird der Terminus „Korruption“ als Synonym für „Bestechung“ benutzt.¹⁵ Verschiedene Autoren haben versucht eine Definition für die Korruption zu finden. Köbler unterschied zwei Definitionen der Korruption: die Korruption im weiteren und im engeren Sinn. Im weiteren Sinn ist Korruption „eine allgemeine Bezeichnung für oft sehr subtil gestaltete, elegant maskierte rechtswidrige Gegebenheiten (z.B. Duldung und Förderung von Lügner, Schmierern, Fälschern, Betrüger und Hochstaplern im öffentlichen Dienst, Sittenverfall, Rechtsbruch)“¹⁶. Laut dieser Definition ist der Korruptionsbegriff sehr weit zu verstehen, weil die Korruptionsdelikte nicht nur im öffentlichen Dienst, sondern auch in anderen Bereichen abgegrenzt werden. Im engeren Sinn ist Korruption „eine allgemeine Bezeichnung für die in der Form der Bestechung und der Bestechlichkeit strafbaren Sachverhalte“¹⁷. Diese Definition beschreibt nicht die Inhalte und den Charakter der Korruption, sondern nur die Konsequenzen der Korruption, wie z.B. die Tatbestände der Bestechung und der Bestechlichkeit.

Zur Begründung einer deutlichen Definition des Korruptionsbegriffs müssen die Abgrenzungskriterien der Korruption, wie z.B. die klaren Grenzen zwischen einem normalen Geschäftsverkehr und dem Beginn von Korruption, bestimmt werden.¹⁸ Nach der Auffassung Bannenbergs sind unter Korruption seit den Änderungen durch

¹¹ Vgl. Greeve, S. 1.

¹² Vgl. Mischkowitz, S. 116; Bannenberg, S. 11.

¹³ Vgl. Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (359); NJW 1996, S. 2263 (2268); Überhofen, S. 37.

¹⁴ Vgl. Überhofen, S. 34 f.

¹⁵ Vgl. Überhofen, S. 35.

¹⁶ Vgl. Köbler, Juristisches Wörterbuch, S. 291.

¹⁷ Vgl. Köbler, Juristisches Wörterbuch, S. 291.

¹⁸ Vgl. Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (362).

das Korruptionsbekämpfungsgesetz „die Amtsdelikte der §§ 331-335 d-StGB (Vorteilsannahme, Bestechlichkeit, Vorteilsgewährung, Bestechung und besonders schwere Fälle der Bestechlichkeit und Bestechung), Wettbewerbsdelikte nach § 298 d-StGB (Submissionsabsprache) und §§ 299, 300 d-StGB (Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr) sowie § 108b d-StGB (Wählerbestechung) und § 108e d-StGB (Abgeordnetenbestechung)“ zu verstehen.¹⁹

Eine eindeutige wissenschaftliche Definition des Korruptionsbegriffs, die allen Formen der Korruption entspricht, existiert nicht. Es ist unmöglich, eine solche Definition zu begründen.²⁰

III. Weitere Ansätze

Neben den oben genannten Ansätzen gibt es auch viele Korruptionsdefinitionen aus anderen, nichtjuristischen Bereichen, wie z.B. der Politikwissenschaft oder der Moral.

Nach dem politikwissenschaftlichen Ansatz versteht man unter Korruption vor allem den Machtmissbrauch einer öffentlichen Amtsstellung zu Erlangung eines persönlichen Vorteils²¹. Korruption in der Politik bezieht sich nicht nur direkt auf Politiker, wie z.B. Minister, Vizeminister oder Abgeordnete, sondern auch auf andere politische Einflussbereiche bzw. auf den Exekutivbereich, wie z.B. den Bürgermeister.²² Daher konkretisieren im Strafrecht die Bestechungstatbestände ein Machtmissbrauchsverbot.²³ Der Missbrauch eines öffentlichen Amtes ist ausdrücklich keine Privattätigkeit, sondern eine pflichtwidrige Amtshandlung.²⁴ Durch den Amtsmissbrauch werden nicht nur die Interessen des Staates, sondern auch die der Organisationen und der Bürger verletzt.²⁵

Nach der Auffassung Bottkes ist die Korruption eine kollusive Handlung zwischen den Machtnichtträgern und denjenigen, die besondere Macht in der Hand haben. Dabei erlangen die beiden Parteien besondere Vorteile. Dies verstößt gegen die Voraussetzungen optimaler Leistung leistungspflichtiger Subsysteme an die Gesellschaft.²⁶

¹⁹ Vgl. Bannenberg, S. 13; von Arnim, S. 17 f.

²⁰ Vgl. Heberer, S. 16; Bannenberg, S. 13.

²¹ Vgl. von Arnim, S. 18.

²² Vgl. von Arnim, S. 20.

²³ Vgl. Arzt/Weber, S. 1042. Dazu auch Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (360).

²⁴ Vgl. BGHSt 4, 293 (294).

²⁵ Vgl. Arzt/Weber, Bielefeld 2000, S. 1039.

²⁶ Vgl. Bottke, ZRP 1998, S. 215 (215).

Nach dem moralischen Ansatz ist Korruption als eine ernsthafte Bedrohung der moralischen Grundlagen der Gesellschaft anzusehen.²⁷ Als korrupt gilt derjenige, der auf irgendeine Weise moralisch verdorben ist.²⁸

Darüber hinaus wird Korruption definiert als „Verhältnisse, in denen korrupte Machenschaften das gesellschaftliche Leben bestimmen und damit den moralischen Verfall bewirken“²⁹. Dabei wird die sozialwissenschaftliche bzw. moralische Bedeutung des Korruptionsbegriffs deutlich.

IV. Zusammenfassung

Unter Korruption versteht man einen Imperativ nach dem „do ut des“ Prinzip: „Ich gebe, damit Du mir gibst“. Dieser Imperativ ist laut Bottke so zu verstehen: „Ich gebe Dir heimlich und schmiere Dich, damit Du mir gibst, was mir an sich nicht zusteht“³⁰. Das heißt, unter Korruption wird eine Konstellation verstanden, in der sich die Korruption durch ein Zusammenwirken zweier Parteien, also des Gebers und des Nehmers, auszeichnet.³¹

Ein typischer Korruptionssachverhalt ist zunächst eine Handlung, die sich auf eine amtlich-öffentliche Funktion, auf eine vergleichbare Funktion in der Wirtschaft oder auf ein politisches Mandat bezieht. Sie setzt die Veranlassung oder die Eigeninitiative voraus und zielt darauf ab, einen persönlichen Vorteil zu erlangen. Dabei verletzt sie aber lebensbereichsprägende Normen und richtet dadurch einen unmittelbaren oder mittelbaren Schaden oder einen Nachteil für die Allgemeinheit bzw. ein Unternehmen an. Das letzte wichtige Merkmal ist, dass die Machenschaften immer geheim gehalten und verschleiert werden.³²

Der Begriff der Korruption ist vom Begriff der Korruptionsdelikte zu unterscheiden. Im Strafrecht versteht man unter dem Begriff der Bestechungsdelikte die Korruptionsdelikte³³. Im deutschen Strafgesetzbuch ist der Begriff der Bestechungs- bzw. Korruptionsdelikte leider nicht legaldefiniert. Die Korruptionsdelikte sind im Strafrecht unter der Überschrift „Straftaten im Amt“ in den §§ 331 – 335 d-StGB

²⁷ Vgl. Hettinger, NJW 1996, S. 2263 (2264).

²⁸ Vgl. Duden, Das Große Fremdwörterbuch, S. 764; Wahrig, S. 771. Dazu auch Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (359).

²⁹ Duden, Das Große Fremdwörterbuch, S. 764.

³⁰ Vgl. Bottke, ZRP 1998, S. 215 (215).

³¹ Vgl. Überhofen, S. 41. Dazu siehe auch Arzt/Weber, S. 1046 „Zur Bestechung gehören normalerweise zwei Personen: Der Amtsträger, ..., und der Bürger,...“.

³² Vgl. Kerner/Rixen, GA 1996, S. 355 (363); Heberer, S. 16 f.

³³ Vgl. Überhofen, S. 35.

(Vorteilsannahmen, Bestechlichkeit, Vorteilsgewährung und Bestechung) und in den §§ 299, 300 d-StGB (Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr) sowie in § 108b d-StGB (Wählerbestechung) und in § 108e d-StGB (Abgeordnetenbestechung) geregelt.

B. In Vietnam

I. Nach der vietnamesischen Sprache

In der vietnamesischen Sprache versteht man unter dem Korruptionsbegriff den Ausdruck „tham những“. Unter dem Wort „tham“ versteht man „eine übermäßige Gewinnsucht“.³⁴ D. h. „tham“ ist ein übermäßiges Streben nach den illegalen Vorteilen. Das Wort „những“ bedeutet „Hervorrufen der Belästigung“ oder „Hervorrufen unnötiger Schwierigkeiten bei den Betroffenen“.³⁵ Unter beiden Wörtern „tham những“ versteht man eine Konstellation, in der ein Beamter die Belästigung für die Betroffenen, die sich auf Diensthandlungen des Beamten beziehen, durch das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung hervorruft, um aus seinem Streben einen illegalen Vorteil zu erlangen.³⁶ „Tham những“ bedeutet „das Ausnutzen der Amtsstelle zur Belästigung der Bevölkerung“ oder „das Ausnutzen der Amtsstelle zum Hervorrufen unnötiger Schwierigkeiten für die Bevölkerung“.³⁷

Der Korruptionsbegriff weist somit nach der vietnamesischen Sprache zwei Merkmale auf. Das erste Merkmal ist ein Ausnutzen oder ein Missbrauch eines öffentlichen Amtes. Das zweite ist eine Belästigung. D.h. ein Amtsträger ruft vorsätzlich unnötig Schwierigkeiten für die Betroffenen durch seine Dienstaussübung hervor. Das Letztere geschieht aus einem eigennützigen Beweggrund, dem Streben nach illegalen Vorteilen.

Im Vergleich mit dem Korruptionsbegriff in der deutschen Sprache ist dieser Begriff nach einem sozial-politischen Ansatz definiert. Der Begriff der Korruption unterscheidet sich vom Bestechungsbegriff. Korruption ist ein Oberbegriff des Bestechungsbegriffs. Unter dem Bestechungsbegriff versteht man die „heimliche Vergabe des Geldes für einen Beamten, damit er eine Diensthandlung zu Gunsten

³⁴ Vgl. Nguyen, Nhu Y, S. 1522.

³⁵ Vgl. Nguyen, Nhu Y, S. 1262.

³⁶ Vgl. Nguyen, Ngoc Hoa/Le, Thi Son, S. 225 f.; Tran, Cong Phan, S. 11.

³⁷ Vgl. Nguyen, Nhu Y, S. 1523.

des Gebers vornimmt³⁸. Der Bestechungsbegriff beschreibt somit das Verhältnis zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer. Der Korruptionsbegriff nimmt Bezug auf das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Erlangung eines Vorteils bzw. die Unrechtsvereinbarung zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer.

II. Nach dem strafrechtlichen Ansatz

In Vietnam war und ist die Korruptionsbekämpfung immer eine wichtige Aufgabe des Staates zu allen Zeiten. Der Korruptionsbegriff ist in jeder historischen Periode unterschiedlich zu verstehen.

1. In der Zeit des Feudalismus (von 938 bis 1945)

In der Periode des vietnamesischen Feudalismus wurde die Korruption im Strafgesetzbuch nicht legaldefiniert. Damals befand sich dort nicht der Korruptionsbegriff, sondern der Begriff „korrupter Beamter“. Dieser Begriff wurde in der Literatur und auch in der Alltagssprache oft verwendet. Er wurde aber im Strafgesetzbuch nicht benutzt oder definiert. Nach allgemeiner Auffassung war ein korrupter Beamter derjenige, der seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um einen Vorteil zu erlangen. In dieser Periode gab es ein sehr bekanntes Strafgesetzbuch, nämlich das Strafgesetzbuch der Le-Dynastie (1428-1788). Zwar definierte in diesem Gesetzbuch der Gesetzgeber den Begriff der Korruption bzw. des korrupten Beamten nicht, aber nach herrschender Meinung enthält das Gesetz einen Katalog von Taten korrupter Beamter, wie z.B. die Bestechlichkeit gem. §§ 42, 77 Kapitel VI, Band II, die Bestechung gem. § 44 Kapitel VI, Band II, den zweckwidrigen Einsatz von dienstverpflichteten Arbeitskräften gem. § 150 Kapitel VI, Band II, die Steuerunterschlagung gem. §§ 83, 110 Kapitel VI, Band II.³⁹

Nach der herrschenden Auffassung versteht man unter Korruption eine Konstellation, in der ein Beamter einen Vorteil durch das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse erlangt. Das setzt für das Vorliegen einer Korruption folgende drei Merkmale voraus: Der Täter muss Beamter sein, er muss seine Amtsbefugnisse ausnutzen, und er muss einen Vorteil erlangen.

³⁸ Vgl. Nguyen, Nhu Y, S. 839.

³⁹ Vgl. Le, Manh Luan, S. 70 ff.

2. In der Zeit von 1945 bis zum Strafgesetzbuch aus dem Jahre 1985

Zu Beginn der Demokratischen Republik Vietnam⁴⁰ existierte der Begriff der Korruption im Strafrecht nicht. Nur der Terminus Bestechung wurde im Strafrecht verwendet⁴¹. Damals gab es noch kein Strafgesetzbuch, sondern lediglich Verordnungen und Dekrete. Im Dekret Nr. 223 gegen Bestechung und Unterschlagung⁴² wurde der Terminus Bestechung erstmals verwendet. Aber der Gesetzgeber definierte diesen Begriff nicht. In diesem Dekret wurden die Bestechungstatbestände auch nicht beschrieben. Mit der Regelung dreier Tatbestände in § 1 des Dekrets, also die Bestechung, die Bestechlichkeit und die Unterschlagung, versteht man unter dem Bestechungsbegriff nicht nur das Verhältnis zwischen dem Vorteilsgeber und Vorteilsnehmer in Bezug auf Diensthandlungen, d.h. die Bestechung und die Bestechlichkeit, sondern auch die Unterschlagung im Rahmen von Diensthandlungen.

In der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung 1981 (VzK 1981)⁴³ wurde der Korruptionsbegriff nicht verwendet. In dieser Verordnung bestimmte der Gesetzgeber nur die folgenden drei Bestechungsdelikte. Sie sind die Bestechlichkeit gem. § 2 VzK 1981, die Bestechung und die Vermittlung von Bestechung gem. § 3 VzK 1981 und das Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigem Beweggrund gem. § 4 VzK 1981.

Nach diesen Vorschriften charakterisiert den Bestechungsbegriff das Verhältnis zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer in Bezug auf Diensthandlungen. Dieser Bestechungsbegriff entspricht fast genau dem deutschen Korruptionsbegriff.

3. Nach dem alten Strafgesetzbuch der Sozialistischen Republik Vietnam (1985-1999)⁴⁴

Im alten Strafgesetzbuch (sog. Strafgesetzbuch 1985) wurde der Korruptionsbegriff auch nicht definiert. Bis zum 10.5.1997 enthielt das Strafgesetzbuch auch nicht den

⁴⁰ Die Demokratische Republik Vietnam wurde am 2.9.1945 gegründet. Am 2.7.1976 wurde daraus, unter Wiedervereinigung von Nord- und Südvietnam am 2.9.1975, nach der Entscheidung der 6. Nationalversammlung die Sozialistische Republik Vietnam. Diese Staatsform besteht in Vietnam heute immer noch.

⁴¹ Zum Unterschied zwischen dem Korruptionsbegriff und dem Bestechungsbegriff siehe oben S. 6.

⁴² Das Dekret Nr. 223 wurde am 27.11.1946 erlassen. Es wird als das erste Dekret zur Bestechungsbekämpfung in Vietnam angesehen.

⁴³ Die Verordnung trat am 23.5.1981 in Kraft.

⁴⁴ Das Strafgesetzbuch wurde am 27.6.1985 erlassen und galt vom 1.1.1986 bis zum 1.1.1999.

Begriff der Korruption. Er wurde erstmalig in der Satzung Nr. 02/TTLN vom 20.03.1993 und danach im Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997 verwendet. In der Satzung Nr. 02/TTLN wurde ein Katalog folgender elf Korruptionsdelikte bestimmt:

1. die Unterschlagung im Amt gem. § 133 v-StGB 1985,
2. der Betrug zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 134 II e v-StGB 1985,
3. die Untreue zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 135 II d v-StGB 1985,
4. der unbefugte Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 137 II v-StGB 1985,
5. der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen gem. § 156 v-StGB 1985,
6. das Herbeiführen eines schweren Erfolgs durch das vorsätzliche Zuwiderhandeln der staatlichen Wirtschaftspolitiken aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggrund gem. § 174 II a v-StGB 1985,
7. die unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse gem. § 175 v-StGB 1985,
8. das Ausnutzen oder der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 221 v-StGB 1985,
9. die Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 224 v-StGB 1985,
10. die Bestechlichkeit gem. § 226 v-StGB 1985,
11. die Bestechung mit Vermögen aus staatlicher Hand gem. § 227 II e v-StGB 1985.

Mit diesen elf Delikten bestimmt die Satzung Nr. 02/TTLN den Kreis der Korruptionsdelikte, die aus dem v-StGB 1985 stammen. Nach dieser Meinung werden nur die in der Satzung Nr. 02/TTLN geregelten elf Delikte unter dem Korruptionsbegriff subsumiert. Andere Delikte, die zwar nach dem v-StGB 1985 bestraft werden können, gehören jedoch nicht diesem Begriff an. Zum Beispiel, wenn eine Person einen Amtsträger mit einem nicht aus staatlicher Hand stammenden Vorteil besticht, kann sie wegen Bestechung gem. § 277 v-StGB bestraft werden. Diese Straftat unterfällt aber nicht dem Korruptionsbegriff.

Im Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 nannte der Gesetzgeber auch einen Katalog der elf Korruptionsdelikte. Aber dieser Katalog entspricht nicht dem in der Satzung Nr. 02/TTLN. Im Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997 bildet der Gesetzgeber drei neue Tatbestände: §§ 134a, 137a und 221a v-StGB 1985. Diese Tatbestände stammen aus §§ 134 II e, 137 II und 221 nach der a. F. des v-StGB 1985. Darüber hinaus streicht der Gesetzgeber zwei Tatbestände der *Untreue zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse* gem. § 135 II d nach der a. F. des v-StGBs 1985 und des *Herbeiführens eines schweren Erfolgs durch das vorsätzlichen Zuwiderhandeln der staatlichen Wirtschaftspolitiken aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggrund* gem. § 174 II a nach der a. F. des v-StGBs 1985 aus dem Katalog der Korruptionsdelikte. Diese Tatbestände bleiben aber immer noch im v-StGB 1985. Die elf Korruptionsdelikte nach dem Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997 sind:

1. die Unterschlagung im Amt gem. § 133 v-StGB 1985,
2. der Betrug zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 134a v-StGB 1985,
3. der unbefugte Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 137a v-StGB 1985,
4. das Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen gem. § 156 v-StGB 1985,
5. die unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse gem. § 175 v-StGB 1985,
6. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 221 v-StGB 1985,
7. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. §221a v-StGB 1985,
8. die Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 224 v-StGB 1985,
9. die Bestechlichkeit gem. § 226 v-StGB 1985,
10. die Bestechung und die Vermittlung von Bestechung gem. § 227 v-StGB 1985,
11. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus eigennützigem Beweggrund gem. § 228a v-StGB 1985.

Im Vergleich mit dem Korruptionsbegriff in der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1981 erweiterte sich der Kreis der Korruptionsdelikte in der Satzung Nr. 02/TTLN bzw. im Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997. In der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1981 subsumierte der Gesetzgeber unter den Korruptionsbegriff nur das Verhältnis zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer in Bezug auf Diensthandlungen⁴⁵. Nach der Satzung Nr. 02/TTLN bzw. dem Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997 enthalten die Korruptionsdelikte nicht nur Delikte, die sich auf solches Verhältnis beziehen, sondern auch andere Straftaten, die das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund, wie z.B. Unterschlagung im Amt oder das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen, betreffen.

Nach der Satzung Nr. 02/TTLN bzw. dem Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985 vom 10.5.1997 versteht man unter Korruption Sachverhalte mit folgenden Tatbestandsmerkmalen: Der Täter eines Korruptionsdeliktes kann nicht nur ein Amtsträger, sondern auch jeder sein, der wegen Bestechung oder Vermittlung von Bestechung gem. § 227 v-StGB 1985 bestraft werden kann. Er handelt aus einem eigennützigen oder anderen persönlichen Beweggrund. Handlungen können nicht nur das Ausnutzen oder der Missbrauch der Amtsbefugnisse, sondern auch diejenigen sein, die sich auf das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse beziehen. Beispielsweise vermittelt eine Person zwischen einem Amtsträger und einer anderen Person mit einem Vorteil dafür, dass der Amtsträger durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse eine Diensthandlung zu Gunst des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt. Die Vermittlungshandlung des Täters ist zwar in diesem Fall nicht kein Ausnutzen oder Missbrauch der Amtsbefugnisse, sie gehört aber trotzdem dem Korruptionsbegriff an.

Zur Verbesserung der Korruptionsbekämpfung wurde die vietnamesische Verordnung zur Korruptionsbekämpfung (v-VzK 1998) am 1.5.1998 erlassen. In dieser Verordnung wurde der Begriff der Korruption zum ersten Mal bestimmt. § 1 v-VzK 1998 definiert: „Korruption ist die Unterschlagung, die Bestechlichkeit und die Bestechung sowie die vorsätzliche Vornahme einer nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fallenden Diensthandlung durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund, wenn dadurch das Vermögen des Staates,

⁴⁵ Siehe oben S. 10 f.

einer Organisation oder der Bevölkerung oder das ordnungsgemäßen Funktionieren des staatlichen Verwaltungsapparates oder einer anderen Organisation verletzt wird“.

Der Definition des Korruptionsbegriffs fügte der Gesetzgeber einen Katalog von folgenden elf Korruptionsdelikten in § 3 v-VzK 1998 bei:

1. die Unterschlagung im Amt.
2. die Bestechlichkeit,
3. die Bestechung mit sozialistischem Vermögen oder durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse und die Vermittlung von Bestechung durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
4. der Betrug oder die Untreue zur Erlangung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
5. der unbefugte Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
6. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen,
7. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung aus einem eigennützigen Beweggrund,
8. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung aus einem eigennützigen Beweggrund,
9. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund,
10. die unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse aus einem eigennützigen Beweggrund,
11. die Fälschung im Rahmen der Dienstausübung aus einem eigennützigen Beweggrund.

Diese Verordnung beschränkte den Täterkreis bzw. den Kreis der Korruptionsdelikte.

Nach der alten Fassung im v-StGB 1985 kann der Täter eines Korruptionsdeliktes jeder sein.⁴⁶ D. h. ein Delikt, das nicht durch Amtsträger verwirklicht wird, fällt aber auch zum Korruptionsbegriff.

⁴⁶ Siehe oben S. 11 f.

Nach den Vorschriften der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998 kann der Täter eines Korruptionsdeliktes nur Amtsträger sein. Andere Personen können aufgrund dieser Tatbestände bestraft werden. Aber ihre Handlungen unterfallen nicht den Korruptionsdelikten. Zum Beispiel, wenn eine Person, die kein Amtsträger ist, sich auf betrügerische Art und Weise sozialistisches Vermögen zueignet, kann sie wegen Betruges zur Erlangung von sozialistischem Vermögen gem. § 134 v-StGB 1985 bestraft werden. Die Handlung des Täters gehört aber nicht den Korruptionsdelikten an.

Nach der Fassung dieser Verordnung ergeben sich bei Korruptionssachverhalten folgende drei Merkmale: Der Täter der Korruptionsdelikte muss Amtsträger sein. Er muss seine Amtsbefugnisse ausnutzen und aus einem eigennützigen Beweggrund handeln. Darüber hinaus werden das Vermögen des Staates, einer Organisation oder der Bevölkerung oder das ordnungsgemäße Funktionieren des staatlichen Verwaltungsapparates oder einer Organisation durch die Tat verletzt.

4. Im Strafgesetzbuch von 1999⁴⁷

Auch in diesem Gesetzbuch wird zwar der Korruptionsbegriff verwendet, jedoch wird er nicht definiert. Im Kapitel XXI „Straftaten im Amt“ überschreibt der Gesetzgeber den Teil A mit „Korruptionsdelikte“. In diesem Teil wird ein Katalog von sieben Korruptionsdelikten benannt. Diese sind:

1. die Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB,
2. die Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB,
3. der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen gem. § 280 v-StGB,
4. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 281 v-StGB,
5. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 282 v-StGB,
6. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB,
7. die Fälschung im Rahmen der Diensthandlung gem. § 284 v-StGB,

⁴⁷ Das Strafgesetzbuch wurde am 21.12.1999 erlassen und trat am 1.7.2000 in Kraft.

Im Vergleich mit dem Korruptionsbegriff der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998 wird der Kreis der Korruptionsdelikte im v-StGB 1999 noch enger gefasst.

Nach der alten Fassung in der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998 werden die Bestechung mit sozialistischem Vermögen oder durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse und die Vermittlung von Bestechung durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse unter Korruptionsdelikte subsumiert. Diese Handlungen bzw. andere Fälle der Bestechung und der Vermittlung von Bestechung werden aufgrund der entsprechenden Vorschriften des v-StGB 1999 bestraft. Sie gehören aber nach der neuen Fassung des v-StGBs 1999 nicht mehr dem Korruptionsbegriff an.

5. Im Korruptionsbekämpfungsgesetz⁴⁸ (2006)

Das Strafgesetzbuch von 1999 bestimmt zwar den Korruptionsbegriff und enthält den Katalog der sieben Bestechungsdelikte, aber es fehlen darin viele Definitionen der Personen- und Sachbegriffe.

Mit dem Ziel, die Korruptionsbekämpfung durch die Ausdehnung des Kreises der Korruptionsdelikte zu verstärken, wurde daher das vietnamesische Korruptionsbekämpfungsgesetz am 29.11.2006 erlassen. Es trat am 1. Juni 2006 in Kraft. In diesem Gesetz versucht der Gesetzgeber, viele Definitionen fundamentaler Begriffe wie z.B. Korruption, Amtsträger, Offenbarung, Transparenz von Vermögen und Einkommen, Belästigung klarzustellen. Darüber hinaus bestimmt er einen Katalog der Korruptionsdelikte.

§ 1 S. 1 definiert: „Die Korruption ist das Ausnutzen der Amtsbefugnisse durch die Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund“.

Ein Katalog von zwölf Korruptionsdelikten, die dem Inhalt der Korruptionsdefinition entsprechen, ist in § 3 enthalten. Diese sind:

1. die Unterschlagung im Amt,
2. die Bestechlichkeit,
3. der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen,
4. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung,
5. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung,

⁴⁸ Das Korruptionsbekämpfungsgesetz wurde am 29.11.2005 erlassen und trat am 1.6.2006 in Kraft.

6. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund,
7. die Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung aus einem eigennützigen Beweggrund,
8. die Bestechung oder die Vermittlung von Bestechung durch die Amtsträger zur Durchführung der Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund,
9. der unbefugte Gebrauch von staatlichem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund,
10. das Hervorrufen unnötiger Schwierigkeiten durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund,
11. das Unterlassen einer Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund,
12. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund zur Beeinträchtigung des Ermittlungsverfahrens oder der Tätigkeiten der Ermittlungsorganisation, der Volksgerichte, der Volksstaatsanwaltschaften, der Vollstreckungsorganisationen, der Staatsinspektion, der Staatsrechnungshöfe.

Im Vergleich mit dem Korruptionsbegriff im v-StGB 1999 wird der Kreis der Korruptionsdelikte in diesem Gesetz ausgedehnt. Die Bestechung und die Vermittlung von Bestechung durch die Amtsträger, der unbefugte Gebrauch von staatlichem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse und das Hervorrufen unnötiger Schwierigkeiten durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund werden unter den Korruptionsbegriff wieder subsumiert.

Außerdem gehört dem Korruptionsbegriff auch die Handlung des Unterlassens einer Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund an, die früher aufgrund des Herbeiführens einer schweren Folge durch die Nachlässigkeit im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 285 v-StGB 1999 bestraft werden konnte.

Darüber hinaus subsumiert der Gesetzgeber im Korruptionsbekämpfungsgesetz unter den Korruptionsbegriff auch die Handlung des Ausnutzens der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund zur Beeinträchtigung des Ermittlungsverfahrens oder der Tätigkeiten der Ermittlungsorganisation, der Volksgerichte, der Volksstaatsanwaltschaften, der Vollstreckungsorganisationen, der Staatsinspektion, der Staatsrechnungshöfe. Diese Handlung kann nach alter

Fassung aufgrund des Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder der Rechtsbeugung gem. Kapitel XXII v-StGB 1999 bestraft werden.

Die Korruptionssachverhalte umfassen somit nach der Fassung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes folgende drei Merkmale:

Täter eines Korruptionsdeliktes kann nur ein Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB sein. Im Vergleich zum deutschen Strafrecht und auch zur alten Fassung des vietnamesischen Strafrechts⁴⁹ kann dort Täter eines Korruptionsdeliktes nicht nur ein Amtsträger, sondern gem. §§ 333, 334 d-StGB auch jeder andere sein⁵⁰. Ferner muss der Täter seine Amtsbefugnisse ausnutzen oder missbrauchen, um einen Vorteil zu erlangen. Schließlich muss er die Tat aus einem eigennützigen Beweggrund begehen.

C. Vergleich

I. Der Korruptionsbegriff ist bis heute sowohl im deutschen als auch im vietnamesischen Strafgesetzbuch noch nicht definiert. Er wurde erstmalig in § 1 der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung Vietnams und nachfolgend in § 1 II des vietnamesischen Korruptionsbekämpfungsgesetzes definiert.

Nach der Korruptionsdefinition können Täter nach deutschem Strafrecht nicht nur Amtsträger, sondern auch jedermann sein, während sie nach vietnamesischem Strafrecht nur Amtsträger i.S.d. § 277 S. 2 v-StGB sein können.

II. Unter Korruption versteht man nach deutschem Strafrecht eine Konstellation, die sich durch das Zusammenwirken zweier Parteien, dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer, auszeichnet. Nach vietnamesischem Strafrecht umfasst diese Konstellation darüber hinaus noch das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Erlangung eines eigennützigen Zieles, wie z.B. die Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB oder der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen gem. § 280 v-StGB⁵¹.

⁴⁹ Siehe oben S. 8 ff.

⁵⁰ Vgl. Sch/Sch/Cramer, § 333 Rn 10 und § 334 Rn 11

⁵¹ Diese Auffassung entspricht der Auffassung im Strafrecht der Volksrepublik China. Nach § 2 der Verordnung der Volksrepublik China zur Bestrafung von Korruption gehören dem Korruptionsbegriff nicht nur die Fälle der Erlangung von gesetzwidrigen Vorteilen, sondern auch die Fälle der Unterschlagung von staatlichen Vermögenswerten, der Einforderung von Vermögen anderer Menschen. Vgl. Heberer, S. 315. Siehe auch §§ 382 ff. des Strafgesetzbuch der Volksrepublik China unter <http://www.com-law.net/findlaw/crime/criminallaw3.html>.

III. Es lassen sich in Deutschland bzw. in anderen Ländern wie Frankreich⁵², Belgien⁵³ oder den Niederlanden⁵⁴ im Wesentlichen zwei Grundformen der Korruption unterscheiden. Einmal die passive Bestechung, also Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB und Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB, und einmal die aktive Bestechung, d.h. Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB und Bestechung gem. § 334 d-StGB. Dagegen gibt es in Vietnam und auch in einigen anderen Ländern wie der Volksrepublik China⁵⁵ noch eine dritte Grundform. Diese dritte Grundform setzt das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung eines Vorteils aus einem eigennützigen Beweggrund voraus. Die Vorschriften der dritten Grundform schützen nicht nur die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger.

⁵² Vgl. Überhofen, S. 378 ff.

⁵³ Vgl. Überhofen, S. 411 ff.

⁵⁴ Vgl. Überhofen, S. 432 ff.

⁵⁵ Vgl. Heberer, S. 22, 116 ff., 315. Siehe auch §§ 382 ff. des Strafgesetzbuch der Volksrepublik China unter <http://www.com-law.net/findlaw/crime/criminallaw3.html>.

Teil 2. Die Problematik der Bestechungstatbestände im deutschen Strafgesetzbuch im Vergleich mit dem vietnamesischen Strafgesetzbuch

A. Das Rechtsgut der Bestechungsdelikte

Das Rechtsgut der Bestechungsdelikte wird nach den Grundbegriffen der modernen Strafrechtslehre bestimmt⁵⁶. Unter dem Begriff des Rechtsgutes versteht man sowohl Lebensgüter und Sozialwerte als auch gesetzliche Interessen des Staates, der Organisationen und des Einzelnen, die wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Gesellschaft geschützt werden sollen⁵⁷. Berz ist auch der Meinung, dass das Rechtsgut der Bestechungsdelikte als rechtlich anerkanntes oder geschütztes Lebensgut oder sozialer Wert und Interesse anzusehen ist.⁵⁸

I. Nach dem deutschen Strafrecht

Die Diskussion über das Rechtsgut der Bestechungstatbestände gem. §§ 331 ff. d-StGB hat bis heute noch keine endgültige Klarheit über dessen Inhalt geschaffen⁵⁹. Auf der Grundlage einer neuen Auffassung soll das Schutzgut der Bestechungstatbestände als ein komplexes Rechtsgut angesehen werden.⁶⁰

1. Die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB

Die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes ist nach der herrschenden Auffassung als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB anzusehen⁶¹.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung lehnt Geppert dieses Rechtsgut ab. Erstens weil die Reinheit des Amtes nicht als Schutzgut aller Amtsdelikte gesehen wird und zweitens, weil diese Auffassung nicht den §§ 331, 333 d-StGB entspricht, da keine Dienstpflicht verletzt werden muss.⁶²

Dem Beamten werden nicht nur die nichtvermögenswerten Rechte, wie z.B. das Recht auf Fürsorge und Schutz, sondern auch die vermögenswerten Rechte, wie das Recht auf Besoldung (gem. BBesG) und das Recht auf Versorgung (gem. BeamtVG)

⁵⁶ Vgl. Suhr, JA 1990, 303 (303).

⁵⁷ Vgl. Wessels/Beulke, Strafrecht AT, S. 2.

⁵⁸ Vgl. Berz, S. 35.

⁵⁹ Vgl. Jaques, S. 54.

⁶⁰ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (370).

⁶¹ Vgl. BGHSt 10, 241; 14, 130; 15, 96; 30, 48; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 3. Dazu auch Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (376); Jaques, S. 37; Arzt/Weber, Strafrecht BT, S. 1046; Dölling, JuS 1981, S. 570 (572 ff.); BT-Drs. 7/ 550, S. 269; Bannenberg, S. 18 f.

⁶² Vgl. Geppert, Jura 1981, S. 42 (46).

gem. Art. 33 V GG, §§ 79 ff. BBG, vom Staat garantiert.⁶³ Die Besoldung und die Versorgung müssen dem Beamten nach dem Alimentationsprinzip nicht nur die Grundbedürfnisse des Menschen nach Nahrung, Kleidung und Unterkunft, sondern im Hinblick auf den allgemeinen Lebensstandard und die allgemeinen Verbrauchs- und Lebensgewohnheiten auch ein Minimum an Lebenskomfort gewährleisten.⁶⁴ Diese Gewährleistung dient dem Zweck, die Vorteilsannahme im Rahmen von Diensthandlungen zu verhindern und sie ist damit die Grundlage zur Gewährleistung der Lauterkeit des öffentlichen Dienstes.

Der Grundsatz der Unentgeltlichkeit der amtlichen Tätigkeit wird durch die Annahme von Geschenken durch den Beamten verletzt, weil in diesem Fall ein unsachlicher Einfluss auf die Amtstätigkeit zu Gunsten des Geschenkgebers möglich gemacht wird. Dadurch besteht die Gefahr für die staatlichen Tätigkeiten und somit wird die Reinheit des Amtes beeinträchtigt⁶⁵. Die amtlichen Tätigkeiten sollen mittels der Lauterkeit als Rechtsgut geschützt werden⁶⁶.

Die Lauterkeit des Dienstes ist nicht lediglich als Rechtsgut der §§ 331 ff d-StGB, sondern darüber hinaus auch als Rechtsgut aller Amtsdelikte anzusehen⁶⁷.

2. Das Vertrauen der Allgemeinheit als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB

Nach einigen Stimmen soll das Vertrauen der Allgemeinheit durch die §§ 331 ff. d-StGB geschützt werden⁶⁸.

Das Vertrauen der Allgemeinheit ist das Vertrauen „in die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes“⁶⁹, „in die Integrität der Staatstätigkeit selbst und in die Sachlichkeit der dem Beamten durch sein Amt aufgegebenen Entscheidungen“⁷⁰. Handlungen des Beamten, die er außerhalb des öffentlichen Dienstverhältnisses vornimmt, werden durch die §§ 331 ff. d-StGB nicht geschützt.⁷¹

Gegen diese Auffassungen vertritt Dölling die Ansicht, dass „für die Funktionsfähigkeit der staatlichen Verwaltung in erster Linie nicht das Vertrauen der

⁶³ Vgl. Wagner, S. 107 ff.

⁶⁴ Vgl. Wagner, S. 118.

⁶⁵ Vgl. Schröder, GA 1961, S. 289 (290).

⁶⁶ Vgl. Heinrich, S.235.

⁶⁷ Vgl. Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (376)

⁶⁸ Vgl. BHSt 15, 96; 30, 48; Tröndle/ Fischer, § 331 Rn. 3; Ebert, GA 1979, S. 361 (370); Jaques, S. 46, BT-Drs. 7/550, S. 269; Bannenberg, S. 18 f.; Geppert, Jura 1981, S.42 (46).

⁶⁹ Vgl. Tröndle/ Fischer, § 331 Rn. 3.

⁷⁰ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (370).

⁷¹ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (370).

Allgemeinheit auf die Makellosigkeit der Amtsführung, sondern die Makellosigkeit der Amtsführung selbst entscheidend ist“⁷².

Die Voraussetzung des Vertrauens der Allgemeinheit ist die Gerechtigkeit und die Unbefangenheit der Verwaltungsentscheidungen, d.h. die Ermessensentscheidung muss pflichtgemäß sein. Eine Ermessensentscheidung ist pflichtgemäß, wenn sie lediglich die Grundlage eines pflichtgemäßen Ermessens voraussetzt.⁷³ Lässt sich ein Beamter wegen eines ihm gewährten Vorteils verleiten, entsteht unzweifelhaft ein Einfluss auf seine Entscheidung und ein Verstoß gegen das Vertrauen der Allgemeinheit in die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes liegt vor.⁷⁴

Wenn ein Beamter einen Vorteil für eine unentgeltliche Amtstätigkeit annimmt, stellt dies eine generelle Gefährdung des Vertrauens in die gesamte Staatlichkeit dar, und verursacht damit eine Erschütterung des Vertrauens der Bevölkerung in die Sachlichkeit von Verwaltungsentscheidungen im Allgemeinen.⁷⁵ Dieses Vertrauen der Allgemeinheit wird sowohl bei einer nachträglichen Belohnung, als auch bei einer vorgezogenen Belohnung gefährdet.⁷⁶

3. Die Verfälschung des Staatswillens als Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB

Nach der herrschenden Auffassung sollen die §§ 331 ff. d-StGB dem Schutz vor einer Verfälschung des Staatswillens dienen.⁷⁷

Gegen die sog. „Staatswillensverfälschungslehre“ hat Geppert angeführt, dass die nachträgliche Belohnung für die bereits vorgenommene Amtshandlung in den Fällen der §§ 331, 332 und 334 d-StGB auch unter Strafe gestellt wird.⁷⁸

Eine Verfälschung des Staatswillens liegt auch vor, wenn ein regelrechtes do-ut-des-Verhältnis zwischen Geber und Nehmer besteht, d.h. der Beamte die Diensthandlung als Gegenleistung für die erhaltene oder versprochene Vorteilsgewährung vornimmt. Umgekehrt gilt das Entsprechende auch für den Bestechenden.⁷⁹ Bei der Vorteilsannahme wird die Unrechtssituation durch den sog. Verkauf der Staatsautorität dargestellt, durch die der Staatswille verfälscht

⁷² Vgl. Dölling, JuS 1981, S. 570 (573).

⁷³ Vgl. Henkel, JZ 1960, S. 507 (507).

⁷⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 3.

⁷⁵ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (371); Wagner, JZ 1987, S. 594 (599).

⁷⁶ Vgl. Geppert, Jura 1981, S. 42 (46).

⁷⁷ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (370 f.); Jaques, S. 42; Heinrich, S. 244 ff.

⁷⁸ Vgl. Geppert, Jura 1981, S. 42 (46).

⁷⁹ Vgl. Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (376).

wird.⁸⁰ Wenn ein Amtsträger einen Vorteil annimmt, handelt er unter dem Druck, einen unsachlichen Einfluss auf die amtliche Tätigkeit zu Gunsten des Geschenkgebers auszuüben. In einem solchen Fall ergibt sich zumindest die Gefahr einer Verfälschung des Staatswillens.⁸¹

Zweifelhaft ist der Fall der sog. Geschenkkannahme für eine bereits durchgeführte Amtshandlung⁸², weil der Wille des Beamten in diesem Fall nicht mehr beeinflusst werden kann⁸³. Die Begründung dafür geht zunächst aus dem Verbot der Geschenkkannahme im Rahmen der Amtsausübung als Normzweck des § 331 d-StGB hervor.⁸⁴ Wenn die nachträgliche Belohnung als Erwidern für die bereits vorgenommene Amtshandlung angesehen wird, veranlasst dies nicht nur die Korruption, sondern verstößt auch gegen eine sachliche und lautere Amtsführung, weil die Beamten die Diensthandlungen nicht aufgrund ihrer Pflichtenstellung, sondern aufgrund der nachträglichen Belohnungen ausüben. Die unerlaubte Geschenkkannahme wird als Gefährdung der Amtsreinheit bezeichnet.⁸⁵ Sie verstößt gegen das Gebot einer reinen Amtsführung.⁸⁶ Darüber hinaus kann im Fall der Geschenkkannahme durch einen Beamten sehr schwer nachgewiesen werden, ob ihm das Geschenk vorher zugesagt oder es von ihm erwartet wurde.⁸⁷ Die Annahme unerlaubter Geschenke stellt ein abstraktes Gefährdungsdelikt dar. Es besteht eine abstrakte Gefahr für die Ordnungsmäßigkeit und Gerechtigkeit des staatlichen Handelns selbst⁸⁸ und für die Funktionsfähigkeit des Staatsapparates⁸⁹.

4. Das komplexe Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB

Nach der Kombination der verschiedenen Auffassungen ist das Schutzgut der §§ 331 ff. d-StGB als ein komplexes Rechtsgut anzusehen.⁹⁰ Somit soll der Zweck der §§ 331 ff. d-StGB nicht nur im Schutz der Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, sondern auch im Schutz des Vertrauens der Allgemeinheit in diese Lauterkeit und im Schutz vor der Verfälschung des Staatswillens gesehen werden.

⁸⁰ Vgl. Schröder, GA 1961, S. 289 (290).

⁸¹ Vgl. BT-Drs. 7/550 S. 270; Schröder, GA 1961, S. 289 (290).

⁸² Vgl. Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (376); Schröder, GA 1961, S. 289 (290).

⁸³ Vgl. Schröder, GA 1961, S. 289 (290).

⁸⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 3; Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (377).

⁸⁵ Vgl. Henkel, JZ 1960, S. 507 (508).

⁸⁶ Vgl. Henkel, JZ 1960, S. 507 (509).

⁸⁷ Vgl. Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (377).

⁸⁸ Vgl. Kaufmann, JZ 1959, S. 375 (377).

⁸⁹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 3.

⁹⁰ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 2a; Jaques, S. 51.

II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht

Auch im vietnamesischen Strafrecht ist das Rechtsgut der Bestechungstatbestände umstritten. Das geschützte Rechtsgut der Korruptionsdelikte ist nach der herrschenden Meinung ein komplexes Rechtsgut.

1. Die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes

Als Vertreter des Staates müssen Beamte nach der Beamtenverordnung die Lauterkeit der Dienstausbübung wahren.⁹¹ Die Lauterkeit der Dienstausbübung gewährleistet die Gerechtigkeit und Demokratie der Allgemeinheit. Wenn ein Beamter einen Vorteil als Gegenleistung für eine bereits vorgenommene oder künftig vorzunehmende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers annimmt, verursacht er mindestens eine abstrakte Gefahr für die Lauterkeit der Dienstausbübung. Damit soll die Lauterkeit der Dienstausbübung als geschütztes Rechtsgut der Korruptionsdelikte angesehen werden.

2. Die gesetzliche Funktionsfähigkeit als Rechtsgut der Korruptionsdelikte

Das Rechtsgut der Korruptionsdelikte ist nach verschiedenen Meinungen in erster Linie die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates.⁹² Die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates wird zunächst durch die Vornahme der pflichtwidrigen Diensthandlungen der Beamten verletzt.

Im Gegensatz zu diesen Meinungen steht die Ansicht, dass die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit nicht in erster Linie durch alle Korruptionsdelikte geschützt wird. Mit vielen Korruptionsdelikten wie der Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB, dem Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen gem. § 280 v-StGB, oder des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zum unbefugten Gebrauch des staatlichen Vermögens aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 142 II b v-StGB wird in erster Linie das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger geschützt. Die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit ist nur an zweiter Stelle als schutzwürdiges Rechtsgut anzusehen.⁹³

⁹¹ Vgl. § 6 V vietnamesische Beamtenverordnung.

⁹² Vgl. Dinh, Van Que, S. 41 f.; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 664 ff.

⁹³ Vgl. Dinh, Van Que, v-SZ Nr. 22, 2006, S. 33 f.

3. Das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates

Nach der herrschenden Meinung wird das Vertrauen der Bürger in die gesetzliche Funktionsfähigkeit durch pflichtwidrige Diensthandlungen der Beamten erschüttert. Wenn ein Beamter einen Vorteil als Gegenleistung für eine bereits vorgenommene oder künftig vorzunehmende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers annimmt, verursacht er eine abstrakte Gefahr für die gesetzliche Funktionsfähigkeit. Zweifelhaft ist der Fall, in dem der Täter ein Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse unterschlägt. Die Unterschlagung des Beamten wird durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse durchgeführt. Ohne das Ausnutzen der von ihm eingeräumten Amtsbefugnisse kann der Täter die Unterschlagung nicht begehen. Diese Unterschlagung erfolgt immer durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse des Amtsträgers. Dem Beamten wird eine Amtsstellung vom Staat eingeräumt, damit er diese Amtsbefugnisse nutzt, um der Bevölkerung zu dienen. Bei der Unterschlagung o.Ä. benutzt er seine Amtsbefugnisse nicht mit dem Zweck, der Bevölkerung zu dienen, sondern er nutzt seine Amtsbefugnisse aus, um einem eigennützigen Beweggrund zu dienen. Dadurch wird die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates abstrakt gefährdet und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des staatlichen Verwaltungsapparates verletzt.

4. Das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger

Als Vertreter des Staates hat der Beamte viele Chancen, das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger zu unterschlagen oder unbefugt zu gebrauchen. Deshalb bestimmt der Gesetzgeber, dass das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger als Rechtsgut der Korruptionsdelikte zu schützen sind. Dieses Rechtsgut bezieht sich auf die traditionellen Delikte der Amtsträger und dient damit dem Schutz des Eigentums des Staates, der Organisationen und der Bürger vor dem Amtsmissbrauch des Beamten.

5. Das komplexe Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut der Korruptionsdelikte ist ein komplexes Rechtsgut. Die Korruptionsdelikte schützen nicht nur die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der

Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger⁹⁴.

III. Vergleich

Im Vergleich zu dem komplexen Rechtsgut der deutschen Bestechungstatbestände hat das komplexe Rechtsgut der vietnamesischen Bestechungstatbestände mehrere Schutzrichtungen. Es schützt nicht nur die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger.

Der Schutz des Eigentums vor Korruption ist das wesentliche Unterscheidungsmerkmal zwischen dem komplexen Rechtsgut der deutschen und der vietnamesischen Bestechungstatbestände. Dieser stammt aus den traditionellen und historischen Amtsdelikten und dem staatlichen Schutz des Eigentums vor dem Amtsmissbrauch.

Aufgrund dieses wesentlichen Unterscheidungsmerkmals ist der Umfang des geschützten Rechtsgutes der vietnamesischen Korruptionsdelikte somit weiter als der der deutschen Bestechungstatbestände. Der vietnamesische Gesetzgeber bestimmt die Korruption nicht nur über ein Zusammenwirken zweier Parteien (des Vorteilsgebers und des Vorteilsnehmers), sondern auch durch das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Erlangung von Eigentum. Damit bildet der vietnamesische Gesetzgeber die Korruptionstatbestände mit folgenden wesentlichen Merkmalen: Der Täter muss zunächst ein Amtsträger oder ein für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter sein. Er muss ferner seine Amtsbefugnisse ausnutzen, um einen Vorteil zu erlangen. Schließlich muss die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates oder das Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger durch seine Tathandlung verletzt werden.⁹⁵

Mit diesen Merkmalen umfassen die Korruptionsdelikte nach dem vietnamesischen Korruptionsbekämpfungsgesetz bzw. Strafgesetzbuch nicht nur die Bestechungsdelikte in Bezug auf die sog. aktive und passive Bestechung, wie auch

⁹⁴ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 667.

⁹⁵ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 664.

im deutschen Strafrecht, sondern auch andere Korruptionsdelikte, die vor der Verletzung des staatlichen oder privaten Eigentums durch das Ausnutzen des Amtes schützen.

B. Die Bestimmung des Begriffes „Amtsträger“

Obwohl der Begriff des Amtsträgers im Rahmen der Bestechungsdelikte eine zentrale Rolle spielt, hat er in der wissenschaftlichen Diskussion sowohl in Deutschland⁹⁶ als auch in Vietnam bis heute eher ein „Schattendasein“ geführt.

I. Nach dem deutschen Strafrecht

Die Begriffe „Amtsträger“, „Richter“ und die „für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten“ finden sich in § 11 I Nr. 2, 3 und 4 d-StGB unter der Überschrift „Personen- und Sachbegriffe“⁹⁷. Der Begriff des Amtsträgers in § 11 I Nr. 2 d-StGB spielt bei den Amtsdelikten eine bedeutende Rolle.⁹⁸ Darum setzt der Täterkreis der Bestechungstatbestände gem. §§ 331 ff. d-StGB die Bestimmung des Amtsträgerbegriffs gem. § 11 I Nr. 2, 3 und 4 d-StGB voraus.⁹⁹

Amtsträger sind nach dem deutschen Bundes- und Landesrecht diejenigen Personen, die im Dienst des Bundes, der Länder, der Gemeinden, Gemeindenverbände und der Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts tätig sind.¹⁰⁰ Die Amtsträgereigenschaft des § 11 I Nr. 2 d-StGB gilt aufgrund der Gleichstellung auch für die ausländischen Amtsträger.¹⁰¹ Diese Ausdehnung dient vor allem dem Zweck, die Korruption auf internationaler Ebene zu bekämpfen.¹⁰²

1. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB

Die Regelung des § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB bezeichnet die erste Gruppe der Amtsträger. Hierzu zählen solche Personen, die als Beamte im beamtenrechtlichen Sinne anerkannt werden.¹⁰³ Das führt im Ergebnis dazu, dass der Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB im wesentlichen dem Beamtenbegriff i.S.d.

⁹⁶ Vgl. Heinrich, S. 26.

⁹⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, Vorbem. § 331 ff. Rn. 2; BT-Drs. 7/550, S. 208.

⁹⁸ Vgl. Rohlff, S. 70.

⁹⁹ Vgl. König, JR 1997, S. 397 (397); Dölling, ZStW (112) 2000, S. 334 (337).

¹⁰⁰ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 16; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 12.

¹⁰¹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 16a; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 12.

¹⁰² Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 16a; Hilgendorf, § 11 Rn. 22, 23.

¹⁰³ Vgl. BT-Drs. 7/550, S.209; BGHSt 37, 192; Hilgendorf, § 11 Rn. 26; Heinrich, S. 317.

§ 359 d-StGB a. F. entspricht.¹⁰⁴ Dies ruft eine Undurchsichtigkeit der gesetzlichen Regelungen hervor, da der gleiche Rechtsbegriff in einem unterschiedlichen Sinn, also im strafrechtlichen und verwaltungsrechtlichen Sinn, benutzt wird.¹⁰⁵

Ein Amtsträger als solcher wird konstituiert durch die Berufung in ein Beamtenverhältnis,¹⁰⁶ welche die jeweiligen beamtenrechtlichen Vorschriften des Bundes und der Länder voraussetzt.¹⁰⁷ Ein Beamter hat aufgrund des beamtenrechtlichen Ernennungsakts ein öffentliches Gewaltverhältnis inne. Durch den Berufsakt führt der Staat eine Schutz- und Unterhaltungspflicht für seine Beamten herbei. Umgekehrt hat der Beamte eine Dienst- und Treuepflicht gegenüber dem Staat.¹⁰⁸

Die Stellung als Amtsträger ist nach dem staatsrechtlichen Beamtenbegriff nicht von der ihm übertragenen konkreten Tätigkeit, sondern lediglich vom Innenverhältnis des Amtsträgers zum Staat, d.h. von der Ernennung zum Beamten, abhängig.¹⁰⁹

Er besitzt auch die Amtsträgereigenschaft, wenn er seines Amtes nur vorläufig enthoben wird oder sich im einstweiligen Ruhestand befindet, weil er nach dem Ernennungsakt staatsrechtlich als Beamter anerkannt ist.¹¹⁰

In diesem Zusammenhang ist gleichgültig, ob er zum Beamten auf Lebenszeit, auf Zeit, auf Probe oder auf Widerruf ernannt ist.¹¹¹ Darüber hinaus ist es auch möglich, dass ein Nebenamt die Stellung als Beamter begründet.¹¹²

Die Anstellung der Beamten wird durch das Bundes- und Landesstaatsrecht sowie durch die Zuständigkeit der anstellenden Behörde und durch die Form der Anstellung geregelt.¹¹³ Die Beamten werden gem. § 2 II BBG in unmittelbare und mittelbare Bundes- oder Landesbeamte eingeteilt.¹¹⁴ Mittelbare Bundes- oder Landesbeamte

¹⁰⁴ Vgl. Bt -Drs. 7/550, S. 208; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 14; BGHSt 32, 267; Heinrich, S. 317.

¹⁰⁵ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 208; Heinrich, S. 317 f.

¹⁰⁶ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 18; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 13; Rohlff, S. 102; Heinrich, S. 319; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 19.

¹⁰⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 14; Rohlff, S. 12; Heinrich, S. 319, Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 19.

¹⁰⁸ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 13; Heinrich, S. 320; Hilgendorf, § 11 Rn. 26.

¹⁰⁹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 19; BT- Drs. 7/550, S. 209; BGHSt 37, 191 (192); Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Heinrich, S. 332 f.

¹¹⁰ Vgl. Heinrich, S. 333.

¹¹¹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 18; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 14; Geppert, Jura 1981; S. 42 (44); Heinrich, S. 321; Hilgendorf, § 11 Rn. 27.

¹¹² Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 13; Heinrich, S. 321.

¹¹³ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 14; BGHSt 2, 119 (120); Hilgendorf, § 11 Rn. 27.

¹¹⁴ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 18; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 15; Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Heinrich, S. 322.

sind diejenigen, die bei einer dem Staat nachgeordneten Gemeinde oder einem Gemeindeverband, bei einer Körperschaft, Anstalt, Stiftung oder einem sonstigen nachgeordneten Subjekt des öffentlichen Rechtes in einem Dienstverhältnis tätig sind.¹¹⁵ Dagegen sind unmittelbare Bundes- oder Landesbeamte direkt im Dienst beim Bund oder einem Land tätig.¹¹⁶

Die Freiwilligkeit der Begründung des Beamtenverhältnisses ist ein wichtiges Kriterium des Ernennungsakts zum Beamten.¹¹⁷ Unzweifelhaft ist die Freiwilligkeit der Begründung des Beamtenverhältnisses gem. § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB notwendig, weil in diesem Fall ein freiwillige Übernahme immer vorliegen muss, wenn eine Person in ein Beamtenverhältnis berufen werden will.¹¹⁸ Eine Ernennung ist nach § 9 I 1 BRRG und § 12 I 1 BBR nichtig und muss zurückgenommen werden, wenn sie durch Zwang herbeigeführt wurde.¹¹⁹

Neben Amtsträgern sind in § 11 I Nr. 3 d-StGB Richter ausdrücklich genannt, die nach deutschem Recht als Berufsrichter oder ehrenamtliche Richter tätig sind. Unter dem Begriff „Richter“ versteht man diejenigen Personen, welche die rechtsprechende Gewalt im Sinne der Artikel 92 und 97 GG ausüben.¹²⁰ Richter sind zwar in § 11 I Nr. 2a 2. Alt. d-StGB bereits benannt, jedoch werden sie noch in § 11 I Nr. 3 d-StGB besonders herausgestellt, weil Richter keine Beamten im beamtenrechtlichen Sinne sind¹²¹ und im Vergleich zum Beamten eine besondere verfassungsrechtliche Stellung im Staatsapparat einnehmen¹²².

Erforderlich ist, dass die Amtsträgereigenschaft beim Täter im Tatzeitpunkt immer noch bestand¹²³. D.h. der Täter muss zur Zeit der Tat ein Amtsträger i.S.d. § 11 I Nr. 2, 3 oder 4 d-StGB gewesen sein.¹²⁴ Er kann also gem. der §§ 331 ff. d-StGB nur bestraft werden, wenn er im Tatzeitpunkt noch ein Amtsträger i.S.d. § 11 I Nr. 2, 3 oder 4 d-StGB war.¹²⁵ Deshalb ist eine Handlung nicht als Amtsdelikt anzusehen, wenn ein Amtsträger die Handlung begangen hat, bevor er die Amtsträgereigenschaft innehat oder er diese Handlung durchführt, nachdem er

¹¹⁵ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 18; BGHSt 37, 191 (192); Heinrich, S. 322 f.

¹¹⁶ Vgl. BGH 37, S. 191 (192); Heinrich, S. 322.

¹¹⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 13; Rohlf, S. 13; Heinrich, S. 326.

¹¹⁸ Vgl. Heinrich, S. 327.

¹¹⁹ Vgl. Heinrich, S. 326.

¹²⁰ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210.

¹²¹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209.

¹²² Vgl. Heinrich, S. 342 f.

¹²³ Vgl. Sch/Sch/Cramer, Vor §§ 331 ff. Rn. 2; BGHSt 11, S. 345 (347); Heinrich, S. 338.

¹²⁴ Vgl. BGH, NStZ 2004, S. 564 (564).

¹²⁵ Vgl. BGHSt 11, 345 (347).

aus seinem Beamtenverhältnis ausgeschieden ist.¹²⁶ Dies gilt auch für den Fall, in dem die Handlung sich auf ein früheres Amt bezieht.¹²⁷

Die Beamteneigenschaft besteht durch eine nur vorläufige Amtsenthebung immer noch fort,¹²⁸ weil es bei einer vorläufigen Amtsenthebung lediglich auf das Amt ankommt, welches ein Beamter im konkreten Fall bekleidet.¹²⁹

Ein Beamter im Ruhestand hat keine Amtsträgereigenschaft gem. §§ 35 BBG, 21 II BRRG mehr inne und ist damit ausdrücklich auch nicht als Beamter i.S.d. § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB anzusehen.¹³⁰ Es ist in diesem Fall nicht möglich, dass er wegen eines Amtsdeliktes bestraft wird.¹³¹ Umgekehrt werden ehemalige Beamte bei einigen Vorschriften, wie z. B. in den §§ 203, 206 I, IV, 353b I sowie 355 d-StGB, auch weiterhin als Beamte im Sinne des § 11 I Nr. 2a d-StGB angesehen.¹³²

2. Der Begriff des Richters nach § 11 I Nr. 2a 2. Alt., Nr. 3 d-StGB

Neben den Beamten bestimmt der Gesetzgeber in § 11 I Nr. 2a 2. Alt. d-StGB auch Richter. Unter den Begriff des Richters fallen diejenigen Personen, die eine besondere verfassungsrechtliche Stellung einnehmen und die rechtsprechende Gewalt im Sinne der Art. 92 und 97 d-GG einerseits innehaben.¹³³ Andererseits befindet sich ein Richter nicht in einem Beamtenverhältnis im beamtenrechtlichen Sinne, sondern in einem besonderen Verhältnis zum Staat.¹³⁴ Unter den Richterbegriff fallen nach dem deutschen Recht sowohl Berufsrichter als auch ehrenamtliche Richter (§ 1 DRiG).¹³⁵ Ein Berufsrichter wird durch Bundes- oder Landesrecht ernannt. Er ist in der ordentlichen Gerichtsbarkeit ebenso wie an Arbeits-, Sozial-, Verwaltungs- und Disziplinargerichten tätig.¹³⁶ Dem Begriff des Richters gehören auch Richter auf Lebenszeit (§§ 10, 19a I d-DRiG), Richter auf Zeit (§§ 11, 19a I d-DRiG), Richter auf Probe (§§ 12, 19a III d-DRiG) und Richter kraft

¹²⁶ Vgl. Sch/Sch/Cramer, Vor §§ 331 ff. Rn. 2; BGH, NStZ 2004, S. 564 (564); Heinrich, S. 338 f..

¹²⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, Vor §§ 331 ff. Rn.3; BGHSt 11, 345 (347); Heinrich, S. 339.

¹²⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 18; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 14; Heinrich, S. 339.

¹²⁹ Vgl. Heinrich, S. 339 f.

¹³⁰ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 14; Rohlff, S. 138 Fn. 658; Heinrich, S. 340.

¹³¹ Vgl. Heinrich, S. 340.

¹³² Vgl. Heinrich, S. 340.

¹³³ BT-Drs. 7/550, S. 210; Heinrich, S. 342.

¹³⁴ Vgl. BT-Drs. IV/650, S. 115; BT-Drs. 7/550, S. 209; Rohlff, S. 71; Heinrich, S. 342.

¹³⁵ Vgl. Heinrich, S. 343.

¹³⁶ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 24; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 32; Heinrich, S. 343.

Auftrages (§§ 14, 19a II d-DRiG) an.¹³⁷ Ehrenamtliche Richter, so genannte „Laienrichter“¹³⁸, können Schöffen in der Strafgerichtsbarkeit, Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen, (nicht-berufsrichterliche) Beisitzer in der sonstigen Zivil-, Verwaltungs-, Finanz-, Arbeits- oder Sozialgerichtsbarkeit sein. Darüber hinaus zählen hierzu gem. §§ 44, 45 und 45a DRiG und gem. §§ 92 ff. BRAO auch die Mitglieder der Ehrengerichte, die anwaltlichen Mitglieder des Ehrengerichtshofes für Rechtsanwälte und die Beisitzer bei den Disziplinargerichten.¹³⁹

Im Gegensatz dazu können die Rechtspfleger nicht unter den Richterbegriff gem. § 11 I Nr. 2a 2. Alt. d-StGB subsumiert werden. Sie stehen aber in einem staatsrechtlichen Beamtenverhältnis und sind somit ebenfalls Amtsträger gem. § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB.¹⁴⁰

Außerdem werden die Schiedsrichter von der Regelung des § 11 I Nr. 2a 2. Alt. d-StGB nicht erfasst,¹⁴¹ weil sie nicht in einem öffentlichen Dienstverhältnis stehen und die Aufgaben gem. §§ 1025 ff. ZPO in einem rechtsgeschäftlichen und nicht in einem öffentlich-rechtlichen Rahmen wahrnehmen.¹⁴² Sie sind nicht in der staatlichen Rechtsprechung, sondern lediglich in einer privatrechtlich zu beurteilenden Gerichtsbarkeit tätig.¹⁴³ Sie sind i.S.d. § 11 I Nr. 2a 1. Alt. d-StGB somit jedenfalls keine Amtsträger.¹⁴⁴ Trotzdem können sie wegen eines Bestechungstatbestandes gem. §§ 331 II, 332 II, 333 II, 334 II und 335 d-StGB bestraft werden.¹⁴⁵

3. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2b d-StGB

Nach § 11 I Nr. 2b d-StGB werden als Amtsträger diejenigen Personen beschrieben, die in einem sonstigen öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis stehen. Eine detaillierte Deskription des Begriffs „öffentlich-rechtliches Amtsverhältnis“ findet sich aber weder in § 11 I Nr. 2b d-StGB noch im Verwaltungsrecht.¹⁴⁶ Die Interpretation des Ausdrucks „Amtsträger in einem sonstigen öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis“ wird durch das Merkmal „sonstiges“ in Bezug auf § 11 I Nr. 2a und auch auf § 11 I Nr. 2c

¹³⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 24; Heinrich, S. 343.

¹³⁸ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210.

¹³⁹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 24; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 32; Heinrich, S. 344.

¹⁴⁰ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 32; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 24; Rohlff, S. 185; Heinrich, S. 346.

¹⁴¹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 33; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 24; Heinrich, S. 347.

¹⁴² Vgl. Heinrich, S. 347.

¹⁴³ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 33; Rohlff, S. 163; Heinrich, S. 347.

¹⁴⁴ Vgl. Heinrich, S. 347.

¹⁴⁵ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 33; Rohlff, S. 163.

¹⁴⁶ Vgl. Rohlff, S. 102; Heinrich, S. 349.

d-StGB als gesetzlich angeordnete Subsidiarität bestimmt.¹⁴⁷ Beim Merkmal „in einem sonstigen öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis“ soll es sich um Beziehungen handeln, welche dem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis vergleichbar sind.¹⁴⁸

Fraglich ist, wie die Abgrenzung des Anwendungsbereiches zwischen dem § 11 I Nr. 2b und dem § 11 I Nr. 2a d-StGB vorgenommen werden soll.

Die Amtsträgereigenschaft nach § 11 I Nr. 2b d-StGB setzt, wie auch § 11 I Nr. 2a d-StGB, in erster Linie ein Innenverhältnis, also die personale Beziehung des Betroffenen zu einem Träger hoheitlicher Gewalt, voraus.¹⁴⁹ Im Vergleich mit dem § 11 I Nr. 2a d-StGB muss dem Betroffenen im Rahmen des § 11 I Nr. 2b d-StGB tatsächlich ein öffentlich-rechtliches Amt übertragen werden.¹⁵⁰ Wie oben bezeichnet wird die Amtsträgereigenschaft im Rahmen des § 11 I Nr. 2a d-StGB sogar begründet, wenn dem Beamten kein Amt übertragen wird, oder, wenn er nur vorläufig des Amtes enthoben wird.¹⁵¹ Die Amtsträgereigenschaft im Rahmen des § 11 I Nr. 2b d-StGB liegt dagegen nicht vor, wenn dem Betroffenen kein Amt übertragen wird.¹⁵²

Die Amtsträgereigenschaft gem. § 11 I Nr. 2b d-StGB gilt zunächst für Notare und Notarassessoren.¹⁵³ Sie sind zwar keine Beamten im staatsrechtlichen Sinne, sie sind jedoch nach § 1 BNotO „als unabhängige Träger eines öffentlichen Amtes“ tätig.¹⁵⁴ Sie stehen gem. § 7 IV BNotO „in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zum Staat“.¹⁵⁵

Zum Amtsträgerbegriff des § 11 I Nr. 2b d-StGB zählen auch Minister der Bundes- und Landesregierung.¹⁵⁶ Sie sind nicht nur Mitglieder der Bundes- oder Landesregierung, sondern sie stehen auch an der Spitze der obersten staatlichen Verwaltungsbehörden.¹⁵⁷ Jeder Minister ist Leiter eines großen

¹⁴⁷ Vgl. Rohlff, S. 102; Heinrich, S. 349.

¹⁴⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Rohlff, S. 102; Heinrich, S. 352.

¹⁴⁹ Vgl. Heinrich, S. 350 ff.

¹⁵⁰ Vgl. Heinrich, S. 353.

¹⁵¹ Siehe oben S. 27.

¹⁵² Vgl. Heinrich, S. 353.

¹⁵³ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Tröndle/Fischer, §§ 11 Rn. 16; Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Rohlff, S. 71, 104, 165; Heinrich, S. 354.

¹⁵⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, §§ 11 Rn. 16; Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 354.

¹⁵⁵ Vgl. Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 354.

¹⁵⁶ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Tröndle/Fischer, §§ 11 Rn. 16; BT-Drs 7/550, S. 209; Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Rohlff, S. 71, 103, 165; Heinrich, S. 355 ff.

¹⁵⁷ Vgl. Rohlff, S. 103; Heinrich, S. 355.

Verwaltungsapparates, einer obersten Bundes- oder Landesbehörde dem sog. Ministerium.¹⁵⁸ Sie sind zwar keine Beamten, stehen aber in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis besonderer Art und besitzen die administrative Gewalt.¹⁵⁹

Zu der Gruppe der Amtsträger nach § 11 I Nr. 2b d-StGB zählen auch der Bundeskanzler und die Mitglieder der Bundesregierung, denn auch sie stehen gem. § 1 BMinG in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis.¹⁶⁰ Der Bundeskanzler ist zwar kein Beamter, er hat jedoch ein öffentliches Amt inne, so dass er wegen eines Amtsdelikts bestraft werden kann.¹⁶¹ Der Bundeskanzler besitzt somit ebenso die Amtsträgereigenschaft gem. § 11 I Nr. 2b d-StGB.¹⁶²

Es ist fraglich, ob der Bundespräsident unter den Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB fällt. Der Bundespräsident ist als das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland anzusehen¹⁶³. Außerdem ist die persönliche Rechtsstellung des Bundespräsidenten „weder in der Verfassung noch einfachgesetzlich speziell“ geregelt,¹⁶⁴ aber der Ausdruck „Amt“ des Bundespräsidenten wird mehrmals verwendet. So z.B. in Art. 54 II, 55 II, 56 S. 1, 6 II GG.¹⁶⁵ Der Bundespräsident steht in keinem Beamten-, Richter- oder Soldatenverhältnis, sondern in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis besonderer Art zum Bund.¹⁶⁶ Er fällt somit ebenfalls unter die Gruppe der Amtsträger i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB.¹⁶⁷

Die parlamentarischen Staatssekretäre stehen gem. § 1 III ParlStG in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis zum Bund. Sie gehören gem. § 1 I ParlStG dem Bundestag an und sind als dessen Mitglieder anzusehen.¹⁶⁸ Sie verkörpern zwar kein Amt im beamtenrechtlichen Sinne, aber sie unterfallen trotzdem dem Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB.¹⁶⁹

¹⁵⁸ Vgl. Ipsen, S. 119.

¹⁵⁹ Vgl. Rohlff, S. 103; Heinrich, S. 355.

¹⁶⁰ Vgl. Tröndle/Fischer, §§ 11 Rn. 1 Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Rohlff, S. 167; Heinrich, S. 355 f.

¹⁶¹ Vgl. Ipsen, S. 112.

¹⁶² Vgl. Ipsen, S. 112, Fn. 9.

¹⁶³ Vgl. Stern, S. 193, 202; Maunz/Dürig/Herzog, Art. 54 Rn. 3, 14.

¹⁶⁴ Vgl. Pernice in Dreier, Art. 54 Rn. 39.

¹⁶⁵ Vgl. Heinrich, S. 357.

¹⁶⁶ Vgl. Stern, S. 216; Maunz/Dürig/Herzog, Art. 54 Rn. 61; Pernice in Dreier, Art. 54 Rn. 39, Heinrich, S. 356.

¹⁶⁷ Vgl. Gegen diese Meinung stellen sich Geppert, Jura 1981, S. 42 (44) und Rohlff, S. 167 f.

Begründung zur Erörterung dieses Problems siehe Heinrich, S. 356 f., Fn. 275.

¹⁶⁸ Vgl. Rohlff, S. 103; Heinrich, S. 356.

¹⁶⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 16; Rohlff, S. 103, 165; Heinrich, S. 356.

Ferner wird der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages auch als ein Amtsträger nach § 11 I Nr. 2b d-StGB angesehen.¹⁷⁰ Der Wehrbeauftragte hat gem. Art. 45b GG, §§ 1 I, III, 3 WBeauftrG nicht nur die Befugnis, die Grundrechte der Soldaten zu schützen, sondern er hat auch die Befugnis, den Bundestag als Hilfsorgan bei der Kontrolle der Streitkräfte zu unterstützen.¹⁷¹ Er wird gem. § 13 WBeauftrG vom Bundestag mit der Mehrheit seiner Mitglieder gewählt¹⁷² und gem. § 15 I 2. Alt. WBeauftrG vom Präsidenten des Bundestages ernannt. Seine Amtszeit dauert gem. § 14 II 1. Alt. WBeauftrG fünf Jahre und in dieser Zeit steht er gem. § 15 I 1. Alt. WBeauftrG in einem öffentlich-rechtlichen Amtverhältnis. Er unterfällt somit jedenfalls dem Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB.

Dagegen stehen Abgeordnete, Rechtsanwälte, Vormünder, Konkursverwalter, Testamentsvollstrecker, Konkursverwalter, Verwaltungslehrlinge und -praktikanten nicht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis.¹⁷³

Abgeordnete haben keine administrative Gewalt, sondern die legislative Gewalt inne. Sie bekleiden somit kein Amt im beamtenrechtlichen Sinne¹⁷⁴. Sie können nur aufgrund der Abgeordnetenbestechung gem. § 108e d-StGB wegen Korruption bestraft werden.¹⁷⁵

Der Rechtsanwalt ist gem. § 1 BRAO ein unabhängiges Organ der Rechtspflege¹⁷⁶. Er ist gem. § 2 I BRAO in einem freien Beruf tätig und steht somit nicht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis.¹⁷⁷

Vormünder, Konkursverwalter und Testamentsvollstrecker üben ihre Tätigkeit zwar im öffentlichen Auftrag als gesetzliche Vertreter für andere Person aus, aber ihre Tätigkeit ist lediglich von privatrechtlicher Qualität und diese Personen stehen somit ausdrücklich nicht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis.

Verwaltungslehrlinge und -praktikanten bekleiden auch kein Amt und damit unterfallen sie dem Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB nicht.¹⁷⁸

¹⁷⁰ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 16; Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); BT-Drs. 7/550, S. 209; Rohlff, 103, 165; Heinrich, S. 357.

¹⁷¹ Vgl. Rohlff, S. 103; Heinrich, S. 357.

¹⁷² Vgl. Rohlff, S. 103.

¹⁷³ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 16; Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 357 ff.

¹⁷⁴ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20, 23; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 16; Geppert, Jura 1981, S. 42 (44); Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 357 f.

¹⁷⁵ Vgl. Rohlff, S. 104, Fn. 454.

¹⁷⁶ Vgl. Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 358.

¹⁷⁷ Vgl. Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 358.

Ebenso gehören auch die Soldaten dem Amtsträgerbegriff des § 11 I Nr. 2b d-StGB nicht an.¹⁷⁹ Sie stehen nicht in einem Amtsverhältnis, sondern in einem Dienstverhältnis besonderer Art zum Bund, dem sog. Wehrdienstverhältnis.¹⁸⁰

Ebenfalls nicht dem Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2b d-StGB unterfällt der Beliehene.¹⁸¹ Er übt zwar Aufgaben in staatlichem Auftrag aus, jedoch steht er nicht in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis¹⁸². Bei der Tätigkeit muss er selbständig arbeiten und eigenverantwortlich entscheiden.¹⁸³ Er ist kein Staatsorgan, sondern als eine Privatperson anzusehen.¹⁸⁴

Umstritten ist, ob Ehrenämter ein öffentlich-rechtliches Amtsverhältnis i. S. d. § 11 I Nr. 2b d-StGB darstellen. Heinrich und Tröndle/Fischer bejahen dies mit einem Vergleich zum Ehrenamtlichen Richter, der unter den Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 3 d-StGB fällt¹⁸⁵, oder zum Wahlvorsteher, der dem Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2 d-StGB unterfällt.¹⁸⁶ Umgekehrt lehnen Eser¹⁸⁷ und auch der BGH¹⁸⁸ dies mit einem Vergleich zum Schöffen und den Geschworenen ab, die nicht unter den Amtsträgerbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 2 d-StGB fallen.

4. Der Begriff des Amtsträgers nach § 11 I Nr. 2c d-StGB

Nach § 11 I Nr. 2c d-StGB sind schließlich als Amtsträger auch diejenigen Personen anzusehen, die sonst dazu bestellt sind, „bei einer Behörde oder bei einer sonstigen Stelle oder in deren Auftrag Aufgaben der öffentlichen Verwaltung unbeschadet der zur Aufgabenerfüllung gewählten Organisationsform wahrzunehmen“. Im Vergleich zum Amtsträgerbegriff nach § 11 I Nr. 2a d-StGB, in dem die Amtsträgereigenschaft ohne besondere Rücksicht auf die Art der Tätigkeit bereits aus dem Beamtenstatus als solchem begründet wird, hängt die Amtsträgereigenschaft nach § 11 I Nr. 2c d-StGB nicht von der formalen Begründung eines

¹⁷⁸ Siehe BT-Drs. 7/1261, S. 4; Tröndle/Fischer, § 11 Rn.16; Heinrich, S. 359.

¹⁷⁹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 16; BT-Drs. 7/550, S. 209; Rohlff, S. 71; Heinrich, S. 359.

¹⁸⁰ Vgl. Rohlff, S. 71; Heinrich, S. 359.

¹⁸¹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (523 f. und 534); Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 364.

¹⁸² Vgl. Heinrich, S. 364.

¹⁸³ Vgl. Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (523 f.); Heinrich, S. 364.

¹⁸⁴ Vgl. Rohlff, S. 104; Heinrich, S. 364.

¹⁸⁵ Vgl. Heinrich, S. 362.

¹⁸⁶ Vgl. Heinrich, S. 362 f.

¹⁸⁷ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 20.

¹⁸⁸ Vgl. BGHSt 12, 108 ff.

Beamtenverhältnisses, sondern von der tatsächlichen Wahrnehmung der befugtermaßen übernommenen Aufgaben durch den Betroffenen ab.¹⁸⁹

Die Regelung des § 11 I Nr. 2c d-StGB ist sehr kompliziert und umfasst vier verschiedene Tatbestandsvarianten.¹⁹⁰

a) Vier Tatbestandsvarianten des § 11 I Nr. 2c d-StGB

Die Begründung der Amtsträgereigenschaft setzt in den vier Tatbestandsvarianten voraus, dass der Amtsträger *bei* oder *im Auftrag* einer Behörde oder sonstigen Stelle tätig wird.¹⁹¹

aa) Die Tätigkeit bei einer Behörde i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB

Die Tätigkeit bei einer Behörde wird als erste Tatbestandsvariante des § 11 I Nr. 2c d-StGB angegeben. Eine Tätigkeit bei einer Behörde setzt voraus, dass die Person der Behörde angehören muss.¹⁹² Sie muss ferner unmittelbar bei einer solchen Behörde arbeiten, die in einem verwaltungsorganisationsrechtlichen Sinne eingestuft wird.¹⁹³ Sie muss schließlich in die Behördenstruktur des Staates eingegliedert sein.¹⁹⁴ Auf die Art des Anstellungsverhältnisses kommt es nicht an. Deshalb ist eine privatrechtliche Anstellung auch hier möglich.¹⁹⁵ Typisch für diese Variante sind Justiz- und Verwaltungsangestellte. Ferner zählen dazu auch die Angehörigen des freiwilligen Polizeidienstes.¹⁹⁶

bb) Die Tätigkeit bei einer sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB

Die Tätigkeit bei einer sonstigen Stelle versteht sich als die zweite Tatbestandsvariante des § 11 I Nr. 2c d-StGB. Hier muss diejenige Person, die das Merkmal „bei einer sonstigen Stelle“ i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB § 11 I Nr. 2c erfüllt, auch in die Organisationsstruktur der sonstigen Stelle eingeordnet werden.¹⁹⁷ Sie kann ebenso, wie im Fall der „Tätigkeit bei einer Behörde“ i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB,

¹⁸⁹ Vgl. Weiser, NJW 1994, S. 968 (969); Haft, NJW 1995, S. 1113 (1113); Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 21; Heinrich, S. 367.

¹⁹⁰ Vgl. Heinrich, S. 367 f.; Nach der Auffassung Hafts haben sich nur zwei verschiedene Tatbestandsvarianten ergeben (Haft, NJW 1995, S. 1113 (1114)).

¹⁹¹ Vgl. Heinrich, S. 386.

¹⁹² Vgl. Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (515); Haft, NJW 1995, S. 1113 (1114).

¹⁹³ Vgl. Heinrich, S. 386; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (515); Haft, NJW 1995, S. 1113 (1114).

¹⁹⁴ Vgl. BGHSt 43, 96 (105); Heinrich, S. 386 f.; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 58.

¹⁹⁵ Vgl. Heinrich, S. 387.

¹⁹⁶ Vgl. Heinrich, S. 387.

¹⁹⁷ Vgl. Heinrich, S. 387; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 58.

nicht nur in einem öffentlich-rechtlichen, sondern auch in einem privatrechtlichen Anstellungsverhältnis bestehen.¹⁹⁸

cc) Die Tätigkeit im Auftrag einer Behörde i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB

Die Tätigkeit im Auftrag einer Behörde ist die dritte Tatbestandsvariante des § 11 I Nr. 2c d-StGB. Personen, die im Auftrag einer Behörde i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB handeln, sind nicht in die Organisationsstruktur der Behörde oder der sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB eingeordnet, weil diese Fallgruppe bereits dem § 11 I Nr. 2c 1. Alt. unterfällt.¹⁹⁹ Sie sind infolgedessen lediglich im Auftrag einer Behörde beschäftigt und sind dazu bestellt, Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrzunehmen.²⁰⁰ In diesem Fall kommen nur sog. behördenexterne Personen, d.h. „verwaltungsorganisationsrechtlich externe Personen“, in Betracht.²⁰¹ Der Auftrag ist hier nicht auf Auftragsverhältnisse i.S.d. §§ 662 ff. d-BGB begrenzt. In Betracht kommt jegliche Form von Dienst- und Auftragsverhältnissen, weil die Vorschrift hier keinen besonderen förmlichen Bestellungsakt wie in § 11 I Nr. 4 d-StGB voraussetzt.²⁰² Typisch für diese Variante sind Gutachter oder Sachverständige, die im Auftrag einer Behörde beschäftigt sind.²⁰³

dd) Die Tätigkeit im Auftrag einer sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB

Die Tätigkeit im Auftrag einer sonstigen Stelle ist die letzte Tatbestandsvariante des § 11 I Nr. 2c d-StGB. In diesem Fall muss die betreffende Person dazu bestellt sein, im Auftrag einer sonstigen Stelle Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrzunehmen. Der Betreffende ist dabei nicht bei der sonstigen Stelle selbst tätig und er ist nicht in die Organisationsstruktur der sonstigen Stelle in irgendeiner Weise eingegliedert.²⁰⁴

b) Der Begriff der Behörde

Der Begriff „Behörde“ wird nicht im Strafrecht, sondern im Verwaltungsrecht legaldefiniert. Nach § 1 IV VwVfG ist eine Behörde „jede Stelle, die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt“²⁰⁵.

¹⁹⁸ Vgl. Heinrich, S. 387.

¹⁹⁹ Vgl. Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 59; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (521 f.).

²⁰⁰ Vgl. Heinrich, S. 388.

²⁰¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 18; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (522); Heinrich, S. 388.

²⁰² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; Heinrich, S. 388, Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 59.

²⁰³ Vgl. Heinrich, S. 390.

²⁰⁴ Vgl. Tröndle/Fischer (49. Aufl.), § 11 Rn. 19c; Heinrich, S. 390 f.

²⁰⁵ Vgl. Schmidt, S. 26.

Eine Behörde wird im verwaltungsorganisatorischen Sinne somit als Organ angesehen, das organisatorisch selbständig fungiert und dem dafür bestimmte Mittel für eine gewisse Dauer übertragen wurden. Dieses Organ dient ausschließlich einem staatlichen Zweck. Die Behörden sind organisatorisch in den Staatsaufbau eingeordnet.²⁰⁶

Zur Gruppe der Behörden gem. § 11 I Nr. 2c d-StGB zählen zunächst die Dienststellen der Gemeinden²⁰⁷, die Oberbürgermeister, die Stadträte, die Verwaltungen der Stadtparkassen, die öffentliche Sparkassen, die Krankenkassen, die Berufsgenossenschaften, die Fakultäten und Fachschaften der Universitäten, die Präsidenten der Rechtsanwaltskammern sowie der Industrie- und Handelskammern²⁰⁸. Ferner fallen unter den Behördenbegriff nach § 11 I Nr. 2c d-StGB²⁰⁹ auch die Gerichte, soweit es sich um Tätigkeiten der Justizverwaltung, jedoch nicht die Rechtsprechung selbst betreffend, handelt.

Dagegen fallen kirchliche Institutionen und öffentlich-rechtliche Körperschaften, die keinem staatlichen Zweck, sondern in erster Linie der Betreuung ihrer Mitglieder dienen, nicht unter den Behördenbegriff²¹⁰.

c) Der Begriff der sonstigen Stellen

Unter den Begriff der „sonstigen Stellen“ fallen behördenähnliche Institutionen, unabhängig von ihrer Organisationsform. Sie sind zwar keine Behörden im eigentlichen Sinne, jedoch sind sie dazu berufen, Aufgaben der öffentlichen Verwaltung zu erfüllen.²¹¹ Die sonstigen Stellen sind den Behörden im § 11 I Nr. 2c d-StGB nebengeordnet. Zu den sonstigen Stellen zählen Körperschaften, Anstalten des öffentlichen Rechtes, abgrenzbare Teile einer Behörde, Notariate, Vereinigungen, Ausschüssen sowie Beiräten.²¹² Dazu zählen auch die Kreiskrankenhäuser²¹³, die ehemalige Treuhandanstalt und ihre

²⁰⁶ Vgl. Heinrich, S. 370 f.; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 25, 59; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 29.

²⁰⁷ Vgl. NJW 1964, S. 1682 f.; JZ 1969, S. 80 (81); Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 60; Heinrich, S. 372.

²⁰⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 60; Heinrich, S. 373.

²⁰⁹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 25; Heinrich, S. 376.

²¹⁰ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 60; Heinrich, S. 373.

²¹¹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; BGHSt 43, 370 (376); Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 19; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 8; BGHSt, NJW 2004, S. 694; Heinrich, S. 379.

²¹² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 20; Heinrich, S. 379 f.; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 8.

²¹³ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 19; OLG Karlsruhe, NJW 1983, S. 352; Heinrich, S. 380.

privatrechtlich organisierte Tochtergesellschaft, die „Treuhand-Liegenschaftsgesellschaft mbH“²¹⁴.

d) Der Bestellungsakt

Es ist erforderlich, dass die Amtsträgereigenschaft nach § 11 I Nr. 2c d-StGB durch einen Bestellungsakt begründet wird.²¹⁵ Der Amtsträger muss zunächst im Innenverhältnis von der Behörde oder der sonstigen Stelle durch einen gesetzlichen Akt berufen sein, um eine entsprechende Aufgabe wahrzunehmen.²¹⁶

Nach der Gesetzesbegründung ist eine besondere Form der Anstellung oder Bestellung nicht erforderlich, weil ein besonderer förmlicher Bestellungsakt lediglich in § 11 I Nr. 4 d-StGB durch die Form der Verpflichtung beschrieben wird.²¹⁷

Es ist nach der Meinung Heinrichs möglich, dass eine stillschweigende Bestellung durch einen öffentlich-rechtlichen Akt auch denkbar ist.²¹⁸

Gleichgültig ist, ob der Betroffene für einen längeren Zeitraum bestellt ist oder ob er nur eine kurzfristige Aufgabe der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt.²¹⁹ Es ist nicht erforderlich, dass ein festes Beschäftigungsverhältnis sowie eine förmliche Ernennung oder eine vergleichbare förmliche Verpflichtung wie in § 11 I Nr. 4 d-StGB vorliegt.²²⁰

e) Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung

Der i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB Bestellte muss die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen.²²¹ Der Begriff „Aufgaben der öffentlichen Verwaltung“ spielt hier eine bedeutende Rolle, weil er die Bestimmung des Amtsträgerbegriffs im Rahmen des § 11 I Nr. 2c d-StGB begrenzt. Er wird zwar sowohl im Strafrecht als auch im Verwaltungsrecht verwendet, jedoch ist er weder im Strafrecht, noch im Verwaltungsrecht legaldefiniert.²²²

²¹⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 19; Sch/Sch/ Eser § 11 Rn. 25; Heinrich, S. 380; Strafsenat des KG, NSStZ 1994, S. 242 (242); BGH, NJW 2001, S. 3062 (3062).

²¹⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 20; BGHSt 42, 230 (232); Heinrich, S. 520; Martin, JuS 1998, S. 182 (182).

²¹⁶ Vgl. Heinrich, S. 520.

²¹⁷ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209.

²¹⁸ Vgl. Heinrich, S. 528 ff.

²¹⁹ Vgl. Heinrich, S. 542 f.; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (519).

²²⁰ Vgl. Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (519).

²²¹ Vgl. Dreher/Tröndle, § 11 Rn. 22.

²²² Vgl. Heinrich, S. 392.

Unter den „Aufgaben der öffentlichen Verwaltung“ sind diejenigen Aufgaben zu verstehen, die zunächst „ein Hoheitsträger zulässigerweise für sich in Anspruch nimmt“²²³. Ferner umfasst dieser Begriff auch solche Aufgaben von Privatrechtssubjekten, welche als juristische Personen des Privatrechts anzusehen sind²²⁴ und „bei einer Gesamtbewertung der sie kennzeichnenden Merkmale als *verlängerter Arm* des Staates erscheinen“,²²⁵ um öffentliche Interessen durchzusetzen.²²⁶

Darüber hinaus enthält dieser Begriff nach der Begründung des Gesetzgebers nicht nur „die Wahrnehmung von Aufgaben der staatlichen Anordnungs- und Zwangsgewalt“, sondern auch „die Tätigkeit des Staates zur Daseinsvorsorge“.

Letztere dient unmittelbar der Schaffung der Daseinsvoraussetzungen der Allgemeinheit oder ihrer Glieder.²²⁷ Außerdem zählen dazu auch die erwerbswirtschaftlich-fiskalische Betätigung des Staates und anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts.²²⁸

Mit dieser Bestimmung will der Gesetzgeber den Anwendungsbereich des Begriffs der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung erweitern, so dass diesem Begriff auch die Leistungsverwaltung zur Daseinsvorsorge unterfällt.²²⁹

Eine klare und einheitliche Begriffbestimmung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung besteht bis heute noch nicht.²³⁰ Aus den Unklarheiten zum Begriff der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung folgt im Ergebnis, dass viele verschiedene Auffassungen über die Grenzen des § 11 I Nr. 2c d-StGB vertreten werden.²³¹

Dagegen liegt eine rein wirtschaftliche Tätigkeit des Staates, die weder als ein Teil der Daseinsvorsorge noch der Beschaffungsverwaltung anzusehen ist, außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Aufgaben öffentlicher Verwaltung.²³² Ferner fallen die

²²³ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 22; Dreher/Tröndle, § 11 Rn. 22; NStZ 1994, S. 242; Rohlff, S. 170; Heinrich, S. 393; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 36.

²²⁴ Vgl. BGHSt 50, 299 (303).

²²⁵ Vgl. BGHSt 43, 370 (377); 45, 16 (19); 46, 310 (312 f.); 49, 214 (219); 50, 299 (303); BGH, NJW 2004, S. 693 (694); Dölling, ZStW (112) 2000, S. 334 (339); Dölling, JR 2005, S. 27 (30).

²²⁶ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 22.

²²⁷ Vgl. BGHSt 12, 89 (90).

²²⁸ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209. Dazu auch Lackner/Kühl, § 11 Rn. 9; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 22; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 37, 38, 39, 40 und 42. (Eingriffs- und Leistungsverwaltung).

²²⁹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; Heinrich, S. 399; Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (526 f.).

²³⁰ Vgl. Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (526).

²³¹ Vgl. Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (526 f.).

²³² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 208 f.; Geppert, Jura 1982, S. 42 (44); Ransiek, NStZ 1997, S. 519 (522); Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (533); Heinrich, S. 489 f.; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 45.

Tätigkeit der Rechtsprechung und der Gesetzgebung nicht unter diesen Begriff.²³³ Schließlich sind auch untergeordnete und mechanische Hilfstätigkeiten, wie beispielsweise die Reinigungsarbeiten, von diesem Begriff ausgenommen.²³⁴

f) Die Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung

Die i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB bestellte Person muss Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen.²³⁵ Die Amtsträgereigenschaft nach § 11 I Nr. 2c d-StGB setzt ebenso wie nach § 11 I Nr. 4 d-StGB voraus, dass der Bestellte nicht nur zur Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung bestellt ist, sondern dass er die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung *selbst* wahrnehmen muss.²³⁶

Zu beachten ist ferner, dass im Vergleich zu § 11 I Nr. 2a, Nr. 2b d-StGB der Bestellte im Rahmen des § 11 I Nr. 2c d-StGB dazu bestellt ist, die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung *tatsächlich* wahrnehmen zu müssen.²³⁷ Daher unterfallen diejenigen Personen, die zwar zur Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung bestellt sind, diese Aufgabe jedoch *noch nicht selbst* wahrnehmen, nicht dem Begriff des Amtsträgers i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB.²³⁸ Dies gilt insbesondere für Verwaltungslehrlinge und –praktikanten.²³⁹

5. Der Begriff des für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten nach § 11 I Nr. 4 d-StGB

Der Begriff „für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter“ wurde erstmals durch die Änderung des § 11 d-StGB im Jahre 1974 im d-StGB geregelt.²⁴⁰ Diese Neuregelung dient vor allem dem Schutz vor Geheimnisverratsdelikten (§§ 201 III, 353b I, 355 II d-StGB) und Bestechungsdelikten (§§ 331 ff. d-StGB).²⁴¹

Die Regelung des § 11 I Nr. 4 d-StGB setzt folgende drei Merkmale voraus: Zunächst muss ein „für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter“, bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle tätig sein, welche die Aufgaben der öffentlichen

²³³ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 209; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 47; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 23, 23a; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 23; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 9a.

²³⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 23a; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 9a; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 51.

²³⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 21.

²³⁶ Vgl. Heinrich, S. 512; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 51; Gribbohm in LK, § 11 Rn. 41.

²³⁷ Vgl. Hilgendorf in LK, § 11 Rn. 33; Weiser, NJW 1994, S. 968 (969); Heinrich, S. 515; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 51.

²³⁸ Vgl. Heinrich, S. 519.

²³⁹ Vgl. Heinrich, S. 519; BT-Drs. 7/1261, S. 4.

²⁴⁰ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Sch/Sch/Eser § 11 Rn. 34; Heinrich, S. 561.

²⁴¹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn 34; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 71.

Verwaltung wahrnimmt.²⁴² Ferner muss diese Person förmlich verpflichtet sein, ihre Obliegenheiten zu erfüllen.²⁴³ Schließlich muss sie „nicht bereits als Amtsträger i.S.d. § 11 I Nr. 2 d-StGB“ angesehen werden. D.h. sie muss nicht bereits in einem öffentlich-rechtlichen Amtsträgerverhältnis i.S.d. § 11 I Nr. 2 d-StGB stehen, weil eine Person, die bereits in einem solchen Amtsträgerverhältnis steht, nicht zugleich ein besonders Verpflichteter i.S.d. § 11 I Nr. 4 d-StGB sein kann.²⁴⁴

a) Vier verschiedene Personengruppen der Verpflichteten

Nach der Regelung des § 11 I Nr.4 d-StGB können sich die besonders Verpflichteten in die folgenden vier Gruppen gliedern.²⁴⁵

aa) Die unmittelbare Beschäftigung bei einer Behörde oder sonstigen Stelle (§ 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB)

Als erste Personengruppe des § 11 I Nr. 4 d-StGB sind diejenigen Personen zu nennen, die unmittelbar bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle, welche die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt, *beschäftigt* sein müssen (§ 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB).²⁴⁶

Im Vergleich mit den Amtsträgern i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB, welche die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung *selbst* wahrnehmen müssen, ist ein Bestellter i.S.d. § 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB zwar bei einer Behörde oder sonstigen Stelle, die die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt, *beschäftigt*, er braucht jedoch die öffentlichen Aufgaben nicht *selbst* wahrzunehmen.²⁴⁷

Es ist erforderlich, dass die Personen dieser Gruppe ein *Dauerbeschäftigungsverhältnis* bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle innehaben.²⁴⁸ D.h. sie müssen Arbeiter oder Angestellte einer Behörde oder einer sonstigen Stelle sein.²⁴⁹ Darum gehört eine Privatperson, die als selbständiger Unternehmer für eine Behörde oder eine sonstige Stelle Aufträge durchführt, dieser Gruppe ohnehin nicht an.²⁵⁰

²⁴² Vgl. Heinrich, S. 564; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 71.

²⁴³ Vgl. Heinrich, S. 564; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 71.

²⁴⁴ Vgl. Heinrich, S. 564 f; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 71.

²⁴⁵ Vgl. Heinrich, S. 567.

²⁴⁶ Vgl. Heinrich, S. 567.

²⁴⁷ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Rohlff, S. 73; Heinrich, S. 568.

²⁴⁸ Vgl. BT-Drs. IV/ 650, S. 118; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 16; Heinrich, S. 568; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 75; Hilgendorf, § 11 Rn. 70.

²⁴⁹ Vgl. Heinrich, S. 568.

²⁵⁰ Vgl. Heinrich, S. 568.

Typisch für diese Personengruppe sind Schreibkräfte, Bürokräfte, Boten, Reinigungspersonal, Kraftfahrer und ähnliche Personen.²⁵¹ Diese Personen sind zwar bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle i.S.d. § 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB *beschäftigt*, sie sind jedoch keine Amtsträger, da sie die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung nicht selbst wahrnehmen.²⁵² Dies gilt auch für Dolmetscher²⁵³, Auszubildende, Praktikanten und Zivildienstleistende.²⁵⁴

bb) Die Tätigkeit für eine Behörde oder sonstige Stelle (§ 11 I Nr. 4a 2. Alt. d-StGB)

Zur zweiten Personengruppe i.S.d. § 11 I Nr. 4 d-StGB gehören Personen, die zwar keine Amtsträger sind, aber die für eine Behörde oder für eine sonstige Stelle, welche die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt, *tätig* sind (§ 11 I Nr. 4a 2. Alt. d-StGB).²⁵⁵

Im Vergleich zu § 11 I Nr. 4a 1. Alt. d-StGB, wo der Betreffende ein *Dauerbeschäftigungsverhältnis* bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle innehaben muss, braucht der Bestellte i.S.d. § 11 I Nr. 4a 2. Alt. d-StGB nur ein Auftragsverhältnis bei einer Behörde oder einer sonstigen Stelle. D.h. er muss *eine bestimmte Tätigkeit* im Rahmen eines Auftragsverhältnisses durch eine Behörde oder eine sonstigen Stelle durchführen.²⁵⁶

Im Vergleich zu § 11 I Nr. 4b d-StGB muss der Betreffende i.S.d. § 11 I Nr. 4a 2. Alt. d-StGB eine bestimmte Tätigkeit durch einen konkreten Auftrag einer Behörde oder einer sonstigen Stelle durchführen.²⁵⁷

Typisch für diese Gruppe sind Gutachter, Sachverständige oder Mitglieder von beratenden Ausschüssen, die unmittelbar im Rahmen eines Sonderauftrages von einer Behörde oder einer sonstigen Stelle tätig sind.²⁵⁸ Ferner zählt hierher auch der freiberufliche Planungsingenieur,²⁵⁹ der zwar im Bereich der staatlichen Beschaffungs- und Bedarfsverwaltung tätig ist, jedoch die Aufgaben der öffentlichen

²⁵¹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Rohlf, S. 73; Weiser, NJW 1994, S. 968 (972); Heinrich, S. 568 f.; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 75.

²⁵² Vgl. Heinrich, S. 568 f.

²⁵³ Vgl. BGHSt 42, 230; Heinrich, S. 569.

²⁵⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 25; Heinrich, S. 569.

²⁵⁵ Vgl. Heinrich, S. 569.

²⁵⁶ Vgl. Heinrich, S. 569; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 75; Hilgendorf, § 11 Rn. 70.

²⁵⁷ Vgl. Heinrich, S. 570; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 75.

²⁵⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 38; Heinrich, S. 570; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 75.

²⁵⁹ Vgl. Haft, NJW 1995, S. 1113 (1117); Schramm, Jus 1999, S. 333 (338 f.); Lenckner, ZStW 1994, S. 502 (543); Heinrich, S. 571; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 75.

Verwaltung i.S.d. § 11 I Nr. 2c d-StGB *nicht selbst* wahrnimmt. Er ist eigentlich nur für eine Behörde oder für eine sonstige Stelle tätig.²⁶⁰

cc) Die mittelbare Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben in einem Beschäftigungsverhältnis (§ 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB)

Zur dritten Gruppe des § 11 I Nr. 4 d-StGB zählen diejenigen Personen, die bei einer Organisation, welche die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung für eine Behörde oder eine sonstige Stelle ausführt, beschäftigt sind (§ 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB).²⁶¹

Dies ist eine Form der sog. mittelbaren Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung.²⁶² In diesem Fall ist der Betreffende i.S.d. § 11 I Nr. 4b d-StGB als *verlängerter Arm* des Staates anzusehen.²⁶³

Im Vergleich zu § 11 I Nr. 4b 2. Alt. d-StGB muss der Betreffende i.S.d. § 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. D.h. er muss unmittelbar als Arbeitnehmer in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis mit einer Organisation i.S.d § 11 I Nr. 4b d-StGB stehen.²⁶⁴

Die Form der mittelbaren Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung kommt in der Praxis häufig vor, insbesondere im Bereich der staatlichen Daseinsvorsorge durch Privatrechtssubjekte.²⁶⁵

Zu dieser Gruppe zählen beispielsweise Verbände, sonstige Zusammenschlüsse, Betriebe oder Unternehmen.²⁶⁶

Unter einem Verband ist „ein Zusammenschluss von natürlichen oder juristischen Personen oder Vereinigungen zur Förderung gemeinsamer, namentlich wirtschaftlicher, sozialer, kultureller oder politischer Interessen“ zu verstehen.²⁶⁷

Typisch für einen Verband sind hierbei eine Marktgemeinschaft oder eine ähnliche Vereinigung, die innerhalb der Milchwirtschaft die bestimmten Aufgaben und Befugnisse innehat.²⁶⁸

²⁶⁰ Vgl. Heinrich, S. 571.

²⁶¹ Vgl. Heinrich, S. 574; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 76.

²⁶² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 210; Sch/Sch/Eser, § 11 Rn. 37; Heinrich, S. 574.

²⁶³ Vgl. BGHSt 50, 299 (303); Heinrich, S. 574 f.

²⁶⁴ Vgl. Heinrich, S. 579.

²⁶⁵ Vgl. Heinrich, S. 574 f.; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 76.

²⁶⁶ Vgl. Heinrich, S. 575 ff.; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 76.

²⁶⁷ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 211; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 25; Hilgendorf in LK, § 11 Rn. 68; Rohlff, S. 73; Heinrich, S. 575.

²⁶⁸ Vgl. Heinrich, S. 576; BT-Drs. 7/550, S. 210; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 15.

Sonstige Zusammenschlüsse sind als besondere Ausschüsse bzw. Beiräte oder ähnliche Organisationen, wie z.B. der beratende Ausschuss i.S.d § 8 Gerätesicherheitsgesetz, anzusehen.²⁶⁹

Unter dem Begriff „Betrieb“ versteht man die technisch-organisatorische Einheit von Personen und sächlichen bzw. immateriellen Mitteln, die dem Zweck dient, Leistungen hervorzubringen oder zur Verfügung zu stellen.²⁷⁰ Dem Begriff des Betriebs unterfallen darum sowohl die Produktionsbetriebe als auch die Handelsgeschäfte, die Geldinstitute, die Reparaturbetriebe, die Anwaltskanzleien, die Arztpraxen, die Forschungseinrichtungen, die Laboratorien, auch die freiberuflichen Tätigkeiten usw.²⁷¹ Darüber hinaus gehören zum Betriebsbegriff i.S.d. § 11 I Nr. 4b d-StGB auch die datenverarbeitenden Betriebe zur Erfassung und Auswertung statistischer Unterlagen oder zur Ausstellung von massenhaft vorkommenden Bescheiden.²⁷²

Unter dem Begriff des Unternehmens versteht man die rechtlich-wirtschaftliche Einheit einer Aktiengesellschaft, einer GmbH oder eines Einzelunternehmers.²⁷³ Ein Unternehmen ist somit mit einem Betrieb identisch, wenn es nur einen Betrieb umfasst.²⁷⁴ Darum entspricht die Stellung des Unternehmens nach § 11 I Nr. 4b d-StGB der Stellung des Betriebs.²⁷⁵

Als typische Beispiele für die Unternehmen i.S.d § 11 Nr. 4b 1. Alt. d-StGB sind privatrechtlich organisierte Ingenieur- und Architekturbüros zu nennen, die eine längere Planungsarbeit für eine Behörde im Bereich der Planung erfüllen.²⁷⁶

Dagegen unterfällt es nicht dem Anwendungsbereich des § 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB, wenn ein Privatrechtssubjekt einen Auftrag durch eine Behörde zur Vorbereitung von Verwaltungsaufgaben bekommt, wenn diese hinterher lediglich von der Behörde

²⁶⁹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 211; Lackner/Kühl, § 11 Rn. 15; Heinrich, S. 576; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 76; Hilgendorf in LK, § 11 Rn. 68.

²⁷⁰ Vgl. Lackner/Kühl, § 11 Rn. 15; Heinrich, S. 576; Hromadka/Maschmann, Band 2, S. 233; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn 87.

²⁷¹ Vgl. Lackner/Kühl, § 11 Rn. 15; Tröndle/Fischer, § 14 Rn. 8; Hromadka/Maschmann, Band 1, S. 63; Heinrich, S. 576; Hilgendorf, § 11 Rn. 68.

²⁷² Vgl. Bt-Drs 7/550, S. 210; Rohlf, S. 73; Weiser, NJW 1994, S. 968 (972); Heinrich, S. 576.

²⁷³ Vgl. Hromadka/Maschmann, Band 2, S. 238; Joecks/Miebach/Radtke, § 14 Rn. 87.

²⁷⁴ Vgl. Hromadka/Maschmann, Band 1, S. 64.

²⁷⁵ Vgl. Lackner/Kühl, § 11 Rn. 15; Joecks/Miebach/Radtke, § 14 Rn. 87; Heinrich, S. 577.

²⁷⁶ Vgl. Heinrich, S. 577.

ausgeführt werden, weil es die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung nicht selbst ausführt.²⁷⁷

dd) Die mittelbare Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben in einem Tätigkeitsverhältnis (§ 11 I Nr. 4b 2. Alt. d-StGB)

Als letzte Gruppe des § 11 I Nr. 4 d-StGB sind schließlich diejenigen Personen zu nennen, die *für* eine Organisation tätig sind, welche die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung für eine Behörde oder eine sonstige Stelle ausführt (§ 11 I Nr. 4b 2. Alt. d-StGB).

Im Vergleich mit § 11 I Nr. 4b 1. Alt. d-StGB besteht zwischen dem Betreffenden i.S.d § 11 I Nr. 4b 2. Alt. d-StGB und der Organisation, die die Verwaltungsaufgabe für eine Behörde oder eine sonstige Stelle ausführt, kein Dienst- oder Arbeitsverhältnis, sondern ein Auftragsverhältnis.²⁷⁸ Er bekommt also als freiberuflich Tätiger einen Auftrag durch eine solche Organisation.²⁷⁹

Typisch für diese Gruppe ist ein verwaltungsexterner Sachverständiger, der beauftragt wird, für einen Beliehenen tätig zu sein. In Betracht kommt auch ein externer Fachplaner, wenn er einen Auftrag von einem Ingenieurbüro bekommt, das die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung für eine Behörde oder eine sonstige Stelle ausführt.²⁸⁰

b) Die Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung

Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung müssen von einer Behörde oder einer sonstigen Stelle nach § 11 I Nr. 4a d-StGB wahrgenommen werden oder müssen für eine Behörde oder eine sonstige Stelle nach § 11 I Nr. 4b d-StGB ausgeführt werden.

Der Begriff der Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung in § 11 I Nr. 4 d-StGB ist dem in § 11 I Nr. 2c d-StGB ähnlich.²⁸¹

c) Die förmliche Verpflichtung

Um als „für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter“ i.S.d § 11 I Nr. 4 d-StGB tätig zu werden, wird eine förmliche Verpflichtung vorausgesetzt.

²⁷⁷ Vgl. Heinrich, S. 578; Hilgendorf, § 11 Rn. 69.

²⁷⁸ Vgl. Heinrich, S. 579.

²⁷⁹ Vgl. Heinrich, S. 579.

²⁸⁰ Vgl. Heinrich, S. 580.

²⁸¹ Vgl. Rohlff, S. 91; Heinrich, S. 581; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 74. Der Begriff der Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Verwaltung in § 11 I Nr. 4d-StGB siehe oben S. 40 f.

D.h. der Betreffende muss „zur gewissenhaften Erfüllung seiner Obliegenheiten“ durch ein Gesetz förmlich verpflichtet werden. Die Voraussetzung der förmlichen Verpflichtung enthält das Gesetz über die förmliche Verpflichtung nichtverbeamteter Personen (Verpflichtungsgesetz).²⁸² Die förmliche Verpflichtung nimmt somit Bezug auf die gewissenhafte Erfüllung der Obliegenheiten im öffentlichen Dienst.²⁸³

Diese Regelung dient dem Zweck, die Bestimmung des tauglichen Täterkreises im Strafrecht klarzustellen.²⁸⁴

Zu beachten ist die förmliche Verpflichtung des Sachverständigen gem. § 1 I Nr. 3 VerpflG. Er ist nach § 36 GewO als ein öffentlich bestellter, freiberuflicher und nicht für den öffentlichen Dienst tätiger Verpflichteter anzusehen.²⁸⁵ Darum ergibt sich die Frage, ob er als ein Verpflichteter i.S.d. § 11 I Nr. 4 d-StGB angesehen werden kann.

Weil er keine Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnimmt und auch keine Aufgaben der öffentlichen Verwaltung für eine Behörde oder eine sonstige Stelle ausführt, ist er kein Amtsträger i.S.d. § 11 I Nr. 2 und auch kein besonders Verpflichteter i.S.d. § 11 I Nr. 4 d-StGB.²⁸⁶

Darüber hinaus kann ein öffentlich bestellter Sachverständiger i.S.d. § 1 I Nr. 3 VerpflG nicht zugleich die Eigenschaften eines besonders Verpflichteten i.S.d. § 1 I Nr. 1 oder Nr. 2 VerpflG innehaben, da sonst die Vorschrift des § 1 I Nr. 3 VerpflG leer liefe.²⁸⁷

Er kann sich lediglich nach § 203 II 1 Nr. 5 d-StGB als besonders Verpflichteter wegen der Verletzung von Privatgeheimnissen strafbar machen.²⁸⁸

²⁸² Vgl. Heinrich, S. 581; Tröndle/Fischer, § 11 Rn. 26; Joecks/Miebach/Radtke, § 11 Rn. 72; Hilgendorf, § 11 Rn. 71.

²⁸³ Vgl. Hilgendorf in LK, § 11 Rn. 71.

²⁸⁴ Vgl. Heinrich, S. 582; Hilgendorf, § 11 Rn. 71.

²⁸⁵ Vgl. Hilgendorf in LK, § 11 Rn. 72.

²⁸⁶ Vgl. Heinrich, S. 583.

²⁸⁷ Vgl. Heinrich, S. 584; Hilgendorf, § 11 Rn. 72.

²⁸⁸ Vgl. Bt-Drs. 7/550, S. 211; Heinrich, S. 583 f.; Hilgendorf, § 11 Rn. 72.

II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht

Der Begriff „Amtsträger“ wird in § 277 S. 2 im Kapitel XXI. des vietnamesischen Strafgesetzbuches definiert. Dieser Begriff wird auch im Korruptionsbekämpfungsgesetz verwendet. Der Begriff des Amtsträgers im strafrechtlichen Sinn ist vom Begriff des Amtsträgers im verwaltungsrechtlichen Sinn zu unterscheiden.²⁸⁹ Im verwaltungsrechtlichen Sinn sind die Amtsträger nach der Verordnung Nr. 01/1998/ PL-UBTVQH 10 bzw. der Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH vietnamesische Bürger, welche ernannt oder gewählt sind, um ein öffentliches Amt in den Behörden, in den politischen oder sozial-politischen Organisationen zu bekleiden.²⁹⁰ Der Amtsträgerbegriff im verwaltungsrechtlichen Sinn ist enger gefasst als der im strafrechtlichen Sinn nach dem § 277 S. 2 v-StGB.

Nach § 277 S. 2 v-StGB sind Amtsträger die ernannten, gewählten oder durch einen Vertrag oder Ähnliches amtsragenden Personen mit oder ohne Besoldung, denen es übertragen wird, eine bestimmte öffentliche Aufgabe zu verwirklichen. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind sie mit bestimmten Befugnissen ausgestattet.

Nach dieser Definition sollen Amtsträger folgende drei Voraussetzungen erfüllen. Zunächst muss die Amtsträgereigenschaft durch einen Ernennungsakt, Wahlakt, einen Vertrag oder o.Ä. begründet werden. Ferner besteht die Möglichkeit, für diese Amtsträger eine Besoldung zu bekommen. Das ist aber nicht zwingend. Schließlich muss den Amtsträgern eine bestimmte öffentliche Aufgabe übertragen werden. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind sie mit bestimmten Befugnissen ausgestattet.

Nach dieser Definition kann der Begriff des Amtsträgers folgende drei verschiedene Personengruppen umfassen:

1. Die ernannten Amtsträger nach § 277 S. 2 v-StGB

Die erste Gruppe der Amtsträger bilden diejenigen, die ernannt sind und denen eine bestimmte öffentliche Aufgabe übertragen wird. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind sie mit bestimmten Befugnissen ausgestattet. Der Begriff des Amtsträgers ist im Rahmen dieser Gruppe im beamtenrechtlichen Sinne zu verstehen.

²⁸⁹ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 669.

²⁹⁰ Vgl. § 1 Verordnung Nr. 01/1998/ PL-UBTVQH, § 1 Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH; Tran, Minh Huong, S. 207ff.

Die Amtsträgereigenschaft dieser Personengruppe muss durch einen Ernennungsakt gem. der Verordnung Nr. 01/1998/ PL-UBTVQH 10 und der Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP begründet werden.

Im Ruhestand ist ihnen die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe nicht mehr übertragen. Deshalb sind sie verständlicherweise gem. der §§ 30, 31 und 32 Teil V im Kapitel IV der Verordnung Nr. 01/1998/ PL-UBTVQH und der Verordnung Nr. 54/2005/ ND-CP keine Amtsträger mehr. In diesem Fall kann auch keine Strafbarkeit wegen eines Amtsdeliktes vorliegen.

Die Amtsträger dieser Gruppe werden nach § 1 III Korruptionsbekämpfungsgesetz bzw. nach § 1 im Kapitel I der Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH in folgende fünf Gruppen eingeteilt:

a) Die Amtsträger bei den Behörden, bei den staatlichen oder kulturellen Einrichtungen

Zur ersten Gruppe der genannten Amtsträger zählen zunächst diejenigen Personen, die dazu ernannt werden, eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den Behörden, in den staatlichen, öffentlichen oder kulturellen Organisationen wahrzunehmen.²⁹¹ Die staatlichen Organisationen sind diejenigen, die die staatlichen Aufgaben wahrnehmen. Sie sind beispielsweise die Universitäten, die Hochschulen, die Schulen etc. Die kulturellen Einrichtungen sind diejenigen, die die kulturellen Aufgaben des Staates wahrnehmen, die der Allgemeinheit dienen. Sie sind zum Beispiel die Kinos, Theater, Museen etc.

Es ist gleichgültig, ob die Amtsträger die öffentlichen Aufgaben über einen langen oder einen kurzen Zeitraum wahrnehmen. Sie können durch eine entsprechende Entscheidung an eine andere Stelle mit einer anderen Aufgabe versetzt werden.²⁹² Die Amtsträgereigenschaft dieser Personengruppe muss durch den Ernennungsakt gem. der Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP über eine Beamtenernennung begründet werden.

Zu dieser Gruppe zählen hier zuerst die Beamten in den Behörden des staatlichen Verwaltungsapparates²⁹³. Ferner zählen dazu diejenigen, die eine Aufgabe im Büro

²⁹¹ Siehe § 1 I Nr. 1b, c, d Verordnung Nr. 11/2003/PL-UBTVQH 11; § 1 Nr. 3a Kapitel I Korruptionsbekämpfungsgesetz; Truong, Ba Hung, v-SZ Nr. 22, 2006, S. 38 (39).

²⁹² Siehe § 43 Teil 3 Kapitel II Korruptionsbekämpfungsgesetz.

²⁹³ Siehe § 1 I Nr. 1c Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH 11; § 1 III Nr. a Kapitel I Korruptionsbekämpfungsgesetz; § 1 I Nr. c Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

des Staatspräsidenten²⁹⁴, im Büro des Parlamentes²⁹⁵, in den vietnamesischen Botschaften²⁹⁶, in den staatlichen Schulen, Hochschulen, Universitäten, Krankenhäusern oder Forschungsinstituten²⁹⁷, bei den staatlichen Zeitungen oder Sendern²⁹⁸, in den Bibliotheken, Museen oder kulturellen Einrichtungen²⁹⁹ und in den anderen öffentlichen Einrichtungen³⁰⁰ wahrnehmen.

Bevor eine Person als ein Amtsträger ernannt werden kann, muss sie als Voraussetzung des § 6 Teils I Kapitel II der Satzung Nr. 95/ 1998/ ND-CP an einem Amtsexamen teilnehmen. Darüber hinaus müssen die Amtsträger am Anfang ihrer Amtszeit nach §§ 16 – 21 der Satzung Nr. 95/ 1998/ ND-CP als Lehrlinge arbeiten. Innerhalb dieser Zeit wird ihnen übertragen, eine bestimmte öffentliche Aufgabe zu verwirklichen und sie bekommen eine Besoldung zwischen 85% und 100% der Höhe der entsprechenden Besoldungsgruppen. Deshalb besitzen sie nach § 277 S. 2 v-StGB unzweifelhaft auch die Amtsträgereigenschaft.

Darüber hinaus zählen dazu auch die sog. Nebenbeamten, die nach der Satzung Nr. 115/2003/ND-CP über Nebenbeamten ernannt werden. Die Nebenbeamten sind diejenigen, die ernannt werden, um die Zahl der Beamten zu vermehren.³⁰¹ Die Arbeitszeit der Nebenbeamten beträgt 24 Monate.³⁰² Den Nebenbeamten wird übertragen, eine bestimmte öffentliche Aufgabe zu verwirklichen³⁰³, und sie bekommen eine Besoldung zwischen 85% und 100 % der Höhe der entsprechenden Besoldungsgruppen.³⁰⁴ Sie sind also als Amtsträger i.S.d. § 277 S. 2 v-StGB anzusehen.

b) Die Amtsträger bei den politischen oder politisch-sozialistischen Organisationen

Als zweite Gruppe der ernannten Amtsträger sind diejenigen zu nennen, die dazu ernannt werden, eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den politischen Organisationen oder in den politisch-sozialistischen Organisationen

²⁹⁴ Siehe §1 I Nr. a Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

²⁹⁵ Siehe §1 I Nr. b Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

²⁹⁶ Siehe §1 I Nr. d Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

²⁹⁷ Siehe §1 I Nr. e Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

²⁹⁸ Siehe §1 I Nr. g Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

²⁹⁹ Siehe §1 I Nr. h, i Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP.

³⁰⁰ Siehe § 1 I Nr. 1d Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH 11.

³⁰¹ Siehe § 2 Satzung Nr. 115/2003/ND-CP über Amtsträger.

³⁰² Siehe § 16 Satzung Nr. 115/2003/ND-CP über Amtsträger.

³⁰³ Siehe § 25 Satzung Nr. 115/2003/ND-CP über Amtsträger.

³⁰⁴ Siehe § 18 Satzung Nr. 115/2003/ND-CP über Amtsträger.

wahrzunehmen³⁰⁵. Die politischen Organisationen sind in Vietnam diejenigen, die die politischen oder politisch-sozialistischen Aufgaben des Staates wahrnehmen. Sie umfassen die kommunistische Partei und die vietnamesische vaterländische Front (*Vietnam Fatherland Front*). Die politisch-sozialistischen Organisationen umfassen den Gewerkschaftsverband, die Frauenunion, den Jugendverband etc.

c) Die Amtsträger bei den Volksgerichten und Volksstaatsanwaltschaften

Zur dritten Gruppe der ernannten Amtsträger zählen die Richter der Volksgerichte und die Staatsanwälte der Volksstaatsanwaltschaften.³⁰⁶ Richter und Staatsanwälte üben ihr Amt fünf Jahre aus. Sie können wieder ernannt werden.³⁰⁷

d) Die Amtsträger bei den militärischen und polizeilichen Organisationen

Zur vierten Gruppe der ernannten Amtsträger zählen zunächst die Offiziere, die Berufssoldaten und die Polizeibeamten.³⁰⁸ Darüber hinaus zählen hierzu auch diejenigen, die zwar nicht diesen drei Berufszweigen angehören, die aber ernannt werden und denen eine ständige Aufgabe in den militärischen oder polizeilichen Organisationen übertragen wird.³⁰⁹

e) Die Amtsträger bei den wirtschaftlichen Betrieben

Als die letzte Gruppe der ernannten Amtsträger sind diejenigen anzusehen, die ein Amt als Leiter in einem staatlichen Betrieb wahrnehmen.³¹⁰ Als staatliche Betriebe bezeichnet man diejenigen, deren staatlicher Kapitalanteil mehr als 50% vom Gesamtkapital des Betriebs beträgt³¹¹ Dieser Gruppe unterfallen auch die Leiter der Genossenschaften.

Die Frage, ob die staatlichen Vertreter für den staatlichen Kapitalanteil in staatlichen Betrieben, deren staatlicher Kapitalanteil weniger als 50% vom Gesamtkapital beträgt, zu dieser Gruppe gehören, ist umstritten.

³⁰⁵ Siehe § 1 I Nr. b Verordnung Nr. 11/2003/PL-UBTVQH 11.

³⁰⁶ Siehe § 1 I Nr. 1d Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH 11 (Natürlich gehören nicht dazu der Leiter des Obersten Volksgerichtes und der Leiter der Obersten Volksstaatsanwaltschaft).

³⁰⁷ Siehe § 40 V Gesetz zur Bildung der Volksgerichte und § 44 Gesetz zur Bildung der Volksstaatsanwaltschaften.

³⁰⁸ Siehe § 1 III Nr. b Kapitel I Korruptionsbekämpfungsgesetz.

³⁰⁹ Siehe § 1 I Nr. 1e Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH 11; §1 II Kapitel I Satzung Nr. 95/1998/ND-CP.

³¹⁰ Siehe § 1 III Nr. c Kapitel I Korruptionsbekämpfungsgesetz.

³¹¹ Siehe § 4 XXII vietnamesisches Betriebsgesetz.

2. Die gewählten Amtsträger nach § 277 S. 2 v-StGB

Als zweite Gruppe der Amtsträger sind diejenigen, die gewählt werden, zu nennen. Ihnen wird ein entsprechendes Amt im Staatsapparat übertragen und sie werden zur Durchführung ihres Amtes mit bestimmten Befugnissen ausgestattet.

Im Vergleich zu den ernannten Amtsträgern wird die Amtsträgereigenschaft dieser Gruppe durch einen Wahlakt gem. dem Wahlgesetz oder der Richtlinien der jeweiligen Organisationen begründet. Zu diesen gewählten Amtsträgern zählt zunächst die Leiter der staatlichen Organisationen wie z.B. der Staatspräsident, der Vizepräsident, der Präsident des Parlamentes³¹², der Premierminister³¹³, der Leiter des Obersten Volksgerichtes, der Leiter der Obersten Volksstaatsanwaltschaft³¹⁴, die Bürgermeister der Provinzen³¹⁵. Nebenbei zählen hierzu die Leiterpersonen in den politischen Organisationen wie z. B. der Generalsekretär der vietnamesischen kommunistischen Partei³¹⁶, der Präsident der vietnamesischen vaterländischen Front³¹⁷. Darüber hinaus zählen dazu auch die gewählten amts tragenden Personen, die als Leiter in den politisch-sozialistischen Organisationen wie z. B. der Präsident des Gewerkschaftsverbands, des Frauenvereins oder des Jugendverbands arbeiten.³¹⁸

Wenn die gewählten Amtsträger entlassen werden, besitzen sie keine Amtsträgereigenschaft mehr. In diesem Fall kann keine Strafbarkeit wegen eines Amtsdeliktes vorliegen. Dies gilt auch für den Fall, in dem die Amtszeit der gewählten Amtsträger abläuft, die nicht wieder gewählt und nicht zum Beamten ernannt werden können.³¹⁹

Nach herrschender Meinung sind die Abgeordneten in die Gruppe der Amtsträger eingegliedert. Die Abgeordneten sind als Vertreter der Bevölkerung anzusehen. Sie sind im Bereich der Legislative tätig. Das bedeutet, dass sie die öffentlichen Aufgaben wahrnehmen und dass ihre Aufgaben den Funktionen des Staatsapparates und den Interessen der Organisationen und der Bürger dienen.

³¹² Siehe Art. 84 VII v-GG.

³¹³ Siehe Art. 84 VII, v-GG, § 3 Kapitel I Gesetz über Bildung der Regierung.

³¹⁴ Siehe Art. 84 VII v-GG.

³¹⁵ Siehe Art. 114 III v-GG.

³¹⁶ Siehe Art. 4 v-GG und Richtlinie der vietnamesischen kommunistischen Partei.

³¹⁷ Siehe Art. 9 v-GG.

³¹⁸ Siehe Art. 10 v-GG.

³¹⁹ Siehe § 22 Teil I Kapitel IV Verordnung Nr. 01/ 1998/ PL-UBTVQH 10.

Dagegen gehören diejenigen nicht zu dieser Gruppe der Amtsträger, die keine öffentlichen Aufgaben wahrnehmen. Das sind z. B. Rechtsanwälte, weil sie einen freien Beruf ausüben und deshalb in keinem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis stehen.

3. Die durch einen Vertrag oder Ähnliches amtstragenden Personengruppe

Als dritte Gruppe der Amtsträger sind nach § 277 S. 2 v-StGB diejenigen anzusehen, denen die Amtsträgereigenschaft durch einen Vertrag oder Ähnliches übertragen wird, des Inhalts, eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den staatlichen, politischen oder politisch-sozialistischen Einrichtungen zu verwirklichen. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind sie auch mit bestimmten Befugnissen ausgestattet.³²⁰

Im Vergleich zur ersten und zweiten Gruppe ist die Amtsträgereigenschaft dieser Gruppe durch keinen Ernennungs- oder Wahlakt, sondern durch einen Vertrag oder Ähnliches begründet. Es besteht die Möglichkeit, dass diese Amtsträger eine Besoldung bekommen. Das ist aber nicht zwingend. Nach der Verordnung Nr. 68/2000/ND-CP können die Behörden und die öffentlichen Einrichtungen einen Vertrag über die folgenden Angelegenheiten mit den entsprechenden Personen abschließen. Typisch für diese Personen sind z. B. Autoreparatur oder Reparatur anderer Maschinen bzw. Ausstattungen³²¹. Ferner zählen hierzu auch Kraftfahrer³²², Bewacher³²³, Reinigungskräfte³²⁴ sowie weitere Angelegenheiten.

Die politischen und politisch-sozialistischen Organisationen können auch einen Vertrag über eine öffentliche Aufgabe, die ihren Funktionen dient, mit den entsprechenden Personen abschließen.

4. Der Begriff der öffentlichen Aufgaben

Der Amtsträger muss nach § 277 S. 2 v-StGB eine bestimmte öffentliche Aufgabe übernehmen. Zur Verwirklichung dieser Aufgabe muss er mit bestimmten Befugnissen ausgestattet sein.

Der Begriff der öffentlichen Aufgaben ist im Strafrecht nicht definiert. Nach der herrschenden Auffassung sind unter öffentlichen Aufgaben diejenigen Aufgaben des Staates, der politischen oder politisch-sozialistischen Organisationen zu verstehen,

³²⁰ Siehe § 277 S. 2 v-StGB

³²¹ Siehe § 1 I Verordnung Nr. 68/2000/ND-CP.

³²² Siehe § 1 II Verordnung Nr. 68/2000/ND-CP.

³²³ Siehe § 1 III Verordnung Nr. 68/2000/ND-CP.

³²⁴ Siehe § 1 VI Verordnung Nr. 68/2000/ND-CP.

welche durch die Amtsträger ausgeübt werden und den Funktionen des Staatsapparates zur Gewährleistung der Interessen der Organisationen oder der Bürger dienen.³²⁵

Die dem Amtsträger übertragene öffentliche Aufgabe erfordert zu ihrer Erfüllung die Ausstattung mit bestimmten Befugnissen. Diese werden durch Gesetz oder eine rechtmäßige Entscheidung begründet. Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung sind typische Beispiele für die öffentlichen Aufgaben. Zu diesen Aufgaben zählen beispielsweise auch die Autoreparatur, die Reparatur von anderen Maschinen oder die Reinigungsarbeiten bei den Behörden oder bei den politischen und politisch-sozialistischen Organisationen.

5. Probleme des Amtsträgerbegriffs

Der Begriff „Amtsträger“ im § 277 S.2 v-StGB zeigt keinen klaren Kreis der zugehörigen Personen. Die Grenze zwischen dem Kreis der Amtsträger und der Nichtamtsträger ist nicht klar genug gezogen. Die Begründung der Amtsträgereigenschaft, besonders in den wirtschaftlichen Betrieben und durch einen Vertrag und oder Ähnliches, ist auch nicht klar genug gezogen. Darüber hinaus entspricht die Bestimmung des Amtsträgerbegriffs im § 277 v-StGB nicht der Bestimmung dieses Begriffs im § 1 Korruptionsbekämpfungsgesetz. Dies führt zu Schwierigkeiten bei der Anwendung der Vorschriften der Bestechungstatbestände in der Praxis.

III. Vergleich

1. Im Vergleich zum Begriff des Amtsträgers im deutschen Strafrecht, ist der Begriff des Amtsträgers im vietnamesischen Strafrecht einfacher definiert. Der Amtsträgerbegriff im deutschen bzw. im vietnamesischen Strafrecht unterscheidet sich vom Begriff des Beamten im Verwaltungsrecht. Der Personenkreis des Amtsträgerbegriffs im Strafrecht dehnt sich über den Personenkreis des Beamtenbegriffs aus dem Verwaltungsrecht aus.

2. Der Personenkreis des Amtsträgerbegriffs im vietnamesischen Strafrecht dehnt sich über den im deutschen Strafrecht aus. Abgeordneten, Soldaten und Verwaltungslehrlinge sind i.S.d. deutschen Strafrechtes keine Amtsträger. Dagegen sind sie i.S.d. vietnamesischen Strafrechtes als Amtsträger anzusehen.

³²⁵ Vgl. Tran, Minh Huong, S. 210; Truong, Ba Hung, v-SZ Nr. 22, 2006, S. 38 (38).

3. Der Begriff der öffentlichen Aufgabe im vietnamesischen Strafrecht dehnt sich über den Begriff der Aufgaben öffentlicher Verwaltung im deutschen Strafrecht aus. Die öffentlichen Aufgaben umfassen sowohl die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung als auch andere öffentliche Aufgaben, wie z.B. die öffentlichen Aufgaben der politisch-sozialistischen Organisationen.

C. Der Vorteilsbegriff

Es ist erforderlich, dass ein Amtsträger in Bezug auf die Bestechungsdelikte einen Vorteil für eine bereits vorgenommene oder zukünftige Diensthandlung fordert, sich versprechen lässt oder annimmt (§§ 331, 332 d-StGB), oder dass ihm ein Vorteil angeboten, versprochen oder gewährt wird (§§ 333, 334 d-StGB). Fraglich ist an dieser Stelle, was unter dem Vorteilsbegriff zu verstehen ist.

I. Nach dem deutschen Strafrecht

Der Begriff des Vorteils spielt bei den Bestechungstatbeständen eine bedeutende Rolle. Unter dem Begriff des Vorteils ist nach der Auffassung der Rechtsprechung bzw. der Literatur „jede unentgeltliche Leistung materieller oder immaterieller Art“ zu verstehen, die zu einer wirtschaftlichen oder rechtlichen objektiven Besserstellung des Empfängers führt und auf die er „keinen rechtlich begründeten Anspruch“ hat.³²⁶ Aufgrund dieser Meinung setzt der Vorteilsbegriff voraus, dass eine wirtschaftliche objektive Besserstellung für einen Empfänger vorliegen muss und zugleich der Empfänger auf diese Besserstellung keinen rechtlich begründeten Anspruch hat.³²⁷

Die Vorteile können immaterieller oder materieller Art sein. Der Begriff des immateriellen bzw. materiellen Vorteils ist im deutschen Strafrecht bis heute noch nicht legaldefiniert.³²⁸

1. Vorteile der materiellen Art

Als Vorteile können zunächst materielle Zuwendungen jeder Art anerkannt werden.³²⁹ Als materielle Vorteile sind wirtschaftliche sowie rechtliche Zuwendungen

³²⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 17; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11; Wagner, JZ 1987, S. 594 (602); BGHSt 31, 279; BGH, NStZ RR, S. 269 (269); Jaques, S. 131; Kaiser, NJW 1981, S. 321 (322); Jescheck in LK, § 331 Rn. 7; Gribl, S. 2.

³²⁷ Vgl. Schwieger, S. 31.

³²⁸ Schwieger versuchte, die Begriffe der unmittelbaren wirtschaftlichen Besserstellung und unmittelbaren immateriellen Besserstellung zu definieren (vgl. Schwieger, S. 169).

³²⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

anzusehen.³³⁰ Unter dem materiellen Vorteilsbegriff kann „irgendein Wert“ verstanden werden. Die Höhe des Vorteilswertes spielt keine Rolle.³³¹

Darum unterfällt dem Begriff des materiellen Vorteils zunächst der Vermögenswert.³³² Außerdem zählen hierzu auch Geld, Sachwerte und Rabatte.³³³ Ferner fallen Einladungen zu Veranstaltungen, Urlaubsreisen, Kongresse, Preisgelder etc. unter den materiellen Vorteilsbegriff.³³⁴ Außerdem gehören zu ihm auch eine Erweiterung der persönlichen Liquidität auf ein privates Konto³³⁵, die Gewährung eines Darlehens³³⁶, die Stundung einer Schuld³³⁷, eine Honorarzahlung für wertlose Gutachten³³⁸ etc. Darüber hinaus zählen dazu auch geringfügige Vorteile, wie z.B. Notizbücher, Bleistifte oder sogar die sog. Aufmerksamkeiten³³⁹, Gefälligkeiten³⁴⁰ o.Ä., falls sie nicht durch das Sozialadäquanzprinzip vom Vorteilsbegriff ausgeschlossen werden.³⁴¹

Über das Sozialadäquanzprinzip wird bis heute diskutiert.³⁴² Unter diesem Prinzip versteht man nach herrschender Meinung das Ausscheiden von Tätigkeiten, „die sich völlig im Rahmen der normalen, geschichtlich gewordenen sozialetischen Ordnung des Gemeinschaftslebens bewegen“³⁴³, vom Vorteilsbegriff. D.h. eine Handlung, die sich auf das Gemeinschaftsleben bezieht, ist nur dann sozialadäquant, wenn sie als völlig normale Handlung anerkannt wird.³⁴⁴

Nach der Meinung der Rechtsprechung gilt eine Handlung nur dann als sozialadäquant, wenn sie das geschützte Rechtsgut nicht verletzen kann.³⁴⁵ Bei der Vorteilsannahme kann das geschützte Rechtsgut nicht beeinträchtigt werden, wenn

³³⁰ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 18; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 4.

³³¹ Vgl. Schwieger, S. 160; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 18; Jescheck in LK, § 331 Rn. 8; Fuhrmann, GA 1959, S. 97 (98); Creifelds, GA 1962, S. 33 (34); Kargl, ZStW 2002, S. 763 (772).

³³² Vgl. Schwieger, S. 163.

³³³ Vgl. BGH, NJW 2001, S. 2558 (2558 f.); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁵ Vgl. BGH, NSTZ RR 1998, S. 269 (269); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁶ Vgl. BGHSt 13, 328; 16, S. 41; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁷ Vgl. BGHSt 16, 40; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁸ Vgl. BGH, NSTZ 1999, S. 561 (561); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b.

³³⁹ Vgl. Fuhrmann, GA 1959, S. 97 (98); Creifelds, GA 1962, S. 33 (34); Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 18.

³⁴⁰ Vgl. Fuhrmann, GA 1959, S. 97 (99); Creifelds, GA 1962, S. 33 (34); Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 18.

³⁴¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 18.

³⁴² Vgl. Hirsch, ZStW 1962, S. 78 (78).

³⁴³ Siehe Welzel, ZStW 1939, S. 491 (516 ff.); Welzel, S. 55; Hirsch, ZStW 1962, S. 78 (79); Jaques, S. 132; Gribl, S. 98.

³⁴⁴ Vgl. Welzel, ZStW 1939, S. 491 (516 ff.); Welzel, S. 55; Hirsch, ZStW 1962, S. 78 (79); Jaques, S. 132; Gribl, S. 98.

³⁴⁵ Vgl. Otto, NJW 1990, S. 2074 (2075).

die Höhe des Vorteilswertes so gering ist, dass der Empfänger von der Vorteilsannahme nicht beeinflusst wird.³⁴⁶

Unter Zustimmung zu dieser Auffassung behauptet Maiwald, dass eine Amtsausübung aufgrund eines geringfügigen Vorteils, wie z.B. eine Einladung zum Essen oder ein ganz geringfügiges Geschenk, nicht verfälscht werden kann.³⁴⁷

Kaiser und Gribl stimmen dieser Ansicht zu. Ein geringfügiger Vorteil kann eine Ermessensentscheidung des Empfängers ohnehin nicht beeinträchtigen.³⁴⁸

Auch Jaques bejaht die Meinung, dass sozialadäquate Vorteile nach dem Sinn und Zweck der Bestechungstatbestände gem. §§ 331 ff. d-StGB die Strafbarkeit ausschließen.³⁴⁹

Dagegen stimmen Fuhrmann und Creifelds dieser Meinung nicht zu.³⁵⁰ Nach der Auffassung Fuhrmanns gehören zum Vorteilsbegriff auch alle geringfügigen Vorteile, wie z.B. Notizbücher, Bleistifte oder andere geringwertige Werbeartikel oder die Einladung zu einem Glas Bier, weil sie die wirtschaftliche Lage des Empfängers besser stellen.³⁵¹

Eine überzeugende einheitliche Ansicht zum Sozialadäquanzprinzip fehlt bis heute noch.³⁵² Nach der herrschenden Meinung gehören geringfügige Zuwendungen nach dem Sozialadäquanzprinzip nicht zu dem Vorteilsbegriff.³⁵³

2. Vorteile der immateriellen Art

Unter den Vorteilsbegriff fallen neben den materiellen Vorteilen auch die immateriellen Vorteile. Immaterielle Vorteile müssen nach herrschender Meinung zunächst „objektiv messbar“ sein. Außerdem müssen sie die persönliche Lage des Empfängers in irgendeiner Weise verbessern.³⁵⁴

³⁴⁶ Vgl. Otto, NJW 1990, S. 2074 (2075).

³⁴⁷ Vgl. Maiwald, JuS 1977, S. 353 (355).

³⁴⁸ Vgl. Kaiser, NJW 1981, S. 321 (322); Gribl, S. 134.

³⁴⁹ Vgl. Jaques, S. 210.

³⁵⁰ Vgl. Fuhrmann, GA 1959, S. 97 (98 ff.); Creifelds, GA 1962, S. 33 (36 f.); Grilb, S. 107 ff.

³⁵¹ Vgl. Fuhrmann, GA 1959, S. 97 (98 f.).

³⁵² Vgl. Grilb, S. 112 f.

³⁵³ Vgl. Dölling, ZStW (112) 2000, S. 334 (346).

³⁵⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 19; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 5; Wentzell, S. 114; Greeve, S. 104; Küper, S. 418; BGHSt 31, S. 279; BGHSt 47, S. 304; Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 342; Kaiser, NJW 1981, S. 321 (322).

Zu den immateriellen Vorteilen gehören zunächst die Befriedigung des Ehrgeizes, der Eitelkeit³⁵⁵ und des Geltungsbedürfnisses³⁵⁶. Ferner werden auch die Gewährung des unentgeltlichen Geschlechtsverkehrs³⁵⁷ oder die Verbesserung von Karrierechancen³⁵⁸ als immaterielle Vorteile i.S.d. §§ d-331 ff. StGB angesehen.

Umgekehrt unterfällt nach der Meinung der Rechtsprechung die bloße Gelegenheit zu unentgeltlichem sexuellen Kontakt mit einer Prostituierten dem immateriellen Vorteilsbegriff i.S.d. §§ 331 ff. d-StGB nicht, weil die Gelegenheit als solche „sich auch demjenigen bietet, der selbst völlig untätig bleibt und von vornherein nicht daran denkt, sie wahrzunehmen“. ³⁵⁹

II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht

Im vietnamesischen Strafrecht ist der Vorteilsbegriff noch nicht definiert. In den Vorschriften der Bestechungstatbestände benutzen die Gesetzgeber die Begriffe „Geld“, „Vermögen“ oder „andere materielle Vorteile irgendeiner Art“. Deshalb versteht man unter dem Vorteilsbegriff im v-StGB nur materielle Vorteile. Die immateriellen Vorteile unterfallen diesem Vorteilsbegriff nicht.

Unter dem Begriff des Geldes versteht man die vietnamesische Währung (VND)³⁶⁰ oder irgendeine ausländische Währung.

Der Begriff des Vermögens ist für das Strafrecht noch nicht definiert. Nach § 172 des vietnamesischen bürgerlichen Gesetzbuches ist das Vermögen dagegen wie folgt definiert: „*Vermögen sind alle konkreten Sachen, Geld, Wertpapiere und die Rechte über Sachen*“.

Unter dem Ausdruck „andere materielle Vorteile irgendeiner Art“ versteht man materielle Interessen, wie Flugtickets, Urlaubsreisen oder einen kostenlosen Hausbau.³⁶¹

³⁵⁵ Vgl. Sch/Sch/ Heine, § 331 Rn. 19; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11b; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 5; Gribl, S. 9 f.; Greeve, S. 104; Kargl, ZStW 2002, S. 763 (771); Kindhäuser, LPK-StGB, § 331 Rn. 6; BGHSt 14, S. 128; BGHSt 47, 304.

³⁵⁶ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11c; NJW 1959, S. 1834. Dagegen fallen nach der Auffassung Kaisers Befriedigung von Ehrgeiz, Eitelkeit und Geltungsbedürfnis nicht unter den Vorteilsbegriff. (vgl. Kaiser, NJW 1981, S. 321 (322)).

³⁵⁷ Vgl. Sch/Sch/ Heine, § 331 Rn. 19; Gribl, S. 7; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 5; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 11c; NJW 1989, S. 915 (915); JR 1989, S. 432 (432); Wentzell, S. 114.

³⁵⁸ Vgl. Küper, S. 419; Wentzell, S. 116; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 19.

³⁵⁹ Vgl. BGH, NJW 1989, 914 (914 ff.); Wentzell, S. 116.

³⁶⁰ 1 EUR = 25.606 VND (Siehe <http://vnexpress.net/Vietnam/Kinh-doanh/>, Stand vom 27.03.2008).

³⁶¹ Vgl. Nguyen, Ngoc Hoa/ Hoang, Van Hung, S. 304; Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 687; Dinh, Van Que, Strafgesetzbuch Kommentar, S. 83.

Die Höhe des Vermögenswertes spielt dabei eine bedeutende Rolle. Nach der Regelung der vietnamesischen Bestechungstatbestände gehören zu dem Vorteilsbegriff diejenigen Vorteile, die normalerweise mit einem Wert von mindestens fünfhunderttausend VND angesehen werden³⁶².

In den Bestechungstatbeständen grenzt der Gesetzgeber die materiellen Vorteile von einander ab. Materiell geringfügige Vorteile sind solche mit einem Wert unter fünfhunderttausend VND und können dem Vorteilsbegriff nur unterfallen, wenn der Täter mit Begehung der Tat auch einen Strafschärfungsgrund verwirklicht. Der Gesetzgeber nennt in den Bestechungstatbeständen die folgenden drei Regelbeispiele für Strafschärfungsgründe. Das erste Regelbeispiel ist, dass der Täter durch die Tat eine schwere Folge herbeiführt. Der Begriff der schweren Folge ist im Strafrecht noch nicht definiert. Er kann aber nach der Satzung Nr. 02/2001/TTLT-TANDTC-VKSNDTC-BCA-BTP bestimmt werden.³⁶³ Das zweite Regelbeispiel ist, dass der Täter dieselbe Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn³⁶⁴ verhängt worden ist. Das letzte Regelbeispiel ist, dass der Täter dieselbe Tat erneut begeht, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI v-StGB geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist.

III. Vergleich

1. Im Vergleich zum Vorteilsbegriff im deutschen Strafrecht umfasst der Vorteilsbegriff im vietnamesischen Strafrecht nur materielle Vorteile. Die immateriellen Vorteile gehören also lediglich im deutschen Strafrecht dem Vorteilsbegriff an.

Die Subsumtion der immateriellen Vorteile unter den Vorteilsbegriff im vietnamesischen Strafrecht ist notwendig, da die immateriellen Vorteile die persönliche Lage des Empfängers auch verbessern können. Dies schließt die Strafbarkeitslücke bezüglich der immateriellen Vorteile und führt somit zu einer besseren Korruptionsbekämpfung.

³⁶² 500.000 VND = 19,53 EUR (Siehe <http://vnexpress.net/Vietnam/Kinh-doanh/>, Stand vom 27.03.2008).

³⁶³ Die Bestimmung einer schweren Folge siehe unter S. 71.

³⁶⁴ Disziplinarstrafen sind zum Beispiel die Verwarnung, die Rückversetzung im Amt oder die Entlassung aus dem Amt.

2. Im deutschen Strafgesetzbuch spielt die Höhe des Vermögenswertes keine Rolle.³⁶⁵ Dagegen spielt die Höhe des Vermögenswertes im vietnamesischen Strafrecht eine bedeutende Rolle. Üblicherweise gehören zum Vorteilsbegriff der vietnamesischen Bestechungstatbestände nur die materiellen Vorteile im Wert von fünfhunderttausend VND oder mehr. Dies führt dann zu Schwierigkeiten, wenn ein Vorteil im Bestechungsfall von der Praxis bewertet werden muss. Darüber hinaus verursacht dies auch eine Strafbarkeitslücke der Bestechungstatbestände bezüglich der sog. geringfügigen Vorteile, also unter fünfhunderttausend VND.

D. Die Dritt Vorteile und die Unrechtsvereinbarung

I. Nach dem deutschen Strafrecht

1. Die Dritt Vorteile

Der Vorteilsbegriff dehnt sich nach der Neufassung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes vom 13.8.1997 durch die Verwendung des Ausdrucks „...für sich oder einen Dritten...“ auch auf Drittzuwendungen aus.³⁶⁶ D.h. eine Zuwendung kann nach der Unrechtsvereinbarung zwischen dem Amtsträger und dem Vorteilsgeber direkt an den Amtsträger oder an einen Dritten gerichtet werden.³⁶⁷

Bis zum Inkrafttreten des Korruptionsbekämpfungsgesetzes lag eine Zuwendung an Dritte bei Bestechungstatbeständen nur dann vor, wenn sie zumindest mittelbar einem Amtsträger zu Gute kam.³⁶⁸ Nach dieser Regelung war der Beweis, ob ein Vorteil einem Amtsträger mittelbar zugute kommt, problematisch. Dieses Problem war nicht einfach zu lösen.³⁶⁹ Nach der Neufassung im Korruptionsbekämpfungsgesetz ist dies jedoch nicht mehr erforderlich. D.h. es braucht in einem solchen Fall keine persönliche Besserstellung des Amtsträgers mehr nachgewiesen werden.³⁷⁰ Es genügt nun, dass die Weitergabe an einen Dritten zu der erforderlichen Besserstellung führt.³⁷¹ Nach der Neufassung der

³⁶⁵ Siehe oben S. 54 f.

³⁶⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 20; Greeve, S. 105; Dölling, ZStW (112) 2000, S. 334 (345).

³⁶⁷ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (268).

³⁶⁸ Vgl. Greeve, S. 105; Jaques, S. 134; BT-Drs. 13/3353, S. 11; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 13; Dölling, ZStW 2000, S. 334 (345).

³⁶⁹ Vgl. BGHSt 35, 128 (135); Dölling, ZStW 2000, S. 334 (345).

³⁷⁰ Vgl. Greeve, S. 105; BT-Drs. 13/3353, S. 11; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 14; Dauster, NSTZ 1999, S. 63 (65).

³⁷¹ Vgl. Dauster, NSTZ 1999, S. 63 (65); Walter, ZRP 1999, S. 292 (294).

§§ 331 ff. d-StGB ist es daher nicht mehr erforderlich, den Vorteilsbegriff auszudehnen.³⁷²

In den Fällen der sog. mittelbaren Bestechung fließt die Zuwendung nicht dem Täter, sondern direkt einem Dritten zu.³⁷³ Die Strafbarkeit in diesem Fall setzt voraus, dass erstens auf die Verfügungsmöglichkeit des Täters abgestellt wird, durch die er den Vorteil beherrscht und entscheidet, an wen sich der Vorteil richten soll.³⁷⁴ Zweitens handelt er im Rahmen der Dienstaussübung im Interesse eines Dritten. Darum erfolgt seine Diensthandlung nicht mehr aus einem altruistischen Grund. Dadurch werden sowohl die Sachlichkeit und die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung als auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit der staatlichen Entscheidung verletzt.³⁷⁵

Der Begriff des Dritten i.S.d. Dritt Vorteils wird im Strafrecht noch nicht definiert. Unter diesem Begriff versteht man diejenigen Personen, an die eine Zuwendung als Gegenleistung für die pflichtwidrige oder pflichtgemäße Diensthandlung eines Amtsträgers gerichtet wird.

Die Dritten können juristische Personen oder Personengesellschaften sein,³⁷⁶ wie z.B. Sportvereine oder Feuerwehrverbände³⁷⁷. Dazu gehören auch die Körperschaften, Behörden, Theaterunternehmen, Parteien und Organisationen³⁷⁸. Ferner werden hierzu auch Gemeinden als Spendenempfänger gezählt, wenn sie keinen rechtlichen Anspruch auf Spende haben.³⁷⁹

2. Die Unrechtsvereinbarung

Als ein wichtiger Bestandteil der Bestechungstatbestände muss eine Unrechtsvereinbarung, also ein bewusstes Äquivalenzverhältnis, zwischen dem Amtsträger und dem Vorteilsgeber auf beiden Seiten existieren.³⁸⁰ Die Strafbarkeit der Bestechungstatbestände setzt zwar die Vorteilsannahme eines Amtsträgers

³⁷² Vgl. NSTZ 2002, S. 36; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 20.

³⁷³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 20; Gribl, S. 15

³⁷⁴ Vgl. BGHS. 35, 128 (134); Jaques, S. 134.

³⁷⁵ Vgl. Wolters, JuS 1998, S. 1100 (1105); Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 20; Dauster, NSTZ 1999, S. 63 (65 f.).

³⁷⁶ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331. Rn. 14.

³⁷⁷ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (268).

³⁷⁸ Vgl. Sch/Sch/Heine § 331 Rn. 20.

³⁷⁹ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (268); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 14; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 20.

³⁸⁰ Vgl. Wolters, JuS 1998, S. 1100 (1104); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 21.

voraus, aber diese Voraussetzung ist nur dann gegeben, wenn auch eine Unrechtsvereinbarung besteht.³⁸¹

Nach der veralteten Ansicht muss bewiesen werden, dass eine Unrechtsvereinbarung sich auf eine konkrete Diensthandlung bezieht.³⁸²

Nach der Neufassung der Bestechungstatbestände im Gesetz zur Bekämpfung der Korruption vom 13.8.1997³⁸³ wird das Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB besser als nach bisherigem Recht geschützt und erweitert.³⁸⁴ Es wird auch der Fall der Unrechtsvereinbarung zwischen einem Amtsträger und einem Vorteilsgeber erfasst, in dem der Vorteil nicht nur für eine *bestimmte* Diensthandlung des Amtsträgers, sondern auch für *irgendeine* Tätigkeit gewährt werden kann, die unter den Rahmen der Beamtenzuständigkeit fällt und die der Amtsträger irgendwann im Rahmen seiner Zuständigkeit für den Bestechenden bereits vorgenommen hat oder künftig vornimmt.³⁸⁵ Dass ein Vorteil als „Gegenleistung“ für eine vergangene oder künftige *konkrete* Diensthandlung im Rahmen eines „do ut des“ Verhältnis erbracht wurde, braucht nach Neufassung des Gesetzes also nicht mehr nachgewiesen werden.³⁸⁶

Nach der Lockerung der Anforderungen an die Unrechtsvereinbarung stellt sich daher die Frage, welche Zuwendungen das geschützte Rechtsgut der §§ 331 ff. d-StGB beeinträchtigen können.

Nach der alten Gesetzesfassung stehen diejenigen Zuwendungen, die zwischen dem Geber und dem Nehmer „auf eine“ oder als Dankeschön „für eine“ gute Zusammenarbeit angesehen werden, nicht unter Strafe, weil in diesen Fällen nicht bewiesen kann, dass die Zuwendung als Gegenleistung für eine konkrete Diensthandlung erbracht wurde.³⁸⁷

³⁸¹ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (269); Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 21.

³⁸² Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 22; Dölling, ZStW (112) 2000, S. 334 (344); BGH, wistra 2000, S. 97 (97 f.).

³⁸³ Das Gesetz zur Bekämpfung der Korruption ist am 20.8.1997 in Kraft getreten.

³⁸⁴ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (269).

³⁸⁵ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (269); Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 7; Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 344 f.

³⁸⁶ Vgl. Schreier, S. 78, 80; Köhler, S. 83; Wolters, JuS 1998, S. 1100 (1105);

Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 345; Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (269).

³⁸⁷ Vgl. Schreier, S. 82; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 10a.

Dagegen gelten diese Fälle aufgrund der Lockerung der Unrechtsvereinbarung durch die Neufassung auch als Fälle der Bestechungstatbestände gem. § 331 ff d-StGB.³⁸⁸

Nach der Neufassung des Gesetzes zählen hierzu sogar diejenigen Zuwendungen, welche zum Zweck erfolgen, die allgemeine Geneigtheit, das allgemeine Wohlwollen, die Klimapflege, sogar in der Anbahnungsphase (das sog. „Anfüttern“), im Rahmen der Dienstaussübung zu ermöglichen.³⁸⁹

II. Nach dem vietnamesischen Strafrecht

1. Die Dritt Vorteile

Die Dritt Vorteile sind im vietnamesischen Strafrecht noch nicht normiert. In der Praxis wird deshalb der Korruptionsfall, bei dem ein Vorteil nicht direkt dem Täter, sondern dem Dritten zufließt, immer zum Problem.

2. Die Unrechtsvereinbarung

Zwischen dem Bestechenden und dem Bestochenen bzw. dem Vermittelnden muss im vietnamesischen Strafrecht eine Unrechtsvereinbarung, also ein bewusstes Äquivalenzverhältnis bestehen. Wenn der Täter über einen Mittelsmann einen Vorteil annimmt (passive Bestechung) oder besticht (aktive Bestechung) reicht eine indirekte Unrechtsvereinbarung zwischen dem Bestechenden und Bestochenen aus.³⁹⁰ Nach dem vietnamesischen Strafrecht muss die vergangene oder künftige Diensthandlung zu Gunsten des Bestochenen oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers als „Gegenleistung“ nachgewiesen werden.

III. Vergleich

Im Vergleich zum deutschen Strafrecht regelt der vietnamesische Gesetzgeber den Fall der sog. Dritt Vorteile nicht. Dies ist eine Regelungslücke der vietnamesischen Bestechungstatbestände, die bald geschlossen werden muss.

Dagegen ist eine Unrechtsvereinbarung zwischen dem Bestechenden und dem Bestochenen sowohl im deutschen, als auch im vietnamesischen Strafrecht erforderlich. Die Anforderungen an die Unrechtsvereinbarung sind aber sehr unterschiedlich. Im deutschen Strafrecht muss Nachweis über eine vergangene oder künftige Diensthandlung als „Gegenleistung“ im Sinn eines „do ut des“ durch die

³⁸⁸ Vgl. Schreier, S. 82 f.

³⁸⁹ Vgl. Schreier, S. 83 ff.; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 10a; Maurach/Schoeder/Maiwald, S. 345; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 24.

³⁹⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 85 f.

Strafverfolgungsbehörden für die Strafbarkeit gem. §§ 331, 333 d-StGB nach der sog. Lockerung der Unrechtsvereinbarung nicht mehr erbracht werden, während er dagegen im vietnamesischen Strafrecht immer noch erforderlich ist.

E. Die passive Bestechung:

I. Im deutschen Strafrecht

1. Die Einteilung in die passive und aktive Bestechung

Nach der früheren Fassung wurden hinsichtlich der Bestechungstatbestände im Strafgesetzbuch zwischen aktiver und passiver Bestechung differenziert. Der Terminus „aktive und passive Bestechung“ wird zwar im Strafgesetzbuch nicht mehr benutzt, aber er wird in der Literatur immer noch gebraucht.³⁹¹ Die passive Bestechung bezieht sich auf die Annahme eines Vorteils, während die aktive Bestechung als Gegenteil der passiven Bestechung die Gewährung eines Vorteils ist.³⁹² Darum wird unter die passive Bestechung auch der Fall, in dem ein Amtsträger einen Vorteil für eine Dienstausübung für sich oder einen Dritten fordert, subsumiert. Seine Handlung ist in diesem Fall aktiv. Also fordert er einen Vorteil. Umgekehrt fällt unter die aktive Bestechung der Fall, in dem eine Person dem Amtsträger einen Vorteil aufgrund seines Einflusses geben muss. Die Handlung dieser Person ist in diesem Fall passiv. Sie setzt die Forderung des Amtsträgers voraus.³⁹³

Im deutschen Strafgesetzbuch bestimmen die Vorschriften der §§ 331 und 332 d-StGB die Strafbarkeit der passiven Bestechung, während die Vorschriften der §§ 333 und 334 d-StGB die aktive Bestechung unter Strafe stellen.³⁹⁴

Die Einteilung in die passive und aktive Bestechung spielt heute immer noch eine bedeutende Rolle; insbesondere zur Bestimmung von Täterschaft und Teilnahme in den §§ 331 ff. d-StGB.³⁹⁵ Die Personen, die an der sog. Unrechtsvereinbarung im Rahmen der §§ 331 ff. d-StGB beteiligt sind, müssen immer Täter der passiven Bestechung gem. §§ 331 f. d-StGB oder der aktiven Bestechung gem. §§ 333 f. d-StGB sein. Ein Täter der passiven Bestechung kann nicht zugleich als Teilnehmer einer aktiven Bestechung tätig werden und umgekehrt.³⁹⁶

³⁹¹ Vgl. Überhofen, S. 82.

³⁹² Vgl. Arzt/Weber, S. 1045.

³⁹³ Vgl. Arzt/Weber, S. 1046.

³⁹⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 1a.

³⁹⁵ Vgl. Überhofen, S. 82; Arzt/Weber, S. 1046.

³⁹⁶ Vgl. Überhofen, S. 82 f.; Arzt/Weber, S. 1046.

2. Der Unterschied zwischen Vorteilsannahme und Bestechlichkeit

Im deutschen Strafrecht spielen die Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB und die Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB bei der Korruptionsbekämpfung eine bedeutende Rolle, weil diese Vorschriften die Absicherung der Dienstpflichten der Amtsträger im öffentlichen Dienst verstärken.³⁹⁷

Bei der passiven Bestechung wird die Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB von der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB anhand von zwei wesentlichen Kriterien unterschieden. Einerseits setzt der Vorteilserhalt bei der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB die Vornahme einer *bestimmten* Diensthandlung voraus, während der Vorteil bei der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB lediglich für irgendeine Diensthandlung gewährt wird.³⁹⁸ Andererseits muss die Diensthandlung bei der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB pflichtwidrig sein. D.h. der Amtsträger muss im Fall der Bestechlichkeit seine Dienstpflicht durch die Annahme eines Vorteils verletzt haben oder verletzen, während die Diensthandlung bei der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB nicht pflichtwidrig zu sein braucht.³⁹⁹ Das bedeutet, dass ein Vorteil bei der Bestechlichkeit im Rahmen der sog. Unrechtsvereinbarung sich als konkrete Gegenleistung für eine *bestimmte* Diensthandlung darstellen muss. Dagegen bezieht sich ein Vorteil bei der Vorteilsannahme aufgrund der Lockerung der Anforderungen an die Unrechtsvereinbarung auf irgendeine Diensthandlung.⁴⁰⁰

3. Der Täterkreis

Täter der passiven Bestechung kann ein Amtsträger, ein Richter oder ein für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter gem. § 11 I Nr. 2, 3 und 4 d-StGB sein.

4. Die Diensthandlung

Die Unterscheidung zwischen der Vorteilsannahme und der Bestechlichkeit setzt auch voraus, dass die Diensthandlung bei der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB pflichtgemäß ist, während sie bei der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB pflichtwidrig sein muss.⁴⁰¹

³⁹⁷ Vgl. Joecks, vor § 331 Rn. 3.

³⁹⁸ Vgl. Schreiber/Rosenau/Combe/Wrackmeyer, GA 2005, S. 265 (269); Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 7; Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 344 f.

³⁹⁹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 1; Arzt/Weber, S. 1046 f.; Tröndle/Fischer, § 332 Rn. 3.

⁴⁰⁰ Vgl. Arzt/Weber, S. 1047; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 1b.

⁴⁰¹ Vgl. Arzt/Weber, S. 1051 f.

Eine pflichtwidrige Diensthandlung liegt vor, wenn diese Handlung das Gesetz, die Verwaltungsvorschriften, die Richtlinien, die allgemeinen Dienstanweisungen oder Anweisungen des Vorgesetzten verletzt.⁴⁰² Typisch für eine pflichtwidrige Diensthandlung sind z.B. die verbotswidrige Lieferung einer Schnapsflasche durch den Krankenpfleger in einem psychiatrischen Krankenhaus i.S.d. § 63 d-StGB⁴⁰³ oder die pflichtwidrige Mitteilung von Amtsgeheimnissen.⁴⁰⁴

Es ist möglich, dass eine Ermessenshandlung pflichtwidrig ist, wenn sie einen Ermessenmissbrauch oder eine Ermessensüberschreitung darstellt, da der Amtsträger in diesem Fall sachwidrig unter dem Einfluss der Vorteilsannahme entscheidet.⁴⁰⁵

5. Die Tathandlung

Die Tathandlung der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB setzt voraus, dass der Täter einen Vorteil als Gegenleistung für irgendeine Dienstausbübung für sich oder für einen Dritten fordert, sich versprechen lässt oder annimmt. Die Tathandlung der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB besteht aber darin, dass der Täter einen Vorteil für sich oder einen Dritten als Gegenleistung für eine *bestimmte* Diensthandlung fordert, sich versprechen lässt oder annimmt.⁴⁰⁶

Unter dem Begriff „Fordern“ ist ein einseitiges Verlangen eines Vorteils von einem Amtsträger für seine Dienstausbübung zu verstehen.⁴⁰⁷ Das Verlangen kann ausdrücklich oder konkludent zum Ausdruck gebracht werden.⁴⁰⁸ Im Fall des Forderns muss der Täter zu der Erkenntnis kommen, dass ein Vorteil im Rahmen seines Verlangens für seine Diensthandlung gewährt werden muss. D.h. er handelt mit Vorsatz hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen dem Vorteil und seiner dienstlichen Tätigkeit.⁴⁰⁹

⁴⁰² Vgl. Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 7; Tröndle/Fischer, § 332 Rn. 6; Lackner/Kühl, § 332 Rn. 3.

⁴⁰³ Vgl. Holtz, MDR 1981, S. 629 (631); Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 9.

⁴⁰⁴ Vgl. Ebert, GA 1979, S. 361 (366 ff.); Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 9; BGHSt 4, 293 (294 f.); Olg Hamm, NJW 1973, S. 716 (717 ff).

⁴⁰⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 332 Rn. 6; Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 10; Arzt/Weber, S. 1055.

⁴⁰⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 16.

⁴⁰⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 22; Jescheck in LK, § 331 Rn. 4; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 7; Kargl, ZStW, 2002, S. 763 (773).

⁴⁰⁸ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 18; BGH, NStZ 2006, S. 628 (629); Kargl, ZStW 2002, S. 763 (773).

⁴⁰⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 18; Kargl, ZStW 2002, S. 763 (733).

Die Frage, ob der Aufgeforderte dem Verlangen nachkommt oder ob er Verständnis für den objektiven Sinn des Verlangens hat, spielt keine Rolle.⁴¹⁰

Es ist jedoch in diesem Fall erforderlich, dass der Täter einen Vorteil *tatsächlich* erhalten will. D.h. sein Wunsch nach dem Vorteil muss sich in der Abmachung einer Unrechtsvereinbarung äußern.⁴¹¹

Ein Sichversprechenlassen liegt vor, wenn der Täter ein Angebot annimmt, das sich auf eine künftige Zuwendung für seine dienstliche Tätigkeit bezieht.⁴¹² Ein Sichversprechenlassen wird nicht nur durch ein ausdrückliches Angebot, sondern auch in Form eines stillschweigenden Angebots erfüllt. Das gilt ebenso für die ausdrückliche oder stillschweigende Annahme dieses Angebots.⁴¹³

Das Sichversprechenlassen erfordert, dass der Täter den objektiven Sinn des Angebots erkennt und er im Zeitpunkt der sog. Unrechtsvereinbarung den Vorteil tatsächlich annehmen will.⁴¹⁴ Die Frage, ob der Täter den Vorteil tatsächlich annehmen wird, spielt aber keine Rolle.⁴¹⁵

Zu beachten ist, dass ein stillschweigendes Angebot im Rahmen des Sichversprechenlassens nach den anerkannten Umständen zwischen dem Täter und dem potentiellen Vorteilsgeber als konkludente Zustimmung angesehen werden muss.⁴¹⁶

Wenn sich ein Amtsträger hinsichtlich eines Vorteilsangebots zur Vornahme einer bestimmten Diensthandlung irrt und er aus diesem Grund eine Annahmeerklärung abgibt, so fehlt es an einer Unrechtsvereinbarung zwischen dem Amtsträger und Angebotsgeber. Infolgedessen kann der Täter in diesem Fall wegen des Versuchs nach § 331 II 2 oder § 332 d-StGB bestraft werden.⁴¹⁷

Unter dem Annehmen versteht man, dass der Täter einen angebotenen oder geforderten Vorteil *tatsächlich* bekommt.⁴¹⁸ Der Vorteil kann entweder direkt dem

⁴¹⁰ Vgl. Lackner/Kühl, § 331 Rn. 7; BGH, NSTZ 2006, S. 628 (629); Jescheck in LK, § 331 Rn. 4.

⁴¹¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 18.

⁴¹² Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 23; Lackner/Kühl, § 331 Rn. 7; Kargl, ZStW 2002, S. 763 (773); Jescheck in LK, § 331 Rn. 5.

⁴¹³ Vgl. Jescheck in LK, § 331 Rn. 5; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 19; Jaques, S. 146 f.

⁴¹⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 19; Jescheck in LK, § 331 Rn. 5; JR 1989, S. 430 (431); Maiwald, JuS 1977, S. 353 (355).

⁴¹⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 19; BGH, NJW 1989, S. 914 (916); Maiwald, JuS 1977, S. 353 (355).

⁴¹⁶ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 19.

⁴¹⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 19; Jescheck in LK, § 331 Rn. 5.

⁴¹⁸ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 24; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 20; Jescheck in LK, § 331 Rn. 6.

Täter oder im Einverständnis mit dem Täter einem Dritten zufließen.⁴¹⁹ Im Fall des sog. Dritt Vorteils ist hinsichtlich des Annehmens fraglich, wie ein Amtsträger einen Vorteil annimmt, wenn der Vorteil nicht ihm, sondern einem Dritten zugewendet wird.⁴²⁰ In diesem Fall wird auf die Verfügungsmöglichkeit des Täters abgestellt, durch die er den Vorteil beherrscht und entscheidet, an wen sich der Vorteil richten soll.⁴²¹ Darüber hinaus kommt ihm die Zuwendung zumindest mittelbar zugute.⁴²²

In diesem Fall muss der Täter nach außen erkennen lassen, dass er entsprechend der Unrechtsvereinbarung tatsächlich einen Vorteil als Gegenleistung für seine dienstliche Tätigkeit annehmen will.⁴²³ Infolgedessen genügt es nicht, wenn ein Amtsträger einen Vorteil nicht für sich, sondern für einen anderen Amtsträger annehmen und an diesen weitergeben will,⁴²⁴ oder er den Vorteil lediglich als ein Beweismittel annehmen will.⁴²⁵

Möglicherweise liegt ein Annehmen vor, wenn ein Amtsträger ein Geschenk zuerst gutgläubig annimmt. Nachdem er den Zweck und die Herkunft des Geschenks zur Kenntnis genommen hat, will er es jedoch nicht zurückgeben.⁴²⁶

Zu beachten ist, dass sich die Tathandlungen nach §§ 331 II und 332 II d-StGB von denen der §§ 331 I und 332 I d-StGB dadurch unterscheiden, dass sie lediglich Bezug auf eine richterliche Handlung nehmen. D.h. die Annahme eines Vorteils im Fall der §§ 331 II und 332 II d-StGB verletzt die richterliche Unabhängigkeit, die als Schutzgut der §§ 331 ff d-StGB angesehen wird.⁴²⁷ Darum werden die Vorschriften der §§ 331 II und 332 II d-StGB als qualifizierte Tatbestände der §§ 331 I und 332 I d-StGB eingeordnet.⁴²⁸

II. Im vietnamesischen Strafrecht

Im vietnamesischen Strafrecht gibt es hinsichtlich der passiven Bestechung keine Vorschrift der Vorteilsannahme wie im deutschen Strafrecht, sondern eine Vorschrift über die Strafbarkeit der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB und eine Vorschrift über

⁴¹⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 20; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 24; Jescheck in LK, § 331 Rn. 6.

⁴²⁰ Vgl. Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 344.

⁴²¹ Vgl. BGHS. 35, 128 (134); Jaques, S. 134.

⁴²² Vgl. Greeve, S. 105; Jaques, S. 134; BT-Drs. 13/3353, S. 11; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 13; Dölling, ZStW 2000, S. 334 (345).

⁴²³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 24; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 20.

⁴²⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 24; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 20; BGHSt 14, 124 (127).

⁴²⁵ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 24.

⁴²⁶ Vgl. Lackner/Kühl, § 331 Rn. 7; Sch/Sch/Heine, § 331 Rn. 25; OLG Köln, MDR 1969, S. 156 (156).

⁴²⁷ Vgl. Lackner/Kühl, § 331 Rn. 12; Tröndle/Fischer, § 331 Rn. 29.

⁴²⁸ Vgl. Jescheck in LK, § 331 Rn. 20.

die Strafbarkeit des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB.

1. Bestechlichkeit (§ 279 v-StGB)

a) Das Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut der Bestechlichkeit ist die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates⁴²⁹.

b) Der Täterkreis

Als Täter des Bestechlichkeitsdelikts kommen nur Amtsträger i.S. des § 277 v-StGB in Betracht.⁴³⁰

Zu beachten ist, dass als Täter der Bestechlichkeit gem. § 277 v-StGB einem Amtsträger eine bestimmte öffentliche Diensthandlung übertragen werden muss, die sich auf den Bestechenden bezieht. Wird einem Amtsträger eine öffentliche Diensthandlung übertragen, die den Vorteilsgeber nicht betrifft, dann kann er nur wegen Betruges gem. § 139 v-StGB oder wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB bestraft werden.

c) Die Tathandlung

aa) Die einfachen Fälle nach § 279 I v-StGB

(1) Nach § 279 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung besteht darin, dass der Täter über einen Mittelsmann oder unmittelbar selbst einen Vorteil in irgendeiner Form als Gegenleistung durch das Ausnutzen seines Amtes oder seiner Befugnisse angenommen hat oder künftig annimmt, um eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vorzunehmen oder zu unterlassen.⁴³¹

Das Ausnutzen der Amtsbefugnisse erfolgt aus einem eigennützigen Beweggrund. Der Täter nimmt einen Vorteil an und er führt dafür eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden aus, indem er sein Amt oder seine Befugnisse

⁴²⁹ Siehe oben, S. 19 ff.

⁴³⁰ Die Bestimmung des Amtsträgersbegriffs siehe oben S. 45 ff.

⁴³¹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 75.

ausnutzt. Ohne das Ausnutzen seines Amtes oder seiner Befugnisse kann der Täter eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers nicht vornehmen und deshalb kann er den Vorteil vom Bestechenden als Gegenleistung nach dem Prinzip „do ut des“ nicht bekommen⁴³².

Unter dem Begriff „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ versteht man lediglich eine Verwendung der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund. D.h. der Täter benutzt seine amtliche Stellung zur Vornahme einer Diensthandlung, die in den Kreis seiner üblichen Amtspflichten fällt.

Die Annahme bedeutet das tatsächliche Empfangen eines Vorteils.

Die künftige Annahme eines Vorteils bedeutet das künftige Empfangen eines Vorteils. In diesem Fall lässt sich der Täter zunächst vom Bestechenden einen Vorteil versprechen⁴³³. Der Täter wird den Vorteil vom Bestechenden annehmen, nachdem er eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund einer Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt.

Im Grundtatbestand des § 279 I v-StGB bestimmt der Gesetzgeber nicht den Fall der Forderung eines Vorteils durch den Bestochenen, um eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund einer Bitte des Vorteilsgebers vorzunehmen oder zu unterlassen. Nach der Auffassung des Gesetzgebers ist das Unrecht der Tat im Fall der Einforderung eines Vorteils durch den Bestochenen erheblich gesteigert und damit die Qualifikation des Bestechlichkeitstatbestandes gem. § 279 II v-StGB erfüllt.

Umstritten ist die Behandlung des Falles, in dem ein Amtsträger für eine pflichtgemäße Dienstaussübung einen Vorteil fordert, sich versprechen lässt oder annimmt.⁴³⁴ In diesem Fall verletzt der Amtsträger seine Diensthandlung gerade nicht. Die Vorschrift der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB fordert, dass der Täter seine Diensthandlung verletzen muss. Deshalb erfüllt diese Fallkonstellation den Tatbestand der Bestechlichkeit nicht.⁴³⁵

Durch den Wortlaut des § 279 I v-StGB wird verdeutlicht, dass die Bezugshandlung eine pflichtwidrige Diensthandlung sein muss. Die Tathandlung muss also sich auf

⁴³² Vgl. Dinh, Van Que, S. 84 f.

⁴³³ Vgl. Dinh, Van Que, S. 89.

⁴³⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 91 f.

⁴³⁵ Vgl. Dinh, Van Que, S. 91 f.

eine bestimmte Diensthandlung beziehen, durch die der Täter seine Dienstpflichten verletzt hat.⁴³⁶

Eine pflichtwidrige Diensthandlung liegt vor, wenn der Täter seine amtliche Stellung ausnutzt, um eine vorschriftswidrige Handlung zu Gunsten des Bestechenden vorzunehmen. Ist eine Diensthandlung pflichtgemäß geboten, so ist ihr Unterlassen zu Gunsten des Bestechenden eine rechtswidrige Diensthandlung.⁴³⁷

Der Täter kann selbst oder durch einen Mittelsmann einen Vorteil annehmen. Als Mittelsmann kommt jedermann in Betracht.⁴³⁸ Er muss wie ein menschliches Werkzeug handeln, d.h. dass kein Einvernehmen zwischen dem Täter und dem Mittelsmann bezüglich der Bestechung besteht.⁴³⁹ Dagegen muss sich der Täter in diesem Fall darüber klar sein, dass er einen Vorteil in Bezug auf seine Diensthandlung annimmt, damit er eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden vornimmt oder unterlässt.

§ 279 I sowie §§ 280 ff. im v-StGB regeln nicht den Fall, in dem der Vorteil ausschließlich einem Dritten zu Gute kommt (sog. Dritt Vorteile).⁴⁴⁰

Unter einem Vorteil versteht man im vietnamesischen Strafrecht nur materielle Vorteile.⁴⁴¹ Der Vorteil kann in Form von Geld, Vermögen, Flugtickets, Urlaubsreisen, kostenloser Hausbau etc. gewährt werden.⁴⁴² Die Höhe des Vermögenswertes spielt dabei eine bedeutende Rolle. Daher muss der Vorteil in § 279 I 1. Alt. v-StGB einen Wert von fünfhunderttausend VND bis unter zehn Millionen VND besitzen.

(2) Nach § 279 I 2. Alt. lit. a, b und c v-StGB

Nimmt ein Amtsträger einen Vorteil im Wert von unter fünfhunderttausend VND an, kann er wegen Bestechlichkeit gem. § 279 I 2. Alt. v-StGB nur dann bestraft werden, wenn der Täter durch die Tat eine schwere Folge herbeiführt

⁴³⁶ Vgl. Dinh, Van Que, S. 76 ff.

⁴³⁷ Hoang, Van Hung behauptet, dass die Vorschrift der Bestechlichkeit nicht erfordert, dass der Täter eine pflichtwidrige Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornehmen oder unterlassen muss (Siehe Nguyen, Ngoc Hoa/Hoang, Van Hung, S. 305 f). Aber nach der grammatischen Auslegung der Vorschrift wird deutlich, dass der Täter in der Tathandlung der Bestechlichkeit eine pflichtwidrige Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornehmen oder unterlassen muss, bevor er einen Vorteil vom Bestechenden annimmt oder nachdem er einen Vorteil vom Bestechenden angenommen hat (siehe Dinh, Van Que, S. 91 f; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 675).

⁴³⁸ Vgl. Dinh, Van Que, S. 87.

⁴³⁹ Der Unterschied zwischen dem Mittelsmann und dem Vermittelnden siehe unter S. 85.

⁴⁴⁰ Siehe unter „Dritt Vorteile und Unrechtsvereinbarung“, S. 59 ff.

⁴⁴¹ Siehe oben, S. 57 f.

⁴⁴² Vgl. Dinh, Van Que, S. 83.

(§ 279 I 2. Alt. lit. a v-StGB), oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl wegen einer solchen Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist (§ 279 I 2. Alt. lit. b v-StGB), oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI v-StGB geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist (§ 279 I 2. Alt. lit. a v-StGB).

Eine schwere Folge i.S.d. § 279 I 2. Alt. lit. a v-StGB ist im Strafrecht noch nicht definiert. Es ist aber möglich, dass sie nach der Satzung Nr. 02/2001/TTLT-TANDTC-VKSNDTC-BCA-BTP bestimmt wird, weil diese Satzung für Vermögensdelikte gilt.⁴⁴³ Nach dieser Satzung liegt eine schwere Folge dann vor, wenn der Täter durch die Tat den Tod eines anderen Menschen verursacht, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei einem oder zwei anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem mindestens 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei drei oder vier anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem zwischen 31% und 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen verursacht und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt zwischen 61% und 100 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen verursacht und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt zwischen 61% und 100 % beträgt und fremde Sachen im Wert von 30 bis zu einem Wert unter 50 Millionen beschädigt, oder er durch die Tat fremde Sachen im Wert von 50 bis zu einem Wert unter 500 Millionen beschädigt.

(3) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den einfachen Fällen der Bestechlichkeit nach § 279 I v-StGB Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren.

bb) Die schweren Fälle nach § 279 II v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 279 II v-StGB umfasst die Merkmale, mit deren Erfüllung sich das Unrecht der Tat erheblich steigert. Der Gesetzgeber nennt folgende sieben schwere Fälle der Bestechlichkeit im § 279 II v-StGB.

⁴⁴³ Vgl. Dinh, Van Que, S. 50 f.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 279 I v-StGB, höheren Strafe bestraft.

Der zweite Fall ist, dass der Täter die Tat durch den Missbrauch seiner Amtsbefugnisse begeht. Ein Missbrauch der Amtsbefugnisse liegt dann vor, wenn der Täter seine Amtsbefugnisse überschreitet. D.h. er nutzt seine Amtsbefugnisse aus, um eine Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vorzunehmen, die nicht in den Kreis seiner üblichen Amtspflichten fällt.

Merkmal „Missbrauch der Amtsbefugnisse“ i.S.d. § 279 II b v-StGB unterscheidet sich vom Merkmal „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ i.S.d. § 279 I v-StGB dadurch, dass der Täter des Ausnutzens der Befugnisse i.S.d. § 279 I v-StGB überhaupt seine Amtsbefugnisse nicht überschreitet. D.h. er nimmt eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vor. Dagegen muss der Täter des Missbrauchs der Amtsbefugnisse i.S.d. § 279 II b v-StGB seine Amtsbefugnisse überschreiten. D.h. er muss eine nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vornehmen. Im Vergleich zum Merkmal „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ steigert sich somit das Unrecht der Tat im Rahmen eines Missbrauchs der Amtsbefugnisse.

Der dritte Fall ist, dass der Täter die Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der vierte Fall ist, dass der Täter klar weiß, dass das Bestechungsgeld aus dem Vermögen des Staates stammt. Diese Regelung setzt voraus, dass das staatliche Vermögen vor den Amtsdelikten besonders geschützt wird.

Der fünfte Fall ist, dass der Täter einen Vorteil fordert, vorsätzlich unnötige Schwierigkeiten im Rahmen der Dienstausbübung hervorruft oder die Tat mittels einer List begeht.

Unter Fordern eines Vorteils versteht man, dass der Täter einen Vorteil einseitig verlangt, um eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vorzunehmen oder zu unterlassen.

Ruft der Täter unnötige Schwierigkeiten für die Betroffenen im Rahmen der Dienstausbübung vorsätzlich hervor, tut er dies nur, um eine Gegenleistung für seine Dienstausbübung zu erhalten.⁴⁴⁴

Eine Durchführung der Tat mittels einer List i.S.d. § 279 II v-StGB ist noch nicht im Strafrecht definiert. Nach herrschender Meinung ist unter diesem Begriff zu verstehen, dass der Täter seine Tat zur Erlangung eines Vorteils auf rechtswidrige Art und Weise begeht, so dass der Betroffene dies in Kauf nehmen muss, wenn er die Ausführung einer Diensthandlung durch den Täter zu seinen Gunsten oder aufgrund seiner Bitte erreichen will. Ein typisches Beispiel für diesen Fall ist, dass eine Person einem Amtsträger einen Vorteil dadurch gewährt, dass sie trotz ihrer Willensmängel einen unwirksamen Kaufvertrag mit dem Amtsträger abschließt.⁴⁴⁵

Der sechste Fall ist, dass der Täter einen Vorteil im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND erlangt.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbeiführt.

Eine andere schwere Folge gem. § 279 II g v-StGB ist noch nicht definiert. Nach herrschender Meinung liegt eine andere schwere Folge vor, wenn der Täter einen Vorteil im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND erlangt und durch seine Tat eine schwere Folge⁴⁴⁶ verursacht.⁴⁴⁷

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen der Bestechlichkeit nach § 279 II v-StGB Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

cc) Die sehr schweren Fälle nach § 279 III v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 279 III v-StGB regelt folgende zwei sehr schwere Fälle der Bestechlichkeit.

Der erste Fall ist, dass der Täter ein Vorteil im Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND erlangt.

⁴⁴⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 107; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 677.

⁴⁴⁵ Vgl. Dinh, Van Que, S. 108.

⁴⁴⁶ Eine schwere Folge siehe oben S. 74.

⁴⁴⁷ Vgl. Dinh, Van Que, S. 110.

Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbeiführt.

Eine andere sehr schwere Folge i.S.d. § 279 III b v-StGB ist noch nicht im Strafrecht definiert. Unter dieser Folge versteht man eine Folge, die außer dem § 279 III a v-StGB steht und die nach der Satzung Nr. 02/2001/TTLT-TANDTC-VKSNDTC-BCA-BTP bestimmt werden kann.⁴⁴⁸ Nach dieser Satzung liegt eine sehr schwere Folge dann vor, wenn der Täter durch die Tat den Tod von zwei anderen Menschen verursacht, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei drei oder vier anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem mindestens 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei fünf oder sieben anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem zwischen 31% und 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen verursacht und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt zwischen 101% und 200 % beträgt, oder er durch die Tat fremde Sachen im Wert von 500 bis zu einem Wert unter 1500 Millionen beschädigt, oder er durch die Tat eine Folge verursacht, welche mindestens zwei der sechs schweren Folgen erfüllt, die in der Satzung Nr.-02/2001/TTLT – TANDTC- VKSNDTC – BCA – BTP aufgeführt sind.

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den sehr schweren Fällen der Bestechlichkeit nach § 279 III v-StGB Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren.

dd) Die besonders schweren Fälle nach § 279 IV v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 279 IV v-StGB enthält folgende zwei besonders schwere Fälle der Bestechlichkeit. Der erste Fall ist, dass der Täter ein Vermögen im Wert von dreihundert Millionen VND oder mehr erlangt. In diesem Fall entspricht der Vorteil einem Wert von dreihundert Millionen VND oder mehr. Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbeiführt.

Eine andere besonders schwere Folge i.S.d. § 279 IV b v-StGB ist noch nicht definiert. Unter dieser Folge versteht man eine Folge, die außer dem § 279 IV a v-StGB steht und die nach der Satzung Nr. 02/2001/TTLT-TANDTC-VKSNDTC-

⁴⁴⁸ Vgl. Dinh, Van Que, S. 113.

BCA-BTP bestimmt werden kann.⁴⁴⁹ Nach dieser Satzung liegt eine besonders schwere Folge vor, wenn der Täter durch die Tat den Tod von drei oder mehr anderen Menschen verursacht, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung von mehr als fünf anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem von mindestens 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung von mehr als acht anderen Menschen verursacht und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem zwischen 31% und 61 % beträgt, oder er durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen verursacht und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt mindestens 201 % beträgt, oder er durch die Tat fremde Sachen im Wert von 1500 Millionen oder mehr beschädigt, oder er durch die Tat eine Folge verursacht, welche mindestens vier der sechs schweren Folgen oder zwei der sechs sehr schweren Folgen erfüllt, die in der Satzung Nr. 02/2001/TTLT-TANDTC-VKSNDTC-BCA-BTP aufgeführt sind.

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den besonders schweren Fällen der Bestechlichkeit nach § 279 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslange Freiheitsstrafe oder die Todesstrafe.

ee) Die Zusatzstrafen

§ 279 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Amtsträgers im Fall der Bestechlichkeit. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Er kann mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden. Ein Teil oder das gesamte Vermögen des Täters kann beschlagnahmt werden.

2. Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 283 v-StGB)

Diese Vorschrift ist dem Tatbestand der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB sehr ähnlich. Gem. § 283 v-StGB nutzt ein Amtsträger zur Erlangung eines Vorteils seine Amtsbefugnisse aus und beeinflusst einen anderen Amtsträger, damit dieser eine seiner Dienstpflicht unterfallende Handlung vornimmt, unterlässt oder eine pflichtwidrige Diensthandlung vornimmt.

⁴⁴⁹ Vgl. Dinh, Van Qur, S. 115 f.

Diese Vorschrift unterscheidet sich vom Tatbestand der Bestechlichkeit dadurch, dass der Täter des § 283 v-StGB eine Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden nicht selbst durchführt, sondern der einen anderen Amtsträger beeinflusst, damit dieser diese Diensthandlung vornimmt.⁴⁵⁰

a) Das Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB und das geschützte Rechtsgut der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB sind dasselbe.

b) Die Täter

Die Täter des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund sind Amtsträger i.S. des § 277 v-StGB⁴⁵¹.

Im Vergleich zum Täter des § 279 v-StGB ist zwar der Täter des § 283 v-StGB ebenfalls ein Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB, jedoch hat er keine Zuständigkeit, eine Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vorzunehmen. Deshalb muss er aus einem eigennützigen Beweggrund einen anderen Amtsträger beeinflussen, damit dieser die Diensthandlung vornimmt.

c) Die Tathandlung

aa) Die einfachen Fälle nach § 283 I v-StGB

(1) Nach § 283 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund besteht darin, dass der Täter über einen Mittelsmann oder unmittelbar selbst einen Vorteil in irgendeiner Form als Gegenleistung dafür angenommen hat oder künftig annimmt, dass er andere Amtsträger durch das Ausnutzen seine Amtsbefugnisse beeinflusst. Der beeinflusste Amtsträger soll dadurch eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vornehmen oder unterlassen oder eine pflichtwidrige Diensthandlung vornehmen.

Die Tathandlung umfasst damit zwei Handlungen: erstens die Annahme eines Vorteils und zweitens die Beeinflussung eines anderen Amtsträgers.

⁴⁵⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 191 f.

⁴⁵¹ Siehe oben, S. 47 ff.

Für die Annahme eines Vorteils gilt das gleiche wie für die Tathandlung der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB.

Der Täter kann den Vorteil selbst oder über einen Mittelsmann annehmen. Der Täter handelt aus einem eigennützigen Beweggrund.

Zur Erlangung des Vorteils muss der Täter einen anderen Amtsträger beeinflussen, indem er seine Amtsbefugnisse ausnutzt, dass der beeinflusste Amtsträger eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt.

Der Täter kann die Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden nicht selbst vornehmen, weil sie nicht in den Kreis seiner Amtspflichten, sondern in den eines anderen Amtsträgers fällt.

Der beeinflusste Amtsträger muss für sein Handeln keinen Vorteil annehmen. Wenn er einen Vorteil annimmt, kann er aufgrund der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB bestraft werden.

Eine Beeinflussung eines anderen Amtsträgers liegt dann vor, wenn der Täter seine Amtsbefugnisse ausnutzt und er auf einen anderen Amtsträger einwirkt, damit der beeinflusste Amtsträger eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt oder eine verbotene Diensthandlung vornimmt.

Für „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ im § 283 v-StGB gilt für das „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ i.S.d. § 279 I v-StGB.⁴⁵² Das Ausnutzen der Amtsbefugnisse muss sich auf die Beeinflussung eines Amtsträgers ausrichten. Der beeinflusste Amtsträger soll aufgrund des Dienstverhältnisses zwischen ihm und dem Täter eine Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornehmen, unterlassen oder eine verbotene Diensthandlung vornehmen.

Der Beweggrund des beeinflussten Amtsträgers spielt hier keine Rolle. Es ist aber erforderlich, dass ein Dienstverhältnis zwischen dem Täter und dem beeinflussten Amtsträger bestehen muss. Ohne dieses Verhältnis kann der Täter nicht auf einen Amtsträger einwirken.⁴⁵³ Typisch für dieses Verhältnis ist beispielsweise das Verhältnis zwischen Leiter und Beamten einer Behörde, zwischen Minister und Beamten eines Ministeriums oder Ähnliches.

⁴⁵² Siehe oben S. 68 f.

⁴⁵³ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 688; Dinh, Van Que, S. 198.

Das Merkmal „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ im § 283 v-StGB unterscheidet sich vom Merkmal „Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger“ im § 291 v-StGB. Der Täter des § 291 v-StGB wirkt auf einen anderen Amtsträger ein, indem er ein Verhältnis, wie z.B. Familien-, Freundschaftsverhältnis oder Ähnliches, zu diesem Amtsträger ausnutzt.⁴⁵⁴

Im Fall der Vornahme einer in den Kreis seiner Amtspflichten fallenden Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers muss der beeinflusste Amtsträger durch seine Handlung seine Dienstpflicht nicht verletzen. Wenn er durch seine Dienstaussübung seine Dienstpflicht verletzt, kann er wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 281 v-StGB oder wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 282 v-StGB bestraft werden.⁴⁵⁵

Im Fall des Unterlassens einer in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung oder der Vornahme einer verbotenen Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers verletzt er unzweifelhaft seine Dienstpflicht. Deshalb kann er auch wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 281 v-StGB oder wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 282 v-StGB bestraft werden.

Dass der beeinflusste Amtsträger sich durch die Handlung des Täters tatsächlich beeinflussen lässt oder auch nur bereit war, sich beeinflussen zu lassen, ist nicht erforderlich.

Die Höhe des Vermögenswertes spielt hier wie in § 279 I 1. Alt. v-StGB eine bedeutende Rolle. Daher muss der Vorteil nach § 283 I 1. Alt v-StGB einen Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND besitzen.

(2) Nach § 283 I 2. Alt. v-StGB

Nimmt ein Amtsträger einen Vorteil mit einem Wert unter fünfhunderttausend VND an, kann er wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 I 2. Alt. v-StGB nur dann bestraft werden, wenn entweder er durch die Tat eine schwere Folge herbeiführt oder

⁴⁵⁴ Siehe unter, S. 82 f.

⁴⁵⁵ Vgl. Dinh, Van Que, S. 201.

er diese selbe Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.⁴⁵⁶

(3) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den einfachen Fällen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 283 I v-StGB Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren.

bb) Die schweren Fälle nach § 283 II v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 283 II v-StGB umfasst folgende vier schwere Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund. Erstens handelt der Täter als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten dieser Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande muss der Täter, im Vergleich zu § 283 I v-StGB, mit einer höheren Strafe belegt werden. Zweitens führt der Täter die Tat mehrmals aus. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen. Drittens erlangt der Täter einen Vorteil im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND. Schließlich führt der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

Eine andere schwere Folge i.S. des § 283 II d v-StGB liegt dann vor, wenn der Täter einen Vorteil im Wert von mindestens fünfhunderttausend VND erlangt und durch seine Tat eine schwere Folge⁴⁵⁷ verursacht.⁴⁵⁸

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 283 II v-StGB Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren.

cc) Die sehr schweren Fälle nach § 283 III v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 283 III v-StGB umfasst folgende zwei sehr schweren Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen

⁴⁵⁶ Die zwei Regelbeispiele sind ebenso wie zwei Regelbeispiele nach § 279 I 2. Alt. V-StGB. Siehe oben S. 73 f.

⁴⁵⁷ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁴⁵⁸ Vgl. Dinh, Van Que, S. 211.

Beweggrund. Erstens besitzt der Vorteil einen Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

Das Vorliegen einer sehr schweren Folge der Tat wird ebenso wie das Vorliegen einer sehr schweren Folge⁴⁵⁹ nach § 279 III b v-StGB bestimmt.⁴⁶⁰

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den sehr schweren Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 283 III v-StGB Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren.

dd) Die besonders schweren Fälle nach § 283 IV v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 283 IV v-StGB bestimmt folgende zwei besonders schwere Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund. Erstens besitzt der Vorteil einen Wert von mindestens dreihundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

Eine besonders schwere Folge der Tat ist die gleiche besonders schwere Folge⁴⁶¹ wie in § 279 IV b v-StGB.⁴⁶²

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den besonders schweren Fällen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 283 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe.

ee) Die Zusatzstrafen

§ 283 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren

⁴⁵⁹ Siehe oben S. 74.

⁴⁶⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 213.

⁴⁶¹ Siehe oben S. 75.

⁴⁶² Vgl. Dinh, Van Que, S. 216.

verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Er kann mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

3. Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 291 v-StGB)

Diese Vorschrift ist dem Tatbestand der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB und dem Tatbestand des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB ähnlich. Wie bei der Bestechlichkeit nimmt der Täter auch hier einen Vorteil an. Jedoch kann er keine Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornehmen, weil er kein Amt bekleidet. Also ist er kein Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB. Daher nutzt er sein Verhältnis zu einem Amtsträger aus und wirkt auf den Amtsträger ein, um für sich einen Vorteil zu erlangen. Deshalb wird diese Fallgestaltung nach der Meinung des Gesetzgebers nicht unter den Korruptionsbegriff subsumiert.⁴⁶³

a) Das Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 291 v-StGB ist dasselbe Rechtsgut wie das der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB und das des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB.

b) Der Täter

Täter der des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund kann jedermann sein. Er kann aber auch ein Amtsträger i.S. des § 277 v-StGB sein.⁴⁶⁴

c) Die Tathandlung

aa) Die einfachen Fälle nach § 291 I v-StGB

(1) Nach § 291 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung besteht darin, dass der Täter über einen Mittelsmann oder unmittelbar selbst einen Vorteil annimmt, um durch das Ausnutzen seines Einflusses einen Amtsträger zu verleiten, eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende

⁴⁶³ Siehe oben S. 9 ff.

⁴⁶⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 349 ff.

Diensthandlung vorzunehmen, zu unterlassen oder eine verbotene Diensthandlung vorzunehmen.

Die Tathandlung des § 291 v-StGB umfasst wie § 283 v-StGB zwei Handlungen: Erstens die Annahme eines Vorteils und zweitens den Einfluss auf einen Amtsträger.

Die Annahme eines Vorteils ist ebenso ausgestaltet wie die Tathandlung der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB bzw. die Tathandlung des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB. Der Täter nimmt einen Vorteil mit der Absicht an, seinen Einfluss auf einen Amtsträger auszunutzen, damit dieser eine in seinen Amtspflichtenkreis fallende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt, unterlässt oder eine verbotene Handlung vornimmt.

Der Täter muss aus einem eigennützigen Beweggrund handeln.

In diesem Fall ist es unmöglich, dass der Täter eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt, weil er kein Amtsträger ist oder die Diensthandlung nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fällt. Deshalb muss er einen Amtsträger beeinflussen, damit dieser die Diensthandlung unter seinem Einfluss vornimmt.

Ein Einfluss auf einen Amtsträger liegt dann vor, wenn der Täter ein zwischen ihm und einem Amtsträger bestehendes Verhältnis, wie z.B. Dienst-, Familien-, Freundschaftsverhältnis oder Ähnliches, ausnutzt, um den Amtsträger zu beeinflussen. Aufgrund der Beeinflussung soll der beeinflusste Amtsträger eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornehmen, unterlassen oder eine verbotene Diensthandlung vornehmen.

Das Merkmal „Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger“ im § 291 v-StGB unterscheidet sich vom Merkmal „Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ im § 283 v-StGB.⁴⁶⁵ In dem Fall des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger gem. § 291 v-StGB muss der Täter die Amtsbefugnisse nicht benutzen.⁴⁶⁶ Wenn er seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um einen Amtsträger zu beeinflussen, kann er nur wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem

⁴⁶⁵ Siehe oben, S. 77.

⁴⁶⁶ Dagegen behauptet Dinh, Van Que, dass der Täter des § 291 v-StGB auch seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um einen anderen Amtsträger zu beeinflussen. (Siehe Dinh, Van Que, S. 349). Mit dieser Meinung kann man § 291 v-StGB von § 283 v-StGB nicht unterscheiden.

eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB, also nicht wegen Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger gem. § 291 v-StGB, bestraft werden.

Es ist möglich, dass der beeinflusste Amtsträger dabei seine Dienstpflicht verletzt. Wenn er seine Dienstpflicht verletzt, kann er wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 281 v-StGB oder wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 282 v-StGB bestraft werden.

Der beeinflusste Amtsträger muss für sein Handeln keinen Vorteil annehmen. Wenn er einen Vorteil annimmt, kann er wegen Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB bestraft werden.

Dass der beeinflusste Amtsträger sich durch die Handlung des Täters tatsächlich beeinflussen lässt oder auch nur bereit war, sich beeinflussen zu lassen, ist nicht erforderlich.

In dem Fall des § 291 I 1. Alt. v-StGB muss der Vorteil einen Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND besitzen.

(2) Nach § 291 I 2. Alt. v-StGB

Nimmt der Täter einen Vorteil mit einem Wert unter fünfhunderttausend VND an, kann er wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 I 2. Alt. v-StGB nur dann bestraft werden, wenn er entweder durch die Tat eine schwere Folge⁴⁶⁷ herbeiführt oder diese selbe Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(3) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den einfachen Fällen des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 291 I v-StGB Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren.

bb) Die schwere Fälle nach § 291 II v-StGB

(1) Die Regelbeispiele

§ 291 II v-StGB umfasst folgende drei schwere Fälle des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund. Erstens führt der Täter

⁴⁶⁷ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

die Tat mehrmals aus. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen. Zweitens erlangt der Täter einen Vorteil im Wert von mindestens fünfzig Millionen VND. Schließlich führt der Täter durch die Tat eine andere schwere, sehr schwere oder besonders schwere Folge herbei.

Eine andere schwere Folge i.S.d. § 291 II d v-StGB liegt dann vor, wenn der Täter einen Vorteil im Wert von mindestens fünfhunderttausend VND erlangt und durch seine Tat eine schwere Folge⁴⁶⁸ verursacht.⁴⁶⁹

Eine sehr schwere Folge der Tat gem. § 291 II v-StGB bestimmt sich ebenso wie eine sehr schwere Folge nach § 279 III b v-StGB.⁴⁷⁰

Eine besonders schwere Folge der Tat gem. § 291 II v-StGB bestimmt sich ebenso wie eine besonders schwere Folge nach § 279 IV b v-StGB.⁴⁷¹

(2) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund nach § 291 II v-StGB Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren.

d) Die Zusatzstrafen

§ 291 III v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund. Neben der Hauptstrafe kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

III. Vergleich

Im Vergleich zur passiven Bestechung im deutschen Strafgesetzbuch gibt es im vietnamesischen Strafgesetzbuch zwei Bestechungstatbestände gem. §§ 279 und 283 v-StGB und einen bestechungsähnlichen Tatbestand gem. § 291 v-StGB. Es gibt aber keinen Tatbestand der Vorteilsannahme wie im d-StGB. Während §§ 279 und 283 v-StGB Korruptionsstraftaten sanktionieren, gehört § 291 v-StGB nach der Auffassung des vietnamesischen Gesetzgebers nicht zu den Bestechungstatbeständen, obwohl die Vorschrift des § 291 v-StGB dem Tatbestand der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB und dem Tatbestand des Ausnutzens der

⁴⁶⁸ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁴⁶⁹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 360.

⁴⁷⁰ Siehe oben S. 74.

⁴⁷¹ Siehe oben S. 75.

Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283 v-StGB fast ähnlich ist.⁴⁷²

§§ 279 und 283 v-StGB stellen sowohl einfache Fälle als auch schwere Fälle der passiven Bestechung unter Strafe. Die Tathandlung bei den passiven Bestechungstatbeständen im v-StGB besteht darin, dass der Täter einen Vorteil als Gegenleistung annimmt, während sie im d-StGB darin besteht, dass der Täter einen Vorteil fordert, sich versprechen lässt oder annimmt.

Fordert der Täter einen Vorteil, um eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vorzunehmen oder zu unterlassen, dann steigert sich das Unrecht der Tat nach der Auffassung des vietnamesischen Gesetzgebers erheblich und damit liegt eine qualifizierte Tathandlung der Bestechlichkeit nach § 279 II e v-StGB vor. Dieses Merkmal ist im § 283 v-StGB nicht erhalten.

Bei den passiven Bestechungstatbeständen berücksichtigt der vietnamesische Gesetzgeber den Fall sog. Mittelsmänner. In diesem Fall kann der Täter einen Vorteil durch einen Mittelsmann annehmen. Mittelsmann kann jedermann sein. Ein Mittelsmann kann nur eine Person sein, es können aber auch mehrere Personen sein. Nur diejenigen Personen, die einen Vorteil vom Vorteilsgeber annehmen und danach dem Bestochenen übergeben, sind Mittelsmänner. Es besteht kein Einvernehmen zwischen dem Täter und dem Mittelsmann bezüglich der Haupttat.⁴⁷³ Mittelsmänner sind nicht als Teilnehmer an der Haupttat, sondern lediglich als Werkzeug angesehen. Mittelsmänner unterscheiden sich damit von den Vermittelnden gem. § 290 v-StGB⁴⁷⁴. Der Vermittelnde wird als der Teilnehmer an der Haupttat anerkannt.⁴⁷⁵

Weder die §§ 279 und 283 v-StGB noch andere Vorschriften im Kapitel XXI Teil A „Korruption“ des vietnamesischen Strafgesetzbuches regeln den Fall, in dem ein Vorteil ausschließlich einem Dritten zugute kommt. Die Erweiterung der Bestechungstatbestände auf Dritt Vorteile ist im vietnamesischen Strafrecht noch vorzunehmen.

⁴⁷² Siehe oben S. 81 ff.

⁴⁷³ Wenn ein Einvernehmen zwischen dem Täter und dem Mittelsmann besteht, kann der Mittelsmann gem. § 291 v-StGB bestraft werden.

⁴⁷⁴ Siehe unter S. 97.

⁴⁷⁵ Siehe unter, S. 149.

Darüber hinaus unterscheidet der vietnamesische Gesetzgeber bei den Bestechungstatbeständen richterliche Handlungen von allgemeinen dienstlichen Handlungen nicht. Richter oder Schiedsrichter sind im deutschen Strafgesetzbuch keine Beamten im beamtenrechtlichen Sinne.⁴⁷⁶ Dagegen sind sie nach der Fassung des vietnamesischen Gesetzgebers auch als allgemeine Amtsträger zu sehen.⁴⁷⁷

Die Regelung des § 291 v-StGB ist im d-StGB unbekannt. Die Vorschrift ist nach der Auffassung des vietnamesischen Gesetzgebers kein Bestechungstatbestand. Die Begründung des Gesetzgebers setzt voraus, dass Täter des § 291 v-StGB jedermann sein kann und er deshalb ohne Ausnutzen oder Missbrauch der Amtsbefugnisse tatbestandsmäßig handeln kann.

F. Die aktive Bestechung

I. Im deutschen Strafrecht

Die aktive Bestechung wird in den §§ 333, 334 d-StGB normiert. Sie bildet nach der Neufassung im Korruptionsbekämpfungsgesetz das Spiegelbild der passiven Bestechung gem. §§ 331, 332 d-StGB.⁴⁷⁸ Sie besteht aus der Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB und der Bestechung gem. § 334 d-StGB.

Bevor auf die Merkmale der aktiven Bestechung eingegangen wird, soll zunächst ein Überblick über die Beziehung zwischen der Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB und der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB bzw. zwischen der Bestechung gem. § 334 d-StGB und der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB gegeben werden, um sie voneinander zu unterscheiden.

1. Die spiegelbildliche Formulierung der Vorteilsgewährung und der Vorteilsannahme

Die Vorschrift über die Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB ist nach ihrer Neufassung durch das Korruptionsbekämpfungsgesetz als das Spiegelbild der Vorteilsannahme gem. § 331 auf der Seite des Bestechenden anzusehen.⁴⁷⁹

Nach der alten Gesetzesfassung gehörte zur Vorteilsgewährung nur die Gewährung eines Vorteils zur künftigen Vornahme einer Diensthandlung durch einen Amtsträger

⁴⁷⁶ Siehe oben, S. 29 f.

⁴⁷⁷ Siehe oben S. 50.

⁴⁷⁸ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1; König, JR 1997, S. 397 (400); Arzt/Weber, S. 1055.

⁴⁷⁹ Vgl. Jescheck in Lk, § 333 Rn. 1; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 3; Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1.

oder Richter.⁴⁸⁰ Darum wird der Fall, in dem eine Person einem Amtsträger einen Vorteil für eine bereits vorgenommene nicht-pflichtwidrige oder pflichtwidrige Diensthandlung, oder für eine künftige, nicht-pflichtwidrige Diensthandlung gewährt, nicht erfasst.⁴⁸¹ Diese Handlung wurde nach § 333 d-StGB a. F. als eine allgemeine Dankbarkeit angesehen und war nicht strafbar.⁴⁸²

Dagegen gehören zur Vorteilsgewährung i.S.d. § 333 d-StGB nach der Gesetzesneufassung alle Fälle, in denen sich die Gewährung eines Vorteils nicht nur auf eine *künftige* Diensthandlung, sondern auch auf eine *bereits vorgenommene* Diensthandlung des Vorteilsnehmers richtet.⁴⁸³ Der Vorteil kann dem Amtsträger oder nach der sog. Unrechtsvereinbarung zwischen dem Täter und dem Amtsträger einem Dritten zufließen.⁴⁸⁴ Der Vorteil braucht nicht als Gegenleistung für eine bestimmte Diensthandlung des Amtsträgers gewährt werden.⁴⁸⁵

Die Vorschrift über die Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB entspricht somit nach der Gesetzesneufassung ihrem spiegelbildlichen Gegenstück, d.h. der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB.⁴⁸⁶

2. Die spiegelbildliche Formulierung der Bestechung und der Bestechlichkeit

Die Vorschrift über die Bestechung gem. § 334 d-StGB ist das spiegelbildliche Gegenstück zur Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB.⁴⁸⁷

Die Tathandlung der Bestechung und der Bestechlichkeit setzt eine *konkrete pflichtwidrige* dienstliche oder richterliche Handlung voraus.⁴⁸⁸ Während die Vorschrift über die Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB einen qualifizierten Tatbestand zu § 331 d-StGB (Vorteilsannahme) bildet, ist die Vorschrift über die Bestechung gem. § 334 d-StGB eine Qualifikation zur Vorschrift über die Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB.⁴⁸⁹

§ 334 III d-StGB wurde durch das Korruptionsbekämpfungsgesetz neu geregelt. Diese neue Regelung ist das spiegelbildliche Gegenstück zur Regelung gem.

⁴⁸⁰ Vgl. Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 3; Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1.

⁴⁸¹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1; Jescheck in LK, § 333 Rn. 1; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 3.

⁴⁸² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 274; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 3; Wolters, Jus 1998, S. 1100 (1106).

⁴⁸³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 3; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 6.

⁴⁸⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 6; Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1.

⁴⁸⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 6; Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 1.

⁴⁸⁶ Vgl. Arzt/Weber, S. 1055; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 3.

⁴⁸⁷ Vgl. Jescheck in LK, § 334 Rn. 1; Arzt/Weber, S. 1056.

⁴⁸⁸ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 275; Tröndle/Fischer, § 332 Rn. 3, § 334 Rn. 4; Sch/Sch/Heine, § 332 Rn. 5, § 334 Rn. 8; Fiebig/Junker, S. 30.

⁴⁸⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 332 Rn. 1, § 334 Rn. 1; Jescheck in LK, § 332 Rn. 1, 334 Rn. 1.

§ 332 III d-StGB.⁴⁹⁰ Sie gilt für den Fall, in dem eine Person „den Vorteil als Gegenleistung für eine künftige Handlung anbietet, verspricht oder gewährt“. Die Tathandlung gem. § 334 III d-StGB setzt ebenso wie § 332 III d-StGB eine zweiaktige Handlung voraus. D.h. neben der eigentlichen Tathandlung, wie z.B. das Gewähren eines Vorteils als Gegenleistung für eine künftige Handlung, muss der Versuch einer Veranlassung zur Pflichtverletzung des Amtsträgers vorliegen.⁴⁹¹ Der Tatbestand gem. § 334 III d-StGB ist durch die Klarstellung des Wortes „schon“ erfüllt, wenn der Täter versucht, einen Amtsträger durch einen Vorteil zur Pflichtverletzung zu bestimmen (§ 334 III 1 d-StGB), oder seinen Einfluss auf einen Beamten bei einer Ermessensentscheidung durch einen Vorteil geltend zu machen (§ 334 III 2 d-StGB).⁴⁹²

Durch diese neue Regelung korrespondiert § 334 d-StGB mit § 332 d-StGB vollständig.⁴⁹³

3. Der Unterschied zwischen Vorteilsgewährung und Bestechung

Die Bestechung gem. § 334 d-StGB unterscheidet sich von der Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB durch die Pflichtwidrigkeit der Diensthandlung. Die Tathandlung der Bestechung gem. § 334 d-StGB muss Bezug auf eine pflichtwidrige dienstliche oder richterliche Handlung des Bestochenen nehmen. Dagegen bezieht sich die Tathandlung der Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB lediglich auf die nicht-pflichtwidrige Diensthandlung des Vorteilsnehmers.⁴⁹⁴ Dies bedeutet, wenn ein Vorteilsgeber bei der Vorteilsgabe lediglich will, dass der Vorteilsnehmer eine nicht-pflichtwidrige Handlung, also eine Diensthandlung im Rahmen der Zuständigkeit des Vorteilsnehmers, ausübt, so fällt dieser Fall unter den Anwendungsbereich des § 333 d-StGB.

Ebenso wie die Beziehung zwischen der Bestechlichkeit gem. § 332 d-StGB und der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB ist die Vorschrift über Bestechung gem. § 334 d-StGB ein qualifizierter Tatbestand zur Vorteilsgewährung gem. § 333 d-StGB.⁴⁹⁵

⁴⁹⁰ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 276; Köhler, S. 66.

⁴⁹¹ Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 276; Köhler, S. 66.

⁴⁹² Vgl. BT-Drs. 7/550, S. 276; Köhler, S. 66; Überhofen, S. 147.

⁴⁹³ Vgl. Arzt/Weber, S. 1055.

⁴⁹⁴ Vgl. Jescheck in LK, § 334 Rn. 1; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 4, § 334 Rn. 4.

⁴⁹⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 334 Rn. 1; Jescheck in LK, § 334 Rn. 1; Joecks, S. 792.

4. Der Täter

Als Täter der aktiven Bestechung gem. §§ 333, 334 d-StGB kommt jedermann in Betracht. D.h. auch Amtsträger können Täter sein.⁴⁹⁶

5. Die Tathandlung

Die Tathandlungen der aktiven Bestechung gem. §§ 333, 334 d-StGB sind die spiegelbildlichen Gegenstücke der passiven Bestechung gem. §§ 331, 332 d-StGB.⁴⁹⁷ Sie besteht darin, dass der Täter einem Amtsträger, Soldat, Richter, Schiedsrichter oder besonders Verpflichteten einen Vorteil für diesen oder einen Dritten anbietet, verspricht oder gewährt.

Das Anbieten bei der aktiven Bestechung gem. §§ 333 und 334 d-StGB ist das Gegenstück des Forderns bei der passiven Bestechung gem. §§ 331 und 332 StGB.⁴⁹⁸ Das Anbieten kann ebenso wie das Verlangen ausdrücklich oder stillschweigend erfolgen.⁴⁹⁹ Das Anbieten ist ebenso wie das Fordern eine einseitige Handlung des potentiellen Vorteilsgebers.⁵⁰⁰ Es ist notwendig, dass die ausdrückliche oder stillschweigende Erklärung des Anbietens den Amtsträger erreicht.⁵⁰¹ Außerdem muss der Täter im Fall des Anbietens wollen, dass der Amtsträger das Verständnis für die Erklärung bzw. den Zweck des Täters hat.⁵⁰²

Dagegen ist es jedoch nicht erforderlich, dass der Amtsträger in diesem Fall den Inhalt der Erklärung des Täters verstehen muss.⁵⁰³

Ebenso sind die Begriffe des Versprechens und des Gewährens bei der aktiven Bestechung zu den Begriffen des Sichversprechenlassens und des Annehmens bei der passiven Bestechung spiegelbildlich.⁵⁰⁴ Alle diese Handlungen beziehen sich nicht auf eine einseitige Handlung, sondern auf eine zweiseitige Handlung zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer.⁵⁰⁵ In diesem Fall liegt eine Unrechtsvereinbarung unzweifelhaft vor.

⁴⁹⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 10, § 334 Rn. 11.

⁴⁹⁷ Vgl. Arzt/Weber, S. 1055.

⁴⁹⁸ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 3; Lackner/Kühl, § 333 Rn. 3; BGHSt 15, S. 88 (102).

⁴⁹⁹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 3; Lackner/Kühl, § 333 Rn. 3; BGHSt 16, S. 40 (46).

⁵⁰⁰ Vgl. Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 344.

⁵⁰¹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 3; Lackner/Kühl, § 333 Rn. 3; Jescheck in LK, § 333 Rn. 4.

⁵⁰² Vgl. Jescheck in LK, § 333 Rn. 4.

⁵⁰³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 5; Lackner/Kühl, § 333 Rn. 4; BGHSt 15, S. 88.

⁵⁰⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 3; Lackner/Kühl, § 333 Rn. 3; Tröndle/Fischer, § 333 Rn. 4; Jescheck in LK, § 333 Rn. 4.

⁵⁰⁵ Vgl. Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 344.

Es ist nicht erforderlich, dass der Täter der aktiven Bestechung zum Anbieten, Versprechen oder Gewähren unmittelbar mit einem Amtsträger in Kontakt tritt. D.h. das Anbieten, das Versprechen oder das Gewähren kann auch durch einen Mittelsmann durchgeführt werden.⁵⁰⁶ Dieses Anbieten, Versprechen oder Gewähren muss jedoch dem Amtsträger zur Kenntnis gelangen.⁵⁰⁷ Darum scheiden die Fälle aus, in denen der Amtsträger das Anbieten, das Versprechen oder das Gewähren des Täters nicht gekannt hat. So zum Beispiel, wenn der Vorteil nur im Vorzimmer des Amtsträgers abgestellt wird. Gleiches gilt für das Anbieten in einem Brief, der vom Amtsträger noch nicht gelesen wurde.⁵⁰⁸ In diesen Fällen ist nur ein strafloser Versuch der Vorteilsgewährung gegeben.⁵⁰⁹

II. Im vietnamesischen Strafrecht

Im vietnamesischen Strafgesetzbuch gibt es im Rahmen der aktiven Bestechung nur die Regelung zur Bestechung. Eine Vorschrift zur Vorteilsgewährung ist im Strafgesetzbuch noch nicht erhalten.

Die Vorschrift zur Bestechung befindet sich im § 289 v-StGB. Im v-StGB werden die Bestechlichkeit und die Bestechung in zwei verschiedene Teile des Kapitels XXI „Straftaten im Amt“ eingegliedert. Während die Bestechlichkeit im Teil A „Korruption“ geregelt wird, findet sich die Bestechung im Teil B „andere Straftaten im Amt“. Diese Aufteilung spielt eine bedeutende Rolle. Nach der Auffassung des vietnamesischen Gesetzgebers wird die Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB unter den Korruptionsbegriff subsumiert, während die Bestechung gem. § 289 v-StGB nicht dem Korruptionsbegriff angehört.⁵¹⁰

Nach der Neufassung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes subsumiert der vietnamesische Gesetzgeber nur die Bestechung durch einen Amtsträger zur Durchführung der Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund unter den Korruptionsbegriff.⁵¹¹ Das heißt, unter einer Korruption wird nur der Fall verstanden, in dem der Täter ein Amtsträger ist und die Absicht verfolgt, den öffentlichen Dienst aus einem eigennützigen Beweggrund zu manipulieren.

⁵⁰⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 4; Beckemper, wistra 1999, S. 169 (173); Jescheck in LK, § 333 Rn. 5; BGHSt 43, 270 (275).

⁵⁰⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 4.

⁵⁰⁸ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 4.

⁵⁰⁹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 333 Rn. 4; Jescheck in LK, § 333 Rn. 5.

⁵¹⁰ Im alten v-StGB (1985) wurde die Bestechung aufgrund der 4. Gesetzesänderung vom 10.5.1997 unter den Korruptionsbegriff subsumiert.

⁵¹¹ Siehe dazu oben, S. 15 f.

Der vietnamesische Gesetzgeber setzt also voraus, dass der Täter einer Korruption nur ein Amtsträger sein kann.⁵¹² Täter der Bestechung kann wiederum jedermann sein. Deshalb gehört die Vorschrift über die allgemeine Bestechung nicht dem Korruptionsbegriff an.⁵¹³

1. Das Rechtsgut

Das Rechtsgut der Bestechung gem. § 289 v-StGB ist nach herrschender Meinung die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates.⁵¹⁴ Das Rechtsgut der Bestechung und das geschützte Rechtsgut der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB sind damit dasselbe.

2. Der Täter

Als Täter der Bestechung nach § 289 v-StGB kommt jedermann in Betracht.

3. Die Tathandlung der Bestechung

a) Die einfachen Fälle der Bestechung nach § 289 I v-StGB

aa) Nach § 289 I 1. Alt. v-StGB

Der Gesetzgeber konkretisiert die Tathandlung der Bestechung im § 289 v-StGB nicht, sondern er will einfach diejenigen Fälle erfassen, die unter „Bestechung“ subsumiert werden können.

Nach der herrschenden Auffassung bildet die Vorschrift zur Bestechung gem. § 289 v-StGB das spiegelbildliche Gegenstück zur Vorschrift zur Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB.⁵¹⁵ Daher besteht die Tathandlung der Bestechung darin, dass der Täter einen Amtsträger mit einem Vorteil in irgendeiner Form über einen Mittelsmann oder unmittelbar selbst besticht, damit der Bestochene eine bestimmte Diensthandlung zu seinen Gunsten, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt.⁵¹⁶

Die Zuwendung muss in der Absicht erfolgen, dass der Amtsträger seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des

⁵¹² Siehe oben S. 15 ff.

⁵¹³ Vgl. Tran, Cong Phan, S. 38.

⁵¹⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 308; Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 706.

⁵¹⁵ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 706; Dinh, Van Que, S. 307.

⁵¹⁶ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 706; Dinh, Van Que, S. 306; Nguyen, Ngoc Hoa/Hoang, Van Hung, S. 329.

Bestechenden, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vorzunehmen oder zu unterlassen.

Ebenso wie in der Vorschrift zur Bestechlichkeit spielt die Höhe des Vorteils auch hier eine bedeutende Rolle.

§ 289 I 1. Alt. v-StGB erfordert einen Vorteil irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND.

bb) Nach § 289 I 2. Alt. v-StGB

§ 289 I 2. Alt. v-StGB umfasst zwei Fälle der Bestechung. Hat der Vorteil einen Wert von unter fünfhunderttausend VND, kann der Täter wegen Bestechung gem. § 289 I 2. Alt v-StGB nur dann bestraft werden, wenn entweder er durch die Tat eine schwere Folge herbeiführt oder er wegen derselben Tat bereits mehrmals mit der Ordnungswidrigkeit belegt worden ist.

Eine schwere Folge der Tat entspricht einer schweren Folge nach § 279 I a v-StGB.⁵¹⁷

cc) Die Rechtsfolge

Die Strafe der Bestechung nach § 289 I v-StGB ist Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren.

b) Die schweren Fälle der Bestechung nach § 289 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 289 II v-StGB enthält die Tatbestandsmerkmale, welche die Steigerung des Unrechts bei der Bestechung beschreiben. Der Gesetzgeber bestimmt in diesem Absatz folgende sechs schwere Fälle der Bestechung.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 289 I v-StGB, höheren Strafe bestraft.

Der zweite Fall ist, dass der Täter die Tat mittels einer List begeht.

Eine Durchführung der Tat mittels einer List i.S.d. § 289 II v-StGB ist noch nicht im Strafrecht definiert. Nach herrschender Meinung ist unter diesem Begriff zu

⁵¹⁷ Siehe oben S. 71.

verstehen, dass der Täter seine Tat auf unsachliche Art und Weise begeht, so dass der Bestochene den Vorteil nicht einfach ablehnen kann. Ein typisches Beispiel für diesen Fall ist, dass der Täter zum Geburtstag der Ehefrau eines Amtsträgers für diese ein wertvolles Geschenk, wie z. B. einen Diamantring, überreicht, um den Amtsträger zu bestechen.⁵¹⁸

Der dritte Fall ist, dass der Täter mit Vermögen aus staatlicher Hand besticht. Ebenso wie die Normen zur Bestechlichkeit setzt diese Regelung voraus, dass insbesondere das staatliche Vermögen vor den Amtsdelikten geschützt werden muss.

Der vierte Fall ist, dass der Täter dieselbe Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der fünfte Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND besitzt.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbeiführt.

Eine andere schwere Folge i.S.d. § 289 II e v-StGB liegt dann vor, wenn das Bestechungsgeld einen Vorteil im Wert von mindestens fünfhunderttausend VND besitzt und der Täter durch die Tat eine schwere Folge⁵¹⁹ verursacht.⁵²⁰

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im schweren Fall der Bestechung nach § 289 II v-StGB Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren.

c) Die sehr schweren Fälle der Bestechung nach § 289 III V-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 289 III v-StGB regelt folgende zwei sehr schwere Fälle der Bestechung. Der erste Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND besitzt. Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbeiführt.

Eine sehr schwere Folge der Tat entspricht einer sehr schweren Folge nach § 279 III b v-StGB.⁵²¹

⁵¹⁸ Vgl. Dinh, Van Que, S. 313.

⁵¹⁹ Eine schwere Folge siehe oben, S. 71

⁵²⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 110.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im Fall der sehr schweren Bestechung nach § 289 III v-StGB Freiheitsstrafe von dreizehn bis zu zwanzig Jahren.

d) Die besonders schweren Fälle der Bestechung nach § 289 IV v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 289 IV v-StGB umfasst folgende zwei besonders schwere Fälle der Bestechung. Der erste Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von mindestens dreihundert Millionen VND besitzt. Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine besonders schwere Folge herbeiführt.

Eine besonders schwere Folge der Tat entspricht in diesem Fall einer besonders schweren Folge nach § 279 IV b v-StGB.⁵²²

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im Fall der besonders schweren Bestechung nach § 289 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslange Freiheitsstrafe oder Todesstrafe.

4. Die Zusatzstrafen

§ 289 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Bestechenden im Fall der Bestechung. Neben der Hauptstrafe kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

5. Die Straflosigkeit

§ 289 VI v-StGB regelt den Fall der Straflosigkeit der Bestechung. Die Straflosigkeit der Bestechung liegt dann vor, wenn der Bestechende zur Bestechung gezwungen wurde und vor der Aufnahme des Ermittlungsverfahrens freiwillig aussagt. In diesem Fall erhält er den Vermögensvorteil gem. § 289 VI S. 1 v-StGB zurück.

Eine Straflosigkeit kann auch vorliegen, wenn der Bestechende zwar nicht zur Bestechung gezwungen wurde, aber vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens freiwillig aussagt. In diesem Fall kann ihm gem. § 289 VI S. 2 v-StGB ein Teil oder der gesamte Vermögensvorteil zurückgewährt werden.

Also kommt es für die Straflosigkeit immer auf die freiwillige Aussage vor Aufnahme des Ermittlungsverfahrens an.

⁵²¹ Siehe oben, S. 74.

⁵²² Siehe oben, S. 75.

III. Vergleich

Im Vergleich mit der aktiven Bestechung im deutschen Strafgesetzbuch gibt es im vietnamesischen Strafgesetzbuch nur einen Tatbestand der Bestechung gem. § 289 v-StGB. Es gibt keinen Tatbestand der Vorteilsgewährung. § 279 v-StGB stellt sowohl die einfache Bestechlichkeit als auch die schwere Bestechlichkeit unter Strafe.

Die Vorschrift zur Bestechung befindet sich im Teil B „andere Straftaten im Amt“ des vietnamesischen Strafgesetzbuchs. Die allgemeine Bestechung wird nicht unter den Korruptionsbegriff subsumiert. Nur der Fall der Bestechung durch den Amtsträger zur Durchführung der Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund gehört dem Korruptionsbegriff an.

Die Vorschrift der Bestechung im v-StGB konkretisiert die Tathandlung nicht, während die Tathandlung in der Regelung des § 333 d-StGB konkreter beschrieben wird.

Beim Grundtatbestand der Bestechung gibt es nach herrschender Meinung in Vietnam den Fall der sog. Mittelsmänner. In diesem Fall gewährt der Täter einem Amtsträger einen Vorteil nicht unmittelbar selbst, sondern er arrangiert, durch einen Mittelsmann als ein Werkzeug zu bestechen. Mittelsmänner in diesem Fall entsprechen den Mittelsmännern im Fall der Bestechlichkeit.⁵²³

Ebenso wie im § 279 v-StGB bestimmt der Gesetzgeber im § 289 v-StGB nicht den Fall, in dem ein Vorteil ausschließlich einem Dritten zu Gute kommt. Eine Erweiterung der Bestechungstatbestände auf Dritt Vorteile ist derzeit in Vietnam zur Verstärkung der Korruptionsbekämpfung notwendig.

Schließlich unterscheidet der vietnamesische Gesetzgeber bei der Bestechung gem. § 289 v-StGB die richterlichen Handlungen von den allgemeinen dienstlichen Handlungen nicht. Richter oder Schiedsrichter sind nach der Fassung des vietnamesischen Gesetzgebers auch als allgemeine Amtsträger anzusehen. Dagegen sind sie im deutschen Strafrecht keine Beamten.⁵²⁴

Die Rechtsfolge der Korruptionsdelikte im v-StGB ist erheblich schwerer als die im d-StGB.

⁵²³ Siehe oben, S. 70.

⁵²⁴ Siehe oben, S. 29 f

G. Die sonstigen Korruptionsdelikte im vietnamesischen Strafrecht

I. Vermittlung von Bestechung (§ 290 v-StGB)

Die Vermittlung von Bestechung ist ein Tatbestand, der im deutschen Strafrecht noch unbekannt ist. Diese Vorschrift hat aber in Vietnam eine lange Geschichte. Sowohl in früheren strafrechtlichen Verordnungen oder im alten Gesetzbuch von 1985 als auch im neuen vietnamesischen Strafgesetzbuch von 1999 steht diese Vorschrift immer neben den Vorschriften der Bestechlichkeit und Bestechung.⁵²⁵

Ebenso wie die Vorschrift der Bestechung gem. § 289 v-StGB werden die allgemeinen Fälle der Vermittlung von Bestechung nicht unter den Korruptionsbegriff subsumiert.⁵²⁶ Aber seit der Neufassung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes subsumiert der vietnamesische Gesetzgeber den Fall der Vermittlung von Bestechung unter den Korruptionsbegriff, wenn der Vermittelnde ein Amtsträger ist und die Absicht verfolgt, den öffentlichen Dienst aus einem eigennützigen Beweggrund zu manipulieren.

Der Gesetzgeber konkretisiert die Tathandlung im § 290 v-StGB nicht, sondern er nennt, ebenso wie bei der Vorschrift zur Bestechung gem. § 289 v-StGB, nur den Namen der Tathandlung und den Wert des Vorteils, mit dem die Tat unter Strafe gestellt wird.

1. Das Rechtsgut

Das Rechtsgut der Vermittlung von Bestechung gem. § 290 v-StGB ist nach herrschender Meinung die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates.⁵²⁷ Das Rechtsgut der Vermittlung von Bestechung entspricht somit dem Rechtsgut der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB und dem Rechtsgut der Bestechung gem. § 289 v-StGB.

2. Der Täter

Als Täter der Vermittlung von Bestechung kommt jedermann in Betracht.

⁵²⁵ Vgl. § 1 Verordnung zur Korruptionsbekämpfung in Kraft getreten am 23.5.1981. § 227 v-StGB von 1985; § 3 Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998; § 290 V-StGB 1999 und § 3 Korruptionsbekämpfungsgesetz in Kraft getreten am 1.6.2006.

⁵²⁶ Im alten V-StGB (1985) wurde nach der 4. Änderung vom 10.5.1997 die Vermittlung von Bestechung unter den Korruptionsbegriff subsumiert.

⁵²⁷ Vgl. Dinh, Van Que, S. 332; Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 710.

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 290 I v-StGB

aa) Nach § 290 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung der Vermittlung von Bestechung besteht darin, dass der Täter zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden vermittelt.

Im Unterschied zum Mittelsmann⁵²⁸ kann der Täter einen Vorteil vom Bestechenden annehmen und ihn dem Bestochenen übergeben. Er kann ein Treffen zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden organisieren. Er kann auch mit dem Bestochenen oder mit dem Bestechenden den Wert oder die Art des Vorteils bzw. die Art und Weise der Durchführung der Tat vereinbaren.

Nach § 290 I 1. Alt. v-StGB muss der Vorteil einen Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND besitzen.

bb) Nach § 290 I 2. Alt. v-StGB

Vermittelt der Täter zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden einen Vorteil im Wert von unter fünfhunderttausend VND, kann der Täter wegen der Vermittlung von Bestechung gem. § 290 I 2. Alt v-StGB nur dann bestraft werden, wenn entweder er durch die Tat eine schwere Folge⁵²⁹ herbeiführt oder er wegen derselben Tat bereits mehrmals mit der Ordnungswidrigkeit belegt worden ist.

cc) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im einfachen Fall der Vermittlung nach § 290 I v-StGB Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren.

b) Die schweren Fälle nach § 290 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

Ebenso wie § 289 II v-StGB umfasst § 290 II v-StGB die Tatbestandsmerkmale, bei deren Verwirklichung sich das Unrecht der Tat erheblich steigert und daher eine qualifizierte Vermittlung von Bestechung vorliegt. Der Gesetzgeber bestimmt in diesem Absatz folgende sechs schwere Fälle der Vermittlung.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer

⁵²⁸ Die Bezeichnung des Mittelsmanns findet sich in den §§ 279, 283, 291 v-StGB.

⁵²⁹ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 290 I v-StGB, höheren Strafe bestraft.

Der zweite Fall ist, dass der Täter die Tat mittels einer List begeht.

Eine Durchführung der Tat mittels einer List i.S.d. § 290 II v-StGB ist noch nicht im Strafrecht definiert. Nach herrschender Meinung ist unter diesem Begriff zu verstehen, dass der Täter seine Tat auf unsachliche Art und Weise begeht, so dass der Bestechende oder der Bestochene die Tat nicht einfach ablehnen kann, oder die Tat sehr schwer ermittelt werden kann.⁵³⁰ Ein typisches Biespiel für diesen Fall ist, dass der Täter arrangiert, dass eine Person einem Amtsträger ein Haus sehr billig verkauft oder umgekehrt ein Amtsträger ein Haus von einer Person sehr billig kauft.

Der dritte Fall ist, dass der Täter klar weiß, dass das Bestechungsgeld aus dem Vermögen des Staates stammt. Diese Regelung setzt voraus, dass das staatliche Vermögen vor den Amtsdelikten besonders geschützt wird.

Der vierte Fall ist, dass der Täter dieselbe Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der fünfte Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND besitzt.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbeiführt.

Eine andere schwere Folge gem. § 290 II e v-StGB liegt dann vor, wenn das Bestechungsgeld einen Wert von mindestens fünfhunderttausend VND besitzt und der Täter durch die Tat eine schwere Folge⁵³¹ verursacht.⁵³²

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im schweren Fall der Vermittlung nach § 290 II v-StGB Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren.

c) Die sehr schweren Fälle nach § 290 III v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 290 III v-StGB regelt folgende zwei sehr schwere Fälle der Vermittlung von Bestechung. Der erste Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von fünfzig

⁵³⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 337.

⁵³¹ Eine schwere Folge siehe S. 71.

⁵³² Vgl. Dinh, Van Que, S. 340.

Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND besitzt. Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine sehr schwere Folge herbeiführt.

Eine sehr schwere Folge der Tat liegt unter den selben Voraussetzungen wie nach § 279 III b v-StGB vor.⁵³³

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im sehr schweren Fall der Vermittlung nach § 290 III v-StGB Freiheitsstrafe von acht Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

d) Die besonders schweren Fälle nach § 290 IV v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 290 IV v-StGB umfasst folgende zwei besonders schwere Fälle der Vermittlung von Bestechung. Der erste Fall ist, dass das Bestechungsgeld einen Wert von mindestens dreihundert Millionen VND besitzt. Der zweite Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine besonders schwere Folge herbeiführt.

Eine besonders schwere Folge der Tat entspricht in diesem Fall einer besonders schweren Folge nach § 279 IV b v-StGB.⁵³⁴

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im besonders schweren Fall der Vermittlung nach § 290 VI v-StGB Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren.

4. Die Zusatzstrafen

§ 290 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Vermittelnden im Fall der Vermittlung von Bestechung. Neben der Hauptstrafe kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

5. Die Straflosigkeit

Es ist möglich, dass der Täter nach § 290 VI v-StGB wegen Vermittlung von Bestechung gem. § 290 v-StGB nicht bestraft wird, wenn er vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens freiwillig aussagt.

⁵³³ Siehe oben, S. 74.

⁵³⁴ Siehe oben, S. 75.

II. Unterschlagung im Amt (§ 278 v-StGB)

Ebenso wie die Straftatbestände der Bestechlichkeit, der Bestechung und der Vermittlung von Bestechung hat die Vorschrift der Unterschlagung im Amt in Vietnam eine lange Geschichte.⁵³⁵

1. Das Rechtsgut

Das vom Tatbestand der Unterschlagung im Amt geschützte Rechtsgut ist umstritten. Nach herrschender Meinung schützt diese Vorschrift nicht nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch das Vermögen.⁵³⁶

Die Frage, ob diese Vorschrift lediglich das Vermögen des Staates und der Organisationen, oder auch das Vermögen der Bürger schützt, ist umstritten.

In § 133 des alten v-StGBs von 1985 und in § 3 I der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998 bestimmt der Gesetzgeber, dass das Vermögen des Staates und der Organisation lediglich als Tatobjekt der Tat anzusehen ist. Dagegen beschreibt der Gesetzgeber in § 278 v-StGB von 1999 und § 3 I Korruptionsbekämpfungsgesetz lediglich Vermögen. Er bestimmt jedoch nicht, welches Vermögen unter den Schutzbereich dieser Vorschrift fällt.

Nach einer Meinung bejaht man, dass das Schutzbereich § 278 v-StGB lediglich für das Vermögen der Staates und der Organisationen gilt.⁵³⁷ Die erste Voraussetzung bezieht sich auf die lange Geschichte dieser Vorschrift. Ferner steht das Vermögen des Staates und der Organisationen unter dem besonderen Schutz des Rechtssystems, besonders Strafrechtes.⁵³⁸

Umgekehrt bejaht eine andere Meinung, dass geschütztes Tatobjekt des § 278 v-StGB nicht nur das Vermögen des Staates und der Organisationen, sondern auch das Vermögen der Bürger ist.⁵³⁹ Diese Meinung ist definitiv überzeugend, weil

⁵³⁵ Siehe § 1 Dekret Nr. 223 vom 27.11.1946, § 133 v-StGB von 1985, § 3 Verordnung zur Korruptionsbekämpfung in Kraft getreten am 1.5.1998, § 278 v-StGB von 1999 und § 3 Korruptionsbekämpfungsgesetz in Kraft getreten am 1.6.2006.

⁵³⁶ Vgl. Dinh, Van Que, Theorie und Praxis der Unterschlagung im Amt, S. 29 (33 f.); Dinh, Van Que, S. 41 f.; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 670 f.

⁵³⁷ Vgl. Le, Cam/Tran, Van Do, S. 670 f.; Truong, Ba Hung, v-SZ Nr. 22, 2006, S. 38 (41 ff.).

⁵³⁸ Vgl. Truong, Ba Hung, v-SZ Nr. 22, 2006, S. 38 (43 f.); Dinh, Khac Tien, v-SZ Nr. 6, 2006, S. 26 (26).

⁵³⁹ Vgl. Dinh, Van Que, v-SZ 2006, S. 29 (34); Tran, Cong Phan, v-SZ Nr. 6, 2006, S. 21 (24); Vu, Thanh Long, v-SZ Nr. 6, 2006, S. 32 (34).

zunächst der Gesetzgeber im § 278 v-StGB das Wort „Vermögen“ statt des „sozialistisches Vermögen“ im § 133 v-StGB von 1985 verwendet. Nach diesem Wortgebrauch wird sehr deutlich, dass unter dem Vermögen i.S.d. § 278 v-StGB sowohl das Vermögen des Staates und der Organisationen als auch das Vermögen der Bürger verstanden werden soll.

Darüber hinaus ist das private Eigentum nach Art. 18 des alten v-GG von 1980 nicht unter den Schutz des Staates gestellt worden. Es wird erst nach dem Art. 15 v-GG von 1992 vom Staat geschützt. Deshalb war das private Vermögen nicht unter den Schutzbereich der Unterschlagung im Amt gefallen.

Wenn ein Amtsträger durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse ein privates Vermögen unterschlägt, das ihm eine Befugnis zur Verwaltung durch ein Gesetz oder einen behördlichen Auftrag eingeräumt wird⁵⁴⁰, verletzt er nicht nur das Eigentum des Bürgers, sondern auch die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates bzw. das Vertrauen der Bevölkerung in die Funktionsfähigkeit des Staatsapparates.

Im § 280 v-StGB bestimmt der Gesetzgeber beim Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen, dass als taugliches Tatobjekt nicht nur das Vermögen des Staates und der Organisationen, sondern auch das Vermögen der Bürger angesehen wird.⁵⁴¹ Nach der logischen Auslegung soll das Tatobjekt des § 278 v-StGB dem Tatobjekt des § 280 v-StGB entsprechen, weil beide unter die Korruption zu subsumieren sind und der Täter der beiden Tatbestände die Tat begeht, um sich ein Vermögen zuzueignen.

Die Subsumtion des privaten Vermögens unter das Tatobjekt des § 278 v-StGB ist somit notwendig, da dies dem Zweck dient, die Korruptionsbekämpfung in Vietnam zu verstärken.

2. Der Täter

Der Täter der Unterschlagung im Amt muss ein Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB sein.⁵⁴² Außerdem muss dem Täter durch Gesetz oder behördlichen Auftrag die Befugnis zur Verwaltung eines bestimmten staatlichen Vermögens eingeräumt werden. Dieses Merkmal spielt bei dem Tatbestand der Unterschlagung im Amt eine bedeutende Rolle. Ohne die Befugnis zur Verwaltung eines bestimmten Vermögens

⁵⁴⁰ Z. B. ein Bankbeamter unterschlägt ein privates Vermögen, das ein Kunde als eine Hypothek für eine Geldschuld gewährleistet.

⁵⁴¹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 133; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 679.

⁵⁴² Zum Begriff des Amtsträgers siehe oben S. 47 ff.

kann der Täter wegen Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB nicht bestraft werden. Durch dieses Merkmal unterscheidet sich der Tatbestand der Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB vom Tatbestand des Diebstahls gem. § 138 v-StGB, des Betruges gem. § 139 v-StGB.

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 278 I v-StGB

Die Vorschrift der einfachen Unterschlagung im Amt nach § 278 I v-StGB unterscheidet folgende zwei Varianten.

aa) Nach § 278 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung der Unterschlagung im Amt besteht darin, dass der Täter seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um sich ein Vermögen, für das er die Befugnis zur Verwaltung hat, zuzueignen.

Die Tathandlung umfasst zwei Handlungen, zum einen das Ausnutzen der Amtsbefugnisse, zum anderen die Zueignung eines öffentlichen Vermögens.

Das Ausnutzen der Amtsbefugnisse bedeutet, dass der Täter durch die Verwendung der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund, also zur Zueignung eines öffentlichen Vermögens, tätig wird.⁵⁴³

Es ist erforderlich, dass das Vermögen dem Täter durch ein Gesetz oder einen behördlichen Auftrag zur Verwaltung überlassen worden sein muss. Ein Amtsträger, der keine Befugnis zur Verwaltung eines Vermögens hat, kann nicht wegen Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB bestraft werden, weil er auf das Vermögen durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse nicht zugreifen kann.⁵⁴⁴

Unterschlagung bedeutet die Zueignung von Vermögen. Der Gesetzgeber regelt in der Vorschrift zur Unterschlagung im Amt nicht den Fall, in dem ein Vermögen ausschließlich einem Dritten zu Gute kommen soll (sog. Drittzueignung). Deshalb führt dieser Fall zu Schwierigkeiten bei der Anwendung der Vorschrift auf die Praxis.

Ebenso wie bei der Bestechlichkeit oder der Bestechung spielt die Höhe des Vermögens eine bedeutende Rolle. Im Fall der strafbaren Unterschlagung im Amt

⁵⁴³ Vgl. Dinh Van Que, Theorie und Praxis der Unterschlagung im Amt, S. 29 (34); Dinh, Van Que, S. 34 f.; Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 671.

⁵⁴⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 36 ff.

nach dem § 278 I 1. Alt. v-StGB muss ein Vermögen einen Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter fünfzig Millionen VND besetzen.

bb) Nach § 278 I 2. Alt. lit. a, b, c v-StGB

Eignet sich der Täter durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse ein von ihm verwaltetes Vermögen im Wert von unter fünfhunderttausend VND zu, so kann er wegen Unterschlagung nach § 278 I 2. Alt. lit. a, b oder c v-StGB nur dann bestraft werden, wenn er durch die Tat eine schwere Folge⁵⁴⁵ herbeiführt (§ 278 I 2. Alt. lit. a v-StGB), oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl gegen ihn wegen einer solchen Tat bereits eine Disziplinarstrafe verhängt worden ist (§ 278 I 2. Alt. lit. b v-StGB), oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI v-StGB geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist (§ 278 I 2. Alt. lit. a v-StGB).

cc) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im einfachen Fall der Unterschlagung im Amt nach § 278 I v-StGB Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren

b) Die schweren Fälle nach § 278 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 278 II v-StGB umfasst folgende fünf schwere Fälle der Unterschlagung im Amt.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 278 I v-StGB, höheren Strafe bestraft.

Der zweite Fall ist, dass er die Tat mittels einer List oder in gefährlicher Art und Weise begeht. Eine Durchführung der Tat mittels einer List ist noch nicht im Strafrecht definiert. Nach herrschender Meinung liegt sie vor, wenn die Tat sehr schwer ermittelt werden kann.⁵⁴⁶ Eine Durchführung der Tat in einer gefährlichen Art und Weise ist auch im Strafrecht nicht definiert. Nach herrschender Meinung bedeutet sie, dass der Täter durch seine Tat eine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit anderer Menschen verursacht.⁵⁴⁷

⁵⁴⁵ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁵⁴⁶ Vgl. Dinh, Van Que, S. 56.

⁵⁴⁷ Vgl. Dinh, Van Que, S. 56 f.

Der dritte Fall ist, dass der Täter die Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der vierte Fall ist, dass das geschädigte Vermögen einen Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter zweihundert Millionen VND besitzt.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbeiführt.

Eine andere schwere Folge gem. § 278 II g v-StGB liegt dann vor, wenn der Täter einen Vorteil im Wert von mindestens fünfhunderttausend VND erlangt und durch seine Tat eine schwere Folge⁵⁴⁸ verursacht.⁵⁴⁹

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im schweren Fall der Unterschlagung im Amt nach § 278 II v-StGB Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

c) Die sehr schweren Fälle nach § 278 III v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 278 III v-StGB regelt folgende zwei sehr schwere Fälle der Unterschlagung im Amt. Erstens besitzt das geschädigte Vermögen einen Wert von zweihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

Das Vorliegen einer sehr anderen schweren Folge der Tat bestimmt sich ebenso wie das Vorliegen einer sehr schweren Folge⁵⁵⁰ nach § 279 III b v-StGB.⁵⁵¹

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im sehr schweren Fall der Unterschlagung im Amt nach § 278 III v-StGB Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren.

d) Die besonders schweren Fälle nach § 278 IV v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 278 IV v-StGB bestimmt folgende zwei besonders schwere Fälle der Unterschlagung im Amt. Erstens besitzt das geschädigte Vermögen einen Wert von

⁵⁴⁸ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁵⁴⁹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 110.

⁵⁵⁰ Siehe oben S. 74.

⁵⁵¹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 63 f.

mindestens fünfhundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

Eine besonders schwere Folge der Tat bestimmt sich ebenso wie eine besonders schwere Folge⁵⁵² nach § 279 IV b v-StGB⁵⁵³.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den besonders schweren Fällen der Unterschlagung im Amt nach § 278 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslange Freiheitsstrafe oder Todesstrafe.

4. Die Zusatzstrafen

§ 278 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen für die Unterschlagung im Amt. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden, ein Teil oder das gesamte Vermögen des Täters kann beschlagnahmt werden.

III. Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen (§ 280 v-StGB)

Der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen ist eine neue Vorschrift im vietnamesischen Strafrecht. Diese Vorschrift stammt aus der Ausdehnung der Vorschrift über Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen, die zuerst im § 8 der Verordnung Nr. 150-LCT „Die Straftaten gegen das private Vermögen“ am 21.10.1970 und danach im § 156 v-StGB von 1985 geregelt wurde.

In der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1998 gehört der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen dem Korruptionsbegriff an. Danach wurde diese Regelung im Gesetz zur Änderung des v-StGBs von 1985 am 10.5.1997 als Bestechungstatbestand eingeordnet.

Im v-StGB von 1999 wird dieser Tatbestand verändert und erweitert.

Im deutschen Strafrecht ist dieser Tatbestand aber unbekannt.

⁵⁵² Siehe oben S. 75.

⁵⁵³ Vgl. Dinh, Van Que, S. 66 f.

1. Das Rechtsgut

Das Rechtsgut des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen schützt nach herrschender Meinung sowohl die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates als auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger.⁵⁵⁴ Das geschützte Rechtsgut des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen entspricht somit dem geschützten Rechtsgut der Unterschlagung im Amt nach § 278 v-StGB.

2. Der Täter

Als Täter des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen kommen Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB in betracht.⁵⁵⁵

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 280 I v-StGB

§ 280 I v-StGB umfasst zwei Varianten des einfachen Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen.

aa) Nach § 280 I 1. Alt. v-StGB

Die Tathandlung des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen besteht darin, dass der Täter seine Amtsbefugnisse missbraucht, um sich ein Vermögen eines anderen zu zueignen.

Die Tathandlung umfasst somit zwei Handlungen. Erstens den Missbrauch der Amtsbefugnisse und zweitens die Zueignung eines Vermögens.

Der Täter muss seine Amtsbefugnisse missbrauchen. Für den Missbrauch der Amtsbefugnisse i.S.d. § 280 v-StGB gilt das gleiche wie für den Missbrauch im § 279 Absatz 2 b v-StGB.⁵⁵⁶ Ein Missbrauch der Amtsbefugnisse i.S.d. § 280 v-StGB liegt dann vor, wenn ein Amtsträger seine Amtsbefugnisse überschreitet und dadurch seine Pflichten verletzt, indem er seine amtliche Stellung zur Zueignung eines Vermögens benutzt, das nicht in den Kreis seiner üblichen Amtspflichten fällt.⁵⁵⁷

⁵⁵⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 128 f.; Le, Cam/Tran, Van Do, S. 678 f.

⁵⁵⁵ Der Begriff der Amtsträger siehe oben, S. 47 ff.

⁵⁵⁶ Siehe oben S. 72.

⁵⁵⁷ Vgl. Dinh, Van Que, S. 129 ff.

Zueignung eines Vermögens bedeutet, dass der Täter tatsächlich ein fremdes Vermögen behält. Ohne die Zueignung eines Vermögens kann der Täter wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen gem. § 280 v-StGB nicht bestraft werden. Er kann in diesem Fall nur wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung gem. § 282 v-StGB oder wegen Bestechlichkeit gem. § 279 II b v-StGB bestraft werden.⁵⁵⁸

Das Vermögen muss hier zum Eigentum des Staates, der Organisationen oder der Bürger gehören, also ein für den Täter fremdes Vermögen sein.

Hier spielt die Höhe des Vermögens auch eine bedeutende Rolle. Im Fall des strafbaren Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen nach dem § 280 I 1. Alt. v-StGB ist ein Vermögen im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter fünfzig Millionen VND erforderlich.

bb) Nach § 280 I 2. Alt. v-StGB

Eignet sich der Täter durch den Missbrauch seiner der Amtsbefugnisse ein Vermögen im Wert von weniger als fünfhunderttausend VND zu, kann er wegen Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen nach § 280 I 2. Alt. v-StGB nur dann bestraft werden, wenn er durch die Tat eine schwere Folge⁵⁵⁹ herbeiführt, oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist, oder er die selbe Tat erneut begeht, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI v-StGB geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist.

cc) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den einfachen Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen nach § 280 I v-StGB Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren.

b) Die schweren Fälle nach § 280 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 280 II v-StGB umfasst folgende sechs schwere Fälle des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen.

⁵⁵⁸ Vgl. Dinh, Van Que, S. 132.

⁵⁵⁹ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 280 I v-StGB, höheren Strafe bestraft.

Der zweite Fall ist, dass der Täter die Tat mittels einer List oder in gefährlicher Art und Weise begeht.

Die Durchführung der Tat mittels einer List oder in gefährlicher Art und Weise i.S.d. § 280 II v-StGB ist noch nicht im Strafrecht definiert. Nach herrschender Meinung liegt eine Durchführung der Tat mittels einer List vor, wenn die Tat sehr schwer ermittelt werden kann. Eine Durchführung der Tat in gefährlicher Art und Weise ist gegeben, wenn der Täter durch die Tat eine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit eines anderen Menschen verursacht.⁵⁶⁰

Der dritte Fall ist, dass der Täter die Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter dieselbe Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der vierte Fall ist, dass der Täter die Tat im Fall der gefährlichen Wiederholung einer Tat i.S.d. § 49 II v-StGB begeht.

Der fünfte Fall ist, dass das geschädigte Vermögen einen Wert von zweihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND besitzt.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine andere schwere Folge herbeiführt.

Eine andere schwere Folge gem. § 280 II f v-StGB ist noch nicht definiert. Nach herrschender Meinung liegt eine andere schwere Folge vor, wenn der Täter ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND zueignet und durch die Tat eine schwere Folge⁵⁶¹ verursacht.⁵⁶²

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen § 280 II v-StGB Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren.

⁵⁶⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 140.

⁵⁶¹ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁵⁶² Vgl. Dinh, Van Que, S. 145 f.

c) Die sehr schweren Fälle nach § 280 III v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 280 III v-StGB regelt folgende zwei sehr schwere Fälle des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen. Erstens besitzt das geschädigte Vermögen einen Wert von zweihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

Eine sehr schwere Folge der Tat steht einer sehr schweren Folge⁵⁶³ nach § 279 III b v-StGB gleich.⁵⁶⁴

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den sehr schweren Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen nach § 280 III v-StGB Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren.

d) Die besonders schweren Fälle nach § 280 IV v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 280 IV v-StGB bestimmt folgende zwei besonders schwere Fälle des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen. Erstens besitzt das geschädigte Vermögen einen Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND. Zweitens führt der Täter durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

Eine besonders schwere Folge der Tat ist ebenso wie eine besonders schwere Folge⁵⁶⁵ nach § 279 IV b v-StGB.⁵⁶⁶

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den besonders schweren Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen nach § 280 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe.

4. Die Zusatzstrafen

§ 280 V v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von

⁵⁶³ Siehe oben S. 74.

⁵⁶⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 149 f.

⁵⁶⁵ Siehe oben S. 75.

⁵⁶⁶ Vgl. Dinh, Van Que, S. 152 f.

einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen zehn Millionen VND und fünfzig Millionen VND verhängt werden.

IV. Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung (§ 281 v-StGB)

Das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung ist eine neue Vorschrift im v-StGB. Der Tatbestand des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung wurde erstmals im § 221 im Kapitel IX „Straftaten im Amt“ des vietnamesischen Strafgesetzbuches von 1985 normiert. Diese Straftat wurde im § 3 VII der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung vom 26.2.1998 als Korruptionsdelikt erfasst.

Im deutschen Strafrecht ist dieser Tatbestand dagegen unbekannt.

1. Das Rechtsgut

Die Vorschrift des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung schützt nicht nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch die Interessen des Staates, der Organisationen und der Bürger.⁵⁶⁷

2. Der Täter

Täter des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung sind Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB.⁵⁶⁸

⁵⁶⁷ Vgl. Le. Cam/Tran, Van Do, S. 682. Nach der Auffassung von Dinh, Van Que ist das geschützte Rechtsgut des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Diensthandlung gem. § 281 v-StGB nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates. Aber nach der Inhalt bzw. dem Ziel der Vorschrift ist das Rechtsgut des § 281 v-StGB ein komplexes Rechtsgut. Die Vorschrift schützt sowohl die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates als auch die Interessen des Staates, der Organisationen und der Bürger (Dinh, Van Que, S. 161).

⁵⁶⁸ Siehe oben 47 ff.

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 281 I v-StGB

aa) Die Tathandlung

Die Tathandlung des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung besteht darin, dass der Täter seine Amtsbefugnisse bei der Vornahme einer Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen Beweggründen ausnutzt, damit eine öffentliche Dienstpflicht verletzt und dadurch die Interessen des Staates, der Organisationen und der Bürger verletzt werden.

Zu beachten ist, dass der Täter durch die Tat seine Dienstpflichten verletzen muss. D.h. er muss eine nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund vornehmen. Ferner muss durch die Tat ein Interesse des Staates, der Organisation oder des Bürgers verletzt werden. D.h. der Täter muss durch die Tat eine Schädigung für Interessen des Staates, der Organisationen oder der Bürger verursachen. Ohne diese Folgen kann der Täter nicht wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse gem. § 281 v-StGB verurteilt werden.⁵⁶⁹

Es ist erforderlich, dass der Täter des § 281 v-StGB die Tat aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen begehen muss. Ein eigennütziger Beweggrund ist gegeben, wenn der Täter eine Diensthandlung zum Erlangen eines materiellen Vorteils vornimmt. Dagegen liegt ein anderer Beweggrund vor, wenn der Täter eine Diensthandlung zum Erreichen eines immateriellen Vorteils, wie z. B. der Verbesserung von Karrierechancen, für sich selbst oder einen Dritten vornimmt.⁵⁷⁰

Ohne den persönlichen Beweggrund kann der Täter wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 281 v-StGB nicht bestraft werden.⁵⁷¹

⁵⁶⁹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 162 f.

⁵⁷⁰ Vgl. Dinh, Van Que, S. 164.

⁵⁷¹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 181.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im einfachen Fall des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung nach § 281 I v-StGB Führungsaufsicht bis zu drei Jahren oder Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren.

b) Die schweren Fälle nach § 281 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 281 II v-StGB umfasst folgende drei schwere Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 281 I v-StGB, höheren Strafe belegt.

Der zweite Fall ist, dass der Täter dieselbe Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine schwere Folge⁵⁷² herbeiführt.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung nach § 281 II v-StGB Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zehn Jahren.

c) Die sehr oder besonders schweren Fälle nach § 281 III v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 281 III v-StGB regelt folgenden sehr schweren oder besonders schweren Fälle des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung. Ein schwerer Fall liegt dann vor, wenn der Täter durch die Tat eine sehr schwere Folge⁵⁷³ herbeiführt. Ein besonders schwerer Fall ist gegeben, wenn er durch die Tat eine besonders schwere Folge⁵⁷⁴ herbeiführt.

⁵⁷² Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁵⁷³ Eine sehr schwere Folge siehe oben S. 74.

⁵⁷⁴ Eine besonders schwere Folge siehe oben S. 75.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den sehr schweren oder besonders schweren Fällen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung nach § 281 III v-StGB Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

4. Die Zusatzstrafen

§ 281 IV v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

V. Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung (§ 282 v-StGB)

Ebenso wie die Vorschrift des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung ist die Vorschrift des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung eine neue Vorschrift im vietnamesischen Strafrecht.

Im Vergleich zum Tatbestand des § 281 v-StGB muss der Täter des Tatbestandes des § 281 v-StGB seine Amtsbefugnisse überschreiten. Deshalb ist der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung gem. § 282 v-StGB die Qualifikation zum Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung gem. § 281 v-StGB.⁵⁷⁵ Dieser Tatbestand wurde erstmalig im § 3 VIII der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung vom 26.2.1998 unter den Begriff der Korruptionsdelikte subsumiert.

1. Das Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung gem. § 282 v-StGB ist ebenso wie das geschützte Rechtsgut des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung nicht nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern zu ihm zählen auch die Interessen des Staates, der Organisationen und der Bürger.⁵⁷⁶

⁵⁷⁵ Vgl. Dinh, Van Que, S. 174.

⁵⁷⁶ Vgl. Le. Cam/Tran, Van Do, S. 684 f. Nach der Auffassung von Dinh, Van Que ist das geschützte Rechtsgut des § 282 v-StGB nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und

2. Die Täter

Als Täter des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung gem. § 282 v-StGB kommen nur Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB in Betracht.⁵⁷⁷

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 282 I v-StGB

aa) Die Tathandlung

Die Tathandlung des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung gem. § 282 I v-StGB besteht darin, dass der Täter aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen eine nicht in den Kreis seiner Pflichten fallende öffentliche Diensthandlung durch den Missbrauch seiner Amtsbefugnisse vornimmt und dadurch die staatlichen, sozialen Interessen oder die Interessen der Bürger verletzt.

Für den Missbrauch der Amtsbefugnisse i.S.d. § 282 v-StGB gilt das gleiche wie für den Missbrauch im § 279 II b v-StGB und im § 280 v-StGB.⁵⁷⁸

Der Täter muss in diesem Fall seine Amtsbefugnisse überschreiten. D.h. der Täter nutzt seine Amtsbefugnisse aus um eine nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vorzunehmen. Dadurch verletzt er unzweifelhaft seine Dienstpflicht.⁵⁷⁹

Der Missbrauch der Amtsbefugnisse“ i.S.d. § 282 v-StGB unterscheidet sich vom Ausnutzen der Amtsbefugnisse“ i.S.d. § 281 v-StGB dadurch, dass der Täter des § 281 v-StGB seine Amtsbefugnisse überhaupt nicht überschreitet. D.h. er nimmt lediglich eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vor.

Dagegen muss der Täter des § 282 v-StGB seine Amtsbefugnisse überschreiten. D.h. er muss eine nicht in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zum Erreichen eines eigennützigen Ziels vornehmen. Im Vergleich zum Ausnutzen der Amtsbefugnisse steigert sich somit das Unrecht der Tat im Rahmen eines Missbrauchs der Amtsbefugnisse erheblich.

das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates. Siehe Dinh, Van Que, S. 177.

⁵⁷⁷ Zum Begriff des Amtsträgers siehe oben, S. 47 ff.

⁵⁷⁸ Siehe oben S. 72.

⁵⁷⁹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 162.

Der Täter des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 282 v-StGB muss wie der Fall des Ausnutzens der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 281 v-StGB die Schädigung der Interessen des Staats, der Organisationen oder der Bürger verursachen.

Ebenso wie § 281 v-StGB muss der Täter des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 282 v-StGB die Tat aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen vornehmen. Ein eigennütziger oder anderer persönlicher Beweggrund i.S.d. § 282 v-StGB entspricht dem eigennützigen oder anderen persönlichen Beweggrund i.S.d. § 281 v-StGB.⁵⁸⁰

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im einfachen Fall des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung nach § 282 I v-StGB Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sieben Jahren

b) Die schweren Fälle nach § 282 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 282 II v-StGB umfasst folgende drei schwere Fälle des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 282 I v-StGB, höheren Strafe belegt.

Der zweite Fall ist, dass der Täter dieselbe Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine schwere Folge⁵⁸¹ herbeiführt.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung nach § 282 II v-StGB Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zwölf Jahren.

⁵⁸⁰ Siehe oben S. 110 ff.

⁵⁸¹ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

c) Die sehr oder besonders schweren Fälle nach § 282 III v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 282 III v-StGB regelt folgende sehr schwere oder besonders schwere Fälle des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung. Ein schwerer Fall liegt dann vor, wenn der Täter durch die Tat eine sehr schwere Folge⁵⁸² herbeiführt. Ein besonders schwerer Fall ist gegeben, wenn er durch die Tat eine besonders schwere Folge⁵⁸³ herbeiführt.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den sehr schweren oder besonders schweren Fällen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung nach § 282 III v-StGB Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren.

4. Die Zusatzstrafen

§ 282 IV v-StGB regelt die Zusatzstrafen des Missbrauchs der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

VI. Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung (§ 284 v-StGB)

Dieser Tatbestand wurde am 26.2.1998 in der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung als ein Bestechungstatbestand im Fall der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung aus einem eigennützigen Beweggrund eingeordnet.

1. Das Rechtsgut

Die Vorschrift schützt die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Rechtsverkehrs.⁵⁸⁴

2. Die Täter

Als Täter der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung kommen nur Amtsträger i.S.d. § 277 v-StGB in Betracht.

⁵⁸² Eine sehr schwere Folge siehe oben S. 74.

⁵⁸³ Eine besonders schwere Folge siehe oben S. 75.

⁵⁸⁴ Vgl. Dinh, Van Que, S. 225.

3. Die Tathandlung

a) Die einfachen Fälle nach § 284 I v-StGB

aa) Die Tathandlung

Die Tathandlung der Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung besteht darin, dass der Täter aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um eine der folgenden Handlungen zu begehen. Zunächst verfälscht der Täter den Inhalt echter Urkunden.

Unter der Verfälschung des Inhalts einer Urkunde versteht man, dass der Täter eine Eintragung in einer echten Urkunde entfernt oder unkenntlich macht und damit den Inhalt verändert wird.

Zweitens stellt der Täter eine unechte Urkunde her.

Eine Urkunde ist unecht, wenn ihr Inhalt nicht der Wahrheit spricht.

Der Täter ahmt die Unterschrift des als Aussteller Erscheinenden nach.

Imitiert der Täter die Unterschrift des befugten Ausstellers, handelt es sich um eine Urkundenfälschung, unabhängig davon, ob der Inhalt der Urkunde wahr ist.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist im einfachen Fall der Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung nach § 284 I v-StGB Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren.

b) Die schweren Fälle nach § 284 II v-StGB

aa) Die Regelbeispiele

§ 284 II v-StGB umfasst folgende vier schwere Fälle der Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung.

Der erste Fall ist, dass der Täter als Mitglied einer Bande handelt, die sich zur fortgesetzten Begehung von Straftaten solcher Art verbunden hat. Als Mitglied einer Bande wird der Täter mit einer, im Vergleich zum § 284 I v-StGB, höheren Strafe geahndet.

Der zweite Fall ist dass der Täter dafür zuständig ist, echte Urkunden herzustellen oder auszustellen.

Ist der Täter von Amt wegen dafür zuständig, Urkunden herzustellen oder auszustellen und nutzt er diese Zuständigkeit aus, muss er härter bestraft werden.

Der dritte Fall ist, dass der Täter dieselbe Tat mehrmals ausführt. In diesem Fall hat der Täter die Tat bereits mindestens zweimal begangen.

Der letzte Fall ist, dass der Täter durch die Tat eine schwere Folge⁵⁸⁵ herbeiführt.

bb) Die Rechtsfolge

Die Strafe ist in den schweren Fällen der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung nach § 284 II v-StGB Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren.

c) Die sehr schweren Fälle nach § 284 III v-StGB

Ein sehr schwerer Fall liegt hier vor, wenn der Täter durch die Tat eine sehr schwere Folge⁵⁸⁶ herbeiführt.

Die Strafe ist in den sehr schweren Fällen der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung nach § 284 III v-StGB Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

d) Die besonders schweren Fälle nach § 284 IV v-StGB

Ein besonders schwerer Fall liegt vor, wenn der Täter durch die Tat eine besonders schwere Folge⁵⁸⁷ herbeiführt.

Die Strafe ist in den besonders schweren Fällen der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung nach § 284 IV v-StGB Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren.

4. Die Zusatzstrafen

§ 284 IV v-StGB regelt die Zusatzstrafen der Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung. Neben der Hauptstrafe wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden oder bestimmte Diensthandlung auszuüben. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

VII. Vergleich

Die sonstigen Bestechungstatbestände des vietnamesischen Strafrechts sind im deutschen Strafrecht völlig unbekannt. Es gibt zwar im deutschen Strafgesetzbuch die Vorschrift zur Unterschlagung gem. § 246 d-StGB und die Vorschrift zur

⁵⁸⁵ Eine schwere Folge siehe oben S. 71.

⁵⁸⁶ Eine sehr schwere Folge siehe oben S. 74.

⁵⁸⁷ Eine besonders schwere Folge siehe oben S. 75.

Urkundenfälschung gem. § 267 d-StGB, aber ihre Tatbestandmerkmale unterscheiden sich von den Tatbestandmerkmalen des § 278 v-StGB und des § 284 v-StGB. Darüber hinaus fallen die §§ 246 d-StGB und § 267 d-StGB nicht unter den Korruptionsbegriff. Dagegen subsumiert der vietnamesische Gesetzgeber die Vorschriften zur Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB und zur Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 284 v-StGB unter die Korruptionsdelikte.

H. Die sonstigen Korruptionsdelikte im deutschen Strafgesetzbuch

Auch, wenn sich die vorliegende Arbeit in erster Linie mit dem Thema „Korruption im Bereich von Amtstätigkeit“ beschäftigt, soll ein kurzes Schlaglicht auf die anderen Formen der Bestechung im deutschen Strafgesetzbuch geworfen werden, um einen annähernd vollständigen Korruptionsvergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Republik Vietnam zu ermöglichen.

Zu den sonstigen Korruptionsdelikten im deutschen Strafgesetzbuch zählen neben den §§ 331 ff. d-StGB die Wählerbestechung gem. § 108b d-StGB, die Abgeordnetenbestechung gem. § 108e d-StGB und die Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr gem. § 299 d-StGB.

I. Wählerbestechung § 108 b d-StGB

1. Das Rechtsgut

Das geschützte Rechtsgut der Wählerbestechung nach § 108b d-StGB ist die Sachlichkeit der Stimmabgabe der wahlberechtigten Bürger bei öffentlichen Wahlen und Abstimmungen der in § 108d d-StGB genannten Art.⁵⁸⁸

2. Der Täter

Die Vorschrift des § 108b d-StGB bestimmt nicht nur die aktive Wählerbestechung im Absatz 1, sondern auch die passive Wählerbestechlichkeit im Absatz 2.

Täter der aktiven Wählerbestechung nach § 108b I d-StGB kann jedermann sein, der als Stimmenkäufer einem Stimmberechtigten für dessen bestimmtes Wahlverhalten einen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt.⁵⁸⁹

⁵⁸⁸ Vgl. BGHSt. 33, S. 336 (338); Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 1; Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 1; Dölling, NSTZ 1987, S. 68 (69).

⁵⁸⁹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2.

Täter der passiven Wählerbestechlichkeit nach § 108b II d-StGB ist jeder Wahlberechtigte, der als Stimmenverkäufer⁵⁹⁰ einen Vorteil für ein bestimmtes Wahlverhalten fordert, sich versprechen lässt oder annimmt.⁵⁹¹

3. Die Tathandlung

Die Handlung der aktiven Wählerbestechung nach § 108b I d-StGB besteht darin, dass der Täter einem Stimmberechtigten einen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt, damit dieser Stimmberechtigte nicht oder in einem bestimmten Sinne wählt.⁵⁹²

Das Anbieten, Versprechen oder Gewähren eines Vorteils im Fall der aktiven Wählerbestechung nach § 108b I d-StGB entspricht dem Fall der Vorteilsgewährung nach § 333 d-StGB vollständig.⁵⁹³

Der Vorteil ist durch den Zweck des Täters darauf ausgerichtet, dass der Wahlberechtigte seine Stimme nicht oder in einem bestimmten Sinne abgibt.⁵⁹⁴ Dies gilt auch für den Fall, in dem ein Wahlberechtigter bei einer freien Wahl einen bestimmten Kandidaten nicht wählen soll oder eine ungültige Stimme abgeben soll.⁵⁹⁵ Die Frage, ob der Wahlberechtigte bei der Ausübung seines Wahlrechtes tatsächlich unter dem Einfluss des Vorteils steht, spielt in diesem Fall keine Rolle.⁵⁹⁶

Die Tathandlung der passiven Wählerbestechlichkeit nach § 108b II d-StGB besteht darin, dass ein Wahlberechtigter einen Vorteil dafür fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, dass er nicht oder in einem bestimmten Sinne wählt.⁵⁹⁷

Das Fordern, Sichversprechenlassen oder Annehmen eines Vorteils aufgrund einer passiven Wählerbestechung gem. § 108b II d-StGB entspricht der Vorteilsannahme gem. § 331 d-StGB völlig.⁵⁹⁸ Zu beachten ist, dass die Wahl zum Fordern, Sichversprechenlassen oder Annehmen im zeitlichen Zusammenhang stehen muss.⁵⁹⁹

⁵⁹⁰ Vgl. Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 1.

⁵⁹¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2.

⁵⁹² Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 2; Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2.

⁵⁹³ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 2; Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 2.

⁵⁹⁴ Vgl. Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 2.

⁵⁹⁵ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 108b Rn. 2; Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 2.

⁵⁹⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 108b Rn. 2; Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn. 2.

⁵⁹⁷ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 3; Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2.

⁵⁹⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 3; Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2; Bauer/Gmel, § 108b Rn. 3.

⁵⁹⁹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 3.

Die Frage, ob der Wahlberechtigte bei der Wahl tatsächlich unter dem Einfluss des Vorteils steht, spielt auch hier keine Rolle.⁶⁰⁰

Der Vorteil muss sich auf die Bestimmung des Stimmverhaltens des Wahlberechtigten beziehen. Darum erfüllt ein Vorteil, der nicht auf die Erlangung des Stimmverhaltens in einem bestimmten Sinne ausgerichtet ist, nicht den Tatbestand des § 108b d-StGB.⁶⁰¹

Die Voraussetzung der sog. Unrechtsvereinbarung besteht in einer bestimmten persönlichen Beziehung zwischen dem Täter und dem Wahlberechtigten. Aufgrund dieser Beziehung besteht die Möglichkeit, dass der Vorteilsgeber über einen Vorteil einen Wahlberechtigten bestimmt, damit dieser bei der Wahl in einer bestimmten Weise handelt (nach § 108b I d-StGB), oder dass der Wahlberechtigte durch das Fordern, Sichversprechenlassen oder Annehmen eines Vorteils sein Wahlrecht in einer bestimmten Weise ausübt (nach § 108b II d-StGB).⁶⁰²

4. Vergleich

Diese Vorschrift ist dem v-StGB unbekannt. In der Geschichte Vietnams stand Wählerbestechung bisher noch nicht unter Strafe.

II. Abgeordnetenbestechung § 108 e d-StGB

Von 1953 bis zum Inkrafttreten des 28. Strafrechtsänderungsgesetzes am 22. Januar 1994 war die Abgeordnetenbestechung straflos. Seit dem 14.1.1994 findet sich die Strafbarkeit der Abgeordnetenbestechung in § 108e StGB,⁶⁰³ die bereits vor 1953 von § 109 RStGB bestimmt wurde.⁶⁰⁴

1. Das Rechtsgut

Die Vorschrift der Abgeordnetenbestechung gem. § 108e d-StGB schützt sowohl das öffentliche Interesse an der Integrität parlamentarischer Prozesse als auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Unabhängigkeit der Mandatsträger und in die Sachbezogenheit ihrer Entscheidungen.⁶⁰⁵

⁶⁰⁰ Vgl. Bauer/Gmel, § 108b Rn. 3.

⁶⁰¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 2.

⁶⁰² Vgl. BGHSt. 33, S. 336 (339); Sch/Sch/Eser, § 108b Rn. 2; Bauer/Gmel in LK, § 108b Rn.2; Dölling NSTZ 1987, S. 68 (69).

⁶⁰³ Vgl. Überhofen, S. 183; Sch/Sch/Eser, § 108 Rn. 1; Barton, NJW 1994, S. 1098; Richter, S. 33; Epp, S. 35; Bauer/Gmel, § 108e, Entstehungsgeschichte, S. 402.

⁶⁰⁴ Vgl. Richter, S. 34; Heisz, S. 4; Kühne, S. 24.

⁶⁰⁵ Vgl. BT-Drs. 12/6092, S. 1f.; Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 1; Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 2; Epp, S. 159 ff.; Heisz, S. 7.

2. Der Anwendungsbereich

Der Anwendungsbereich der Abgeordnetenbestechung richtet sich auf Wahlen oder Abstimmungen innerhalb bestimmter Volksvertretungen. D.h. der Anwendungsbereich des § 108e d-StGB gilt sowohl für die Wahl im Europäischen Parlament als auch für die Wahl der Volksvertretungen im Bundestag sowie in den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden.⁶⁰⁶

3. Der Täter

Die Vorschrift des § 108e d-StGB umfasst sowohl die aktive Abgeordnetenbestechung als auch die passive Abgeordnetenbestechung.⁶⁰⁷

Der Täter des Stimmenkaufs, also der aktiven Abgeordnetenbestechung, kann jedermann sein. Umgekehrt muss der Täter des Stimmenverkaufs, d.h. der passiven Abgeordnetenbestechung, Mandatsträger sein.⁶⁰⁸

4. Die Tathandlung

Tathandlung der Abgeordnetenbestechung besteht darin, dass der Täter eine Stimme für eine Wahl oder eine Abstimmung in einer der im § 108e StGB genannten Volksvertretungen kauft oder verkauft.⁶⁰⁹

Die Begriffe „Kaufen“ und „Verkaufen“ sind zunächst nicht als ein Kaufvertrag im zivilrechtlichen Sinn, sondern im umgangssprachlichen Sinn zu verstehen.⁶¹⁰ Nach dem umgangssprachlichen Sinn wird unter dem Begriff „Verkaufen“ verstanden, dass ein Abgeordneter einen Vorteil als Gegenleistung dafür annimmt, dass er seine Stimme bei einer Wahl nicht nach seiner sachlichen Entscheidung, sondern nach dem Wunsch des Vorteilsgebers abgibt.⁶¹¹ Unter dem Begriff „Kauf einer Stimme“ versteht man nach dem umgangssprachlichen Sinn eine Konstellation, in der eine Person einem Abgeordneten einen Vorteil gewährt, damit der Abgeordnete seine Stimme nicht nach seiner sachlichen Entscheidung, sondern nach dem Wunsch des Vorteilsgebers abgibt.⁶¹²

⁶⁰⁶ Vgl. BT-Drs. 12/5927, S. 6; Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 2; Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 3; Heisz, S. 8.

⁶⁰⁷ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 1; Überhofen, S. 190 ff.

⁶⁰⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 13; Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 5; Heisz, S. 16.

⁶⁰⁹ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 7.

⁶¹⁰ Vgl. BT-Drs. 12/5927, S. 7; Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 8; Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 4; Bauer/Gmel, § 108e Rn. 10; Epp, S. 256 ff.; Barton, NJW 1994, S. 1098 (1099).

⁶¹¹ Vgl. Epp, S. 261.

⁶¹² Vgl. Epp, S. 261.

Die Tathandlung des Stimmenkaufs und des Stimmenverkaufs wird als die typische Tathandlung der Bestechung und Bestechlichkeit gem. § 331 ff. d-StGB, d.h. des Anbietens, des Forderns oder des Gewährens, eingeordnet.⁶¹³

Die Tathandlung des Stimmkaufs bzw. des Stimmverkaufs setzt eine konkrete Unrechtsvereinbarung voraus.⁶¹⁴ Die Unrechtsvereinbarung muss sich auf das Verhalten eines Abgeordneten bei einer bestimmten zukünftigen Stimmabgabe richten.⁶¹⁵ Als ein Vertreter des ganzen Volkes (Art. 38 I GG) muss ein Abgeordneter sein Stimmrecht nach seiner sachlichen Entscheidung zum Nutzen öffentlichen Wohls ausüben. Im Fall des Stimmenkaufs oder des Stimmenverkaufs kommt er mit dem Vorteilsgeber überein, dass er durch den Einfluss eines Vorteils von seinem Stimmrecht nach dem Wunsch des Vorteilsgebers unsachlichen Gebrauch macht. Seine Stimme ist also als eine Ware anzusehen.⁶¹⁶

Der Vorteil muss sich im Fall der Abgeordnetenbestechung auf die Stimmabgabe der Abgeordneten richten. Das bedeutet, dass die Wahl oder Abstimmung im Zeitpunkt der sog. Unrechtsvereinbarung noch aussteht.⁶¹⁷ Darum ist erforderlich, dass der Vorteil auf die künftige Stimmabgabe eines Abgeordneten gerichtet wird. Die nachträgliche Annahme einer Belohnung durch den Abgeordneten gehört nicht zum Fall der Abgeordnetenbestechung gem. § 108e d-StGB,⁶¹⁸ weil er in diesem Fall bei der Ausübung seines Stimmrechts nicht unter dem Einfluss des Vorteils stand.⁶¹⁹

Darüber hinaus soll ein Vorteil im Fall der Abgeordnetenbestechung nach dem Wortgebrauch des Gesetzgebers „Kaufen“ und „Verkaufen“ in der Vorschrift lediglich materielle Zuwendungen erfassen. Ein immaterieller Vorteil fällt somit nicht darunter.⁶²⁰

5. Vergleich

Ebenso wie die Vorschrift der Wählerbestechung gem. § 108b d-StGB ist auch die Vorschrift über die Abgeordnetenbestechung dem vietnamesischen Strafgesetzbuch unbekannt. In der Geschichte Vietnams stand die Abgeordnetenbestechung bzw. die

⁶¹³ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 3; Überhofen, S. 194, 205.

⁶¹⁴ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 6; Heisz, S. 13.

⁶¹⁵ Vgl. Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 7; Bauer/Gmel, § 108e Rn. 12; Heisz, S. 13.

⁶¹⁶ Vgl. Epp, S. 267 f.

⁶¹⁷ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 10; BT-Drs. 12/5927, S. 6; Barton, NJW 1994, S. 1098 (1099).

⁶¹⁸ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 10; Tröndle/Fischer, § 108e Rn. 3; BT-Drs. 12/5927, S. 6; Barton, NJW 1994, S. 1098 (1099).

⁶¹⁹ Vgl. Heisz, S. 15.

⁶²⁰ Vgl. Sch/Sch/Eser, § 108e Rn. 8; Tröndle/Fischer, § 108b Rn. 4; Überhofen, S. 195; Heisz, S. 22. Zu beachten ist, dass Epp diese Meinung ablehnt. Siehe Epp, s. 297 f.

Wählerbestechung noch nicht unter Strafe. Ein Abgeordneter kann jedoch wegen eines Korruptionsdelikts ebenso wie ein Amtsträger bestraft werden, weil er als ein Amtsträger angesehen wird.⁶²¹

III. Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr

Die Strafbarkeit der Bestechlichkeit und der Bestechung im geschäftlichen Verkehr wurde früher im § 12 UWG normiert. Nach der Änderung durch das Korruptionsbekämpfungsgesetz ist sie in den §§ 299 f. d-StGB geregelt,⁶²² weil die Bestechlichkeit und die Bestechung im geschäftlichen Verkehr nach der Begründung des Gesetzgebers nicht lediglich als Wirtschaftskriminalität angesehen wird, sondern als ein allgemein sozialetisch missbilligtes Verhalten anerkannt werden soll.⁶²³

§ 299 d-StGB bestimmt die Strafbarkeit sowohl der passiven Bestechlichkeit im Absatz 1 als auch der aktiven Bestechung im Absatz 2 im geschäftlichen Verkehr.

1. Das Rechtsgut

Die Vorschrift über die Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr gem. §§ 299 f. d-StGB schützt sowohl den freien Wettbewerb, als auch die Vermögensinteressen der Mitbewerber sowie der Geschäftsherren.⁶²⁴ Außerdem schützt diese Vorschrift auch den Wettbewerb auf dem ausländischen Markt.⁶²⁵

2. Die passive Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr

a) Der Täter

Als Täter der passiven Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr nach § 299 I d-StGB kommen nur Personen in Betracht, die als Angestellte oder Beauftragte der geschäftlichen Betriebe anerkannt werden.⁶²⁶ § 299 I d-StGB ist somit ein Sonderdelikt.⁶²⁷

aa) Der Begriff des geschäftlichen Betriebes

Im Vergleich zum Begriff des geschäftlichen Verkehrs ist der Umfang des Begriffs „geschäftlicher Betrieb“ enger. Der Begriff des geschäftlichen Betriebes enthält

⁶²¹ Siehe oben S. 47 ff.

⁶²² Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 1; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 1; Bannenberg, S. 25.

⁶²³ Vgl. BT-Drs. 13/5584, S. 15; Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 1.

⁶²⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 2; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 2.

⁶²⁵ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 2; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 2; Walter, wistra 2001, S. 321 (323 f.).

⁶²⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 5; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 3; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2; Bürger, Wistra 2003, S. 130 (131).

⁶²⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 3; Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 5; Arzt/Weber, S. 1061.

diejenige Tätigkeit, die eine gewisse Dauer im Wirtschaftsleben voraussetzt und durch Austausch von Leistungen und Gegenleistungen durchgeführt wird.⁶²⁸ Die Gewinnerzielung des Geschäftsbetriebes spielt dabei keine Rolle. Darum gehört hierzu auch ein Unternehmen, das rein allgemeinen, sozialen oder kulturellen Zwecken dient.⁶²⁹ Beispiele sind private Krankenhäuser oder andere medizinische Einrichtungen.⁶³⁰ Ferner unterfallen dem Begriff des geschäftlichen Betriebes auch die freien Berufe wie z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater oder Architekten.⁶³¹

Zu beachten ist, dass eine gesetzeswidrige oder sittenwidrige geschäftliche Betätigung, wie z.B. der Drogenhandel, nicht unter den Anwendungsbereich des § 299 f. d-StGB fällt, weil sie nicht dem geschützten Rechtsgut des § 299 f. d-StGB angehört.⁶³²

bb) Angestellter

Ein Angestellter ist eine Person, die in einem Dienst-, Werks- oder Auftragsverhältnis zum Inhaber eines Geschäftsbetriebes steht und dessen Weisungen unterworfen ist.⁶³³ Die Dauer dieses Verhältnisses spielt keine Rolle. Wichtig ist aber, dass ein Einfluss auf die geschäftliche Betätigung eines Betriebes anhand der Tätigkeit dieser Person bestehen muss⁶³⁴, dass das Angestelltenverhältnis zwischen dem Angestellten und dem Betrieb zur Zeit der Tat bestehen muss⁶³⁵.

Zu beachten ist, dass ein Geschäftsinhaber nicht dem Begriff des Täters gem. § 299 I d-StGB unterfällt, weil er in der Entscheidung über den Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen absolut frei ist.⁶³⁶

cc) Beauftragter

Unter einem Beauftragten versteht man eine Person, die zunächst hinsichtlich ihrer Stellung berechtigt und verpflichtet ist, für den Betrieb tätig zu sein, soweit sie weder als Angestellter noch als Geschäftsinhaber des Betriebes in Erscheinung tritt. Ferner

⁶²⁸ Vgl. BGHSt. 2, 396; 10, 358 (365 f.); Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 6; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 4; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2.

⁶²⁹ Vgl. BGHSt. 2, 396 (401 f.); Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 6; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 4.

⁶³⁰ Vgl. Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 4.

⁶³¹ Vgl. Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 4, Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 6.

⁶³² Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 6; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 5.

⁶³³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 7; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 9; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2; Greeve, S. 202.

⁶³⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 7; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 9.

⁶³⁵ Vgl. Greeve, S. 202 f.

⁶³⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 7; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2; Bürger, wistra 2003, S. 130 (131); Greeve, S. 204 f.

ist es möglich, dass sie Einfluss auf die betrieblichen Entscheidungen hat.⁶³⁷ Typisch für einen Beauftragten ist der Handelsvertreter⁶³⁸ oder die Vorstandsmitglieder einer AG, eines Vereins, einer Genossenschaft oder der Geschäftsführer einer GmbH.⁶³⁹

b) Die Tathandlung

Die Tathandlung der passiven Bestechlichkeit gem. § 299 I d-StGB besteht darin, dass ein Angestellter oder ein Beauftragter einen Vorteil für sich oder einen Dritten als Gegenleistung dafür fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, dass er einen anderen bei dem Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen im Wettbewerb in unlauterer Weise bevorzugt.

Das Fordern, das Sichversprechenlassen oder das Annehmen eines Vorteils i.S.d. § 299 f. d-StGB besitzt die typischen Merkmale des § 331 f. d-StGB.⁶⁴⁰ Zu beachten ist, dass die Tathandlung im geschäftlichen Verkehr geschehen muss.⁶⁴¹

Der Vorteilsbegriff i.S.d. § 299 f. d-StGB entspricht dem Vorteilsbegriff i.S.d. §§ 331 ff. d-StGB.⁶⁴² D.h. zum Vorteilsbegriff gehören nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Vorteile.⁶⁴³ Ebenso wie die §§ 331 ff. d-StGB wird der Vorteilsbegriff i.S.d. § 299 f. d-StGB auch auf die sog. Dritt Vorteile ausgedehnt.⁶⁴⁴

Zwischen dem Angestellten oder dem Beauftragten und dem Vorteilsgeber muss eine sog. Unrechtsvereinbarung auf beiden Seiten bestehen. Die Unrechtsvereinbarung setzt in diesem Fall voraus, dass der Vorteil als Gegenleistung für eine künftige unlautere Bevorzugung angesehen wird⁶⁴⁵ und sie auf eine unlautere Bevorzugung des Wettbewerbers oder eines Dritten in Bezug auf Waren oder gewerbliche Leistungen abzieht.⁶⁴⁶

Das Merkmal „als Gegenleistung“ entspricht diesem Merkmal in den §§ 331 II, 332 d-StGB. Die sog. Lockerung der Unrechtsvereinbarung nach §§ 331 I, 333 I d-StGB gilt für die Fälle der §§ 299 f. d-StGB nicht.⁶⁴⁷

⁶³⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 8; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2; Bürger, wistra 2003, S. 130 (131).

⁶³⁸ Vgl. BHG, NJW 1968, S. 1572 (1573); Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 8; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 10; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 2.

⁶³⁹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 8; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 10.

⁶⁴⁰ Vgl. Lackner/Kühl, § 299 Rn. 4; Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 241.

⁶⁴¹ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 9; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 17; Bannenberg, S. 25.

⁶⁴² Vgl. Tiedemann in LK, § 299 Rn. 23. Dazu auch Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 11, 12.

⁶⁴³ Vgl. Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 7; Tiedemann in LK, § 299 Rn. 26.

⁶⁴⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 12; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 11; Tiedemann in LK, § 299 Rn. 25.

⁶⁴⁵ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 15; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 13.

⁶⁴⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 17; Bürger, Wistra 2003, S. 130 (131).

⁶⁴⁷ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 16; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 13; Arzt/Weber, S. 1061.

Das Merkmal „für eine künftige unlautere Bevorzugung“ erfordert, dass der Angestellte oder der Beauftragte mindestens unter dem Einfluss des Vorteils handelt.⁶⁴⁸

Unter dem Begriff „Bevorzugung“ i.S.d. § 299 f. d-StGB versteht man eine Entscheidung eines Angestellten oder eines Beauftragten, durch die zumindest ein Bewerber, der als Vorteilsgeber oder von ihm begünstigter Dritter anzusehen ist, einen Vorteil im geschäftlichen Verkehr erhält und andere Mitbewerber einen Nachteil im geschäftlichen Verkehr erfahren.⁶⁴⁹ Der Vorteilsgeber oder der von ihm begünstigte Dritte hat in diesem Fall keinen gesetzlichen Anspruch auf den Vorteil.⁶⁵⁰ D.h. die Bevorzugung muss unlauter sein.⁶⁵¹

Eine Unlauterkeit liegt dann vor, wenn eine Bevorzugung nicht auf sachlichen Erwägungen des Angestellten oder des Beauftragten, sondern lediglich auf dem erlangten Vorteil des Vorteilsgebers beruht.⁶⁵² Die unlautere Bevorzugung ruft somit die Beeinträchtigung für die allgemeinen Interessen an lauterem Wettbewerbsbedingungen bzw. die Gefahr für Interessen der Mitbewerber hervor.⁶⁵³

3. Die aktive Bestechung im geschäftlichen Verkehr

Die Vorschrift der aktiven Bestechung im geschäftlichen Verkehr gem. § 299 II d-StGB bildet das spiegelbildliche Gegenstück zur Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr gem. § 299 I d-StGB.⁶⁵⁴

a) Der Täter

Die Vorschrift der aktiven Bestechung im geschäftlichen Verkehr gem. § 299 II d-StGB richtet sich nicht auf Angestellte oder Beauftragte als Täter aus. Als Täter nach § 299 I d-StGB kommt jeder Mitbewerber oder jedermann in Betracht, der im geschäftlichen Verkehr zum Zweck des Wettbewerbs tätig ist.⁶⁵⁵

b) Die Tathandlung

Die Tathandlung der aktiven Bestechung besteht darin, dass der Täter im geschäftlichen Verkehr einem Angestellten oder einem Beauftragten eines Betriebes

⁶⁴⁸ Vgl. Arzt/Weber, S. 1061.

⁶⁴⁹ Vgl. Tiedemann in LK, § 299 Rn. 31, 32; Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 18; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 14.

⁶⁵⁰ Vgl. Tiedemann in LK, § 299 Rn. 31.

⁶⁵¹ Vgl. Tiedemann in LK, § 299 Rn. 36.

⁶⁵² Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 19.

⁶⁵³ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 19; Tiedemann in LK, § 299 Rn. 39.

⁶⁵⁴ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 24; Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 19; Bürger, Wistra 2003, S. 130 (131).

⁶⁵⁵ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 25; Bürger, Wistra 2003, S. 130 (131).

einen Vorteil als Gegenleistung dafür anbietet, verspricht oder gewährt, dass er ihn oder einen anderen bei dem Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen in unlauterer Weise bevorzugt.⁶⁵⁶

Die Tathandlung der aktiven Bestechung gem. § 299 II d-StGB ist der Tathandlung der passiven Bestechlichkeit spiegelbildlich.⁶⁵⁷ Das Anbieten, das Versprechen und das Gewähren i.S.d. § 299 f. d-StGB entspricht diesen Merkmalen in §§ 333, 334.⁶⁵⁸

4. Vergleich

Im vietnamesischen Strafrecht ist die Vorschrift über die Bestechlichkeit und die Bestechung im geschäftlichen Verkehr noch unbekannt.

I. Zusammenfassung

Das geschützte Rechtsgut der Bestechungstatbestände unterscheidet sich im vietnamesischen Strafrecht vom deutschen Strafrecht. Während die Vorschriften der deutschen Bestechungstatbestände gem. §§ 331 ff. d-StGB die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, das Vertrauen der Allgemeinheit in diese Lauterkeit und die Verfälschung des Staatswillens schützen, dienen die Vorschriften der vietnamesischen Bestechungstatbestände nicht nur dem Schutz der Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, der ordnungsgemäßen Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und des Vertrauens der Bevölkerung in diese Funktionsfähigkeit, sondern auch dem Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger.

Der Personenkreis des Amtsträgerbegriffs im vietnamesischen Strafrecht geht über den im deutschen Strafrecht hinaus. Während die Abgeordneten, Soldaten und Verwaltungslehrlinge keine Amtsträger i.S.d. deutschen Strafrechtes sind, sind sie als Amtsträger i.S.d. vietnamesischen Strafrechtes anzusehen.

Auch der Inhalt des Vorteilsbegriffs im deutschen Strafrecht geht über den im vietnamesischen Strafrecht hinaus. Während der Vorteilsbegriff im vietnamesischen Strafrecht nur die materiellen Vorteile umfasst, enthält er im deutschen Strafrecht neben den materiellen Vorteilen auch immaterielle Vorteile.

Während die Strafbarkeit der Annahme sog. Dritt Vorteile im deutschen Strafrecht bereits normiert ist, ist sie im vietnamesischen Strafrecht noch nicht regelt.

⁶⁵⁶ Vgl. Sch/Sch/Heine, § 299 Rn. 26.

⁶⁵⁷ Vgl. Tröndle/Fischer, § 299 Rn. 19; Lackner/Kühl, § 299 Rn. 6.

⁶⁵⁸ Vgl. Lackner/Kühl, § 299 Rn. 6; Maurach/Schroeder/Maiwald, S. 241.

Die deutschen Bestechungstatbestände haben als Grundlage der Strafbarkeit das Zusammenwirken zweier Parteien, also des Gebers und des Nehmers. Dagegen werden die vietnamesischen Bestechungstatbestände auch durch andere Konstellationen begründet. Nicht nur das Zusammenwirken zwischen dem Geber und dem Nehmer, sondern auch das Ausnutzen oder der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Erlangung eines Vorteils aus einem eigennützigen Beweggrund werden einbezogen. Daher enthält das vietnamesische Strafgesetzbuch Bestechungstatbestände, die im deutschen Strafgesetzbuch nicht normiert sind oder als Bestechungstatbestände angesehen werden. Dagegen fehlt es dem vietnamesischen Strafrecht an einem Tatbestand zur Verfolgung der Abgeordnetenbestechung und der Bestechung und Bestechlichkeit im geschäftlichen Verkehr.

Teil 3. Der kriminologische Ansatz

Neben dem strafrechtlichen Ansatz soll die Korruption auch aus kriminologischer Sicht untersucht werden, um die Folgen und die Ursachen der Korruption herauszufinden und somit zu effizienten Maßnahmen der Korruptionsbekämpfung beitragen zu können.

A. Überblick über die Korruption und ihre Auswirkungen in Vietnam

I. Überblick über die Korruption in der letzten Zeit⁶⁵⁹

Die Diskussion zur Korruption ist in Vietnam in der letzten Zeit in einen kräftigen Aufwind geraten. In den Jahren von 1993 bis 2002 wurde gegen 10.575 Personen aufgrund von Bestechungsdelikten ermittelt⁶⁶⁰. Der Anteil der Korruptionstäter von allen Tatverdächtigen beträgt durchschnittlich 1,36% bei insgesamt 776.103 Tatverdächtigen. Im Vergleich zur Gesamtheit von Tatverdächtigen entwickelte sich der Anteil der Korruption zwischen 1993 und 2002 wie folgt:

Tabelle 1:

Tatverdächtige 1993 – 2002⁶⁶¹

Jahr	Gesamtheit von Tatverdächtigen	Korruptionsverdächtige	Prozent
1993	66.108	1.634	2,47
1994	69.524	1.310	1,88
1995	76.348	1.235	1,62
1996	81.616	1.060	1,30
1997	88.627	1.212	1,37
1998	91.918	1.064	1,16
1999	92.289	903	0,98

⁶⁵⁹ Statistiken in dieser Arbeit sind aufgrund der vietnamesischen Veröffentlichungsordnung nicht neu.

⁶⁶⁰ Vgl. Tran, Cong Phan, S. 56.

⁶⁶¹ Vgl. Tran, Cong Phan, S. 57.

2000	65.315	816	1,25
2001	67.680	735	1,09
2002	76.778	606	0,79
Total	776.103	10.575	1,36

Im Vergleich mit der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen nehmen die Korruptionsverdächtigen jedes Jahres nur einen sehr kleinen Anteil ein. Der Trend bei den Bestechungsdelikten ist nicht so klar. Im Betrachtungszeitraum von 1993 bis 2002 lässt sich ein gravierender Rückgang der Korruptionsverdächtigen erkennen.

Den größten Anteil der gesamten Korruptionsverdächtigen nehmen Täter ein, die der Unterschlagung im Amt gem. § 278 v-StGB und der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB verdächtigt werden.

Tabelle 2⁶⁶²:

Die Struktur der Korruptionsverdächtigen

Jahr	Insgesamt	Unterschlagung im Amt		Bestechlichkeit	
		Häufigkeit	Prozent	Häufigkeiten	Prozent
1993	1.634	1.223	74,85	216	13,22
1994	1.310	1.054	80,46	152	11,60
1995	1.235	888	71,90	163	13,20
1996	1.060	865	81,6	82	7,73
1997	1.212	971	80,12	114	9,41
1998	1.064	835	78,48	108	12,93
1999	903	743	82,28	79	10,63
2000	816	599	73,41	145	24,21

⁶⁶² Vgl. Tran, Cong Phan, S. 59.

2001	735	597	81,22	54	7,35
2002	606	446	73,60	88	14,52
Total	10.575	8.201	77,55	1.201	11,36

Im Jahr 2006 wurde in 380 Korruptionsfällen mit 740 tatverdächtigen Personen ermittelt⁶⁶³. Im Jahr 2007 wurde in 584 Fällen mit 1.300 tatverdächtigen Personen aufgrund von Korruptionsdelikten ermittelt⁶⁶⁴.

Die Täter der Korruption sind nicht nur die Beamten der mittleren Ebene, sondern auch die Personen in leitenden Positionen der höchsten Ebene des Staatsapparates, wie z.B. der Vizeminister des Ministeriums für Handel Mai Van Dau⁶⁶⁵. Die Täter der Korruption sind sogar Abgeordnete, wie z.B. der Abgeordnete Mac Kim Ton⁶⁶⁶. Aber auch Personen leitender Positionen der Regierungsinspektion, die als ein Organ zur Korruptionsbekämpfung eingestuft wird, haben sich der Korruption verdächtig gemacht. So z.B. die drei stellvertretenden Abteilungsleiter der Regierungsinspektion Luong Cao Khai, Duong Van Luc und Bui Xuan Bay⁶⁶⁷.

Zu einem Korruptionsskandal wurde erst im Jahr 2007 im Regierungsbüro ermittelt. Vu Dinh Thuan war bis Ende 2004 ehemaliger stellvertretende Vorsitzender des Regierungsbüros. Danach war er der Kopf des Unternehmensvorstandes des Projekts 112. Dabei handelte es sich um ein großes Projekt der Regierung mit einer Finanzierung von 3.800 Billionen VND, das dem Ziel diente, ein administratives Reformprogramm der vietnamesischen Regierung durchzuführen. Vu und seine Mitverdächtigen haben sich viel Geld dieses Projektes zugeeignet. Er hat sich durch

⁶⁶³ Siehe: Hoang Khue: Jeden Tag gibt es ungefähr zwei Personen, die wegen Korruptionsdelikte bestraft werden. <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/12/3B9FD6D9/>, Stand vom 17.12.2007.

⁶⁶⁴ Vgl. Tien Dung: Korruption gibt es in allen Bereichen, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2007/12/3B9FDA64/>, Stand vom 23.12.2007.

⁶⁶⁵ Mai Van Dau wurde wegen Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB bestraft. Siehe unter, 136

⁶⁶⁶ Mac Kim Ton war Abgeordneter des 21. Parlamentes. Er wurde wegen Ausnutzens der Amtsbefugnisse bei der Vornahme einer Diensthandlung gem. § 281 v-StGB mit einer Freiheitsstrafe von 8 Jahren im Urteil erster Instanz bestraft (siehe Anh Duc: Der ehemalige Abgeordnete Mac Kim Ton wurde mit Freiheitsstrafe von 8 Jahren bestraft. <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/03/3B9F45C0/>, Stand vom 25.3.2007).

⁶⁶⁷ Luong Cao Khai wurde wegen Bestechlichkeit mit Freiheitsstrafe von 21 Jahren, Duong Van Luc wegen Bestechlichkeit von 8 Jahren und Bui Xuan Bay wegen Bestechlichkeit von 3 Jahren bestraft (siehe B. An: Drei stellvertretende Vorsitzender der Abteilungen der Regierungsinspektion bekamen also eine gesamte Freiheitsstrafe von 32 Jahren, <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/11/3B9FC643/>, Stand vom 17.11.2007).

das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse insgesamt 30% der zum Druck der Dokumente und zum Kauf der Software für das Projekt zur Verfügung gestellten Finanzierung zugeeignet⁶⁶⁸. Am 13. September 2007 wurde Vu zusammen mit seinen Mittätern aufgrund dieser Korruptionsdelikte verhaftet⁶⁶⁹.

Die Zahl der Korruptionsverdächtigen in der Statistik zeigt nur das Hellfeld der Korruption, und spiegelt daher nur einen kleinen Teil der Korruptionsdelikte wider. Die Zahl der Korruptionsdelikte im Dunkelfeld ist vergleichsweise höher⁶⁷⁰. Unter Dunkelfeld ist eine Gesamtsumme der Korruptionsdelikte zu verstehen, die zwar tatsächlich begangen sind, jedoch aufgrund verschiedener Umstände noch nicht oder nicht geklärt worden sind. Darum werden sie nicht in das offizielle Register eingestellt.⁶⁷¹ Die Summe der Korruptionsdelikte des Dunkelfelds kann jedoch nur durch die empirische Dunkelfeldforschung vermutet werden⁶⁷².

Nach der letzten empirischen Forschung beträgt die Anzahl der Korruptionsverdächtigen des Hellfeldes nur 10 bis 25% der gesamten Korruptionsfälle in der Praxis⁶⁷³. Ein großer Anteil der Korruptionsfälle, also 75 bis 90% der Korruptionsdelikte, besonders auf höchster Ebene des Staatsapparates, wurde noch nicht ermittelt.

II. Auswirkung der Korruption in Vietnam

In den letzten Jahren hat die Korruption in Vietnam große materielle Schäden hervorgerufen. Die materiellen Schäden der Korruption steigen jährlich. Vor dem Jahr 1990 verursachte sogar der schwerste, bereits ermittelte Korruptionsfall nur einen Schaden von etwa fünfhundert Millionen VND⁶⁷⁴. In der Zeit von 1992 bis 1996 verursachten die ermittelten Korruptionsfälle jeweils einen materiellen Schaden im Wert von mehr als Zehn Millionen VND⁶⁷⁵. Nach dem Bericht der zentralen Führungskommission zur Korruptionsbekämpfung wurden die materiellen Schäden von 1993 bis 1996 mit 1222708 Millionen VND und 34,1 Millionen⁶⁷⁶ USD beziffert.⁶⁷⁷

⁶⁶⁸ Vgl. Thanh Luong/ An Nhon: Kapitän muss gut sein, dann kann besser die Korruption bekämpft werden, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2008/01/3B9FE514/>, Stand vom 12.01.2008.

⁶⁶⁹ Anh Thu: Verhaftung des ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Regierungsbüros, <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/09/3B9FA397/>, Stand vom 14. 9. 2007.

⁶⁷⁰ Vgl. Schneider, S. 10.

⁶⁷¹ Vgl. Schneider, S. 10; Eisenberg, S. 131.

⁶⁷² Vgl. Schneider, S. 10; Eisenberg, S. 131 ff. und 161 ff.

⁶⁷³ Vgl. Tran, Cong Phan, S. 60.

⁶⁷⁴ Vgl. Quach, Le Thanh/ Tran, Dai Hung, S. 95 (der Korruptionsskandal im Lash-Unternehmen).

⁶⁷⁵ Vgl. Quach, Le Thanh/ Tran, Dai Hung, S. 96.

⁶⁷⁶ 1 USD entspricht 16.100 VND. Siehe unter <http://vnexpress.net/Vietnam/Kinh-doanh/>, Stand vom 27.03.2008

Allein im Jahr 2007 verursachte die Korruption nach dem Bericht dieser zentralen Kommission einen materiellen Schaden im Wert von mehr als 860 Billionen VND⁶⁷⁸.

Neben den materiellen Schäden verursacht die Korruption auch immaterielle Schäden. Zu den immateriellen Schäden zählen diejenigen Schäden, die nicht in Geld quantifiziert werden können⁶⁷⁹. Die Korruption führt zu einer steigenden Negativbewertung der Partei und der Staatsbürokratie in der Bevölkerung. D.h. die Bevölkerung ist mit dem politischen System und seinen Amtsträgern unzufrieden. Außerdem kann die Korruption die Entwicklung der Wirtschaft stark behindern, gegen die Wirtschafts- und Investitionspolitik der Regierung verstoßen und die Grundlagen der Wirtschaft verletzen, weil sie die Unternehmensinitiative lähmt, schattenwirtschaftliche Tätigkeiten begünstigt und eine effektive Kontrolle des Staates erschwert. Darüber hinaus verletzt die Korruption die Grundwerte des sozialen und demokratischen Rechtsstaates.

B. Die Ursachen der Korruption in Vietnam

Es gibt viele Methoden zur Ursachenbewertung der Korruption⁶⁸⁰. In der vorliegenden Arbeit wurden die statistische Auswertung⁶⁸¹ und empirische Untersuchungen durch die Fragebögen⁶⁸² zur Darstellung ausgewählt. Diese Untersuchung wurde Anfang 2007 in Vietnam durch eine schriftliche Befragung bei 200 Beamten durchgeführt.

Zu beachten ist, dass die Befragten aus den drei Städten Hanoi, Hung Yen und Ho Chi Minh ausgewählt wurden. Hanoi ist die Hauptstadt. Ho Chi Minh Stadt ist die wirtschaftlich wichtigste, bevölkerungsreichste und größte Stadt von Vietnam. Hung Yen ist eine kleine Stadt, die ungefähr 64 km von der Hauptstadt entfernt in nordöstlicher Richtung liegt.⁶⁸³

Die Befragten gehören drei verschiedenen Altersgruppen an. Die Verteilung der Altersgruppen zeigt Tabelle 3.

⁶⁷⁷ Vgl. Quach, Le Thanh/ Tran, Dai Hung, S. 97.

⁶⁷⁸ Vgl. Tien Dung: Korruption gibt es in den meisten Bereichen, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2007/12/3B9FDA64/>, Stand vom 23.12.2007.

⁶⁷⁹ Vgl. Wabnitz/Janovsky/Bannenber, S. 630.

⁶⁸⁰ Vgl. Göppinger, S. 48 ff.

⁶⁸¹ Vgl. Eisenberg, S. 137 ff.; Göppinger, S. 77 ff.

⁶⁸² Vgl. Eisenberg, S. 109 ff.

⁶⁸³ Vgl. Land Routes from Hanoi to Provinces and cities http://www.nhungtrangvang.com.vn/ENGLISH/VAI_NET_HA_NOI/giaothong_hanoi/yp_cactuyen_duo ngbo.asp, Stand vom 18.12.2007.

Tabelle 3: Altersgruppe

Altersgruppe	Häufigkeit	Prozent
Unter 30 Jahre	55	27,5
30 – 45 Jahre	118	59,9
Über 45 Jahre	27	13,5
Total	200	100,0

Zu beachten ist, dass die Altersgruppe der 30 bis 45 jährigen den größten Anteil (59,9 %) der Befragten einnimmt. Die Beamten dieser Altersgruppe haben viel berufliche Erfahrung. Ihr Dienst begann zur Zeit der Umkehr von der Planwirtschaft zur wirtschaftlichen Liberalisierung unter der Neupolitik sog. „Doimoi“⁶⁸⁴. Deshalb kennen sie sich mit den Ursachen und dem Dunkelfeld der Korruption im Bereich von Amtstätigkeit aus. Von den Befragten arbeiteten nur 61% als Sachbearbeiter. 14% arbeiteten dagegen als Assistenten oder Hilfsarbeiter. Auch 25% der Befragten hatten eine Führungsposition in einer staatlichen Organisation inne. Dies ermöglicht es, die Korruption in Bezug auf viele verschiedene Funktionen des Staatapparates auszuwerten.

Tabelle 4: Vorwiegende Funktionen

Vorwiegende Funktion	Häufigkeit	Prozent
Führungsfunktion	50	25,0
Sachbearbeitungsfunktion	122	61,0
Assistenz-, bzw. Hilfsfunktion	28	14,0
Total	200	100,0

⁶⁸⁴ „Doimoi“ bedeutet die Erneuerung des Denkens, die Wirtschaftserneuerung.

Diese Untersuchung verfolgt die Absicht, die Korruptionsursachen im Bereich von Amtstätigkeit zu untersuchen.

Es gibt viele verschiedene Ursachen für die Korruption. Sie können in drei Gruppen unterteilt werden. Sie sind die sozialen, wirtschaftlichen und administrativen Ursachen.

I. Die ökonomischen Ursachen

Vietnam ist immer noch ein armes Agrarland. Ab 1986 versuchte die vietnamesische Regierung, der Reformpolitik zur wirtschaftlichen Liberalisierung unter dem sog. „Doimoi“ zu folgen. Seit dem Juli 1995 ist Vietnam Mitglied der ASEAN⁶⁸⁵ und seit November 1998 Mitglied der APEC⁶⁸⁶. Mit dem Beitritt in die ASEAN und damit in die Free Trade Area (AFTA) hat Vietnam die Verpflichtung übernommen, die im Rahmen der AFTA getroffenen Vereinbarungen zum Abbau innergemeinschaftlicher Handels- und Investitionshemmnisse umzusetzen. Am 11. Januar 2007 wurde Vietnam nach langwierigen Verhandlungen schließlich als 150. Mitglied in die Welthandelsorganisation (WTO) aufgenommen. Vor diesem Hintergrund war die Wirtschaft Vietnams in der letzten Zeit sehr erfolgreich. Vietnam ist der zweitgrößte Reisexporteur der Welt und der Weltmarktführer im Export von Pfeffer und Kaffee. Die Exporte sind 2007 erneut um 20,5% gestiegen. Das Wirtschaftswachstum Vietnams erreichte im Jahr 2007 mit 8,5% das größte Wachstum in den letzten zehn Jahren.⁶⁸⁷

Neben diesen Erfolgen gibt es im Bereich der Wirtschaft Vietnams aber auch noch viele Probleme.

1. Probleme im Prozessmanagement der Staatsbetriebe

Vor 1986 war die vietnamesische Wirtschaft von der Planwirtschaft geprägt. Daher gab es in Vietnam im Wesentlichen nur Staats- und Kollektivunternehmen. Nach der Umkehr von der Planwirtschaft zur wirtschaftlichen Liberalisierung und nach der Öffnung der Wirtschaft durch die Reformpolitik der „Privatisierung der staatlichen Betriebe“ hat sich die Zahl der Staatsbetriebe von ungefähr 12.000 im Jahr 1986 auf

⁶⁸⁵ Verband Südostasiatischer Nationen.

⁶⁸⁶ Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft.

⁶⁸⁷ Doan, Loan: Das Wirtschaftswachstum ist in der letzten zehn Jahren am höchsten, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2007/>, Stand vom 22.10.2007.

2.176 im Jahr 2006 verringert.⁶⁸⁸ Sie verfügen mit mehr als 54% immer noch über einen großen Anteil des gesamtwirtschaftlichen Kapitals. Sie erwirtschaften etwa 41% des Bruttoinlandsprodukts mit etwa 32,7 % der verfügbaren Arbeitskräfte.⁶⁸⁹ Zwar sind die Staatsbetriebe ein wichtiger Teil der Wirtschaft, jedoch bestehen bei ihnen viele Probleme.

Aufgrund der früheren Planwirtschaft ist die Staatsunternehmensführung, besonders die strukturbezogene und die prozessbezogene Unternehmensführung, stark negativ beeinflusst. Die Planung, Kontrolle und Steuerung des Führungsprozesses werden auch nur mit Schwierigkeiten umgesetzt. Dies verursacht eine lückenhafte Unternehmensführung und ermöglicht damit Bestechungshandlungen.

2. Probleme in der Wirtschaftspolitik

Die Regierung hält noch immer ihre schützende Hand über viele Staatsbetriebe und deren industrielle Produkte, die sie für die heimische Industrie als wichtig erachtet. Das staatliche Monopol wichtiger Handelsbereiche, die schützende Hand der Regierung und die Omnipotenz der Bürokratie begünstigen ebenfalls die Korruption. Der Staat vergibt bestimmten Unternehmen, Großunternehmen oder Kartellen die Handelsrechte. Er setzt zusätzlich die hohen Steuerquoten und die Aufgaben zur Tätigkeiten dieser Unternehmen fest. Darüber hinaus fehlt die konkrete Ordnung in der Führung der staatlichen Unternehmen, z.B. fehlen regelmäßige und unangekündigte Kontrollen und Inspektionen bei den staatlichen Unternehmen⁶⁹⁰. Dies veranlasst die Beamten, die für die Ausstellung dieser Lizenzen zuständig sind, Korruptionsdelikte im Rahmen der Dienstausübung zu begehen, indem sie bei der Ausstellung für den Lizenzempfänger unnötige Schwierigkeiten hervorrufen, mit dem Ziel für sich einen Vorteil zu fordern. Andererseits versuchen die Beamten innerhalb des Staatsbetriebs durch Bestechung die Lizenzen für den Vertrieb einer Ware zu erwerben und die schützende Hand zu erkaufen, um eigene Interessen zu verfolgen.⁶⁹¹ Der Korruptionsfall im vietnamesischen Ministerium für Handel im Jahr 2004 ist dafür ein typisches Beispiel. Der Vizeminister des Ministeriums für Handel

⁶⁸⁸ Dang, Nguyen: Das Ziel der Privatisierung über 1.500 staatliche Betrieben bis zum 2010, http://www.vneconomy.vn/?home=detail&page=category&cat_name=05&id=a815df0ee7ddc6, Stand vom 10.10.2006.

⁶⁸⁹ Le, Phong: Das Prüfungsergebnis der Unternehmen im Jahr 2006, http://www.vneconomy.vn/?home=detail&page=category&cat_name=01&id=28aa4981cc9d8f, Stand vom 7.12.2006

⁶⁹⁰ Vgl. Bui, Huu Hung/Tran, Phan, S. 54 ff.

⁶⁹¹ Vgl. Quach, Le Thanh/Tran, Gia Hien, S. 159.

Mai Van Dau hat die Kompetenz und Verantwortung, den Unternehmen die Lizenzen zum Textilexport in die USA auszustellen. Indem Mai seine Kompetenzen ausnutzte, nahm er die Vorteile vieler Unternehmen an, bevor er ihnen diese Lizenzen ausstellte. Mai Van Dau wurde wegen Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB mit einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren im Urteil erster Instanz⁶⁹² und danach von 12 Jahren in der Revision bestraft⁶⁹³.

II. Die Ursachen in Bezug auf das Verwaltungssystem

Die vietnamesische Verwaltung gliedert sich in vier verschiedene Ebenen. Sie ist in die Zentralebene, die Provinzebene, die Bezirksebene und die Kommunalebene aufgeteilt, wobei den Provinzen eine relativ große Entscheidungs- und Handlungsautonomie zugebilligt wird. Auf allen drei lokalen Verwaltungsebenen bestehen ein Volksrat und ein Volkskomitee. Zusammen mit der Zentralregierung bilden die Volkskomitees auf allen Ebenen den gesamten Verwaltungsapparat Vietnams. Dagegen sind die Volksräte auf allen Ebenen als Vertreter des lokalen Volkes anzusehen.

Wegen der früheren Planwirtschaft weist das Verwaltungssystem in Vietnam enorme Schwächen und Unzulänglichkeiten auf⁶⁹⁴. Dies führt in Vietnam zu einem bürokratischen Verwaltungsverfahren, bei dem die Funktionen, die Kompetenzen bzw. die Verantwortungsbereiche der Verwaltungsbehörden und -institutionen nicht klar geregelt sind. Die Beamten und Angestellten des öffentlichen Diensts wurden nicht gut ausgebildet. Dieses Verwaltungssystem behindert nicht nur die Wirtschafts- und Investitionspolitik der Regierung, sondern es erlaubt ein ungehindertes Aufblühen der Korruption. Die Beamten bzw. Angestellten des öffentlichen Diensts versuchen, bei ihren Dienstaussübungen für die Betroffenen möglichst viele unnötige Schwierigkeiten hervorzurufen, um einen Vorteil zu erlangen.

Die Verwaltungsreform ist somit auch ein wichtiger Teil des Erneuerungsprozesses in Vietnam unter dem Motto „Doimoi“, um die Korruption zu bekämpfen.

⁶⁹² Vgl. Nguyen, Hai: Mai Van Dau wurde wegen Bestechlichkeit mit einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren bestraft, <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/03/3B9F4531/>, Stand vom 23.3.2007.

⁶⁹³ Vgl. N. Hai: Die Strafe des ehemaligen Vizeministers Mai Van Dau wurde reduziert, <http://vnexpress.net/Vietnam/Phap-luat/2007/06/3B9F74AD/>, Stand vom 20.6.2007.

⁶⁹⁴ Vgl. Nguyen, Dien/Tra Ly, v-SZ Nr. 19, 2006, S. 13 (14 f.); Bui, Huu Hung/Tran, Phan, S.48 ff.

III. Die sozialen Ursachen der Korruption in Vietnam

Obwohl in der letzten Zeit die Wirtschaft Vietnams von einem enormen Aufschwung erfasst wurde und die jährliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts fast 8 Prozent beträgt⁶⁹⁵, ist Vietnam immer noch ein armes Agrarland und steht ebenso wie andere Entwicklungsländer vor einer großen Anzahl von sozialen Problemen, wie z.B. Hunger, Arbeitslosigkeit, Armut, Epidemien und Analphabetentum⁶⁹⁶.

Von 2004 bis 2008 wurde der Basistariflohn der Beamten von 210.000 VND zwar um 257,14 Prozent erhöht, das entspricht 540.000 VND. Der Lebensstandard der meisten Amtsträger und der Bevölkerung ist jedoch immer noch niedrig. Dies zeigen Ergebnisse der Untersuchung. Nur 4% der Befragten bejahen, dass sie sich in einer guten finanziellen Situation befinden, obwohl 75% der Befragten bereits seit fünf Jahren im Dienst sind. 66%, das sind 132 Befragte, berichten, dass sie sich in einer gerade hinreichenden finanziellen Lage befinden. 30%, das sind 60 Befragte, beantworten die Frage nach ihrer finanziellen Lage als schlecht.

Tabelle 5: Dienstjahre

Dienstjahre	Häufigkeit	Prozent
Unter 5 Jahre	50	25,0
5 – 15 Jahre	89	44,5
Über 15 Jahre	61	30,5
Total	200	100,0

⁶⁹⁵ Doan, Loan: Das ist das höchste Wirtschaftswachstum in der letzten zehn Jahre, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2007/>, Stand vom 22.10.2007.

⁶⁹⁶ Vgl. Schneider, S. 283 ff.

Tabelle 6: Finanzielle Situation

Finanzsituation	Häufigkeit	Prozent
schlecht	60	30,0
gerade hinreichend	132	66,0
gut	8	4,0
Total	200	100,0

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen auch, dass ein niedriges Einkommen eine Hauptursache der Korruption ist. 58%, das sind 116 Befragte, bejahen, dass ein unterdurchschnittliches Einkommen eine begünstigende Bedingung für die Korruptionsdelikte ist.

Tabelle 7: Bedingungen der Korruption

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Eine verbreitete Tradition des Gebens und Nehmens	142	71,0
Die Unerfahrenheit bzw. ungenügende Ausbildung des betroffenen des Mitarbeiters	73	36,5
Ein unterdurchschnittliches Einkommen	116	58,0
Die mangelhafte Beachtung einer aufwändigen Lebensführung, von Kontakten zu bestimmten Unternehmen bzw. Personen, von Nebentätigkeiten, des Abschottens im Dienstalltag oder anderer Verhaltensauffälligkeiten des betroffenen Mitarbeiters	146	73,0
Ein starker Druck durch die Geberseite	105	52,5
Das Wissen um ein geringes Risiko, dass solche	26	13,0

Fälle aufgedeckt werden (Aufdeckungsrisiko)		
Das Wissen um ein geringes Risiko, dass im Falle einer Aufdeckung schwerwiegende Konsequenzen drohen (Sanktionsrisiko)	28	14,0

Die schlechte Bezahlung bietet somit einen Anlass für die Korruptionsdelikte in großem Umfang⁶⁹⁷. Aufgrund der niedrigen Gehälter versuchen die Amtsträger, im Rahmen der Dienstausbübung deshalb immer ihr Einkommen aufzubessern. Sie verletzen ihre Dienstpflichten, um ihre persönlichen Zwecke zu erlangen. Dies betrifft beispielsweise die Verkehrspolizisten. Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung werden nicht über den Verwaltungsweg verfolgt, wenn an die Verkehrspolizisten hohe Schmiergeldzahlungen geleistet werden. Die Amtsträger können auch im Rahmen der Dienstausbübung für den Betroffenen unnötige Schwierigkeiten in der Absicht hervorrufen, sich vom Betroffenen einen Vorteil als Gegenleistung für die Dienstausbübung gewähren zu lassen. Dies behindert in starkem Maße nicht nur die Entwicklung der Wirtschaft, sondern verletzt auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit des Staatsapparates.

Eine andere Korruptionsursache findet sich in den traditionellen Familienstrukturen. Diesen ist der Nepotismus des vietnamesischen Feudalismus immanent. Die Beamten versuchen im Rahmen der Dienstausbübung, ihre Verwandten oder nahestehenden Personen vor anderen Personen zu bevorzugen. Dies drückt sich in der Redewendung „ Một người làm quan, cả họ được nhờ “ aus und bedeutet übersetzt, Wenn eine Person in eine Führungsposition auf hoher Staatsebene berufen wird, werden alle seinen Angehörigen vor anderen Personen von ihm bevorzugt“. Dies wirkt sich direkt auf die Bildung des Organisations- oder Betriebsapparates aus. In einigen Betrieben oder Organisationen versucht der Leiter, seine Angehörigen zu berufen, damit diese wichtige Amtsstellungen in den Betrieben oder Organisationen wahrnehmen. Aufgrund der Familienideologie kommt es daher häufig zu Konflikten zwischen öffentlichen und privaten Interessen. Die Betriebe oder Organisationen dienen somit nicht nur den staatlichen Interessen, sondern auch den eigennützigen Interessen. Dafür ist der jüngste Korruptionsskandal im Agrarministerium ein typisches Beispiel. Tran Van Khanh, der Leiter des staatlichen Großunternehmens für Agrarmittel, hat seine Frau Nguyen, Thi Vien und andere ihm

⁶⁹⁷ Vgl. Schneider, S. 288.

nahestehende Personen, wie z.B. Nguyen, The Bang und Pham, Van Hien, dazu berufen, wichtige Amtsstellungen dieses Unternehmens einzunehmen. Er hat sich zusammen mit diesen Personen ein erhebliches staatliches Vermögen zugeeignet.⁶⁹⁸

Darüber hinaus ist eine verbreitete Tradition des Gebens und Nehmens in Vietnam auch eine Ursache der Korruption. 71%, das sind 142 Befragte, bejahen, dass eine verbreitete Tradition des Gebens und Nehmens auf die Korruptionsdelikte einwirkt.⁶⁹⁹

⁶⁹⁸ Tuan Hop, Die Art und Weise der Unterschlagung staatlichen Vermögen durch Leiter Tran, Van Khanh, <http://www1.dantri.com.vn/Sukien/skphapluat/Cac-chieu-rut-tien-nha-nuoc-cua-TGD-Tran-Van-Khanh/2007/12/209466.vip>, Stand vom 10.12.2007.

⁶⁹⁹ Siehe Tabelle 7, oben S. 139.

Teil 4. Lösungsvorschläge gegen die Korruption in Vietnam

A. Vorschläge für eine Neugestaltung der Bestechungstatbestände

I. Bestimmung eines einheitlichen Amtsträgerbegriffs.

Der Amtsträgerbegriff ist eine sehr wichtige Voraussetzung zur Anwendung der Bestechungstatbestände. In den aktuellen Strafregelungen entspricht die Bestimmung des Amtsträgerbegriffs im § 277 v-StGB nicht der Bestimmung dieses Begriffs im § 1 Korruptionsbekämpfungsgesetz. Während § 277 S. 2 v-StGB nur die Begründung der Amtsträgereigenschaft bestimmt, nennt § 1 Korruptionsbekämpfung einen Katalog von Amtsträgern. Dies führt zu Schwierigkeiten bei der Anwendung der Vorschriften der Bestechungstatbestände in der Praxis. Deshalb sollte ein klarer und einheitlicher Amtsträgerbegriff im Strafrecht bestimmt werden.

II. Ausdehnung des Vorteilsbegriffs auf immaterielle Vorteile

Im vietnamesischen Strafrecht werden die immateriellen Vorteile nicht als Vorteile i.S.d. Bestechungstatbestände angesehen. Dies führt zu Fällen, in denen ein Amtsträger einen nicht materiellen Vorteil als Gegenleistung für eine Dienstausübung annimmt, wie z.B. die Gewährung unentgeltlichen Geschlechtsverkehrs oder eine Verbesserung seiner Karrierechancen. Auf der anderen Seite versuchen die Bestechenden, dem Amtsträger einen nicht materiellen Vorteil zukommen zu lassen. Beide Handlungen sind nach den bisherigen Strafregelungen immer noch straflos.

Im Gegensatz zum materiellen Vorteil setzt zwar der immaterielle Vorteil keinen Zuwachs eines Vermögenswertes im Wertebestand des Bestochenen voraus, jedoch kann der immaterielle Vorteil die persönliche Lage des Empfängers tatsächlich verbessern.⁷⁰⁰ Er sollte infolgedessen unter den Vorteilsbegriff subsumiert werden. Dies schließt nicht nur die Strafbarkeitslücke, sondern dient auch dem Ziel, besser zur Korruptionsbekämpfung in Vietnam beizutragen.

III. Ausdehnung des Anwendungsbereichs der Bestechungstatbestände auf Dritt Vorteile

In den vietnamesischen Bestechungstatbeständen ist der Fall, dass ein Vorteil nach einer sog. Unrechtsvereinbarung nicht direkt dem Amtsträger, sondern einem Dritten zufließt, nicht geregelt. Dies führt zu einer Strafbarkeitslücke und behindert damit die Korruptionsbekämpfung. Aufgrund dieser Lücke nehmen viele Amtsträger Vorteile

⁷⁰⁰ Vgl. Maurach/Schroeder/Maiwald, Strafrecht, S. 342.

nicht für sich selbst, sondern für einen Dritten, wie z.B. für ihre Frau, Kinder etc., an. Die Ausdehnung auf Dritt Vorteile ist somit bei den Bestechungstatbeständen erforderlich.

IV. Normierung der Vorschrift über Vorteilsannahme und Vorteilsgewährung im v-StGB

Die Tatbestände der Vorteilsannahme und der Vorteilsgewährung sind im vietnamesischen Strafrecht unbekannt. Wenn ein Amtsträger zwar einen Vorteil im Rahmen der Dienstausübung fordert, sich versprechen lässt oder annimmt oder wenn eine Person einem Amtsträger einen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt, jedoch der Amtsträger keine Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt, oder ein Beweis für die Beziehung zwischen dem Vorteil und der Dienstausübung nicht erbracht werden kann, sind diese Handlungen nach dem vietnamesischen Strafrecht straflos. Denn in diesen Fällen verletzt der Amtsträger seine Dienstpflicht nicht und seine Handlung verstößt auch nicht gegen das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit des öffentlichen Diensts.⁷⁰¹

Die Geschenkkannahme durch Amtsträger verstößt somit nur gegen das Verbot der Geschenkkannahme im Verwaltungsrecht.

Wenn ein Amtsträger einen Vorteil fordert, liegt eine Verletzung der persönlichen Interessen des Betroffenen, die durch Art. 12 III v-GG geschützt werden, vor. Wenn er sich einen Vorteil versprechen lässt oder annimmt, verstößt seine Handlung gegen den Grundsatz, dass die Beamten Diener der Bürger⁷⁰² sind, sich der Politik und dem Rechtssystem des Staates unterwerfen und die öffentlichen Diensthandlungen ordnungsgemäß durchführen müssen.⁷⁰³

Darüber hinaus muss der Amtsträger, nachdem er einen Vorteil gefordert, sich hat versprechen lassen oder angenommen hat, unter dem Einfluss der Vorteilsannahme im Rahmen der Dienstausübung handeln. Er sollte somit nach dem Prinzip des „do ut des“ eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Bestechenden durchführen, obwohl eine Unrechtsvereinbarung zwischen dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer nicht besteht. Dies verletzt zweifellos die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes und das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit der

⁷⁰¹ Vgl. Dinh, Van Que, S. 91 f.

⁷⁰² Vgl. § 2 Beamtenverordnung Nr. 01/1998/ PI-UBTVQH.

⁷⁰³ Vgl. § 6 S. 2 Beamtenverordnung Nr. 01/1998/ PI-UBTVQH.

Funktionen des Staatsapparates. Dies gilt ebenso für den Fall der Vorteilsgewährung.

Außerdem besteht in Vietnam ein traditionelles Geschenkverhalten. Die Geschenke werden anlässlich von Geburtstagsfeiern, Hochzeitsfeiern, zum Neujahrsfest usw. überreicht. Aufgrund dieser Tradition verwenden viele Personen Geschenke, um ein eigennütziges Ziel zu erreichen. Sie versuchen den Amtsträgern Geschenke mit dem Wunsch zu übergeben, dass diese später eine Diensthandlung zu ihren Gunsten vornehmen, obwohl zwischen ihnen keine Unrechtsvereinbarung besteht. Dies führt zur Steigerung der Korruption in den Ämtern des Staatsapparates.

Zur Stärkung der Korruptionsbekämpfung sollten deshalb die Tatbestände der Vorteilsannahme und der Vorteilsgewährung im Strafgesetzbuch normiert werden.

V. Normierung der Vorschrift zur Wählerbestechung und Abgeordnetenbestechung im v-StGB

Die Tatbestände der Wählerbestechung und der Abgeordnetenbestechung sind im vietnamesischen Strafrecht bislang unbekannt. Gründe dafür liegen einerseits in der langen Geschichte Vietnams. Für eine lange Zeit hatten Amtsträger und Führungspersonen bzw. Abgeordnete einen niedrigen Lebensstandard. Deshalb waren Amtstätigkeiten für die meisten Bürger nicht von Interesse. Andererseits wird eine Normierung der Wähler- und der Abgeordnetenbestechung im Strafrecht als mangelnder Respekt vor den Abgeordneten angesehen. Darüber hinaus war Vietnam in der vergangenen Zeit immer ein sehr armes Agrarland, so dass es den meisten Bürgern finanziell nicht möglich war, Stimmen zu kaufen.

In letzter Zeit wächst die Wirtschaft Vietnams schnell und der Anteil vermögender Bürger erhöht sich ständig. Außerdem wird der Lebensstandard der Beamten und der Abgeordneten immer besser. Die Schaffung der Tatbestände zur Wählerbestechung und zur Abgeordnetenbestechung ist in Vietnam zweifellos unentbehrlich.

VI. Normierung der Vorschrift zur Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr im v-StGB

Die vietnamesische Wirtschaft war vor der Wirtschaftsreform unter dem Leitsatz des „Doimoi“ im Jahr 1986 eine sozialistische Planwirtschaft. In dieser Wirtschaft war die Privatwirtschaft verboten. Nur die staatliche und die kooperative Wirtschaft durften

sich entwickeln. In der Planwirtschaft handeln alle Betriebe und Unternehmen entsprechend dem staatlichen Plan. Deshalb bestand kein Wettbewerb in der Planwirtschaft, und somit waren Straftatbestände zur Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr nicht von Nöten.

Aufgrund der wirtschaftlichen Liberalisierung werden die staatlichen Unternehmen nach und nach privatisiert. Im Zeitraum von 2006 bis 2010 sollen die staatlichen Unternehmen, darunter auch große Unternehmen, wie z.B. die Vietnam Airlines, zunächst in Aktiengesellschaften oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung umgewandelt und dann teilprivatisiert werden.⁷⁰⁴ Mit dieser Orientierung soll eine komplette Marktwirtschaft in Vietnam gebildet werden.

In einer Marktwirtschaft müssen der freie Wettbewerb und die Vermögensinteressen der Mitbewerber sowie der Geschäftsherren vor der Bestechlichkeit und der Bestechung im geschäftlichen Verkehr geschützt werden. Infolgedessen sollten die Vorschriften über die Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr im vietnamesischen Strafgesetzbuch normiert werden.

VII. Subsumtion des § 289 v-StGB und des § 291 v-StGB unter die Korruptionsdelikte

1. Subsumtion der Bestechung (§ 289 v-StGB) unter die Korruptionsdelikte

Nach der Neufassung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes subsumiert der vietnamesische Gesetzgeber nur den Fall der Bestechung durch einen Amtsträger zur Durchführung einer Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 289 v-StGB) unter den Korruptionsbegriff.⁷⁰⁵ Das heißt, als Korruption wird nur der Fall der Bestechung erfasst, in dem der Täter ein Amtsträger ist und die Absicht verfolgt, den öffentlichen Dienst aus einem eigennützigen Beweggrund zu manipulieren.

Nach der Begründung des Gesetzgebers wird vorausgesetzt, dass der Täter der Korruption ein Amtsträger ist. Diese Voraussetzung ist jedoch nicht überzeugend, da sich die Bestechung immer auf Dienstaussübung bezieht. Wenn eine Person einem Amtsträger einen Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt, will sie nach dem Prinzip des „do ut des“ immer, dass der Vorteilsnehmer eine Diensthandlung zu ihren

⁷⁰⁴ Dang, Nguyen: 2010: Das Ziel der Privatisierung der 1.500 staatliche Betriebe, http://www.vneconomy.vn/?home=detail&page=category&cat_name=05&id=a815df0ee7ddc6, Stand vom 10.10.2006.

⁷⁰⁵ Siehe dazu oben S. 15 ff.

Gunsten vornimmt oder unterlässt. Dies verletzt unzweifelhaft die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, das Vertrauen der Allgemeinheit in die Sachlichkeit und Funktionsfähigkeit des Staatsapparats. Darum wird die Bestechung nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wie z.B. Österreich⁷⁰⁶, der Schweiz⁷⁰⁷, Frankreich⁷⁰⁸, Belgien⁷⁰⁹ usw. unter die Korruptionsdelikte subsumiert.

In Vietnam besteht wegen der Beschränkung des Täters der Bestechungstatbestandes gem. § 289 v-StGB lediglich auf Amtsträger eine Lücke in der Korruptionsbekämpfung bei den Fällen, in denen der Täter kein Amtsträger ist.

Zur Verstärkung der Korruptionsbekämpfung sollten somit alle Fälle der Bestechung gem. § 289 v-StGB unter die Korruptionsdelikte subsumiert werden.

2. Subsumtion des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund (§ 291 v-StGB) unter die Korruptionsdelikte

Der Tatbestand des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 291 v-StGB ist den Tatbeständen der Bestechlichkeit gem. § 289 v-StGB und des Ausnutzens der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 283v-StGB sehr ähnlich. In dem Fall des Ausnutzens des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund nimmt der Täter zunächst einen Vorteil an. Danach nutzt er seinen Einfluss auf einen Amtsträger mit der Absicht aus, dass dieser eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt oder eine verbotene Handlung zu Gunsten des Vorteilsgebers vornimmt.

Die Handlung des Täters bezieht sich zwar mittelbar (durch die Handlung des beeinflussten Amtsträgers) auf die Dienstausübung, sie beeinträchtigt jedoch zweifellos die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes und das Vertrauen der Allgemeinheit in die Sachlichkeit und die Funktionsfähigkeit des Staatsapparats.

Das Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund gem. § 291 v-StGB sollte infolgedessen unter die Korruptionsdelikte subsumiert werden.

⁷⁰⁶ Siehe Überhofen, S. 269 ff.

⁷⁰⁷ Siehe Überhofen, S. 310 f.

⁷⁰⁸ Siehe Überhofen, S. 384 ff.

⁷⁰⁹ Siehe Überhofen, S. 420 ff.

VIII. Neuformulierung und Systematisierung der Korruptionstatbestände im Strafgesetzbuch

1. Ausdehnung der Handlungsmodalität der passiven Bestechung auf das Fordern

Bei den passiven Bestechungstatbeständen im v-StGB besteht die Tathandlung darin, dass der Täter einen Vorteil angenommen hat oder künftig annimmt. Der Fall der künftigen Annahme eines Vorteils nach § 279 v-StGB ist dem Fall des Sichversprechenlassens nach §§ 331, 333 d-StGB ähnlich. Es fehlt im vietnamesischen Strafrecht jedoch der Fall des Forderns eines Vorteils bei der passiven Bestechung.

Wenn ein Amtsträger einen Vorteil im Rahmen der Dienstaussübung fordert, ruft seine Handlung nicht nur eine Gefahr für die persönliche Handlungsfreiheit des Betroffenen, sondern auch für die Lauterkeit öffentlicher Diensthandlungen hervor und das Vertrauen der Bevölkerung in die Sachlichkeit und die Funktionsfähigkeit des Staatsapparats wird dadurch verletzt.

2. Neuformulierung der Vorschrift über Bestechung (§ 289 v-StGB)

Im § 289 v-StGB konkretisiert der Gesetzgeber die Tathandlung der Bestechung nicht, sondern benennt nur diejenigen Fälle, die unter die Bestechung subsumieren sind. Dies führt zu Schwierigkeiten bei der Anwendung dieser Vorschrift auf die Praxis. Deshalb sollte diese Vorschrift als spiegelbildliches Gegenstück zur Vorschrift der Bestechlichkeit gem. § 279 v-StGB, vergleichbar der Regelung im d-StGB, neu gebildet werden.

3. Aufheben der wertmäßigen Begrenzung des Vorteils

Bei den Bestechungstatbeständen begrenzt der Gesetzgeber den Wert des Vorteils und unterscheidet so zwischen strafbarem und nicht strafbarem Verhalten.⁷¹⁰ Ein Vorteil hat nach der Auffassung des Gesetzgebers im einfachen Fall der Korruption einen Wert von mindestens fünfhunderttausend VND. Diese Regelung führt einerseits zu Schwierigkeiten in der Praxis, weil der Wert eines Vorteils nicht immer einfach festgestellt werden kann. Andererseits führt diese Regelung zu einer Strafbarkeitslücke, wenn der Täter eine Bestechung mittels eines Vorteils unter fünfhunderttausend VND begeht.

⁷¹⁰ Siehe oben S. 54 ff.

Darüber hinaus bestimmt der Gesetzgeber bereits im § 8 IV v-StGB die Straflosigkeit wegen Geringfügigkeit. Diese Regelung hilft zwischen der Strafbarkeit und der Straflosigkeit von Korruptionsdelikten im Rahmen der Strafbemessung zu unterscheiden. Aufgrund dieser Regelung liefe die wertmäßige Begrenzung des Vorteils leer.

4. Streichen der Vorschrift über die Vermittlung von Bestechung (§ 290 v-StGB)

Die Tathandlung der Vermittlung von Bestechung gem. § 290 v-StGB besteht darin, dass der Täter als Vermittelnde zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden agiert. Die Vermittlungshandlungen können als das Hervorrufen des Tatentschlusses qualifiziert werden. Sie können aber auch die Haupttat ermöglichen oder erleichtern.⁷¹¹ Die Handlungen des Vermittelnden können somit als Handlungen eines Anstifters oder eines Gehilfen eingestuft werden.⁷¹² Deshalb ist die Vorschrift über die Vermittlung von Bestechung unnötig und sollte aus dem v-StGB gestrichen werden.

5. Gesetzesvorschläge und Systematisierung der Korruptionstatbestände

Kapitel ...

Straftaten im Amt

Teil A

Korruption

Nr. 1 § (...) Vorteilsannahme⁷¹³ (neu)

(1) Ein Amtsträger, der seine Amtsbefugnisse ausnutzt und unmittelbar oder mittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form für sich oder einen Dritten fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 2 § (...) Bestechlichkeit⁷¹⁴ (§ 279 v-StGB)

(1) Ein Amtsträger, der seine Amtsbefugnisse ausnutzt und unmittelbar oder mittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form für sich oder einen Dritten dafür fordert, sich

⁷¹¹ Vgl. Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 710; Nguyen, Ngoc Hoa/ Hoang, Van Hung, S. 332.

⁷¹² Vgl. Le, Cam/ Tran, Van Do, S. 710; Nguyen, Ngoc Hoa/ Hoang, Van Hung, S. 332; Vgl. auch § 20 II v-StGB.

⁷¹³ Entsprechende Regelung im § 331 d-StGB kenntlich machen.

⁷¹⁴ Entsprechende Regelung im § 332 d-StGB kenntlich machen.

versprechen lässt oder annimmt, dass er eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 3 § (...) Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person (§ 283 v-StGB)

(1) Ein Amtsträger, der seine Amtsbefugnisse ausnutzt und unmittelbar oder mittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form als Gegenleistung für sich oder einen Dritten dafür fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, dass er andere Amtsträger durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse beeinflusst, damit dieser eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vornimmt, unterlässt oder damit er eine verbotene Handlung vornimmt, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 4 § (...) Ausnutzen des Einflusses auf einen (§ 291 v-StGB)

(1) Wer unmittelbar oder mittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form für sich oder einen Dritten fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, um einen Amtsträger durch das Ausnutzen seines Einflusses dazu zu verleiten, damit dieser eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vornimmt, unterlässt oder eine verbotene Handlung vornimmt, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 5 § (...) Vorteilsgewährung⁷¹⁵ (neu)

(1) Wer einem Amtsträger für die Dienstausbübung einen Vorteil in irgendeiner Form für diesen oder einen Dritten anbietet, verspricht oder gewährt, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 6 § (...) Bestechung⁷¹⁶ (§ 289 v-StGB)

(1) Wer einem Amtsträger einen Vorteil in irgendeiner Form für diesen oder einen Dritten als Gegenleistung dafür anbietet, verspricht oder gewährt, dass er eine Diensthandlung vorgenommen hat oder künftig vornehme und dadurch seine Dienstpflichten verletzt hat oder verletzen würde, wird (...) bestraft.

⁷¹⁵ Entsprechende Regelung im § 333 d-StGB kenntlich machen.

⁷¹⁶ Entsprechende Regelung im § 334 d-StGB kenntlich machen.

(2) (...)

Nr. 7 § (...) Wählerbestechung⁷¹⁷ (neu)

(1) Wer einen anderen dafür, dass er nicht oder in einem bestimmten Sinne wählen wird, einen Vorteil in irgendeiner Form für diesen oder einen Dritten dafür anbietet, verspricht oder gewährt, wird (...) bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer dafür, dass er nicht oder in einem bestimmten Sinne wählen wird, einen Vorteil in irgendeiner Form für sich selbst oder für einen Dritten fordert, sich versprechen oder annimmt.

Nr. 8 § (...) Abgeordnetenbestechung⁷¹⁸ (neu)

(1) Wer es unternimmt, für eine Wahl oder Abstimmung im Parlament oder in einer Volksvertretung der Provinzen, Distrikte oder Gemeinden eine Stimme zu kaufen oder zu verkaufen, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 9 § (...) Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr⁷¹⁹ (neu)

(1) Wer als Angestellter oder Beauftragter eines Betriebes im geschäftlichen Verkehr einen Vorteil in irgendeiner Form für sich oder einen Dritten als Gegenleistung dafür fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, dass er einen anderen bei dem Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen im Wettbewerb in unlauterer Weise bevorzuge, wird (...) bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs einem Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes einen Vorteil in irgendeiner Form für diesen oder einen Dritten als Gegenleistung dafür anbietet, verspricht oder gewährt, dass er ihn oder einen anderen bei dem Bezug von Waren oder gewerblichen Leistungen in unlauterer Weise bevorzuge.

(3) Die Absätze 1 und 2 gelten auch für Handlungen im ausländischen Wettbewerb.

⁷¹⁷ Entsprechende Regelung im § 108b d-StGB kenntlich machen. Dieser Tatbestand kann im Kapitel XX Straftaten gegen die Verwaltungsordnung eingegliedert werden.

⁷¹⁸ Entsprechende Regelung im § 108e d-StGB kenntlich machen. Dieser Tatbestand kann im Kapitel XX Straftaten gegen die Verwaltungsordnung eingegliedert werden.

⁷¹⁹ Entsprechende Regelung im § 299 d-StGB kenntlich machen. Dieser Tatbestand kann im Kapitel XVI Straftaten gegen die Wirtschaftsordnung eingegliedert werden.

Nr. 10 § (...) Unterschlagung im Amt⁷²⁰ (§ 278 v-StGB)

(1) Ein Amtsträger, der seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um sich oder einem Dritten eine von ihm verwaltetes Vermögen zuzueignen, wird (...) bestraft.

(2) (...)

Nr. 11 § (...) Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen (§ 280 v-StGB)

Ein Amtsträger, der seine Amtsbefugnisse missbraucht, um sich oder einem Dritten ein Vermögen eines anderen zuzueignen, wird (...) bestraft.

(12) § (...) Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Vornahme einer Diensthandlung (§ 281 v-StGB)

(bleiben nicht verändern)

(13) § (...) Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Vornahme einer Diensthandlung (§ 282 v-StGB)

(bleiben nicht verändern)

(14) § (...) Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung (§ 284 v-StGB)

(bleiben nicht verändern)

...

Die ersten vier Bestechungstatbestände (Nr. 1 bis Nr. 4) sind Fälle der allgemeinen passiven Bestechung. Die nächsten beiden Bestechungstatbestände (Nr. 5 und Nr. 6) sind Fälle der allgemeinen aktiven Bestechung. Die weiteren Bestechungstatbestände der Nr. 7 bis Nr. 9 stellen Fälle der besonderen passiven und aktiven Bestechung dar. Die Tathandlungen der Bestechungstatbestände der Nr. 10 und Nr. 11 verletzen nicht nur die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, sondern auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger. Die letzten drei Bestechungstatbestände beziehen sich auf das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsstellung aus einem eigennützigen oder einem anderen persönlichen Beweggrund und verletzen die Interessen des Staates, der Organisationen oder der Bürger.

⁷²⁰ Entsprechende Regelung im § 246 d-StGB kenntlich machen.

B. Die kriminologischen Vorschläge zur Korruptionsbekämpfung

I. Verbesserung des Prozessmanagements der Staatsbetriebe bzw. der Wirtschaftspolitik

Das schlechte Prozessmanagement in den Staatsbetrieben verstärkt die Gefahr, dass Korruptionsdelikte begangen werden. Deshalb sollte das Prozessmanagement verbessert sowie die Kontrolle, Steuerung und Inspektion des Führungsprozesses und des Finanzbereiches verstärkt werden.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen, dass eine unangekündigte Kontrolle in den Tätigkeiten der Organisationen, insbesondere in den korruptionsgefährdeten Risikobereichen, wie z.B. die Erteilung von Genehmigungen oder Erlaubnissen, nicht regelmäßig stattfindet.

Nur 23,5%, das sind 47 Befragte, bejahen, dass diese Kontrolle regelmäßig geleitet wird. 45,5%, das sind 61 Befragte, berichten, dass diese Kontrolle nur teilweise stattfindet. 30,5%, das sind 61 Befragte, beantworten, dass diese Kontrolle gar nicht durchgeführt wird. Der Mangel an der regelmäßigen Kontrolle führt zu Korruptionsdelikten.

Tabelle 8: Durchführung unangekündigter Kontrolle

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Ja	47	23,5
Teilweise	91	45,5
Nein	61	30,5
Gesamt	199	99,5
Fehlend	1	0,5
Total	200	100,0

Darüber hinaus sollte der Staat die Wirtschaftspolitik verbessern, indem er die Ausbreitung von Monopolen beschränkt oder unnötige Lizenzen abschafft. Der Staat sollte auch seine Kontrolle und Inspektion in der Wirtschaft verstärken, um die Zueignung des staatlichen Vermögens zu verhindern.

Darüber hinaus muss das Mehr-Augen-Prinzip in der Wirtschaftsverwaltung, insbesondere in der Finanzverwaltung, garantiert werden.

II. Verwaltungsreform

In letzter Zeit wurde die Verwaltung zwar bereits reformiert, es gibt jedoch auch weiterhin viele aktuelle Probleme in der Verwaltung. Die Beamten kennen sich mit der modernen Verwaltung nicht gut aus. Das kulturelle Verhalten der meisten Beamten entspricht nicht dem Sinn einer neuen Verwaltung und Wirtschaft. Die alten und bürokratischen Verwaltungsverfahren behindern nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung, sondern tragen zur Vermehrung der Korruptionsdelikte bei. Deswegen sollten die Fachkenntnisse und das entsprechende Verhalten der Beamten durch eine Fortbildung verbessert werden. Darüber hinaus sollten die Kompetenzen bzw. die Verantwortungsbereiche der Verwaltungsorganisation auf den Ebenen des Zentralstaates, der Provinz-, der Distrikts- und der Gemeindeebene sowie der Verwaltungsbehörden bzw. der Institutionen klar voneinander abgegrenzt werden.

Die alten und bürokratischen Verwaltungsverfahren sollten abgeschafft und durch neue Verwaltungsverfahren ersetzt werden, die transparent, einfach und verständlich für die Bürger sind.

Eine demokratische, saubere, starke, professionelle, moderne, effektive, effiziente und öffentliche Verwaltung mit dem computerisierten "Government Management Information System" sollte zeitnah in Vietnam aufgebaut werden.

III. Die sozialen Maßnahmen

Die Erhöhung der Besoldung und Vergütung der Beamten ist eine wichtige Maßnahme zur Korruptionsbekämpfung und spielt eine bedeutende Rolle für den Aufbau einer zuverlässigen und effizienten Verwaltung in Vietnam. Die vietnamesische Regierung kann zurzeit die Besoldung nicht angemessen erhöhen, weil die Anzahl der Beamten sehr hoch ist und der Staatshaushalt dazu finanziell nicht ausreicht.⁷²¹

Um eine höhere Besoldung und Vergütung zu gewährleisten, sollte das öffentliche Personalwesen umstrukturiert werden und der Personalbestand der Verwaltung auf eine angemessene Größe verkleinert werden. Außerdem sollten die Beamten und Angestellten fachlich und kompetent ausgebildet werden.

Darüber hinaus sollten Kampagnen gegen die rückständigen Traditionen, wie den Nepotismus, durchgeführt werden.

⁷²¹ Vgl. Duc Hoa: Zur Korruptionsbekämpfung fehlt noch Geld, <http://dantri.com.vn/Sukien/Chong-tham-nhung-chi-thieu-tien/2006/11/154858.vip>, Stand vom 28.11.2006.

IV. Verstärkung der Organe zur Korruptionsbekämpfung

Am 28.8.2006 beschloss die Ständige Kommission des Parlamentes die Gründung einer Kommission zur Korruptionsbekämpfung. Der Premierminister Nguyen Tan Dung ist der Leiter dieser Kommission. Sie umfasst die Minister der wichtigsten Ministerien, wie z.B. den Generalregierungsinspekteur der Regierungsinspektion, den Minister des Polizeiministeriums, den Leiter des Obersten Volksgerichtes und den Leiter der Obersten Volksstaatsanwaltschaft. Danach sollen die Kommissionen zur Korruptionsbekämpfung in allen Provinzen gebildet werden. Die Provinzbürgermeister sind Leiter dieser Kommissionen. Sie sind die Zentralorganisationen der Staates zur Korruptionsbekämpfung.⁷²²

Neben den Kommissionen zur Korruptionsbekämpfung haben die Regierungsinspektion, der Staatsrechnungshof, die Ermittlungsorganisation, die Volksgerichte, die Volksstaatsanwaltschaften und die anderen Staatsorganisation nach § 7 Korruptionsbekämpfungsgesetz auch die Verantwortung, die Korruption zu bekämpfen.

§ 7 Korruptionsbekämpfungsgesetz regelt zwar die Zusammenarbeit der oben genannten Organisationen, eine konkrete Aufgabenverteilung wird jedoch noch nicht bestimmt. Darüber hinaus fehlt eine Regelung über die Zusammenarbeit der Kommissionen zur Korruptionsbekämpfung mit anderen Staatsorganisationen. Dies führt nicht nur zu Schwierigkeiten bei der Korruptionsbekämpfung, sondern auch zur Überlappung der Tätigkeiten dieser Organisationen.

Die Kompetenzen, die Verantwortung und die Zusammenarbeit der Organisationen bei der Korruptionsbekämpfung sollten somit klar voneinander abgegrenzt werden. Auch die konkrete Aufgabenverteilung dieser Organisationen sollte zeitnah bestimmt werden.

V. Verbesserung der Rechtsstellung der Zeugen im Strafverfahren

Die Kooperation der Zeugen mit der Ermittlungsorganisation oder anderer Organisationen im Ablauf eines Strafverfahrens spielt eine bedeutende Rolle für die Korruptionsbekämpfung, weil die Zeugen viele überzeugende Informationen über Korruption mitteilen können. Diese Kooperation hängt davon ab, wie das Leben, die Gesundheit und andere gesetzliche Rechte und Interessen der Zeugen und der

⁷²² Vgl. § 73 Korruptionsbekämpfungsgesetz und § 1 I Gesetz zur Änderung des Korruptionsbekämpfungsgesetzes.

ihnen nahe stehenden Personen geschützt werden und welche Anreize es für die Mitteilung der Information über Korruption gibt.

Der Korruptionsverdächtige steht normalerweise in der Führungsebene zu Zeugen. Darum hat ein Zeuge unter dem psychologischen Effekt oder aufgrund der besonderen Beziehung zwischen dem Verdächtigen und ihm immer Angst davor, dass bei der Mitteilung der Information über Korruption oder bei der Durchführung seiner Zeugenpflichten im Ablauf eines Strafverfahrens sein Leib, sein Leben, sein Beruf oder andere verfassungsrechtliche Interessen gefährdet werden. Darüber hinaus, dass Leib, Leben und andere Interessen der ihm nahe stehenden Personen auch bedroht werden. Z.B. Frau Pham Thi Hong Hoa ist die Leiterin der Buchführungsabteilung und die Präsidentin des Gewerkschaftsverbands des staatlichen Großunternehmens für Zucker Nr. 2. Wegen der Mitteilung der Information über Korruption der Leitergruppe wurde sie entlassen.⁷²³

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen das Problem der Zeugen. Nur 27,5%, das sind 55 Befragte, bejahen, dass die Personen, die einen Verdacht melden, einen Schutz genießen werden. 51%, das sind 102 Befragte, berichten, dass die Personen, die einen Verdacht melden, einen teilweisen Schutz genießen werden. 21,5%, das sind 43 Befragte, beantworten, dass diejenigen Personen, die einen Verdacht melden, keinerlei Schutz genießen werden.

Tabelle 9: Der Schutz für die Personen, die einen Korruptionsverdacht melden

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Ja	55	27,5
Teilweise	102	51,0
Eher nein	43	21,5
Total	200	100,0

Die Interessen bzw. das Leben der Zeugen werden durch §§ 55, 103 III v-StPO geschützt. Nach § 103 III v-StPO muss die Vermittlungsorganisation die Maßnahmen leiten, die Person, welche die Information über Korruption mitgeteilt hat, zu schützen. Der Gesetzgeber konkretisiert nicht, welche Interessen des Mitteilenden geschützt werden bzw. welche Maßnahmen eine Vermittlungsorganisation leiten kann.

⁷²³ Vgl. Entlassung der Präsidentin des Gewerkschaftsverbands wegen Mitteilung der Information über Korruption, <http://www.laodong.com.vn/Home/phapluat/2008/3/79080.laodong>, Stand vom 5.3.2008.

Nach der Vorschrift des § 55 II a v-StPO hat ein Zeuge das Recht, von derjenigen Organisation, die ihn als Zeuge geladen hat, zu fordern, dass diese Organisation sein Leben, seine Gesundheit, Ehre, Würde, Freiheit, sein Vermögen oder seine anderen gesetzlichen Rechte und Interessen schützt, wenn er am Strafverfahren teilnimmt.

Diese Vorschriften konkretisieren die Schutzbedürftigkeit der Zeugen bzw. der mitteilenden Personen nicht. Sie regeln nicht das Zeugnisverweigerungsrecht.⁷²⁴ Sie bestimmen auch nicht die Schutzbedürftigkeit der den Zeugen nahestehenden Personen. Darüber hinaus wird die konkrete Verantwortlichkeit der Organisationen nicht geregelt, wenn sie es nicht leisten, das Leben, die Gesundheit, Ehre, Würde, Freiheit, das Vermögen oder andere gesetzliche Rechte und Interessen eines Zeugen oder einer mitteilenden Person zu schützen. Dies führt zu einer Verhinderung für eine Kooperation der Zeugen mit den Organisationen im Ablauf eines Strafverfahrens.

Am 19. Februar 2008 hat das vietnamesische Finanzministerium die Richtlinie Nr. 20/2008/TT-BTC über die Finanzverfügung für Korruptionsbekämpfung erlassen. Nach dem Teil II § 2a kann eine Person, die die Information über Korruption mitgeteilt hat, eine Belohnung in Höhe von 10.000.000 VND bekommen. Dies ruft zwar eine Motivation für Mitteilung der Information über Korruption hervor, jedoch ist dies nicht genug, wenn die Zeugen noch nicht ganz auf den Schutz des Staates vor Gefahr vertrauen.

Zur Verbesserung der Kooperation der Zeugen mit den Organisationen im Ablauf eines Strafverfahrens, besonders mit der Ermittlungsorganisation, müssen Vorschriften über den Schutz der Zeugen, der mitteilenden Personen bzw. der ihnen nahe stehenden Personen im Gesetz konkretisiert und verbessert werden. Darüber hinaus müssen die Pflichten und die Verantwortlichkeit derjenigen Organisationen zum Schutz der Zeugen, der mitteilenden Personen bzw. der ihnen nahe stehenden Personen auch konkretisiert werden.

VI. Konsequente Durchführung der Vermögensregister der Beamten

Am 9. März 2007 hat die Regierung die Satzung Nr. 37/2007/ND-CP zur Transparenz des Vermögens erlassen. Diese Satzung tritt am 9. März 2007 in Kraft.

⁷²⁴ Das Zeugnisverweigerungsrecht wird nur im § 22 II, 134 II, III v-StGB geregelt.

Nach § 5 dieser Satzung dient das Register des privaten Vermögens dem Zweck, die Korruption zu bekämpfen und zu verhindern.

In der Vergangenheit sind auch zwei Satzungen zum Vermögensregister des Beamten erlassen worden. Es sind die Satzung Nr. 64/1998/ND-CP, die am 1.9.1998 in Kraft trat, und die Satzung Nr. 13/2002/ND-CP, die am 15.2.2002 in Kraft trat. Aber das Vermögensregister der Beamten wurde faktisch noch nicht durchgeführt.

Auch bei der neuen Satzung, die zwar bereits vor einem Jahr in Kraft getreten ist, hat das Vermögensregister der Beamten immer noch keine Verwirklichung gefunden.⁷²⁵

Das Vermögensregister der Beamten führt zur Transparenz des Einkommens der Beamten. In der Vergangenheit wurde das Vermögensregister nicht durchgeführt. Infolgedessen führt dies zu Möglichkeiten für Beamte, unlautere Vorteile anzunehmen oder staatliche Vermögen sich zuzueignen.

In der letzten Zeit gab es viele Korruptionsfälle, in denen sich Täter große unerlaubte Vorteile oder beträchtliches staatliches Vermögen zugeeignet haben.

Die konsequente Durchführung der Vermögensregister der Beamten, besonders der Leiterbeamten, spielt somit eine bedeutende Rolle für Verhinderung der Korruptionsdelikte.

Zusammenfassung

Zwar gibt es die Korruption in der Bundesrepublik Deutschland und in der Sozialistischen Republik Vietnam immer noch, jedoch unterscheiden sich die Korruptionsdefinition und sogar die Bestechungstatbestände in beiden Ländern.

In Deutschland versteht man unter Korruption eine Konstellation, die sich durch das Zusammenwirken zweier Parteien, dem Vorteilsgeber und dem Vorteilsnehmer, auszeichnet. In Vietnam versteht man unter dieser Konstellation darüber hinaus noch das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse zum Erlangen eines eigennützigen Zieles.⁷²⁶ Deshalb unterscheidet man in Deutschland nur zwei Grundformen der Korruption, einmal die passive Bestechung und einmal die aktive Bestechung. Dagegen gibt es in Vietnam noch eine dritte Grundform, die sich auf das Ausnutzen oder den Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung eines

⁷²⁵ Vgl. Xuan Tung, Die Vermögensregister wurden in allen Provinzen noch nicht angefertigt, <http://vnexpress.net/Vietnam/Xa-hoi/2008/03/3B9FFBBD/>, Stand vom 1.3.2008.

⁷²⁶ Siehe oben S. 17 f.

Vorteils aus einem eigennützigen Beweggrund bezieht.⁷²⁷ Darum schützen die vietnamesischen Bestechungstatbestände nicht nur die Lauterkeit des öffentlichen Dienstes, die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates und das Vertrauen der Bevölkerung in die gesetzliche Funktionsfähigkeit des Staatsapparates, so wie es die deutschen Bestechungstatbestände tun, sondern auch das Eigentum des Staates, der Organisationen und der Bürger.⁷²⁸ Darüber hinaus ist der Amtsträgerbegriff im deutschen und vietnamesischen Strafrecht auch nicht identisch. Im Vergleich zum deutschen Strafrecht dehnt sich der Personenkreis des Amtsträgerbegriffs im vietnamesischen Strafrecht auf Abgeordnete, Soldaten und Verwaltungslehrlinge aus.⁷²⁹ Auch die inhaltliche Bestimmung des Vorteilsbegriffs und die Zuordnung des Dritt Vorteils zu diesem sind in Deutschland und Vietnam unterschiedlich. In Vietnam berücksichtigt man den immateriellen Vorteil und den Dritt Vorteil im Vorteilsbegriff noch nicht.⁷³⁰

Obwohl die vietnamesische Regierung sich in der Korruptionsbekämpfung in der letzten Zeit sehr engagiert hat, ist Korruption in Vietnam immer noch ein ernstes Problem. Zur Verstärkung der Korruptionsbekämpfung in Vietnam sollen sowohl die Verbesserung strafrechtlicher Regelungen als auch die Verstärkung der kriminologischen Maßnahmen beitragen. Zur Verhinderung der Korruption müssen also die strafrechtlichen Mittel zusammen mit anderen Mitteln, wie z.B. mit Verwaltungsmitteln, wirtschaftlichen Mitteln oder sozialen Mitteln eingesetzt werden.

⁷²⁷ Siehe oben S. 17 ff.

⁷²⁸ Siehe oben S. 17 ff.

⁷²⁹ Siehe oben S. 26 ff.

⁷³⁰ Siehe oben S. 57 ff.

Teil 5. Anhänge

A. Gesetze

I. Das vietnamesische Strafgesetzbuch von 1985

Auszug aus dem vietnamesischen Strafgesetzbuch von 1985 in Kraft getreten am 1.1.1986 und den Gesetzen zur Änderung des v-StGB 1985 am 28. Dezember 1989, 12. August 1991, 22. Dezember 1992 und 10. Mai 1997.

...

§ 133 Amtunterschlagung von sozialistischem Vermögen

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um sich ein von ihm verwaltetes Vermögen im Wert von fünf Millionen VND bis zu unter einhundert Millionen VND zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich ein Vermögen im Wert von unter fünf Millionen VND zueignet und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren

- a. der Täter handelt gemeinsam mit anderen;
- b. der Täter begeht die Tat mittels einer List oder in gefährlicher Art und Weise;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von einhundert Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND;
- d. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- e. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von dreihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND;

- c. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 133 II dieses Gesetzbuches;
- d. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder der Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

§ 134a Betrug zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um sich ein sozialistisches Vermögen im Wert von fünf Millionen VND bis zu einhundert Millionen VND durch die betrügerische Art und Weise zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich ein Vermögen im Wert von unter fünf Millionen VND zueignet und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter begeht die Tat in einer gefährlichen Art und Weise;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von einhundert Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND;
- d. der Täter begeht die Tat in Form der gefährlichen Wiederholung gem. § 49 Abs. 2;
- e. der Täter führt die Tat mehrmals aus.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von dreihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND;

- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 134a II dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder der Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 134a III dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

§ 137a Unbefugter Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund seine Amtsbefugnisse ausnutzt, ein sozialistisches Vermögen unbefugt zu gebrauchen und dadurch eine schwere Folge verursacht oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 137a II dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei;

...

§ 156 Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privaten Vermögen

(1) Wer seine Amtsbefugnisse missbraucht, um sich ein Vermögen eines anderen im Wert von fünf Millionen VND bis zu unter einhundert Millionen VND zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich ein Vermögen eines anderen im Wert von unter fünfhunderttausend VND zueignet und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter begeht die Tat mittels einer List oder in gefährlicher Art und Weise;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von einhundert Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND;
- d. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- e. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei;
- f. der Täter begeht die Tat in Form der gefährlichen Wiederholung gem. § 49 Abs 2.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von dreihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 156 II dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder der Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 156 III dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

§ 175 unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um einen Fonds zwischen fünfzig Millionen VND und zweihundert Millionen VND unbefugt zu bilden und zu verwenden und dadurch eine schwere Folge verursacht oder diese Tat erneut begeht, obwohl gegen ihn wegen einer solchen Tat bereits eine Disziplinarstrafe oder eine Verwaltungsstrafe verhängt worden ist, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter begeht die Tat mittels einer List, um die Tat zu verdecken;
- b. der Täter begeht die Tat zur Verwirklichung einer andern Straftat;
- c. der unbefugte Fonds hat einen Wert von zweihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND;
- d. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der unbefugte Fonds hat einen Wert von fünfhundert Millionen VND bis zu unter eins Billionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 175 II dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der unbefugte Fonds hat einen Wert von mindestens eins Billionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 175 III dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

§ 221 Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse ausnutzt, seine öffentliche Dienstpflicht damit verletzt und dadurch die staatlichen, sozialen Interessen oder die gesetzlichen

Rechte und Interessen der Bürger schädigt, wird mit Führungsaufsicht bis zu drei Jahren oder mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- c. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 221 II dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 221 III dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

§ 221a Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse überschreitet, seine öffentlichen Dienstpflicht damit verletzt und dadurch die staatlichen, sozialen Interessen oder die gesetzlichen Rechte und Interessen der Bürger schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- c. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 221a II dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslanger Freiheitsstrafe zu bestrafen:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 221a III dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

§ 224 Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um eine der folgenden Handlungen zu begehen, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sieben Jahren bestraft:

- a. Verfälschung der Inhalte echter Urkunden oder Dokumente;
- b. Herstellung und Ausstellung unechter Urkunden;
- c. Täuschung des Ausstellers.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter ist zuständig dafür, echte Urkunden oder Dokumente herzustellen oder auszustellen;
- c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- d. der Täter führt eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 224 II dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslanger Freiheitsstrafe zu bestrafen:

- a. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 224 III dieses Gesetzbuches;
- b. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

§ 226 Bestechlichkeit

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt und durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND als Gegenleistung dafür angenommen hat oder künftig annimmt, dass er eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von unter fünfhunderttausend VND angenommen hat oder künftig annimmt und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter fordert einen Vorteil oder er ruft vorsätzlich unnötige Schwierigkeiten im Rahmen der Dienstausbübung hervor oder er begeht die Tat mittels einer List;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter dreißig Millionen VND;
- d. der Täter weiß klar, dass das Bestechungsgeld aus dem Vermögen des Staates stammt;
- e. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- f. der Täter begeht die Tat durch den Missbrauch seiner Amtsbefugnisse;
- g. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von dreißig Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 226 II dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslanger Freiheitsstrafe oder Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfzig Millionen VND;
- b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 226 III dieses Gesetzbuches;
- c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

§ 227 Bestechung und Vermittlung von Bestechung

Wer sich wegen der Bestechung oder der Vermittlung strafbar macht und das Bestechungsgeld einen Wert von mindestens fünfhunderttausend VND besitzt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer ein Bestechungsgeld im Wert von unter fünfhunderttausend VND erhält und durch die Tat eine schwere Folge herbeiführt.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter begeht die Tat mittels einer List;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter dreißig Millionen VND;
- d. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- e. der Täter begeht die Bestechung mit Vermögen aus dem Eigentum des Staates;
- f. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

a. das Bestechungsgeld besitzt einen Wert von dreißig Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND;

b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 227 II dieses Gesetzbuches;

c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder Todesstrafe zu bestrafen:

a. das Bestechungsgeld besitzt einen Wert von mindestens fünfzig Millionen VND;

b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 227 III dieses Gesetzbuches;

c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

§ 228a Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus eigennützigem Beweggrund

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt und durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu zehn Millionen VND als Gegenleistung dafür angenommen hat oder künftig annimmt, dass er andere Amtsträger durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse beeinflusst, damit dieser eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vornimmt, unterlässt oder damit er eine verbotene Handlung vornimmt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von unter fünfhunderttausend VND angenommen hat oder künftig annimmt und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;

b. das Bestechungsgeld besitzt einen Wert von zehn Millionen VND bis zu unter dreißig Millionen VND;

c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;

d. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

a. das Bestechungsgeld besitzt einen Wert von dreißig Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND;

b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 228a II dieses Gesetzbuches;

c. der Täter führt durch die Tat eine sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslanger Freiheitsstrafe zu bestrafen:

a. das Bestechungsgeld besitzt einen Wert von mindestens fünfzig Millionen VND;

b. die Tat erfüllt mindesten zwei Fälle des § 228a III dieses Gesetzbuches;

c. der Täter führt durch die Tat eine besonders schwere Folge herbei.

...

II. Das vietnamesische Strafgesetzbuch von 1999

Auszug aus dem vietnamesischen Strafgesetzbuch 1999 in Kraft getreten am 1.7.2000

(...)

Kapitel III

Verbrechen

§ 8 Definition von Verbrechen

(1) Verbrechen ist ein im Strafgesetzbuch geregeltes, sozial gefährliches Delikt, das durch einen strafbaren Täter vorsätzlich oder fahrlässig begangen wird und die staatliche Unabhängigkeit, die staatliche Souveränität, die staatliche Einheit, die staatliche Vollständigkeit, die politische oder wirtschaftliche Ordnung, die Kultur, die nationale Verteidigung, die staatliche Sicherheit, die Gesellschaftsordnung, die soziale Sicherheit, die gesetzlichen Rechte und Interessen der Organisationen, das Leben, die Gesundheit, die Ehre, die Würde, die Freiheit, das Vermögen oder andere gesetzliche Rechte und Interessen der Bürger oder die anderen Bereiche der sozialistischen Gesetzordnung schädigt.

(2) Dem Charakter und dem Grad der Sozialgefährdung der im Strafgesetzbuch geregelten Delikte entsprechend werden Verbrechen in weniger schwere Verbrechen, schwere Verbrechen, sehr schwere Verbrechen und besonders schwere Verbrechen eingestuft.

(3) Weniger schwere Verbrechen sind Delikte, die eine weniger schwere Sozialgefährdung verursachen und im Höchstmaß mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bedroht sind;

schwere Verbrechen sind Delikte, welche eine schwere Sozialgefährdung verursachen und im Höchstmaß mit einer Freiheitsstrafe bis zu sieben Jahren bedroht sind;

sehr schwere Verbrechen sind Delikte, welche eine sehr schwere Sozialgefährdung verursachen und im Höchstmaß mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünfzehn Jahren bedroht sind;

besonders schwere Verbrechen sind Delikte, welche eine besonders schwere Sozialgefährdung verursachen und im Höchstmaß mit einer Freiheitsstrafe von über fünfzehn Jahren, mit lebenslanger Freiheitsstrafe oder mit Todesstrafe bedroht sind.

(4) Die Handlungen, die zwar formal die Merkmale einer in diesem Gesetzbuch vorgesehenen Tat enthalten, jedoch wegen Geringfügigkeit keine gesellschaftliche Gefahr darstellen, gelten nicht als Straftat und werden mit anderen Maßnahmen sanktioniert.

(...)

Kapitel V

Rechtsfolgen der Tat

(...)

§ 28 Strafe

Die Strafen umfassen Hauptstrafen und Zusatzstrafen

(1) Hauptstrafen sind:

a. Verwarnung;

b. Geldstrafe;

c. Führungsaufsicht;

- d. Verweis;
- e. Freiheitsstrafe;
- f. lebenslange Freiheitsstrafe;
- g. Todesstrafe;

(2) Zusatzstrafen sind:

- a. Verlust der Amtsfähigkeit, Berufsverbot oder Verbot der Ausübung bestimmter Tätigkeiten;
- b. Aufenthaltsverbot;
- c. Aufenthaltsbeschränkung;
- d. Verlust bestimmter Grundrechte;
- e. Vermögensstrafe;
- f. Geldstrafe als Zusatzstrafe;
- g. Verweis als Zusatzstrafe.

(...)

Kapitel VII

Strafbemessung

(...)

§ 49 Wiederholung und gefährliche Wiederholung einer Straftat

(1) Die Wiederholung einer Straftat liegt vor, wenn ein bereits verurteilter Täter, dessen Eintrag im Strafregister noch nicht gelöscht ist, eine vorsätzliche Straftat, oder eine den Tatbestand eines sehr schweren Verbrechens oder den eines besonders schweren Verbrechens erfüllende fahrlässige Straftat begeht.

(2) Die gefährliche Wiederholung einer Straftat liegt in folgenden Fällen vor:

- a. Obwohl der Täter wegen einer den Tatbestand eines sehr schweren Verbrechens oder den eines besonders schweren Verbrechens erfüllenden vorsätzlichen Straftat bereits verurteilt worden und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist, begeht er eine vorsätzliche Straftat, die den Tatbestand eines sehr schweren Verbrechens oder den eines besonders schweren Verbrechens erfüllt;

b. Obwohl der Täter wegen der Wiederholung einer Straftat gem. § 49 I v-StGB bereits verurteilt worden und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist, begeht er eine vorsätzliche Straftat.

(...)

Kapitel XXI

Straftaten im Amt

§ 277 Der Begriff der Straftaten im Amt

Straftaten im Amt sind Delikte, welche die gesetzlichen Funktionen der Behörde und der Organisationen verletzen und welche durch einen Amtsträger während seiner Dienstausbübung begangen werden.

Die oben genannten Amtsträger sind ernannte, gewählte, durch einen Vertrag o.Ä. amts tragende Personen mit oder ohne Besoldung, die ein öffentliches Amt innehaben und zur Ausübung dieses Amtes mit bestimmten Befugnissen ausgestattet sind.

Teil A

Korruption

§ 278 Unterschlagung im Amt

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um sich ein von ihm verwaltetes Vermögen im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu fünfzig Millionen VND zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich ein Vermögen im Wert von unter fünfhunderttausend VND zueignet, wenn einer der folgenden Fälle vorliegt:

- a. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei;
- b. der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist;
- c. der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter begeht die Tat mittels einer List oder in gefährlichen Art und Weise;
- c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- d. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter zweihundert Millionen VND;
- e. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zweihundert Millionen VND bis zu unter fünfhundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslanger Freiheitsstrafe oder der Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 278 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen zehn Millionen VND und fünfzig Millionen VND verhängt werden. Ein Teil oder das gesamte Vermögen des Täters kann beschlagnahmt werden.

§ 279 Bestechlichkeit

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt und durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND als Gegenleistung dafür angenommen hat oder künftig annimmt, dass er eine bestimmte Diensthandlung zu Gunsten des Vorteilsgebers, oder aufgrund der Bitte des Vorteilsgebers vornimmt oder unterlässt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von unter fünfhunderttausend VND angenommen hat oder künftig annimmt, wenn einer der folgenden Fälle vorliegt:

- a. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei;
- b. der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist;
- c. der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter begeht die Tat durch den Missbrauch seiner Amtsbefugnisse;
- c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- d. der Täter weiß klar, dass das Bestechungsgeld aus dem Vermögen des Staates stammt;
- e. der Täter fordert einen Vorteil oder er ruft vorsätzlich unnötige Schwierigkeiten im Rahmen der Dienstaussübung hervor oder er begeht die Tat mittels einer List;
- f. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND;
- g. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslanger Freiheitsstrafe oder Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens dreihundert Millionen VND;

b. der Täter führt durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 279 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Er kann mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden. Ein Teil oder das gesamte Vermögen des Täters kann beschlagnahmt werden.

§ 280 Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen

(1) Wer seine Amtsbefugnisse missbraucht, um sich ein Vermögen eines anderen im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter fünfzig Millionen VND zuzueignen, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich ein Vermögen eines anderen im Wert von unter fünfhunderttausend VND zueignet, wenn einer der folgenden Fälle vorliegt:

- der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei oder
- der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist oder
- der Täter begeht diese Tat erneut, obwohl er wegen einer im Teil A Kapitel XXI geregelten Straftat bereits verurteilt worden ist und sein Eintrag darüber im Strafregister noch nicht gelöscht ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mittels einer List aus;
- c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- d. der Täter begeht die Tat in Form der gefährliche Wiederholung (§ 49 Abs 2);
- e. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von fünfzig Millionen VND bis zu zweihundert Millionen VND;
- f. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zweihundert Millionen VND bis zu fünfhundert Millionen VND;

b. der Täter führt durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe:

a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens fünfhundert Millionen VND;

b. der Täter führt durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben Bestrafung gem. § 279 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen zehn Millionen VND und fünfzig Millionen VND verhängt werden.

§ 281 Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse ausnutzt, die öffentlichen Dienstpflicht damit verletzt und dadurch die staatlichen, sozialen Interessen oder die gesetzlichen Rechte und Interessen der Bürger schädigt, wird mit Führungsaufsicht bis zu drei Jahren oder mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zehn Jahren:

a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;

b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;

c. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) Führt der Täter eine sehr schwere Folge oder eine besonders schwere Folge herbei, ist die Strafe Freiheitsstrafe von zehn Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

(4) Neben Bestrafung gem. § 281 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

§ 282 Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse überschreitet, die öffentlichen Dienstpflicht damit verletzt und dadurch die staatlichen, sozialen Interessen oder die gesetzlichen Rechte und Interessen der Bürger schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sieben Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zwölf Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- c. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge herbei.

(3) Führt der Täter eine sehr schwere Folge oder eine besonders schwere Folge herbei, ist die Strafe Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren.

(4) Neben Bestrafung gem. § 282 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

§ 283 Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus eigennützigem Beweggrund

(1) Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt und durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu fünfzig Millionen VND als Gegenleistung dafür angenommen hat oder künftig annimmt, dass er andere Amtsträger durch das Ausnutzen seiner Amtsbefugnisse beeinflusst, damit dieser eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vornimmt, unterlässt oder damit er eine verbotene Handlung vornimmt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu sieben Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von unter fünfhunderttausend VND angenommen hat oder künftig annimmt und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- c. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND;
- d. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren oder lebenslange Freiheitsstrafe:

- a. der Täter erlangt ein Vermögen im Wert von mindestens dreihundert Millionen VND;
- b. der Täter führt eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 283 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Er kann mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

§ 284 Fälschung im Rahmen der Dienstausbübung

(1) Wer aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggründen seine Amtsbefugnisse ausnutzt, um eine der folgenden Handlungen zu begehen, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft:

- a. Verfälschung der Inhalte echter Urkunden oder Dokumente;
- b. Herstellung und Ausstellung unechter Urkunden;
- c. Täuschung des Ausstellers.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter ist zuständig dafür, echte Urkunden oder Dokumente herzustellen oder auszustellen;
- c. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- d. der Täter führt eine schwere Folge herbei.

(3) Führt der Täter eine sehr schwere Folge herbei, ist die Strafe Freiheitsstrafe von sieben Jahren bis zu fünfzehn Jahren.

(4) Führt der Täter eine besonders schwere Folge herbei, ist die Strafe Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 284 wird dem Täter für die Dauer von einem Jahr bis zu fünf Jahren verboten, bestimmte öffentliche Ämter zu bekleiden. Es kann gegen ihn eine Geldstrafe zwischen drei Millionen VND und dreißig Millionen VND verhängt werden.

Teil B

Andere Straftaten im Amt

§ 285 Herbeiführen einer schweren Folge durch die Nachlässigkeit im Rahmen der Dienstaussübung

§ 286 Vorsätzliches Offenbaren von Dienstgeheimnissen; Zueignung, Kauf, Verkauf oder Zerstörung von Dokumenten über Dienstgeheimnisse

§ 287 Fahrlässige Preisgabe von Dienstgeheimnissen; Verlust von Dokumenten über Dienstgeheimnisse

§ 288 Verlassen des Postens

§ 289 Bestechung

(1) Wer einen anderen mit einem Vorteil im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND oder mit einem Vorteil im Wert von unter fünfhunderttausend VND besticht und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat bereits mehrmals durchführt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu sechs Jahren bestraft.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Jahren bis zu dreizehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mittels einer List aus;
- c. der Täter begeht die Bestechung mit Vermögen aus dem Eigentum des Staates;
- d. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- e. der Vorteil wird mit einem Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND bewertet;
- f. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von dreizehn Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Vorteil wird mit einem Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND bewertet;
- b. der Täter führt eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist der Täter mit einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren, lebenslanger Freiheitsstrafe oder Todesstrafe zu bestrafen:

- a. der Vorteil besitzt einen Wert von mindestens dreihundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 289 kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

(6) Wer zur Bestechung gezwungen wird und freiwillig vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens aussagt, ist straffrei und erhält den Vermögensvorteil zurück.

Wer zur Bestechung nicht gezwungen wird, aber freiwillig vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens aussagt, kann nicht bestraft werden und ihm kann ein Teil oder der gesamte Vermögensvorteil zurückgegeben werden.

§ 290 Vermittlung von Bestechung

Wer zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden mit einem Vorteil im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter zehn Millionen VND vermittelt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu sechs Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer zwischen dem Bestochenen und dem Bestechenden mit einem Vorteil im Wert von unter fünfhunderttausend VND vermittelt und entweder durch seine Tat eine schwere Folge herbeiführt oder seine Tat mehrmals begeht.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter handelt als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Straftaten verbunden hat;
- b. der Täter führt die Tat mittels einer List aus;
- c. der Täter ist sich darüber klar, dass das Bestechungsgeld aus dem Vermögen des Staates stammt;
- d. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- e. der Vorteil wird mit einem Wert von zehn Millionen VND bis zu unter fünfzig Millionen VND bewertet;
- f. der Täter führt durch die Tat eine andere schwere Folge herbei.

(3) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von acht Jahren bis zu fünfzehn Jahren:

- a. der Vorteil wird mit einem Wert von fünfzig Millionen VND bis zu unter dreihundert Millionen VND bewertet;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere sehr schwere Folge herbei.

(4) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von zwölf Jahren bis zu zwanzig Jahren:

- a. der Vorteil besitzt einen Wert von mindestens dreihundert Millionen VND;
- b. der Täter führt durch die Tat eine andere besonders schwere Folge herbei.

(5) Neben der Bestrafung gem. § 290 kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

(6) Wenn der Täter freiwillig vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens aussagt, kann er nicht bestraft werden.

§ 291 Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger aus eigennützigem Beweggrund

(1) Wer durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form im Wert von fünfhunderttausend VND bis zu unter fünfzig Millionen VND annimmt, um einen anderen Amtsträger durch das Ausnutzen seines Einflusses auf diesen Amtsträger dazu zu verleiten, eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vorzunehmen oder zu unterlassen oder eine verbotene Handlung vorzunehmen, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer einen Vorteil im Wert von unter fünfhunderttausend VND annimmt und dadurch entweder eine schwere Folge herbeiführt oder diese Tat erneut begeht, obwohl wegen dieser Tat bereits eine Disziplinarstrafe gegen ihn verhängt worden ist.

(2) In den folgenden Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu zehn Jahren:

- a. der Täter führt die Tat mehrmals aus;
- b. der Täter erlangt ein Vorteil im Wert von mindestens fünfzig Millionen VND;
- c. der Täter führt durch die Tat eine schwere Folge, eine sehr schwere Folge oder eine besonders schwere Folge herbei.

(3) Neben der Bestrafung gem. § 291 v-StGB kann der Täter mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft werden.

...

III. Gesetz zur Bildung der Volksgerichte

Auszug aus dem Gesetz Nr. 33/2002//QH10 vom 2.4.2002 zur Bildung der Volksgerichte

...

§ 40

1. Leiter des Volksobergerichtes wird auf Vorschlag des Staatspräsidenten vom Parlament gewählt und entlassen. Sein Amt entspricht der Wahlperiode des Parlamentes.
2. Stellvertretende Leiter und Richter des Volksobergerichtes und Leiter, stellvertretende Leiter und Richter des militärischen Zentralgerichtes werden vom Staatspräsident ernannt und erlassen.
3. Richter der lokalen Volksgerichte und der lokalen militärischen Gerichte werden auf Vorschlag des Wahlrates vom Leiter des Volksobergerichtes ernannt und entlassen.
4. Leiter und stellvertretende Leiter der lokalen Volksgerichte werden vom Leiter des Volksobergerichtes im Einvernehmen mit den lokalen Volksräten ernannt und entlassen. Leiter und stellvertretende Leiter der lokalen militärischen Gerichte werden vom Leiter des Volksobergerichtes im Einvernehmen mit dem Minister des Verteidigungsministeriums ernannt und entlassen.
5. Die Amtszeit der stellvertretende Leiter und der Richter des Volksobergerichtes, der Leiter, der stellvertretende Leiter und der Richter der lokalen Volksgerichte und der lokalen militärischen Gerichte dauert fünf Jahre.

...

IV. Gesetz zur Bildung der Volksstaatsanwaltschaften.

Auszug aus dem Gesetz Nr. 34/2002/QH10 am 2.4.2002 zur Bildung der Volksstaatsanwaltschaften

...

§ 44

Die Amtszeit der Staatsanwälte und der Ermittler dauert fünf Jahre.

...

V. Das Korruptionsbekämpfungsgesetz

Auszug aus dem Korruptionsbekämpfungsgesetz in Kraft getreten am 1.6.2006

Kapitel I

Die allgemeinen Regelungen

§ 1 Geltungsbereich

1. Das Gesetz gilt für die Verhinderung und die Strafverfolgung der Korruption. Es betrifft auch die Verantwortung der Organisationen und der Individuen für die Korruptionsbekämpfung.

2. Korruptionsdelikte sind die Handlungen, die vom Amtsträger durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund begangen werden.

3. Amtsträger sind:

a. Kader, Beamte;

b. die Offiziere, die Berufssoldaten in den militärischen Organisationen, die Polizeibeamten im Polizeiapparat.

c. die Leiter der staatlichen Unternehmen und in den Aktienunternehmen;

d. die Personen, denen übertragen wird, eine bestimmte Aufgabe zu verwirklichen und die zur Ausübung dieses Amtes mit bestimmten Befugnissen ausgestattet sind.

...

§ 3 Korruptionsdelikte

1. die Unterschlagung im Amt,

2. die Bestechlichkeit,

3. der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von Vermögen,

4. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung,

5. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausübung,

6. das Ausnutzen des Einflusses auf eine andere Person aus einem eigennützigem Beweggrund,

7. die Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung aus einem eigennützigen Beweggrund,
8. die Bestechung oder die Vermittlung von Bestechung durch den Amtsträger zur Durchführung der Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund,
9. die zweckwidrige Verwendung von staatlichem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund,
10. die Belästigung im Amt aus einem eigennützigen Beweggrund,
11. das Unterlassen einer Diensthandlung aus einem eigennützigen Beweggrund und das Ausnutzen der Amtsbefugnisse aus einem eigennützigen Beweggrund zur Beeinträchtigung des Ermittlungs- oder Hauptverfahrens oder Ähnliches.

B. Verordnungen

I. Verordnung zur Korruptionsbekämpfung von 1981

Auszug aus der Verordnung zur Korruptionsbekämpfung am 23.05.1981

§ 1 Bestechungsdelikte

Bestechungsdelikte sind Bestechlichkeit, Bestechung und Vermittlung von Bestechung.

§ 2 Bestechlichkeit

Wer seine Amtsbefugnisse ausnutzt und durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form als Gegenleistung dafür annimmt, dass er eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung künftig vornimmt oder unterlässt, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu zehn Jahren bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 3 Bestechung und Vermittlung von Bestechung

Wer sich wegen Bestechung oder Vermittlung von Bestechung strafbar gemacht hat, wird mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

§ 4 Ausnutzen des Einflusses auf einen Amtsträger

Wer durch einen Mittelsmann oder unmittelbar einen Vorteil in irgendeiner Form annimmt, um einen anderen Amtsträger zu verleiten, eine in den Kreis seiner Amtspflichten fallende Diensthandlung vorzunehmen oder zu unterlassen, wird mit Freiheitsstrafe von zwei Jahren bis zu zehn Jahren bestraft.

...

II. Beamtenverordnung

Auszug aus der Beamtenverordnung Nr. 01/1998/ PL-UBTVQH10 vom 26.02.1998

Kapitel I

§ 1

Beamte im Sinne der Verordnung sind vietnamesische Bürger, welche ernannt werden und die Besoldung erhalten. Sie sind:

1. Personen, die gewählt sind, um ein öffentliches Amt in den staatlichen, politischen oder sozial-politischen Organisationen zu bekleiden,
2. Personen, die ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den politischen oder sozial-politischen Organisationen zu verwirklichen,
3. Personen, die nach der Fachkenntnis ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den staatlichen Organisationen zu verwirklichen,
4. Richter und Staatsanwälte,
5. Personen, die keine Offiziere und keine Berufssoldaten sind und ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den militärischen Organisationen zu verwirklichen.

...

III. Verordnung Nr. 03/1998/ PL-UBTVQH

Auszug aus der Verordnung Nr. 03/1998/ PI-UBTVQH10 vom 26.02.1998 zur Korruptionsbekämpfung

§ 1

Die Korruption ist das Ausnutzen der Amtsbefugnisse der Amtsträger aus einem eigennützigen Beweggrund zur Unterschlagung, zur Bestechlichkeit oder zur Verletzung der Rechtsordnung. Dadurch werden die Vermögen des Staates, der Organisationen und der Bürger und die ordnungsgemäße Funktionsfähigkeit des Staatsapparates verletzt.

...

§ 2

Amtsträger in Sinne der Verordnung sind:

1. Personen, die nach der Beamtenverordnung zum Amtsträger in den Behörden, in den politischen oder politisch-sozialistischen Organisationen und in den Organisationen der Armee oder des Polizeiapparates ernannt sind.
2. Offiziere, die Berufssoldaten und die Polizeibeamten.
3. Leiter der staatlichen Unternehmen.
4. Personen, denen es übertragen wird, eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den Volkskomitees und in den Volksräten auf allen Ebenen zu verwirklichen.
5. Personen, denen es übertragen wird, eine bestimmte öffentliche Aufgabe zu verwirklichen. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind sie mit bestimmten Befugnissen ausgestattet.

§ 3

Korruptionsdelikte im Sinne der Verordnung sind:

1. die Unterschlagung im Amt.
2. die Bestechlichkeit,
3. die Bestechung mit sozialistischem Vermögen oder durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse und die Vermittlung von Bestechung durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
4. der Betrug oder die Untreue zur Erlangung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
5. der unbefugte Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse,
6. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen,
7. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung aus einem eigennützigen Beweggrund,
8. der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstausbübung aus einem eigennützigen Beweggrund,

9. das Ausnutzen der Amtsbefugnisse zur Beeinflussung einer anderen Person aus einem eigennützigen Beweggrund,

10. die unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse aus einem eigennützigen Beweggrund,

11. die Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung aus einem eigennützigen Beweggrund.

...

IV. Verordnung Nr. 11/2003/ PL-UBTVQH

Auszug aus Verordnung Nr. 11/2003/PL-UBTVQH vom 29.04.2003 zur Änderung der Beamtenverordnung Nr. 01/1998/PL-UBTVQH

§ 1 Änderung von folgenden Paragraphen

1. Änderung des § 1

Beamte im Sinne der Verordnung sind vietnamesische Bürger, welche ernannt werden. Sie sind:

a. Personen, die gewählt sind, um ein öffentliches Amt in den staatlichen, politischen oder sozial-politischen Organisationen auf die Zentralebene, die Provinzebene und die Bezirksebene zu bekleiden,

b. Personen, die ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den politischen oder sozial-politischen Organisationen auf der Zentralebene, der Provinzebene und der Bezirksebene zu verwirklichen,

c. Personen, die nach der Fachkenntnis ernannt sind und denen es übertragen wird, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den staatlichen Organisationen auf der Zentralebene, der Provinzebene und der Bezirksebene zu verwirklichen,

d. Personen, die nach der Fachkenntnis ernannt sind und denen es übertragen wird, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den staatlichen Einrichtungen zu verwirklichen,

e. Richter und Staatsanwälte,

f. Personen, die keine Offiziere und keine Berufssoldaten sind und ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den militärischen Organisationen oder im Polizeiapparat zu verwirklichen,

g. Personen, die gewählt sind, um ein öffentliches Amt in den Volkskomitees, in den Volksräte auf der Kommunalebene zu bekleiden,

Sekretäre, stellvertretende Sekretäre und Leiter der sozial-politischen Organisationen auf der Kommunalebene,

h. Personen, die nach der Fachkenntnis ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den Volkskomitees auf der Kommunalebene zu verwirklichen.

...

C. Satzungen

I. Satzung Nr. 02/TTLN

Auszug aus der Satzung Nr. 02/TTLN vom 20.03.1993 von dem Volksobergericht, der Volksoberstaatsanwaltschaft, des Innenministeriums und Justizministeriums zur Erklärung einiger Tatbestände des Gesetz zur Änderung des v-StGBs 1985.

1. Geltungsbereich

...

2. Erklärung

a.

b. Die Korruptionsdelikte müssen streng bestraft werden. Sie sind:

- die Unterschlagung im Amt gem. § 133 v-StGB 1985,
- der Betrug zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 134 II e v-StGB 1985,
- die Untreue zur Zueignung von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 135 II d v-StGB 1985,
- der unbefugte Gebrauch von sozialistischem Vermögen durch das Ausnutzen der Amtsbefugnisse gem. § 137 II v-StGB 1985,
- der Missbrauch der Amtsbefugnisse zur Zueignung von privatem Vermögen gem. § 156 v-StGB 1985,
- das Herbeiführen eines schweren Erfolgs durch das vorsätzliche Zuwiderhandeln der staatlichen Wirtschaftspolitiken aus einem eigennützigen Beweggrund oder einem anderen persönlichen Beweggrund gem. § 174 II a v-StGB 1985,

- die unbefugte Bildung einer schwarzen Kasse gem. § 175 v-StGB 1985,
- das Ausnutzen oder der Missbrauch der Amtsbefugnisse im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 221 v-StGB 1985,
- die Fälschung im Rahmen der Dienstaussübung gem. § 224 v-StGB 1985,
- die Bestechlichkeit gem. § 226 v-StGB 1985,
- die Bestechung mit Vermögen aus staatlicher Hand gem. § 227 II e v-StGB 1985.

...

II. Satzung Nr. 95/1998/ ND-CP

Auszug aus der Verordnung der Regierung Nr. 95/1998/ND-CP am 17.5.1998 zur Ernennung und Verwaltung der Beamten

Kapitel I

Allgemeine Regelungen

§ 1

Beamten im Sinne der Verordnung sind die in § I 3 und 5 der Beamtenverordnung Nr. 01/1998/PL-UBTVQH geregelten Beamten. Sie sind:

1. Personen, die nach der Fachkenntnis ernannt sind oder denen es übertragen wird, eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den staatlichen Organisationen wahrzunehmen. Sie bekommen die Besoldung, die dem Tariflohn entspricht. Sie sind in den folgenden Organisationen tätig:

- a. im Büro des Staatspräsidenten,
- b. im Büro des Parlamentes,
- c. in den Behörden auf der Zentralebene, der Provinzebene und der Bezirksebene,
- d. in den Volksgerichten und Volksstaatsanwaltschaften,
- e. in den vietnamesischen Botschaften,
- f. in den staatlichen Schulen, Hochschulen, Universitäten, Krankenhäusern oder Forschungsinstituten,
- g. in den staatlichen Zeitungen oder Sendern,
- h. in den Bibliotheken, Museen und anderen kulturellen Einrichtungen

i. in den anderen öffentlichen Einrichtungen

2. Personen, die keine Offiziere und keine Berufssoldaten sind und ernannt sind, um eine bestimmte öffentliche Aufgabe in den militärischen Organisationen oder im Polizeiapparat zu verwirklichen.

...

III. Satzung Nr. 02/2001/TTLT – TANDTC- VKSNDTC – BCA – BTP

Auszug aus der Satzung Nr. 02/2001/TTLT – TANDTC- VKSNDTC – BCA – BTP vom 25.12.2001 von dem Volksobergericht, der Volksoberstaatsanwaltschaft, des Polizeiministeriums und Justizministeriums zur Erklärung einiger Tatbestände im Kapitel XIV „Straftaten gegen das Eigentum“ des v-StGBs 1999.

I. Über die Grundtatbestandsmerkmale, die Qualifizierungsmerkmale und Privilegierungsmerkmale

1.

2.

3.

3.1

3.2

3.3

3.4 Zur Bestimmung des schweren, sehr schweren und besonders schweren Erfolgs müssen im Prinzip alle Erfolge der Tat ausgewertet werden.

Bei der Verletzung des Lebens, der Gesundheit oder des Vermögen kann bestimmt werden:

a. eine schwere Folge liegt dann vor, wenn folgender Fall besteht:

a1. der Täter verursacht durch die Tat den Tod eines anderen Menschen,

a2. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei einem oder zwei anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt mindestens 61 %,

a3. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei drei oder vier anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt zwischen 31% und 61 %,

a4. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt beträgt zwischen 61% und 100 %,

a5. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt beträgt zwischen 61% und 100 % und beschädigt fremde Sachen im Wert von 30 bis zu einem Wert unter 50 Millionen,

a6. der Täter beschädigt durch die Tat fremde Sachen im Wert von 50 bis zu einem Wert unter 500 Millionen.

b. eine sehr schwere Folge liegt dann vor, wenn folgender Fall besteht:

b1. der Täter verursacht durch die Tat den Tod von zwei anderen Menschen,

b2. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei drei oder vier anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt mindestens 61 %,

b3. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung bei fünf oder sieben anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt zwischen 31% und 61 %,

b4. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt beträgt zwischen 101% und 200 %,

b5. der Täter beschädigt durch die Tat fremde Sachen im Wert von 500 bis zu einem Wert unter 1500 Millionen

b6. oder er verursacht durch die Tat eine Folge, welche mindestens zwei der sechs schweren Folgen (von a1 bis a6) erfüllt.

c. eine besonders schwere Folge liegt dann vor, wenn folgender Fall besteht:

c1. der Täter verursacht durch die Tat den Tod von drei oder mehr anderen Menschen,

c2. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung von mehr als fünf anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt von mindestens 61 %,

c3. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung von mehr als acht anderen Menschen und der Grad der Gesundheitsschädigung bei jedem beträgt zwischen 31% und 61 %,

c4. der Täter verursacht durch die Tat eine Gesundheitsschädigung mehrerer anderer Menschen und der Grad ihrer Gesundheitsschädigung insgesamt beträgt mindestens 201 %,

c5. der Täter beschädigt durch die Tat fremde Sachen im Wert von 1500 Millionen oder mehr,

c6. der Täter verursacht durch die Tat eine Folge, welche mindestens vier der sechs schweren Folgen (von a1 bis a6) erfüllt.

c7. der Täter verursacht durch die Tat eine Folge, welche mindesten zwei der sechs sehr schweren Folgen (von b1 bis b6) erfüllt.

...

IV. Satzung Nr. 115/2003/ ND-CP

Auszug aus der Verordnung der Regierung Nr. 115/2003/ND-CP vom 10.10.2003 für Nebenbeamte

Kapitel I

Allgemeine Regelungen

§ 1 Geltungsbereich

Das Gesetz gilt für die Ernennung der Nebenbeamten.

§ 2 Nebenbeamte

Nebenbeamte sind vietnamesische Bürger, welche zur Vermehrung der Zahl der Beamten ernannt werden und eine Besoldung erhalten. Sie sind in den folgenden Organisationen auf begrenzte Zeit tätig:

1. im Büro des Staatspräsidenten,
2. im Büro des Parlamentes,

3. in den Volksgerichte auf allen Ebenen,
4. in den Volksstaatsanwaltschaften auf allen Ebenen,
5. in den Ministerien oder Ähnliche,
6. in den Volkskomitees und den Volksräte auf der Provinzebene, in den Volkskomitees auf der Bezirksebene,
7. in den politischen oder sozial-politischen Organisationen,
8. in den Volkskomitees auf der Kommunalebene.

...

§ 16 Die Arbeitszeit der Nebenbeamten

Die Arbeitszeit der Nebenbeamten dauert 24 Monate. In dieser Zeit ist die zuständige Organisation verantwortlich für die Verwaltungsausbildung der Nebenbeamten.

...

§ 18 Die Besoldung

1. Nebenbeamte bekommen eine Besoldung zwischen 85% und 100 % der Höhe der entsprechenden Besoldungsgruppen.

...

§ 25 Verantwortung der Organisation

Die Organisation, bei der der Nebenbeamte beschäftigt ist, hat die folgenden Verantwortungsbereiche:

1. Sie überträgt dem Nebenbeamten eine bestimmte Aufgabe und ordnet einen Beamten als Betreuer für den Nebenbeamten ab.

...

D. Das Dekret Nr. 223

Auszug aus dem Dekret des Staatspräsidenten der Demokratischen Republik Vietnam Nr. 223 vom 27.11.1946

§ 1

Wer einem Amtsträger einen Vorteil als Gegenleistung für eine Diensthandlung gewährt, wird mit Freiheitsstrafe von fünf Jahren bis zu zwanzig Jahren und mit einer Geldstrafe bis zum Fünffachen der Höhe des Bestechungsgeldes bestraft.

Ebenso wird bestraft, ein Amtsträger, der einen Vorteil als Gegenleistung für seine Dienstaussübung annimmt oder sich eine Sache des Staates, der Organisationen oder der Bürger zueignet.

Das Bestechungsgeld wird beschlagnahmt.

§ 2

Wer zur Bestechung gezwungen wird und freiwillig vor der Aufnahme eines Ermittlungsverfahrens aussagt, ist straffrei und erhält den Vermögensvorteil zurück.

§ 3

Amtsträger sind sowohl die Beamten als auch die diejenigen Personen, die in der Regierung, in den Volkskomitees auf allen Ebenen, im Parlament und in den Volksräten auf allen Ebenen tätig sind. Sie sind auch die Offiziere, die Berufssoldaten in den militärischen Organisationen und alle Personen, denen es übertragen wird, eine bestimmte öffentliche Aufgabe zu verwirklichen.

...

Erklärung

Hiermit erkläre ich,

- a) daß mir die geltende Promotionsordnung der Fakultät bekannt ist;
- b) daß ich die Dissertation selbst angefertigt habe und alle von mir benutzten Hilfsmittel, persönlichen Mitteilungen und Quellen in meiner Arbeit angegeben habe;
- c) daß mich folgende Personen bei der Auswahl und Auswertung des Materials sowie bei der Herstellung des Manuskripts unterstützt haben:
 - 1. Prof. Dr. Heiner Alwart, der mir geholfen hat, das Thema meiner Arbeit zu wählen, das Forschungsvorhaben meiner Arbeit zu bilden und das akademische Manuskript zu schreiben.
 - 2. Frau Christina Geißler, die mir geholfen hat, die Korrektur meiner Arbeit zu lesen.
- d) daß die Hilfe eines Promotionsberaters nicht in Anspruch genommen wurde und daß Dritte weder unmittelbar noch mittelbar geldwerte Leistungen von mir für Arbeiten erhalten haben, die im Zusammenhang mit dem Inhalt meiner vorgelegten Dissertation stehen;
- e) daß ich die Dissertation noch nicht als Prüfungsarbeit für eine staatliche oder andere wissenschaftliche Prüfung eingereicht habe;
- f) daß ich weder die gleiche, eine in wesentlichen Teilen ähnliche oder eine andere Abhandlung bei einer anderen Hochschule als Dissertation eingereicht habe.

Jena, den 02 Juli 2008

Tran, Huu Trang